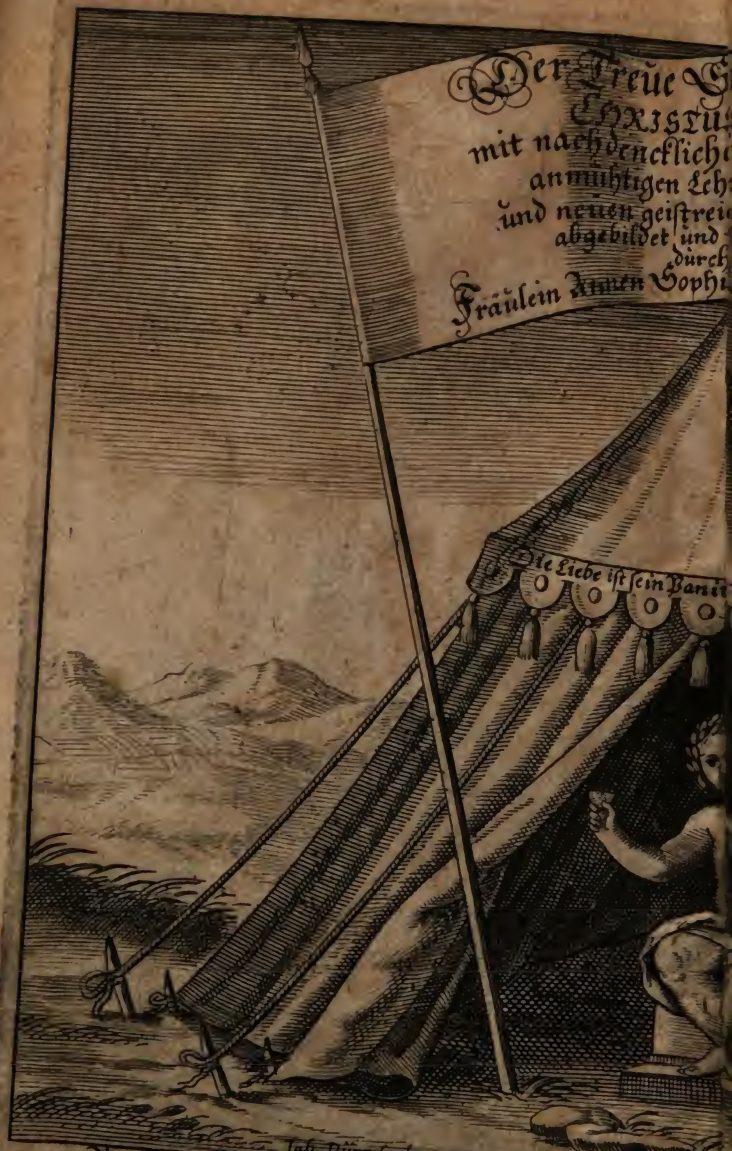
der Treue Seelenfreund
Geistliche Hirtenlieder
Anna


Der Treue
CHRISTUS
mit nachdencklich
anmuhtigen Leh
und neuen geistrei
abgebildet und
durch
Fräulein Annen Sophi
Die Liebe ist sein Panier
Joh. Dürr sculp.
Verlegts Andr. Löffler Buchh. in Dresden

Trückts Georg Sengewaldt, Anno 1658.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der treue Seelenfreund

Christus Jesus/

Mit nachdenklichen

Sinn-Ge-

mählden/ anmuhtigen

Lehrgedichten/ und neuen

geistreichen Gesängen/

Abgebildet und fürgestellet durch

Fraulein Annen Sophien Landgräfin zu Hessen/ des Keiserlichen freyen weltlichen Stifts Quedlinburg Pröbstin.

(o)

IENA/

Auf Verlegung Andreas Löflers/

Buchhändlers zu Dreßden/

Drukts Georg Sengenwald/

Im Jahr 1658.

Der Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürstin /

Unserer Gnädigen Hochgeehrtesten Groß-Frau-Mutter /

Frauen Magdalenen Sibillen /

Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Chur-Fürstin / Witwen / gebohrne Markgräfin zu Brandenburg und Hertzogin in Preußen / Landgräfin in Thüringen / Markgräfin zu Meißen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Mark und Ravensburg / Frauen zum Ravenstein / ꝛc.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Dem

Dem Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten/

Unsern Gnädigen Hochgeehrtesten Herrn Vater/

Hn. Georgen/

Landgraffen zu Hessen / Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Isenburg und Büdingen/ ꝛc.

Der Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürstin/

unserer Gnädigen Hochgeehrtesten Frau Mutter/

Frauen Sophien Eleonoren/

Gebohrnen aus dem Chur-Fürstlichen Hause zu Sachsen/ Landgräfin zu Hessen/ Gräfin zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Isenburg und Büdingen/ ꝛc.

Was

Was wir an kindlich-demühtigem Gehorsam und sonsten Liebes und Gutes vermögen/ iederzeit bevor/

Durchleuchtige / Hochgebohrne Chur-Fürstin/ Gnädige Hochgeehrteste Groß-Frau-Mutter / Durchleuchtiger /Hochgebohrner Fürst / Gnädiger Hochgeehrtester Herr Vater / Durchleuchtige / Hochgebohrne Fürstin / Gnädige Hochgeehrteste Frau Mutter /

E. E. E. G. G. G. werden vielleicht wegen obhandener Schrift sich etlicher massen zu verwundern veranlasset werden/ insonderheit/ weil wir/ als ein schwacher Werkzeug/ wie S. Petrus das weibliche Geschlecht nennet/ 1. Petr. 3. v. 7. uns so einer hohen Sachen unterfangen / und unsere wenige / iedennoch Geistliche Gedanken dem überklugen Urtheil dieser Welt öffentlich zu unterwerffen nicht scheu tragen/ wie denn auch eben dieses letz- 1. Petr. 3. vers. 7.

tere uns fast abgeschrekket hätte unser wohlgemeinetes Fürnehmen fortzusetzen. Aber weil wir/GOtt Lob/wissen/daß auch die allerheiligsten Leute vor denen übersichtigen Klüglingen nicht gäntzlich haben können befreyet seyn/weswegen wolten wir uns denn scheuen/so dieselbigen auch in unsern Sachen etwas zu tadeln sucheten/die wir ohne dieß unserer Schwachheit uns wohl bewust sind. Als die Gottselige Hanna am allerandächtigsten zu GOTT in ihrem Hertzen seufftzete/da meinete der Priester Eli/sie währe trunken/und sprach zu ihr: Wie lange wiltu trunken seyn? Laß den Wein von dir kommen/den du bey dir hast/1.Sam.1. vers.13.14. Ist dieses der Gottseeligen Hanna widerfahren/und zwar von einem Priester/wie solten wir uns denn von dieser Welt etwas bessers einzubilden haben? Damit aber E. E. E. Gn. Gn. Gn. die Ursachen/welche uns zu Verfertigung dieses Büchleins angereitzet/nicht verhalten

1. Sam. 1.v.13.14

ten werden möchten / als ist derosel-
ben erste und fürnehmste GOTTes
Befehl / Kraft welches ER alle Men-
schen / so wohl Weibes- als Manns-
personen / zu seiner Liebe und zu sei-
nem Lobe verbunden. Dannenhero
saget auch David in seinem 148. Ps. v. Ps. 148.
11. 12. 13. Ihr Könige auf Erden / und v. 11. 12. 13
alle Leute / Fürsten und alle Rich-
ter auf Erden / Jünglinge und
Jungfrauen / Alten mit den Jun-
gen sollen loben den Nahmen des
HErren / denn sein Nahm allein
ist hoch / sein Lob gehet / so weit
Himmel und Erden ist. Jung-
frauen / saget David / sollen (es stehet
nicht in ihrem Belieben / sondern es ist
ihnen von dem Allerhöchsten anbe-
fohlen) eben so wohl den Nahmen des
HERREN loben / als andere Leu-
te. Und darzu haben sie auch genug-
same Ursache; Sintemal sie eben so
wohl von Gott dem Vater erschaf-
fen / von Gott dem Sohne mit seinem
theuren Rosinfarben Blute erlöset /
und von Gott dem heiligen Geiste zu

Mit erben der Gnade geheiliget worden. Die Weibesbilder tragen eben so wohl das Haupt empor/ zu bedeuten/ daß sie nicht weniger als andere Menschen den Himmel anschauen/ und des Himmels Schöpffer ehren sollen / daß sie nicht weniger als andere Menschen zu hohen und himmlischen Betrachtungen gebohren seyen/ ihrer natürlichen Schwachheit zu steuren / und den müßigen Sinn zu beschäftigen/ saget die berühmte Niederländerin Anna Maria Schurmannin in ihrer Erklärung von des Weiblichen Geschlechtes Fähigkeit zum Studieren. Zu solchem Lobe vermahnet auch der heilige Augustinus das Frauenzimmer / wenn er saget: Laudate (ô virgines) dulcius, quem cogitatis uberius. O ihr Jungfrauen, lobet den (er redet aber von niemand anders/ als von unserm getreuesten Seelenfreunde Christo Jesu/ wie aus folgenden zu ersehen) mit lieblicher Stimme / an den ihr so

Augustin. de S. Virgin. cap. 27.

fleiß-

fleißig gedenket/ sperate felicius, cui servitis instantius, lebet auf den in desto vergnügter Hofnung/ dem ihr so beständig dienet; amate ardentius, cui placetis attentius, liebet den desto inbrünstiger/ dem ihr so wol gefallet. Vos afferetis ad nuptias agni canticum novum, Ihr werdet die Hochzeit des Lammes mit einem neuen Liede verehren. Insuper sequemini agnum, quò nemo eum sequi vel audeat, vel valeat, Ja/ ihr werdet dem Lammebiß dahin folgen/ dahin niemand/ ohne die in wahren Glauben Ihn beständig geliebet haben / kommen darf oder kan. Quò putamus eum ire? in saltus & prata, ubi credo sunt grandia gaudia, non gaudia seculi hujus vana. Wo meinen wir aber wohl/ da das Lam solle hingehen? Auf die allerlustigsten Wiesen / da / wie ich gewißlich gläube/ die höchsten Freuden seyn werden/ da nicht solche vergängliche Freuden seyn werden / wie in

dieser Welt. Gaudia virginum Christi de Christo, in Christo, cum Christo, per Christum, propter Christum. Die Jungfrauen Christi werden sich freuen über Christo / in Christo / mit Christo / durch Christum / und wegen Christi. Wie solten wir denn nun unsern treuen Seelen-Freund Christum Jesum um solcher Freuden willen nicht loben? Zweytens hat uns zu diesem Werk angereitzet das Christliche Exempel so viel heiligen und lobwürdigsten Frauenzimmers. Man pfleget ins gemein darfür zu halten / daß einem Menschen nichts mehr zu Gemühte gehe / oder zu etwas bewegen könne / als die Exempel / und dieses verhält sich auch also in der That und Warheit. Wann wir derowegen ansehen die Mutter aller Lebendigen die Evam / so ist sie nechst GOTT in der heiligen Schrift die erste / die dem verheissenen Schlangentreter zu Ehren ihren Mund aufthäte und ausruffete: Ich habe den Mann / den HErren. Und

wie-

wiewohl sie in der Person damaln irrete / so war doch ihr Wille gut / Gen. 4. v. 1. Hat nicht Debora ihren GOtt mit einem solchen herrlichen Lobgesang verehret / welcher zu befinden Jud. 5. Wie frölich war doch die Hanna in ihrem Hertzen / da sie Gott dem HErrn zu Ehren frolokkete? 1. Sam. 2. Setzete nicht die Judith GOTT zu Ehren ein neues Lied auf / als sie die Stadt Bethulia von der Assyrer Heerlager befreyet hatte? Judith. 16. Wen beweget nicht zu gleicher Hertzensfreude das auserlesene Magnificat der H. Jungfrau-Mutter Gottes Maria? Luc. 1. v. 47. Wie solten denn diese Exempel nicht auch uns zu ihrer Nachfolge anmahnen / zumalen weil Christus erinnert / daß wir uns zu denen klugen Jungfrauen halten sollen / auf daß / wenn ER als unser himlischer Seelen-Bräutigam kommen wird / wir möchten bereit seyn ihm zu dienen / und nicht sampt denen Thörichten aus dem Hochzeithause ausgeschlossen werden / Matt. 25/10. Daß wir

Gen. 4. v. 1.

Jud. 5.

1. Sam. 2.

Judith. 16.

Luc. 1/47.

Matth. 25. v. 10.

wir aber eben von der geistlichen Seelenfreundschaft zu handeln uns fürgenommen / ist deswegen geschehen. Es hat GOtt der heilige Geist / durch dessen Trieb die heiligen Männer GOttes geredet und geschrieben haben / in keinem Buche der Göttlichen Schrift dem Frauenzimmer so vielfältige Ehre erwiesen / als in dem Hohenlied Salomonis / allda ER durch und durch die Christliche Kirche / wie auch eine iede gläubige Seele einer Braut vergleichet. In Betrachtung dessen haben wir GOTT dem heiligen Geiste / und der gantzen hochgebenedeyeten Drey-Einigkeit wiederum zu Ehren eine Materiam, aus dem besagten Hohenliede Salomonis auserlesen / und weil insonderheit in demselben fast nichts so oft widerhohlet wird / als: Mein Freund: Meine Freundin; Als haben wir Gott dem Allerhöchsten zu Lobe / der uns arme elende Menschen so hoch gewürdiget / und zu seinen Freunden angenommen / vor allen andern von

der

der Geistlichen Seelen-Freundschaft zu handeln uns belieben lassen; und zwar auf folgende Weise: Erstlich wird der feste Schluß gemachet / daß niemand / er sey / wer er wolle / ohn allein Christus JEsus ein rechter treuer Freund sey / zu dem man in seinen Tausendängsten und Seelennöhten sicherlich fliehen könne. Zu noch mehrer Bekräftigung dessen / werden alsobald darauf denen andern Freunden / als dem Teuffel / der Welt / und dem menschlichen Fleisch und Blute ihre betrügliche Larven abgezogen / mit denen sie die Menschen unter dem Nahmen der Freundschaft zu verführen gedenken. Damit aber die Hoheit dieser geistlichen Seelenfreundschaft in etwas erhellen möge / als haben wir in der fünften Betrachtung dargethan / wer denn dieser unser Seelenfreund sey / nehmlichen Christus JEsus / der wahre wesentliche Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit; In der sechsten Betrachtung aber haben wir erwiesen /

wer

wer wir im Gegentheil seyn / nehmlich arme / elende / sterbliche Menschen / die wir mit unsern Sünden GOttes Zorn und Ungnade / zeitlichen Tod und ewiges Verdammüß verdienet haben. Damit man aber auch wissen möge / wie man denn zu solcher geistlichen Seelenfreundschaft gelangen könne / als haben wir in denen folgenden Betrachtungen die Mittel darzu gezeiget / als nehmlich die andächtige Anhörung des Göttlichen Worts / den Gebrauch der hochheiligen Sacramenten / und den wahren seeligmachenden Glauben. Endlich folget darauf der herrliche Nutz / welchen diese geistliche Seelenfreundschaft mit sich bringet. Die Lehrgedichte / welche mit untergemischet worden / sind zum Theil aus der heiligen Schrift / zum Theil aus denen Patribus und anderen genommen / zum Theil von uns selber gedichtet worden / doch ist dieses bey denenselben zu erinnern / daß man sie / wie auch die Emblemata, nicht weiter deuten

ten solle / als die gesetzten Schranken zulassen / sonst würden oft ungereimte Sachen daraus erfolgen. Die Patres, und andere Autores, die wir hierinnen offtermals angeführet / belangende / so bekennen wir zwar freywillig / daß wir selbige nicht allesampt selbsten durchlesen / dennoch haben wir solche Gelegenheit an der Hand gehabt / daß uns die fürnehmsten Sachen aus denenselben etlicher Massen sind bekant worden. Und eben dieses Büchlein haben nun E. E. E. Gn. Gn. Gn. wir hiermit demühtig-gehorsamst untergeben wollen / in Betrachtung / daß wir nechst GOtt niemand auf Erden mehr zu danken / und zu geben schuldig sind / als E. E. E. Gn. Gn. Gn. darbenebenst hertzlich wünschende / der Allerhöchste wolle E. E. E. Gn. Gn. Gn. bey guter beharrlicher Gesundheit / glük- und friedlicher Regierung / und bey allen hohen selbst verlangten Chur- und Fürstlichen Wohlergehen noch viel lange Zeit väterlich aufbehalten / vor allem Ubel mäch-

mächtiglich beschützen/ und mit himlischen Segen reichlich überschütten/ zu welchem Ende E. E. E. Gn. Gn. Gn. wir hiermit der Göttlichen Macht-Schirmung gehorsamlich übertragen allstets verbleibende

E. E. E. G. G. G.

Demühtig-gehorsamste

Enkelin Tochter und

Dienerin

Anna Sophia Landgräfin
zu Hessen/ Pröbstin.

JEsu hilf! JEsu laß wohl gelingen!

Erste geistliche Betrachtung/

Daß Niemand/ ohn allein Jesus/ein rechter treuer Freund sey.

Was suchstu Redlichkeit an diesem falschen Ort?
Die rechte Treue wohnt bey deinem JEsu dort.

Unter denen neun hochlöblichen Dingen / derer Besitzer der weise Haus-Lehrer Sirach seelig preiset / wird nicht sonder erhebliche Ursache der treuen Freundschaft gedacht / in dem gesaget wird: **Wohl dem / der einen treuen Freund hat.** Denn was ist köstlicher? Ja was auch zugleich ungewöhnlicher? als ein treuer Freund/als welcher **lange gesucht/kaum gefunden/ und schwerlich erhalten wird** / wie Hieronymus bezeuget; Also daß Cicero, wie Petrus de Iancrè meldet / biß auf seine Zeit kaum drey Exempel einer aufrichtigen Freundschaft habe zehlen können/ und daß aus so viel tausend Menschen / die bey der zehenjährigen Belägerung der Stadt Troja gewesen / nur ein einiger Jüngling/ aus Thessalia bürtig / einen Locrensischen Bürger recht geliebet habe. Gedachter

Treue Freundschaft ist eine irdische Seligkeit / Sir. 25. v. 12.

Jedoch wird sie selten gefunden. *Hier. in cap. 7. Mich. P. de Iancrè in 1b. princ. P. 57.*

Autor vermeinet auch/ daß man bey denen Historicis über fünf oder sechs Exempel rechtschaffener Freundschaft nicht finden werde / wie solcher Freunde Nahmen Bapt. Fulgosus und Meigerius zu sonderbaren Nachruhm gedenken / als da sind gewesen Zopyrus und Darius, Pelopidas und Epaminondas, Damon und und Pythias, Orestes und Pylades, Achilles und Patroclus, Nisus und Euryalus. Zwar / so lang man in guten Glükke lebet / und zu geben hat / da finden sich Freunde genug. Und da heisset es wohl: Fervet olla, vivit amicitia. Aber wenn ein Unglük daher kömt / und man nicht mehr zu geben hat / da ist die Gevatterschaft aus / und seyn die Freunde alsdann wie die Melonen / deren man oft wohl funfzig aufschneidet / und dennoch kaum eine gute darunter findet / wie die Frantzösische Verse lauten:

Bapt. Fulg. l. 4. cap. 7. Meiger. in Nucl. Hist. l. 5. c. 17.

Les amis de l'heure presente
Sont du naturel de Melon:
Il faut en assayer cinqvante
Avant que d'en trouver un bon.

Das ist / wie es Opitz teutschet:

Was man sonst von Melonen hält/
Halt ich von Freunden in der Welt.

Man

Man schneidet ihrer funfzig an/ Eh man was gutes treffen kan.

Und wann es gar ein harter Stand ist/ Gefahr und wohl Leib und Leben antrift / da findet man oft aus tausenten kaum einen getreuen beständigen Freund/ wie man in dem Teutschen Sprichwort saget: **Freunde in der Noht/ gehen 25. auf ein Loht / sols aber ein harter Stand sein / so gehen 50. auf ein Quintlein.** Was wilst du nun thun / Christliebendes Gemühte? wo wilst du nun einen treuen Freund finden / der dich in keiner Noht verlasse / zumalen weil gute Freunde so gar dünne gesäet sind? Du aber bist in einem solchen gefährlichen Zustande in der Welt / und mit so vielen Feinden ümbgeben / also / daß du eines getreuen Freundes sehr hoch benöhtiget bist ; Bey wem wilst du denn nun Hülffe suchen ? Bey denen Menschen wirst du dergleichen treue Freundschaft nicht finden / daß iemand dir solte in so gefährlichen Nöhten beystehen. Und geschehe es auch gleich/ so würde dir zweiffels ohne solcher Beystand mehr Schaden / als Nutzen bringen ; Denn wie Augu-

Geistliche Seelenfreundschaft ist hochnöhtig. Bey menschen nicht zu finden.

Augustin. Ps. 121.

stinus schreibet: Quid tibi prodest hominis amicitia? fortè ibi non solùm nullum auxilium; sed & periculum invenies. Nam multi non periclitantur, antequam majoribus jungerentur, excitaverunt majorum amicitias, ut majora pericula incurrerent. **Was ist Dir eines Menschen Freundschaft nütze? Vielleicht findestu allda mehr Gefahr / als Hülffe. Denn ihrer viel weren nicht in Unglük gerahten / wenn sie nicht in großer Herren Freundschaft kommen weren.** Derowegen so folge dem weisen Raht Augustini, welcher itzt angeführten Worten beygesetzet ist: Securus opta amicitiam Christi; **Wirb bey Zeiten ümb des HErrn Jesu Freundschaft /** derselbige ist ein Helffer zur rechten Zeit / und auch ein Helffer zur Zeit der Noht. **Wer solte wohl mehr unser Freund seyn / als der jenige / welcher sein Leben vor uns gelassen hat?** Fraget Ambrosius, welcher sich und alle das seinige uns zu eigen ergeben hat / welcher seine Freunde auch mitten in den Banden nicht verlassen hat / welcher Petrum seiner Ketten befreyet / Paulum aus dem

Allein bey Jesu.

Ambr. in 2. 11. Luc.

Ge-

Gefängnüß erlöset / und so viel unzählliche Märtirer getröstet hat; welcher auch die drey Knaben mitten im Feuerofen nicht verlassen hat. Derowegen / O Christliebendes Gemühte / **Liebe den jenigen / von welchem du so sehr bist geliebet worden: Erwehle dir den jenigen vor allen andern zu einem Freund / welcher dir alleine Treu und Glauben hält / wenn sonst alles wil zu drümmern und zu boden gehen** / wie Hieronymus vermahnet. Damit du aber von solcher treuen Freundschaft Christi Jesu desto bessern Bericht mögest einnehmen / als nim vor dich folgendes Sinn-Bild: **Ich habe dich ie und ie geliebet / darüm hab ich dich zu mir gezogen** / Jerem. 31. vers. 3. *Hier. in cap. 12. Eccles. v. 9.*

Dich hab ich ie und ie von Anbegin geliebet/
und weil mein gantzes ich sich deiner seel ergiebet/
als hab ich dich zu mir/ wie sonsten der Magnet/
gezogen von der Welt zu meiner Ruhe-Stett.

Hierauf ermuntere dich / Christliebendes Gemühte / und singe deinem treuesten Seelen-Freunde Christo Jesu zu Ehren folgendes Lied:

Im Thon:
Es ist das Heil uns kommen her/ &c.

1.

Ach Jesu! liebster Seelen-Freund/
Wie hastu mich geliebet?
Da ich hingegen als ein Feind
Mit Sünden dich betrübet/
Du hast mit Lieb' an mich gedacht/
Da sonst der schwartze Nächte Macht
Noch alles hielt verschlossen.

2.

Du hast dich ja von Ewigkeit
Gantz willig angebotten/
Die Feinde zur bestimten Zeit
Besiegend' auszurotten/
Die mich sonst hätten leicht gefällt/
So hastu mir das Freuden-Zelt
Mit deinem Sieg' erworben.

3.

Dein Hertze war auf mich gericht/
Da ich noch nie gebohren/
Da ich die Welt noch sahe nicht/
Da hastu mich erkohren/
Daß ich dein eigen solte sein/
Daß mich der Höllen Angst und Pein
Niemalen solte treffen.

4.

Ich lag' in meiner Sünden Blut'/
Es wolte Niemand kommen/

Der

Der mich mit einem Freundes-Muht
Hett' auf- und angenommen /
Biß du durchs Wasser und das Wort
Mir halffest/ O getreuer Hort/-
Aus meinem Blut der Sünden.

5.

Und da ich wieder in den Koht
Der Sünden war gegangen/
So daß mich Jammer/ Angst und Noht
Hielt' allerseits gefangen /
Da nahmstu mich in deine Schoß /
Und machtest mich von Sünden loß/
Die mich verstrikket hatten.

6.

Könt' auch wohl iemand in der Welt
Mich haben mehr geliebet?
Als dieser HERR von Himmels-Zelt/
Der mir zur Speise giebet
Sein Blut und seinen wahren Leib/
Damit ER stets vereinigt bleib'
Allhier mit meiner Seelen.

7.

Nun deine Liebe hat sich zwar
An meiner Seel erwiesen /
Dafür du itzt und immerdar
Solst schuldig seyn gepriesen/
Jedoch hastu darneben auch/
Nach deiner holden Liebe Brauch/
Des Leibes nicht vergessen.

8.

Du hast mir täglich Speis' und Trank
Geschenkt zu diesem Leben /
Wiewohl ich dir gar wenig Dank
Hab' offtermals gegeben;
Wiewohl ich dich gar oft betrübt/
Doch hastu ie und ie geliebt
Mich/die ich dich verlassen.

9.

Ach Hilf / daß ich mit wahrer Lieb
Mich möge dir ergeben/
Ach! zieh/daß ich dich nicht betrüb'
Allhier mit bösem Leben /
Besondern möge dankbar sein
Dir/Jesu/vor die Angst und Pein/
So du vor mich gelitten.

10.

Dieweil mich aber diese Welt
Oftmalen hat bewogen /
Zu lieben dieses Erden-Feld/
So hilf/daß ich entzogen
Werd' aller falschen Freud'und Lust /
Die mich mit vieler Sünden-Wust
Gedenket anzustecken.

11.

Ach! ziehe/ziehe mich nach dir
Durch dein Wort/das du lehrest/
Alsdann/ alsdann so lauffen wir/
Wenn du mich recht abkehrest

Von

Von dem/was auf der Erden ist
Und was mit falsch-bedekter List
Mich trachtet zu verderben.

12.

Hilf/daß ich komme dorten an/
Wohin du mich wirst führen/ Ean/
Wohin ich selbst nicht kommen
Als ohne dein Regiren/
An deinen schönen Himmels-Port/
An deinen schönen Freuden-Ort/
Da sich die Lieb' ergetzet:

13.

Und weil wir in der Gnaden-Zeit
Vereinigt sind gewesen/
So hoff' ich in der Seligkeit
Auch ewig zu genesen/
Weil ich mich dir ergeben hab'/
Als werd' ich nicht in meinem Grab'
Ohn Ende sein verschlossen.

14.

So wirstu dennoch stets in mir/
Und ich in dir verbleiben/
So wird mich dennoch nichts von dir
Und deiner Liebe treiben/
Kein schmertzen/Leiden/Angst und noht/
Kein Schrekken/ja kein Marter-Tod
Wird unser Liebe trennen.

Diese bestehet I. in einer Lehre/ welche uns I. das grosse Geheimnüß der Liebe Gottes.

Erklärung des Sinn-Gemähltes.

SO bekennest du demnach / Christliebendes Gemühte / Christum JEsum vor deinen treuesten Seelen-Freund/als welcher dich iederzeit / ja auch vor der Zeit geliebet hat. Damit du aber fernere Gelegenheit zu deinen geistlichen Betrachtungen haben mögest / so beschaue das vorgesetzte Sinn-Bild in etwas genauer / in welchen du einen **Magnet-Stein** finden wirst / welcher **ein Eisen in Gestalt eines Hertzens** an sich gezogen hat. Nun ist unter allen wundersamen Geschöpffen der Natur fast nichts mehr zu verwundern / als daß zwey unterschiedliche / unbelebte und eines Theils sehr schwere Dinge einander so lieb haben / daß sie auch / ob Sie schon ziemlich weit von einander geleget werden / dennoch eines das andere an sich ziehet. Der Naturkündiger Plinius kan sich hierüber nicht gnugsam verwundern / in dem er saget: Was ist wunderlicher? oder worinnen hat die Natur mehr ihre Kunst-Arbeit sehen lassen? Sie hat den Felsen Stimmen gegeben / daß sie denen Menschen können antworten / ja auch wiederreden. Was ist ungeschikter

Plin. Hist. Nat.

etwas

etwas zu thun / als ein erstarreter Stein? Aber siehe! die Natur giebet ihm gleichsam Sinn und Hände. Was ist schwehrer zu überwinden als die Härte des Eisens? Aber hier weichet es / und muß gleichsam zu Gebote stehen / in dem es von dem Magnet angezogen wird. Diese wundersame Kraft des Magnetens soll ohngefehr erfunden worden sein. Denn als etliche Bergleute dermaleins nach verrichteter Arbeit Ihre Werkzeuge in dem Schacht liegen lassen; Des andern Tages / als sie wieder kommen / haben sie die Werkzeuge nicht mehr auf dem Boden liegend befunden / sondern hängend oben an der Wand. Die Bergleute / als die dergleichen noch niemals gesehen hatten / wissen nicht / wie es müsse zugehen / sagens deswegen ihren Herren an / welche denn nachsuchen lassen / da hat man eine Magnet-Ader gefunden / und gesehen / daß er dergleichen eine wunderbare Natur an sich habe. Die Vrsachen / warüm der Magnet Eisen an sich ziehet / sind mehrentheils unbekannt / man wolle sich denn auf die Gleichheit ihrer beyden Naturen berufen / also / daß das gemeine Sprichwort auch allhier wahr were: Gleich und gleich gesellet sich gerne. Ferrum enim spiriti-

bus

Basso lib. 2. de cæl. in 5. Art. 2. p. 567.

bus iisdem, quibus Magnes, impræ-gnatum est, saget Basso. Der Magnet und das Eisen haben einerley Geisterlein. Was soll hierbey deine geistliche Betrachtung sein / Christliebendes Gemühte? Betrachte deinen treuen Seelen-Freund Christum / derselbige ist der rechte Magnet / als welcher sich in obgesetzter Überschrift aus dem Jer. 31. v. 3. vernehmen

Jer. 31. v. 3.

lässet: **Ich habe dich ie und ie geliebet / darum hab ich dich zu mir gezogen.** Zwar du verwunderst dich über die Kräfte des eisenziehenden Magnetens. Ach! verwundere dich vielmehr / wenn du siehest / wie du deiner übermachten Sünden halben gar füglich kanst mit dem Eisen vergliechen werden / und wie dennoch dein Heiland Jesus dich liebe / und mit Gnaden zu sich zu ziehen Verlangen trage. Bedenke doch nur / dein Seelen-Freund ist **die Gerechtigkeit**

Jer. 23. v. 6.

selber / Jer. 23. v. 6. Du aber bist durch die Sünde jämmerlich verderbet / und um der Sünden willen dem ewigen Tode und verdammnüß unterworffen. Wenn demnach dein Seelen-Freund spricht: Ich habe dich ie und ie geliebet / so ists eben so viel / als wenn Er sagte: **Ich / der ich die Gerechtigkeit selber bin / habe**

be dich sündhaftiges Hertze geliebet. Das ist ja ein Wunder; Dannenhero der heilige Apostel Paulus spricht Rom. 5. v. 8. Gott preiset hierinnen seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Bedenke doch / dein Seelen-Freund Christus Jesus ist das höchste unendliche Gut / ja das einige Gut / du aber liegest hingegen mit der gantzen Welt im Argen. 1. Joh. 5. vers. 19. Wenn demnach dein Seelen-Freund spricht: Ich habe dich ie und ie geliebet / so ists eben so viel / als wenn ER sagte: **Ich / der Ich das höchste Gut bin / habe dich / der du mit der gantzen Welt im Argen liegest / geliebet.** Das ist ja ein Wunder. Bedenke doch / dein Seelen-Freund ist die höchste Majestät / seine Herrlichkeit ist unbegreiflich / hergegen du bist / wie alle andere Menschen / eitel nichts / Psal. 39. v. 7. Universa vanitas omnis homo vivens. Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen! Wenn demnach dein Seelen-Freund spricht: Ich habe dich ie und ie geliebet / so ists eben so viel / als wenn ER sagte: **Ich / als die allerhöchste Majestät / habe dich geliebet / der du gantz eitel / ja gar nichts bist.**

Rom. 5. v. 8.

1. Joh. 5. v. 19.

Ps. 39. v. 7.

Das ist ja ein Wunder. Aber was sind denn die Vrsachen / Christliebendes Gemühte / dieser großen Liebe deines treuen Seelen-Freundes? Zwar die sind dir in dieser Sterblichkeit weiter nicht / als sie offenbaret und dir zur Seligkeit nöhtig / bekannt: Denn / weil ER ist Fleisch von deinem Fleisch / und Bein von deinem Bein / so kanstu dahero schliessen / daß Er sein eigen Fleisch und Blut nicht hassen wird. Es wil zwar der scharf-sinnige Scaliger erweisen / der Magnet ziehe nicht das Eisen an sich / sondern das Eisen trage selbst Verlangen sonder des Magnetens Ziehen denselben zu berühren; wiewohl wir dieses an seinem gehörigen Ort überlassen / alldieweil wir uns dergleichen tiefgegründeten Fragen nicht annehmen / in Betrachtung / daß wir uns derselbigen noch nicht beflissen haben. Jedoch / so bleibet solches in unserm geistlichen Verstande falsch / denn was kan der natürliche Mensch sonder seines Heilandes **Ziehen** ausrichten? Cor humanum ex se ad inferiora tendens non potest sursum elevari, nisi tractum, saget der alte Schul-Lehrer Thomas. **Das Menschliche Hertz ist von Natur so gearter / daß es immer**

Scalig. Exer. 102. f. 6.

Thom. in c. 6. Ioh. L. 5. q. 3.

2. Die Vnvermögenheit des freyen Willens in unserer Bekehrung vorgestellt.

mer unter sich wil zu dem irdischen/ und kan dahero nicht in die Höhe erhaben werden / es ziehe es denn iemand. Ja dein treuer Seelen-Freund saget selber. Joh. 6. v. 44. **Es kan niemand zu mir kommen / es sey denn / daß ihn ziehe der Vater**; Christus Jesus und sein himmlischer Vater haben alleine diese Ziehe-Kunst gelernet / Menschen-Arbeit thut hier nichts. **Es lieget nicht an iemands wollen oder laufen / sondern an Gottes Erbarmen /** saget Paulus Röm. 9. v. 16. Denn bedenke doch / Christliebendes Gemühte / wer hätte Mattheum den Zöllner / der in seiner Zollbude zwischen grossen eisernen mit Wucher-Gelde angefülleten Kasten sasse / nur ein wenig wollen in die Höhe bewegen? Aber siehe / ein einiges Wörtlein deines Seelen-Freundes kan ihn von seinem Sitze gleichsam aufheben / daß er Ihm folget / Matt. 9. v. 9. Bedenke doch / welcher Mensch hette doch den greulichen Mörder / der so lange mit den Mörder-Eisen war ümbgangen / gen Himmel aufziehen können? Aber siehe / auf deines Seelen-Freundes Wort wird er in das Paradieß gezogen. Bedenke doch / wer hette Saulum das eiserne Zorn-gefäß / welches gleichsam als ein Feuer-Mörser

Joh. 6. v. 44.

Rom. 9. v. 16.

Matth. 9. v. 9.

lauter Grimm von sich sprüet / nur ein wenig von der Erden aufheben können? Aber siehe/dein Seelen-Freund entzucket ihn biß in den dritten Himmel. Hat nun dein Seelen-Freund solche schwere eiserne Herzen zu sich gezogen / ey so sey getrost / Christliebendes Gemühte / Er wird dich auch nicht verstossen. Der Magnet ziehet nicht Silber oder Gold / sondern Eisen an sich. Dein Seelen-Freund ist auch kommen **die Sünder zur Busse zu ruffen/und nicht die Frommen.** Matth. 9. v. 14. denn **das ist ie gewißlich war / und ein theuer wehrtes wort / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt die Sünder seelig zu machen/solte stu gleich der fürnehmste darunter sein.** 1. Tim. 1. v. 15. Von dem Magnet ist bekant / daß er Eisen / ob schon zwischen dasselbige und ihm ein Bret/ ein Bekken oder ein Spiegel geleget würde / dennoch an sich ziehe/wie bey dem Agricola hievon mit mehren zu lesen ist. Zwar/ Christliebendes Gemühte / was sind deine Sünden anders / als solche Breter? denn **deine Untugend scheiden dich und deinen Gott von einander/** saget Esa. 59. v. 2. Aber Gottes Gnade ist deswegen nicht gar aus/**ER rekket dennoch seins**

11. Trost. JEsus ziehet absonderlich die Sünder an sich. Matth. 9. v. 14.

1. Tim. 1. v. 15. JEsus ist bereit die Sünder zu sich zu ziehen/ wenn sie schon eine zeitlang nicht folgen wollen.

Agric. de Nat. Foss. L. 5. cap. 3.

ne Hand aus den gantzen Tag uns zu sich zu ziehen. Esa. 65. v. 2. Er läs-set noch täglich uns lokken und zuruffen: **Kommet her zu mir alle/ die ihr müh-selig und mit sünden/ als mit Centner Eisen beschweret seid/ Ich wil euch erquikken.** Matth. 11. v. 28. Dem-nach so müstu/ Christliebendes Gemühte/ wohl zusehen/ daß du dich solches gnädigen ziehens nicht selber verlustig macheſt. Der Magnet ziehet das eisen nicht an sich/ wenn es rostig/ unrein/ oder mit Zwiebel- und Knoblauch-Safte bestrichen ist. Dein Seelen-Freund kehret sich auch von dir weg/ und vergisset gleichsam seines **Ziehens**/ wenn dir der Rost verdammlicher Lehre beharlich anklebet/ wenn du dich in al-ler Unreinigkeit mutwillig herüm welzest/ und wenn du auf der Reise nach dem gelob-ten Lande/ wie die Kinder Israel/ zu rükke gedenkest an die **Zwiebeln und Knob-lauch in Egypten**/ Num. 11. v. 5. Das ist/ wenn du dich nach den üppigen stin-kenden Wollüsten dieſer Welt gelüsten läſ-ſest. Unter des Magnetens Feinde ist auch absonderlich der Demant zu rechnen. Denn wenn derselbige neben das Eisen geleget wird/ so ziehet es der Magnet nicht zu sich. Ach! Christliebendes Gemühte/ hüte dich/

Esa. 59. v. 2. Esa. 65. v. 2. Matth. 11. v. 28. III. Vermahnung. Man soll sehen/ daß man nicht die Gnade JEsu durch mutwillige sünden verschertze. Num. 11. v. 5. Absonderlich aber soll man sich für Bubußfertigkeit hüten.

daß dein Hertze ja nicht ein Demant sey/ das da verstokket und erstarret sey in Unbußfertigkeit / hüte dich/ daß du nicht unter denen jenigen seist / von welchen GOtt der HERR bey dem Propheten Zacharia am 7. cap. klaget: **Sie stellen ihre Hertzen wie einen Demant / daß sie nicht hören das Gesetz und Wort / welche der HErr Zebaoth sandte in seinem Geist durch die vorigen Propheten.** Sonsten möchte dein Seelen-Freund JEsus sein Ziehen auch unterlassen. Bete vielmehr und sprich: Ach! mein treuer Seelen-Freund Christe JEsu / du himlischer Magnet / wie soll ich dir doch gnugsam dancksagen / daß du mich ie und ie geliebet und zu dir gezogen hast. Habe dank/ daß du mich mit gesunden Leibe aus meiner Mutter Leibe gezogen hast. Habe Dank/daß du mich durch dein Wort und die heiligen Sacramenta zu dir in deine Kirche gezogen hast. Habe Dank/daß du mich noch täglich mit unaussprechlichen Wohlthaten zu dir ziehest. Zwar/ich habe mich offtermals von dir durch vielfältige Sünden abgezogen / aber du hast mich dennoch wiederüm zur Busse kommen lassen / und hast mich aus lauter Gnade wiederüm zu dir gezogen. Nun ich zweiffele nicht / du werdest mich auch

Zach. 7. v. 12.

IV. Gebet.

auch dermaleins zu dir in die ewige Seligkeit ziehen. Du hast ja versprochen; Wenn ich erhöhet werde/so wil ich sie alle zu mir ziehen; siehe/ Jesu/ hier ist deine Verheissung/ ich weiß/ du wirst mich nicht zu rükke lassen. Zeuch mich nach dir/ so lauffen wir/ hier nach deinen Geboten/ dort nach deinen Verheissungen Amen/ O HERR Jesu/ Amen.

Hierauf nim folgendes Lehr-Gedichte vor dich:

ES hat vor kurtzer Zeit ein Mensche sollen kommen
Vors hohe Land-Gericht/weil er hatt' aufgenommen
Viel fremd-entlehntes Geld. Nun kunt er aber nicht
Die Schulden tragen ab/ so siehe/ was geschicht?
Drey Freunde hatt' er lieb/ die wolt' er mit sich nehmen/
Die solten vor die Schuld zur Bürgschaft sich bequemen/
Jedoch so liebet' er die ersten Beyden sehr/
Den dritten besten Freund verachtet' er vielmehr.
Als nun der Richte-Tag anitzo solt' erscheinen/

Da gieng er erstlich hin mit Flehen und mit Weinen
Zu seinem ersten Freund / als der des Menschen Hertz
In seinen Händen hatt / und bath in solchem Schmertz /
Er wolte doch itzund / als Bürge / vor Ihm stehen.
Der Freund fuhr eilends auf / und sagt: Er solte gehen /
Er kennt ihn nicht einmal: Doch gab er ihm ein Kleid /
Und solches / wie er sagt / aus lauter Gütigkeit.
Da war die Freundschaft aus. Er gieng hernach zum andern /
Und bat ihn gleiches falls / er solte mit ihm wandern:
Der sagt ihm das Geleit / und zwar mit Schmertzen / zu /
Doch kunt er vor der Schuld ihm schaffen keine Ruh.
O schlechter Elends-Trost! Zu letzt ist er gegangen
Zu seinem dritten Freund / und hat mit nassen Wangen
Sein oftmals falsches Hertz gantz frey vor ihm bekannt /
Ingleichen auch dabey den jammer-vollen Stand /

Da-

Darinnen er itzt sey / mit Thränen her erzählet.
Der Freund hat ihn alsbald mit gutem Trost beseelet/
Und ihm mit steter Treu versprochen seine Huld/
Und endlich frey gemacht von dieser groſsen Schuld.
Du/Seele/bist der Mensch. **Du/du hast dich beladen**
Mit vieler Sünden-schuld / dadurch du dich in Schaden
Und Armuht hast gebracht; **Nun solstu vor Gericht** /
An deinem letzten End/und kanst bezahlen nicht.
Zwar dieses weiß ich wohl/ du hast dir auserkohren
Drey sonderbare Freund / als die sich dir verschwohren/
Wiewohl zum Theile falsch; **Die trug-gefüllte Welt**/
Dein eigen Fleisch und Blut / und jenen Himmels-Held.
(So ordnet sie dein Sinn/ weil du stets höher schätzest
Die ersten beyden Freund / und JEsum rükwerts setzest)
Wenns aber kömt zu letzt/ daß itzt der grimme Tod. Dich

Ein Christliebendes Gemühte wird seiner Schulden halben vor Gericht gefodert/ suchet Raht bey seinen drey Freunden/

Dich fordert vor Gericht/da stekstu in der Noht/
Und Niemand steht dir bey; **Da treten sie zu rükke/**
Sie sagen: Helf dir Gott/und lassen dich dem Glükke.
Die Welt/der liebste Freund/die sagt dir gäntzlich ab/
Und giebet oftermals dir kaum ein Tuch ins Grab.
Was Fleisch und Blut belangt/das wird wohl mit dir gehen
An jenen Richter-Ort/doch daß es bey dir stehen/
Und dich vertreten solt/Ach! das wer ihm zu viel;
Wenn Jesus hier nicht kömmt/so ist das gantze Spiel
Verlohren mit Gefahr/Er/Er kan dich vertreten/
Und sonsten keiner mehr. Er hat mit seinem Beten/
Ja gar mit seinem Blut dich wieder ausgesöhnt/
Da du hingegen Ihn mit Sünden hast verhöhnt.
Ach! sieh hinfüro zu/daß du Ihn nicht verachtest/
Besondern immerdar nach deinem JEsu trachtest/ Denn

Wird aber von der Welt mit einem stükke Tuche abgewiesen/bekömmt zwar von Fleisch und blut das Geleite/iedoch sonder Hülffe.

Aber Jesus stehet ihm bey. Laß dir derowegen/lieber Mensch/deines JEsu Freund-

Denn ER verlässet nicht die seinen in der Noht/
Er stehet ihnen bey im Leben und im Tod.
Ach! solstu in der Welt wohl iemand finden können/
Der so beständig sey/ wie dieser Freund/ zu nennen?
Deswegen halt Ihn ja vor deinen besten Freund/
Dieweil Ers immer gut und niemals böse meint.
Ob ER sich würde gleich zu Zeiten zornig stellen/
Jedennoch denkt Er nicht dich gantz dadurch zu fällen;
Er wil dich von der Welt ihm selbsten ziehen zu/
Auf daß du mögest seyn bey Ihm in steter Ruh.
Hinfüro wirst du Ihn schon wissen anzunehmen
Mit Ehr und Schuldigkeit/ weil ER der Sünden Grämen
Dir gantz entnommen hat. Hinfüro darfst du nicht
Von wegen deiner Schuld dich fürchten vor Gericht.
Du kanst mit Freudigkeit vor Gottes stuel erscheinen/

schaft angelegen seyn.

Tröste dich auch daß Jesus dich vor Gericht vertreten wird.

Wenn

Wenn Jesus dermaleins wird kommen mit den Seinen
Zu richten alle Welt. Er wird in seinem Reich
Auch dich/als seinen Freund / den Engeln machen gleich.
Ach! diesen Seelen-Freund/den solstu stets empfangen
Mit wahrer Hertzens-Reu / auf daß du mögst gelangen
An jenen Freuden-Ort / wo seine Freunde sind/
Ob schon in dieser Welt der rauhe Kreutzes-Wind.
Dich heftig wehet an. Dort wirstu Freude haben/
Dein JEsus wird dich schon mit seiner Fülle laben.
Da wirst du sehen recht / wer treu gewesen ist/
Und wer dich hat verführt mit falscher Heuchlers-List.
Und bitte Ihn hierum mit demütigen Hertzen.
Nun Jesus/dich hab ich zu meinem Freund erkohren/
Und dir auch alle Treu und Freundschaft längst geschwohren/
Jngleichen weiß ich auch/daß deine Freundes-Huld
Dich längst gezwungen hat die große Sünden-Schuld Vor-

Vor mich zu zahlen aus. Drum wirst du
mich nicht hassen/
Nach dem du mich erlöst / Du wirst mich
nicht verlassen/
Wenn ich gerahten solt in Hertzens-Angst
und Noht/
Und wenn ich dermaleins soll gehen in den
Todt.
Nur eines wil ich dich itzund gebeten
haben/
Daß ich doch allezeit durch deines Geistes
Gaben
Dir/liebster Seelen-Freund/ getreue möge
seyn/
Ob Ich in dieser Welt Verfolgung /
Schmach und Pein /
Ja gar den bittern Tod deswegen müste
leiden.
Ich weiß/und bin gewiß/du wirst mich dort
bekleiden
Mit lauter Seligkeit / wenn ich aus dieser
Welt
Werd' einsten gehen ein ins schöne Freuden-
Zelt.

Klag- und darauf erfolgende Trost-Gedanken abgefasset auf die Weise: Ach GOtt und HErr/ ꝛc.

1.

Aengstliche Klage der Seelen.

Ach! große Noht/
Ja gar den Tod
Hab ich mir selbst erworben/
Durch sündlich-seyn
Ist Höllen-Pein
Mir nunmehr angestorben.

2.

Ich böses Kind
Hab in der Sünd/
O Gott/ dich hoch versehret/
und nichtes nicht
Dahin gericht/
Das meinen Schöpffer ehret.

3.

In dieser Welt
Hab ich gestellt
Mein Tichten und mein Trachten
Allein nach dem/
Was mich bequem
Gedünkt GOtt zu verachten.

4. Nach

4.

Nach böser Lust
Und Sündenwust
Hab ich nur bloß gestrebet/
In Buleréy
Hab ich gantz frey
In Tag hinein gelebet.

5.

Nun solt ich seyn
Zur Hellen-Pein
In Ewigkeit verdammet/
An welchem Ort/
Ach! fort und fort
Ein stetes Feuer flammet.

6.

O Weh! Weh! Weh!
Wo ich nur steh/
Ist lauter Angst und Schmertzen/
Wo sich mein Sinn
Nur lenket hin/
Da grauet meinem Hertzen.

7.

Ich werde nun/
Ach! alles Thun
In Traurigkeit vollbringen/

Weil

Weil Angst und Qual
Mich überall
Zur Höllen wollen dringen.

8.

Ach! wo soll ich
Nun trösten mich?
Der Tod hält mich gefangen.
GOtt weiset mir
Die Höllen-Thür/
Wo soll ich Trost erlangen?

9.

Wo soll ich zu?
Wer giebt mir Ruh?
Niemand auf dieser Erden!
Wer hilft mir doch
Von diesem Joch
Und seinen Last-Beschwerden?

10.

Ach! große Noht/
Ja gar den Tod
Hab ich mir selbst erworben.
Durch sündlich-seyn
Ist Höllen-Pein
Mir nunmehr angestorben.

11.

Ach! liebes Kind/
Wie bistu blind?
Warum wilstu verzagen?
Ach! glaube doch/
Der lebet noch/
Der deine Schuld getragen.

Hertzerquickender Trost der Seelen.

12.

Des Höchsten Sohn
Ist ja vom Thron
Des Himmels hergekommen/
Vnd hat auf sich/
Was wider dich/
Gantz willig aufgenommen.

13.

Er litte Nöht/
Ja gar den Tod/
Vnd half dir aus den Nöhten.
Daß dich die Höll
Nicht ewig quäl/
Hat Er sich lassen tödten.

14.

Er hat sein Blut
Dir/dir zu gut;
Am Kreutzes-Stam vergossen.

Nun kanstu nicht
Vons Himmels-Licht
Sein ewig ausgeschlossen.

15.

Hast du gleich GOtt
Gar oft verspott/
Mit Sünden ausgehönet.
Dein Jesus hat
An deiner statt
Mit Blut Ihn schon versöhnet.

16.

Ach! sieh nur an
Den Helffers-Mann/
Der dich mit seinen Wunden
Gebracht zur Huld/
Vnd deiner Schuld
Dich gnädig hat entbunden.

17.

Du bist nunmehr/
(Ach! himlisch Ehr)
In GOttes Hand geschrieben.
Wie solte doch
Dich itzo noch
Die Sünden-Last betrüben?

18.

Vnd diesen Eid
Hat allbereit
GOtt mir und dir geschworen/
Wer sich erkent/
Zu Jesu wendt/
Der soll nicht seyn verlohren.

19.

Nun glaube doch/
Der lebet noch/
Der dieses hat versprochen/
Er hat sein Wort
Ja fort und fort
Gehalten unverbrochen.

20.

Itzt ist das Leid/
Freud' über Freud'/
In Hertzens-Lust verkehret/
Weil Gottes Sohn
Den Himmels-Thron
Vns wieder hat verehret.

21.

Vns wird nunmehr
Der Teuffel Heer
Mit Frieden lassen gehen.

Denn Gott ist mein /
Vnd ich bin sein /
Wer wil mir widerstehen?

22.

Trotz nun dem Tod /
Vnd aller Noht /
Die sich an mich wil machen.
Hell / Teuffel / Welt /
Ihr seid gefällt /
Itzt muß ich euer lachen.

23.

Denn ich verbleib'
An Jesu Leib'
In meinem gantzen Leben /
Vnd werde dort
Bey meinem Hort
In vollen Freuden schweben.

24.

Da gantz kein Leid
In Ewigkeit
Wird irgends seyn zu finden /
Da mich mein Gott
Von aller Noht
Gantz völlig wird entbinden.

Die Andere geistliche Betrachtung/

Von des Teuffels schmeicheliſchen Freundschaft.

Der teufel pflegt ſich oft wol als ein freund zu ſtellen
Doch ſchau' und traue nicht/er denket dich zu fällen.

GAr klüglich ſaget der kluge Redner Tullius: Nullæ ſunt occultiores inſidiæ, quàm eæ, quæ latent in ſimulatione officii, aut aliquô neceſſitudinis nomine. **Es iſt keine Hinderliſt ſo verborgen/als diejenige/welche mit dem Scheine des Ampts/oder mit dem Nahmen der freundſchaft vermäntelt wird.** Deñ vor denen jenigen/welche ſich als Freunde ſtellen/gedenken aber vielmehr darbey uns in Schaden zu bringen/iſt faſt unmüglich ſich in Acht zu nehmen. Dahero hat Antigonus die Götter geheten/ſie wolten ihn doch/gleich wie vor andern Unglük/alſo auch vor heuchleriſchen Freunden behüten. Und iſt hier wohl zu gedenken des großen Alexandri königlichen Antwort/welche er dem Parmenioni gegeben/als ihm derſelbige eine Wunde verband/welche er in einer

Cic. Auguſt. l. 19 de Civit. cap. 5. Heuchleriſche Freundſchaft iſt die gefährlichſte feindſchaft.

Aber ſehr ſchwerlich zu verhüten.

öffentlichen Schlacht bekommen hatte/ und ihn zugleich vermahnete/ Er solte doch ein andermal sein Leben nicht in solche augenscheinliche Gefahr hingeben/ da hat Alexander gesaget: **Verschaffe du/ daß Ich vor falschē Freunden kan sicher seyn/ vor meinen öffentlichen Feinden wil Ich mich schon selber in Acht nehmen.** Gleich wie nun nichts schwerer ist/ als falsche Freunde zu erkennen; Also ist auch nichts gefährlicher/ als dergleichen falsche Freunde ümb sich haben. Wie gieng es dem Abel/ als sein Bruder sich freundlich gegen ihm stellete und mit ihm redete? Er wurde bald hernach von eben diesen seinen Bruder Kain erschlagen. Genes. 4. v. 8. 9. Gen. 4. v. 8. 9. Wie gieng es Amasa/ als er von dem Jacob so freundlich gegrüsset wurde? Er ward alsobald darauf von ihm erstochen. 2. Reg. 20. v. 9. 10. 2. Reg. 20/ 9. 10. Wie gieng es dem HErren Jesu selber/ als ER von dem Juda so einen freundlichen Kuß empfangen? Er ward eben damit verrahten/ und in seiner Feinde Hände übergeben. Matth. 26. v. 49. 50. Matth. 26/ 49. 50 So hat man demnach gnugsame Ursache des weisen Haus-Lehrers Sirachs Vermahnung zu beobachten: **Vertraue unter tausenden kaum einem.** Sir. 6. v. 6. Sir. 6. v. 6. Wie auch das jenige/ was Polybius schreibet: Regium est, & in omni genere rerum utile,

utile, nemini quicquam temerè credere. *Polyb. l. 4.* **Es ist eine königliche und iederzeit nützliche Tugend / niemand leichtsinniger und unbesonnener Weise Glauben zustellen.** Was soll hierbey deine geistliche Betrachtung seyn / Christliebendes Gemühte? Betrachte den gefährlichen Zustand/in welchen du allhier stekkest. Einen getreuen Seelen-Freund hast du/nehmlich Christum Jesum. Aber siehe/ es geben sich auch andere falsche freunde bey dir an/ welche dich in Schaden zu bringen Verlangen tragen. Hier hastu nun hohe zeit deiner Seelen wahrzunehmen/damit sie nicht durch solche Freundschaft in die ewige Verdamnüß gerahten möge. Absonderlich findet sich ein arglistiger Freund/der leidige Teufel/derselbe stellet sich oftermals/ja meistentheils/als wen er dein bester freund were/ und solches darüm / damit er die unvorsichtigen desto eher in sein garn bringe. Diabolus blanditur, ut fallat, arridet, ut noceat, illicit ut occidat, saget der alte Lehrer *Cyprianus*: Des Teuffels schmeicheley geschicht dich zu betriegen/sein anlachen dir zu schaden/sein liebkosendes Locken dich ümzubringen. Damit du dich aber vor seiner arglistigen Freundschaft desto besser mögest hüten lernen/so betrachte folgendes Sin-Bild: *Cyprian. tract. 2. de habitu Virg. p. 160.*

Meinestu/daß er einen Bund mit dir machen werde? Job. 40/27.

Gleich wie ein schwartzer Stein den
weissen nicht kan binden
In jenen Spieler-Bret: So wird man
auch nicht finden/
Di sich/O liebes Hertz/der schwar-
tze Seelen-Feind
Erzeigen solt im Werk/als wie ein treu-
er Freund.
Und damit du ja nicht in des Teuffels ver-
bündnüß willigen mögest/so erwege mit al-
lem Fleiß folgendes

Warnungs-Lied/

Im Thon:

Werde munter mein Gemühte/ꝛc.

1.

Traue nicht des Satans Heucheln/
Liebe Seele/traue nicht/
Er kan nichts/denn fälschlich schmeicheln/
Alles ist dahin gericht/
Daß er durch gefärbte Wort'
An den Pech- und Schweffel-Ort
Dich verdamlich möge bringen/
Und mit Höllen-Angst umringen.

2.

Er verheisset langes Leben/
Gut' und selbst-erwünschte Jahr.
Ehr' und Reichthum dir zu geben/
Daß du könnest immerdar

Sin-

Singen/ springen/ frölich seyn/
Daß er in die Höllen-Pein
Dich verdamlich möge bringen/
Und mit Höllen-Angst umringen.

3.

Solstu gleich an allen Enden
Gantz und gar verlassen seyn/
So laß doch des Satans Blenden
Dich nicht irgends nehmen ein/
Er verspricht dir Hülffe zwar/
Daß er dich zur Teuffels-Schaar
Desto leichter könne bringen/
Und mit Höllen-Angst umringen.

4.

Er verspricht/ du solleſt haben
Alles/ was auf Erden ist/
Ja die allerschönsten Gaben/
Aber seine falsche List
Ist nur bloß dahin bedacht/
Daß er in der Teuffel Macht
Dich verdamlich möge bringen/
Und mit Höllen-Angst umringen.

5.

Seine Worte sind voll Lügen/
Die Verheissung hält er nicht/
Seine Künste sind Betrügen/
Denn er hat auf dich gericht
Stetig seine Netz' und Strikk'/
Auf daß er durch seine Tükk

In die Qual dich möge bringen/
Und mit Höllen-Angst umbringen.

6.

Und damit ich unverholen
Meine Meinung geb' an Tag:
Seine Schätze sind nur Kohlen/
Die mit ungeendter Plag
Ins Gewissen brennen ein/
Die mit steter Qual und Pein
Dich zum Feuer-Flammen bringen/
Und mit Höllen-Angst umbringen.

7.

Weh dem Menschen/ der in Sünden
Mit dem schwartzen Höllenmohr
Sich beharlich wil verbinden.
O du gantz verblendter Thor!
Siehest du denn (leider!) nicht?
Daß er dir hiemit verspricht
Dich ins Höllen-Haus zu bringen/
Und mit Martern zu umbringen.

8.

Ach! HErr Jesu/ laß mich lernen
Recht verstehn des Satans List/
Und hilf weit von mir entfernen
Alles/ was mir schädlich ist.
Schütze mich mit deiner Macht/
Daß mich nicht der Sünden-Nacht
In den Kerker möge bringen
Und mit Höllen-Angst umbringen.

Sieh/

9.

Gieb/daß ich doch nicht vertraue
Jenem falschen Lügen-Geist/
Daß ich nicht auf jenen baue/
Der mir alles Leid erweist.
Treib ihn immer von mir ab/
Daß er nicht ins Höllen-Grab
Mich verdamlich möge bringen/
Und mit Höllen-Angst umringen.

Erklärung des Sinn-Gemählтes.

Das Bret-spiel ist auf gewisse masse verboten.

IN gegenwertigen Sinn-Bilde siehestu/ Christliebendes Gemühte/ ein Bret-Spiel abgemahlet. Zwar wirstu dich sonder Zweiffel verwundern/ was ich dir mit einem solchen Dinge vorbilden wolle/ welches in den Gesetzen so trefflich verboten/ also/ daß auch große Straffen auf desselbigen Gebrauch sind gesetzet worden. *l. 1. & 2. ff. l. 1. & 2. C. de aleat.* und ist vor diesem gebräuchlich gewesen/ daß/ wenn dem jenigen/ welcher dergleichen Bret-Spieler aufgenommen/ etwas gestolen/ und der Vbelthäter darüber betreten worden/ jedennoch der Dieb ungestraffet geblieben ist. Ja Aristoteles setzet die Bret-Spieler gar zu nechst bey

l. 1. & 2. ff. l. 1. & 2. C. de aleat. Cujac. in Paratit. ibid. P. Gregor. in Synt. jur. univers. l. 39. c. 3. Arist. 4. Mor. c. 8.

bey die Diebe und Strassen-Räuber / und die Spanier nennen in ihrer Sprache einen Bret-Spieler tahur, qvasi hurta. Das ist / einen Dieb. Aber / Christliebendes Gemühte / daß ich dir anitzo ein Bret-spiel vorstellig mache / geschicht nicht darüm / daß ich dir Anlaß geben wolle auf demselbigen zu spielen / wiewohl itzt angeführte Gesetze allein den gewinnsichtigen und spitzbübischen Mißbrauch / nicht aber den rechten Gebrauch des Bret-Spiels verdammen / als welcher zuweilen sich zu ergetzen unverboten ist / sondern es geschiehet darüm / daß ich dir deinen Zustand in dieser Welt in etwas vorbilden möge. Denn was ist dein Leben anders als ein Spiel im Brete / da du nehmen must / was der Würfel bringet / viel oder wenig / das ist / wie es Gott schikket / gutes und böses / Glük und unglük mustu erfahren. Wie schon vorlängsten der weise Socrates gesaget hat: **Das menschliche Leben ist wie ein Bret-Spiel / da man geben muß / was geworffen wird / und darf man allda nicht anders werffen / noch auch hernachmals die Steine anders setzen.** Auf dem Brete ist ein sonderlich Spiel der Lortsch / welches etliche verkehren nennen / dieweil absonderlich in demselben

Zur Ergetzlichkeit zugelassen.

Bildet das menschliche Leben vor / in welchen man 1. Freude und Leid annehmen muß.

2. Des glükes wankelmühtigkeit unterworffen ist.

Spie-

Spiele das Glükke so zweiffelhaftig wanket/ daß niemand weiß/ welchem Theile es noch endlich beyfallen werde. Eben also verhält sich es auch mit deinem Leben / da verkehret sich bald die Freude in Leid/ bald das Leid wiederüm in Freude/und ist niemand in der Welt/ der nicht des Glükkes Wankelmühtigkeit erfahren müsse. Dahero saget Stobæus: **Das Leben ist einem Bret- oder Würffel-Spiele gleich. Denn wie die Würffel nicht allezeit einmal wie das andere fallen; Also ist der Zustand dieses Lebens auch nicht iederzeit einerley.** Auf dem Brete kan man sich oftermals mit einem einigen Wurffe des gantzen Spieles verlustig machen/und dadurch viel Geld verlieren. Von dem Keiser Nerone schreibet Paschalius, daß er oftermals auf einem Wurffe 400. H. S. das ist/ 10000. Thaler verspielet habe. Ein anderer hat innerhalb einer Stunde 16000. Goldgülden auf dem Brete verwürffelt. Und hat dahero Franciscus Borgias zu sagen pflegen: Man könne auf dem brete viererley verspielen/ die Zeit/das Geld/ die Tugend/und die Seele. Ach Christliebendes Gemühte / mit deinem Leben hat es gleichesfalls einen gefährlichen Zustand. Denn in demselbigen kan man oft mit einer ge-

Stob. serm. 103.

Oftermals mit einem Wurffe Leib und Seele verspielen kan.

Paschas. L. 1. de aleâ.

geringen Wollust/ die kaum so lange wäret/ als der würffel geworffen wird/ nicht nur die zeitlichen/ sondern auch die ewigen güter verschertzen. So ziehestu demnach Christliebendes Gemühte/ wessen dich das vorgemahlete Bret-Spiel erinnere/ nehmlich dessen/ was Terentius gesaget hat: Ita vita est hominum, quasi cum ludamus tesseris. **Der Menschen Leben ist wie ein Würffel-Spiel.** Gehe nun ferner fort/ Christliebendes Gemühte/ und beschaue den **weissen Stein** im Brete/ auf welchen ein Hertz gebildet ist/ und erwege darbey/ was vor geistliche Betrachtungen dir derselbige an die Hand geben wird. Nehmlich/ du selbst wirst allhier vorgebildet. Zwar/ du wirst dich vielleicht auch verwundern/ warum ich dich einem weissen Steine vergleiche/ inmassen du aus Christlicher Demuht vor Gott bekennen must/ wie du nicht alleine schwartz seist von Natur wegen der angebornen Erbsünde/ als welche dich für den Augen deines GOttes gantz schwartz und scheußlich machet/ sondern auch deiner vielfältigen begangenen Sünden wegen/ und kanst dich dahero durchaus nicht beruffen auf deine eigene Gerechtigkeit/ denn dieselbige ist wie ein unreines Tuch. Aber/ Christliebendes Gemühte/ du bist dennoch weiß und schöne. Dein

Terent. in Adel. act. 4. Sc. 7.

Der weisse Stein deutet d Christlichen Seelen Heiligkeit an/

welche sie nicht von sich selber/

sondern von Christo Jesu empfangen hat.

treuer

treuer Seelen-Freund Christus Jesus/ als welcher **der Allerschönste ist unter den Menschen-Kindern** Ps. 45. v. 3. **hat auch dich weiß gemacht durch das Bad der Wiedergeburt** Tit. 3. v. 5. **und Erneuerung des H. Geistes.** Nigra per naturam, formosa per gratiam, nigra originali peccatô, formosa Baptismi Sacramentô, saget Augustinus, **Bistu gleich schwartz gewesen von Natur/ so bist du doch nunmehro weiß aus Gnaden. Bist du gleich schwartz gewesen wegen der angebohrnen Sündenschwärtze/ so bist du doch nunmehro weiß wegen des heiligen Tauf-Bades.** Dein treuer Seelen-Freund hat dich ferner weiß gemachet durch die gnädige Mittheilung seiner Gerechtigkeit / also/ daß du gar wohl mit dem Gregorio Nysseno sagen kanst: **Als ich schwartz und heßlich war wegen der Sünde / hat ER (mein treuer Seelen-Freund Christus JEsus) mich weiß und schöne gemacht/ ER hat auf sich genommen den schwartzen Unflat meiner Sünde / und hat mir seine Schönheit / seine Gerechtigkeit geschenket / und dermaleins wird ER dich recht weiß**

Ps. 45. v. 3.
Tit. 3. v. 5.
August. serm. 86. de temp.
Gregor. Nyssen. hom. 2. cant.

weiß machen in jenem Leben/ wenn Er dich einführen wird zu der Hochzeit des Lammes/ wenn Er dir geben wird dich anzuthun **mit reiner und schöner Seiden.** Apoc. 19. v. 8. Daß du stehen könnest für dem Stuel Gottes/ und für dem Lamb angethan **mit einem weissen Kleide.** Apoc. 7. v. 9. Ferner siehestu/ Christliebendes Gemüthe/ einen **schwartzen Stein**/ welcher von einer Hand gehalten wird. Durch denselbigen wird niemand anders/ als der leidige Teuffel vorgebildet/ **der in der Finsternüß dieser Welt herrschet**/ Eph. 6. v. 12. und absonderlich bey der schwartzen Nacht sein Spiel zu haben pfleget. Zwar der Teuffel ist nicht alsobald von seiner Schöpffung an ein schwartzer Geist gewesen/ wie etliche Gotteslästerlicher Weise geschwärmet haben. Denn alles/ was GOtt geschaffen hat/ das ist sehr gut gewesen/ Gen. 1. v. 31. Dieweil aber der Teuffel sein Fürstenthum nicht behalten/ sondern seine Behausung verlassen hat/ als ist er billich **mit ewigen Banden zu der schwartzen Höllen-Finsternüß** verdammet worden. Jud. v. 6. Bey den Türken wird keine Farbe mehr gehasset/ als eben die schwartze Farbe/ in dem sie dieselbige vor heßlich und unglükhaftig halten/ also/ daß niemand unter

Apoc 19. v. 8.

Apoc. 7. v. 9.

Der schwartze Stein bildet den leidigen Teuffel vor/ Eph. 6. v. 12.

Gen. 1. v. 31.

Welcher sich durch den schändlichen Abfall so schwartz gemachet hat.

Ep. Jud. Vers. 6.

ter

ter ihnen schwartz gehe / er habe denn eine große Trübsal erlitten; Dahero es auch vor Zeiten der Christen Gesandten zu Constantinopel übel ausgeleget worden / daß sie in schwartzen Kleidern / als einer unglükseeligen Farbe / zu den Bassen oder fürnehmsten Häuptern bey Hof kommen seyn / die sich / daß sie mit solcher Bekleidung / wofern nicht verachtet / doch die Frölichkeit verderbet werde / beklagten / wie Zeilerus in seinem Handbuch anführet. Weil denn nun der Teuffel ein Stifter alles Unglüks / und ein rechter melancholischer Trauer-Geist ist / als hat man demselbigen nicht unbillich die schwartze Farbe zugeleget. Und gleich wie bey den heiligen Engeln und Auserwehlten die weisse Farbe ein Zeichen ist der Reinigkeit / Heiligkeit und Unschuld: Also ist hingegen die schwartze Farbe bey den heßlichen Teuffeln ein Zeichen der Unfläterey / des Gottlosen Wesens und aller Schande und Laster. Gleich wie aber in dem Bret-Spiel ein schwartzer und ein weisser Stein keinen Bund mit einander machen / sondern es schläget einer den andern aus dem Brete; Also auch / Christliebendes Gemühte / gedenke ja nicht / der Teuffel werde einen Bund mit dir machen. Ach nein! alle seine Anschläge hat er dahin gerichtet / wie er dich aus

Zeil. Handb. 8. part. 1. tit. Farbe. p. 231.

dem Brete schlagen möchte. Ich meine ja/ er hat dessen allberet eine Probe gethan / da er dich sampt deinen ersten Eltern aus dem Paradieß geschlagen/denn er ist ja der Anfänger gewesen / daß du das Paradieß hast räumen müssen / und hat dich damals zugleich aus der Ruhe in die ewige Unruhe/ aus der Unsterblichkeit in die sterbliche Schwachheit/aus der Unschuld in allerley Schand und Laster / aus dem Leben in den Tod hinein geschlagen/Genes. 3. v. 34. und Ach! er trachtet auch heutiges Tages dahin/wie er dich aus dem Schoß der Christlichen Kirchen in verdamliche Lehre / aus der Gnaden Gottes in desselben feuerbrennenden Zorn/und dermaleins gäntzlich aus der ewigen Seligkeit in die unaufhörliche Verdamnüß schlagen möge. Derowegen so hastu wohl Ursache dich fürzusehen/daß du nicht irgends bloß stehest. Denn alsdenn ists leichtlich ümb dich geschehen / wenn du dich absonderlich am Gebete bloß giebest. Denn alsdenn bistu zugleich bloß von der Hülffe GOttes / bloß von dem Beystande deines treuen Seelen-Freundes Christi Jesu/bloß von dem Schutz der heiligen Engel. Nun wiewohl es sehr gefährlich mit dir / Christliebendes Gemühte/ stehet/in dem du eine solche feindselige Widerpart hast / die

auf

auf nichts / als auf Ausschlagen gedenket / iedennoch so siehestu auch / daß **eine Hand** diesen schwartzen Stein hält / nehmlich / ob schon der böse Feind nichts gutes wider dich in Sinne hat / iedoch so kan und darf er nicht alsobald thun / was ihm beliebet / denn seine Gewalt ist noch unter einer andern Gewalt / nehmlich unter der großen Allmachts-Hand deines Gottes / dieselbige hält ihn / daß er dir nicht ein Härlein krümmen darf / daß er dir zu Schaden nicht eine Lauß herfür bringen kan / Esa. 4. v. 18. Ja er kan ohne GOttes sonderbare Erlaubnüß nicht eine Saue verletzen / Matth. 8. v. 31. Dahero saget Augustinus gar schön: Sævire Diabolus potest, ferire, si Deus noluerit, non potest. *Augustin. in Ps. 36.* **Wüten und toben kan der Teuffel zwar wohl / aber schlagen kan er nicht / wenn GOtt nicht wil.** Dessen wir ein augenscheinliches Exempel haben in der Historia Hiobs / in welcher beschrieben wird / wie der Teuffel nicht in geringsten können dem Hiob mehr Schaden zufügen / als von Gott ihm ist zugelassen worden / Hiob. 1. v. 12. & 2. v. 6. Das beste wird seyn / Christliebendes Gemühte / daß du mit einem inbrünstigen Gebete Christum Jesum anruffest / und sagest: Ach! mein treuester Seelen-Freund Chri-

ste Jesu/ich muß zwar bekennen/ daß ich leider unter denen jenigen auch sey gewesen/ welche dich mit ihren Sünden deines Roks beraubet und darüm gespielet haben/ und hätte gar wohl verdienet/ daß ich denen leidigen Teuffeln/welche meine Spielgesellen gewesen sind/übergeben würde. Aber Jesu/ ich bitte ümb Gnade. Ach! siehe doch in was vor ein gefährliches Spiel ich anitzo gerahten bin/wo du mir nicht beystehest/ so ist das Spiel mit mir verlohren. Ach! halte du mich fest in deinen treuen hertzen/damit mich der böse Feind in alle Ewigkeit nicht heraus schlagen könne/ und ich also doch endlich das Spiel gewinnen und den Sieg behalten möge/Amen/mein HErr Jesu/Amen.

Lehr-Gedichte.

ES war ein reicher Herr/der hatte zu regiren
Viel Länder/ Städt' und Leut'/ und solte Kriege führen
Mit einem starken Feind/als dessen grosse Macht
Jhm stets zu wider war bey Tag und auch bey Nacht.
Was solt'er aber thun? Der Feind war überlegen
Mit seinem kriegesvolk/die kalten Unglüks-Regen Be-

Betraffen alle den / der nicht so mächtig war.
Er faste diesen Raht bey solcher Kriegs Gefahr/
Er wolte mit dem Feind' ein fest Verbündnüß machen/
(O längst verfluchter Bund!) weil itzo seine Sachen
Sehr übel sehen aus. Als dieses hat gehört
Ein sehr beredter Mann / den ieder hat geehrt;
So ist er alsobald zu diesem Herrn gegangen/
Mit Bitt' / er wolte doch dergleichen anzufangen
Nicht ziehen in den Sinn / es würde diesen Bund
Sein stets-ergrimter Feind nicht halten eine Stund'.
Hierauf gieng' alsobald der Herr mit sich zu Rahte/
Und sagte bey sich selbst / Ich möchte viel zu spate
Bereuen dieses Werk. Ich hab' es oft gesehn /
Daß solches von dem Feind' aus Falschheit ist geschehn.
Durch meines Gottes Kraft wil ich mich ferner wehren/

Ich hoff'/ich werde noch den Feind zu rükke kehren.
Vnd endlich hat er auch des Feindes große Macht
Durch Gottes gnädig' Hülff in Schand und Spott gebracht;
Dir/Mensche/hat GOTT auch die gantze Welt gegeben/
Vnd dich zum Herrn gemacht/ doch mustu hier im Leben
Fast sonder unterlaß **erfahren Krieg und Streit/**
Weil hier nichts anders ist/ als Widerwertigkeit.
Ach! deiner Feind' ist viel/ sie sind fast nicht zu zählen/
Die dich mit Angst und Pein gedenken stets zu quälen/
Sie sind von großer Macht/ du bist gering und klein/
Wer wird in solcher Noht dein rechter Beystand seyn?
Der Teuffel sonderlich gedenket dich zu schlagen/
Drüm läst er hier und dar mit Noht und Tod dich plagen/
Daß/wenn du siehst ümher/nichts schauest überall/
Als vielgehäuftes Leid/ und ungeendte Qual. Wenn

Wenn nun / O Mensche / dir dergleichen
widerfähret /
So wirstu offtermals in deinem Sinn be-
thöret /
Daß du gedenken darfst: Je / soll es
ja so seyn /
So seh' ich / wie ich kan entkom-
men solcher Pein.
Wie? Wenn ich mit dem Feind' ein
Bündnüß könte machen?
Da sperrt der Teuffel auf den weiten Höl-
len-Rachen /
Und denkt / er habe dich nunmehr zu sei-
ner Beut' /
Umb welch' er lange schon geführet ih-
nen Streit.
Hier kömmet Christus nun durch
seine treuer Lehret /
Der einig ist und heist des Höllen-Reichs
Zerstörer /
Und bittet dich durch sie / du solest trau-
en nicht
Dem gantz-verbösten Feind' / ob er dir
schon verspricht
Begehrte Lieb' und Treu' / er sey voll lauter
Lügen /
Und denke nur allein dich listig zu bekrie-
gen.
Was fromme Hertzen sind / die folgen
JEsu nach /

Ob sie von ihrem Feind' Angst / Jammer / Hohn und Schmach
Hier müssen stehen aus / doch pflegen sie zu bleiben
Bey ihrem Seelen-Trost / es kan sie nichts vertreiben
Von ihrer Lieb' und Treu / sie halten aus im Streit /
Und währet' er auch gleich die ganze Lebens-Zeit.
Wenn sie auf ihren Gott und dessen Hülffe bauen /
Wenn sie allein auf Ihn in festen Glauben trauen /
So richt der Feind nichts aus / sie machen mit dem Sieg'
Ein freuden-volles End' an diesen Jammer-Krieg.
Drum / vielgeliebter Mensch / ob du schon hier must streiten
Mit einem starken Feind' / und du auf deiner Seiten
Bist viel zu schwach darzu / daß seine große Macht
Verstossen werde hin zur schwartzen Nächte Nacht.
Jedennoch must du nicht bey so gestalten Sachen /
Mit diesem argen Feind' ein Treu-Verbündnüß machen /

Die-

Dieweil er niemals läst sein arge List und
Tükk'/ (strikk'/
Auf daß er desto eh' in Sünden dich be-
Und stürtze Höllen-tief. Er kan sich zwar
so stellen/
Als wie ein treuer Freund/ doch denkt er
dich zu fällen.
Und seheſt du gleich hier/ wie seine Die-
ner seyn
In großem Glükk und Fried'/ es ist ein
bloſſer Schein/
Es dauret kurtze Zeit/ und muß geschwind
vergehen/
So lang'/ als sonsten pflegt der Blumen
Zier zu stehen/
So lange währt ihr Glük. Dort werden
sie in Kohten
Der Höllen hingelegt/und müssen große
Noht
Ohn' Ende stehen aus. Für dieses Freu-
den-Leben
Wird ihnen in der Höll' ein Schwefel-
Trank gegeben.
Sie haben ihre Lust in dieser Welt da-
von/
Dort aber sehn sie nicht den rechten
Freuden-Thron.
Drum bitt' ich / lieber Mensch / Ach! laß
dich nicht ablekken

Von deinem Seelen-Freund die Freuden dieser Zeiten.
Ach! leide williglich Verfolgung/ Angst und Schmach
Allhier in dieser Welt/ dort folget Freud' hernach/
Die ewig ewig währt/ **dort wird dich Gott bezieren**
Mit seiner Himmelskrohn'/ auf daß du mögest spüren/
Daß/ wer beständig kämpft in dieser kurtzen Zeit/
Der soll gekrönet seyn dort in der Ewigkeit.
Ach! darum sey getreu/ so wirst du das empfangen/
Was deine Seele wünscht im Himmel zu erlangen.
Wenn du allhier wirst seyn ein rechter Krieges-Mann/
So wird die Siegeskrohn dir werden aufgethan.
Nun/ Gott/ auf dich wil ich mein gantz vertrauen setzen;
Denn wer dich bey sich hat/ den kan niemals verletzen
Des Teuffels Höllen-Macht. Ob schon die böse Schaar
Hier Glük und Freude hat/ doch wil ich immerdar

Dir

Dir gläubig hengen an auch in den grösten Nöhten/
Vnd wolte man mich gleich an meinem Leben tödten/
Denn ich bin gantz gewiß / daß ich nach dieser Zeit
Auch werde seyn bey dir in deiner Ewigkeit,
Dargegen wird der Böß' Ach! in zu spähten Jahren
Den Ausgang seiner Freud' in großen Leid erfahren.
Nun/allerliebster GOTT/das Wollen hastu mir
Aus Gnaden ja geschenkt / drüm dank ich dir dafür/
Vnd bitte ferner dich / gieb / daß ichs auch vollbringe/
Daß ich durch deine Kraft hier ritterartig ringe/
Damit Ich dermaleins bekomme jene Krohn/
Die du mir geben wirst als einen Gnaden-Lohn.

Ein Lied/

Auf die Weise:

Ich ruf zu dir HErr Jesu Christ/ꝛc.

1.

Hilf/ JEsu/ hilf/ wo soll ich hin?
Ach! muß es seyn gestritten?
Des bösen Feindes Mörder-Sinn
Kömt aus der Schweffel-Hütten
Mit gantz ergrimter Höllen-Macht.
Soll ich mich nicht entsetzen/
Und verletzen
Den/ den viel unbedacht
Vor ihren Fürsten schätzen.

2.

Wo find'ich aber Hülff' und Raht/
Wer hilft mir widerstehen?
Daß ich des Feindes Mörder-That
Mög' unverletzt entgehen.
O JEsu/ O mein HErr und GOtt/
Du bist der rechte Krieger/
Und viel klüger/
Als aller Feinde Rott/
Du bist der rechte Sieger.

3.

Darum komm' ich allein zu dir
Und bitt' in diesen Nöhten:
Ach komm'/ Ach komm' und hilf auch mir/
Eh mich die Feinde tödten.

Ach!

Ach! hilf mir/ O mein treuer Hort/
Und treib' ihr Mord-Beginnen
Weit von hinnen/
Damit es durch dein Wort
Müß' ohne Frucht zerrinnen.

4.

Hilf mir den Streit in dieser Welt
Durch deine Kraft vollbringen/
Hilf/ daß ich als ein Krieges-Held
Hier ritterlich zu ringen
In Tod' und Leben sey bereit/
Damit ich möge bleiben/
Und vertreiben
Die/ welch' in diesem Streit
Mich trachten zu betäuben.

5.

Wenn du/ O Jesu/ bey mir bist
In diesem schweren Werke/
So acht' ich nicht der Feinde List/
Noch ihrer Höllen Stärke.
Der Glaub' erhält doch noch den Sieg/.
Der wird mich noch mit Freuden
Nach dem Leiden
Und ausgestandnem Krieg'
In Ewigkeit bekleiden.

6.

Du wirst mir noch die Himmelskrohn'
An jenem Tage geben/

Als einen gnad-geschenkten Lohn.
Denn wer in diesem Leben
Hier ritterlich gekämpffet hat /
Der wird auch dorten kommen
Mit den Frommen
Zur rechten Ruhe-statt /
Von aller Pein entnommen.

7.

Nun mag gleich Teuffel / Höll und Welt
Ohn' Ende Kriege führen:
So werd' ich doch das Sieges-Feld
Niemalen nicht verliehren /
Denn Jesus / Jesus ist bey mir /
Der hilft mir tapfer kriegen
Und besiegen /

8.

Dir / Jesu / dir soll mein Gemühe
Nach wohl Vollbrachten ringen /
Ein stetes Lob und Sieges-Lied
Mit froher Stimme singen /
Wenn ich aus dieser Thränen-Welt
Werd' in den Himmel reisen /
Und mit preisen
Dir / O du Sieges-Held /
Die schuldig' Ehr' erweisen.

Die Dritte Betrachtung/

Von der Welt-betrüglichen Freundschaft.

Hinweg verfluchte Welt/weil du mit deinem Lieben Mich in der Ewigkeit gedenkest zu betrüben.

WAs die Alten von denen jenigen Sachen/welche nicht iederman offenbaret werden/ Rätzels weise vorgebracht haben / in dem Sie gesaget: **Was einem Menschen zu enge/zweyen gerecht/und dreyen zu weit sey:** Eben dieses könten wir auch von der rechtschaffenen wahren Freundschaft auslegen / als welche / wo sie soll vor rechtschaffen gerühmet werden/ nicht mehr als unter zweenen bestehen kan / wie Aristoteles hievon ausführlich handelt. Dahero wird die Freundschaft von etlichen beschrieben/dz sie sey eine Vereinigung zweyer Personen / die einander wohl bekant sind. Wer aber iedermans Freund ist/der ist niemands Freund/nam ut multis quispiam sit amicus, amicitia perfecta fieri non potest, saget wiederum Aristoteles. **Da kan keine vollkommene Freundschaft seyn / wo man ihrer vielen Freund zugleich seyn wil.** Und eben dz

Rechtschaffene Freundschaft bestehet unter zweyen.

Arist. Eth. lib. 9. c. 10.

Arist. l. 8. c. 7.

dahero pflegets oftmals zu geschehen / daß / in dem man über den ersten Freund noch mit andern mehr Freundschaft machet/der vorige vertraute Freund dadurch verlohren wird. Plutarchus setzet hiervon ein artiges gleichnüß/wenn er saget: **Gleich wie ein Fluß/wenn er in viel kleine bächlein zertheilet wird / nicht so stark lauffet/wie zuvor/und troknet wol endlich gar aus: Also nimmet auch rechtschaffene Freundschaft / wenn sie unter ihrer viel ausgetheilet wird/an ihren Kräften ab/und verlischet wohl gar.** Wovon aber die Freundschaft aufhöret / von dannen fähet die Feindschaft an. Gleich wie nun in Politicis denen jenigen die vollkommene Freundschaft abgesprochen wird / welche viel Freunde zugleich haben wollen: Also wird noch viel weniger dir/O Christliebendes Gemühte / in geistlichen Sachen zugelassen seyn / daß du nebenst deinen einigen treuen Seelen-Freunde Christo Jesu noch andere suchen dörffest. Gar schöne geistreiche Gedanken haben die Kirchen-Lehrer über des Propheten Esaias nachdenklichen Spruch: **Das Bette ist so enge/daß nichts übrig ist / und die Dekke so kurtz / daß man sich drein schmiegen**

Plut. lib. de multitud. amic.

Es. 28. v. 20.

gen muß. Das Bette ist dein Hertz / Christliebendes Gemühte / in welchem niemand als einer ruhen kan / wilstu nun noch andere / nehmlich die Welt / oder den Teuffel in das Bette deines Hertzens aufnehmen / so kan es nicht fehlen / dein treuer Seelen-Freund Christus Jesus muß heraus fallen. Die Dekke deiner Liebe kan nicht mehr als einen zudekken / nimmestu nun die Welt unter solche Dekke / so muß Gott der HERR weichen / und ist also eines Freundschaft des andern Feindschaft. Wie wir dir nun / Christliebendes Gemühte / in voriger Betrachtung des Teuffels falsche Freundschaft haben vorstellig gemachet / also vermahnen wir dich itzund / daß du dir nicht der Welt schädliche Freundschaft wollest belieben lassen / als welche dir Gott zum Feinde machet. Damit du aber den höchst-verderblichen Seelenschaden / welchen der Welt Freundschaft mit sich bringet / desto besser mögest erkennen lernen / so beschaue folgendes Sin-Bild: N. 3

Wisset ihr nicht / daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Jac. 4. v. 4.

Du grimmer Schlangenschopf / wie? kanst du denn nicht leiden /
Wenn JEsus und das Hertz sich in der Liebe weiden;

Doch richtestu nichts aus: Der bleibet
ungefällt/
Der nicht Beliebung trägt zur falsch-
begülden Welt.

So entsage demnach / Christliebendes Gemühte / der Welt und allen ihrem Wesen mit folgendem Liede / auf die **Gesangs-Weise**:

Ach! GOtt vom Himmel sieh darein/ ꝛc.

1.

Hinweg / du falsch-gesinnte Welt/
Wie solt' ich dich doch lieben?
Weil du/wie GOttes Wort vermeldt/
Im Lieben machst Betrüben;
Wie solt' ich doch so kurtze Freud
Vertauschen mit der Ewigkeit/
Die mich wird stets ergetzen?

2.

Du liegst im Argen gantz und gar/
Wie solt' ich dir vertrauen?
Zumalen/weil ich die Gefahr
Mit Augen kan beschauen/
Die dem zu wiederfahren pflegt/
Der allzugroße Liebe trägt
Zu diesen Welt-Geschöpffen.

3.

Mit deiner Freundschaft machstu mir
Den höchsten GOtt zum Feinde;

Wie

Wie solt' ich denn vertrauen dir/
Als einem treuen Freunde?
Darum hinweg/ du böse Welt/
Dein falscher Sinn mir nicht gefällt/
Ich kan dich doch nicht lieben.

4.

Wie? solt' ich lieben jenes Haus/
Da mich die Teuffels-Rotte
Mit Listen würde treiben aus
Von meinem treuen GOtte/
Der doch das höchst' und beste Gut/
Der mich mit seiner Allmachts-Hut
In Gnaden stets bewahret.

5.

Du bist mit Jammer umb und an
Gantz hauffen-weiß erfüllet/
Wie solt' ich denn die Lebens-Bahn
Zu lassen seyn gewillet?
Da lauter Freud' und Lust regiert/
Da GOtt der Frommen Seelen ziert
Mit lauter Wonn' und Leben.

6.

Wie? solt' ich seyn der Erden hold?
Solt' ich nach Kohte trachten?
Und doch dargegen jenes Gold
In meinem Sinn verachten/
Das mir des Höchsten Huld verheist/
Und mich zu meinem Jesu weist/
Bey dem ich wil verbleiben.

7.

Das jenig'hat mich stets betrübt /
Was kurtze Zeit besehet/
Hingegen wird von mir geliebt/
Was niemals untergehet.
Was jener grauen Zeiten-Zeit
Behält biß in die Ewigkeit/
Das pflegt mich zu erquikken.

8.

Darüm hinweg/du falsche Welt/
Ich wil alleine lieben/
Was meinem Jesu wohlgefällt/
In dem wil ich mich üben/
Mein lieber Jesus soll allein
Mein liebster Freund und Bruder seyn/
Im Leben und im Sterben.

Erklärung des Sinn-Gemähltes.

Lehre / woher der Welt Boßheit kommen sey?

HIer must du in etwas stillestehen / Christliebendes Gemühte / und vor allen Dingen betrachten / was doch die Vrsache sey/daß die Welt/als das vollkommene Allmachts-werk der hochheiligen Drey-Einigkeit / eine solche Feindschafe zwischen deinem Seelen-Freunde Christo Jesu/und dir anrichte. Zwar es sind vor diesem etliche Ketzer / und absonderlich die Mani-

Manicheer auf folgende unsinnige Gedanken gerahten / als wenn ein böser Engel alle leibliche Sachen / und also auch die Welt erschaffen hätte / daß auf itzt gedachte Weise der Welt diese zankstichtige Boßheit gleichsam angebohren wäre / in dem von einem bösen Meister kein gutes Werk erfolgen könte. Ja noch heutiges Tages finden sich etliche Leute / welche Gotteslästerlich vorgeben / GOtt selber habe die Welt zu Erweisung seiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit dem Menschen zu einem Anstoß gesetzet. Dieweil aber dergleichen von dem allerheiligsten Gott zu gedenken / geschweige dann zu reden / verdamlich ist / als ist von Nöhten / daß wir den rechten Stifter und Anfänger obgedachter Feindschaft namhaftig machen. Nehmlich es ist eben derjenige / von welchem dort der Hausvater zu seinen Knechten sagete / als sie ihn fragten: Woher denn der gute Acker das Unkraut hätte? Da gab er ihnen zur Antwort: **Das hat der Feind gethan** / Matth. 13. v. 27. 28. Oder mit dem Buche der Weisheit noch klärlicher davon zu reden / so ist **durch des Teuffels Neid der Tod in diese Welt kommen** / Sap. 2. v. 24. Denn der leidige Teuffel / nach dem er einmal durch den Neid / wie etliche mit dem heiligen Bernhardo davor

Matth. 13. / 27. 28

Sap. 2. v. 24.

halten / sich der ewigen Herlichkeit verlustig gemachet / als hat er auch dem erschaffenen Menschen mißgegönnet und geneidet / daß derselbige nicht allein dermaleins im Himmel die Zahl der heiligen Engel wiederum erfüllen solte / sondern auch allhier auf Erden mit allerley zeitlichen und geistlichen Gütern gezieret würde. Damit er nun GOTT dem HERRN zu wider / und dem Menschen zu Schaden seine Mißgunst würklich ausüben möchte / so hat er alles das jenige / was von GOTT gut erschaffen worden ist / entweder durch schändlichen Mißbrauch verändert / oder auch wohl gar das Widerspiel eingeführet. Was ist schöner / als der Himmel? welcher ein klärliches Kennzeichen der großen Allmacht GOttes giebet / iedennoch hat ihn der Teuffel verändert / in dem er einen Gott aus demselbigen gemachet / und denen Heiden anzubeten vorgestellet hat. Sind nicht die Metalle / als Gold / Silber / Ertz und andere Sachen / als Elffenbein und Holtz von GOtt dem HErrn gut erschaffen worden? iedennoch hat sie der Teuffel schändlicher Weise verändert / in dem er aus denenselbigen hat Götzen-Bilder giessen / drechslen und machen lassen / daß er also aus den Creaturen GOTTes einen Greuel / eine Erz-

gerz

gernüß denen Menschen/ und einen Strik denen Unverständigen gemachet hat / wie zu lesen Sap. 14. v. 11. Und also hat der Teuffel alle Geschöpffe GOTTes durch den schändlichen Mißbrauch verändert/ daß/ da sie zu GOTTes Lob und Preiß sind erschaffen worden / dieselbigen im Gegentheil zu GOttes Verachtung von ihm angewendet worden; daß/ da sie zu des Menschen Nutz sind erschaffen worden / dieselbigen im Gegentheil zu des Menschen verdamlichen Seelen-Schaden von ihm angewendet worden. Uber dieses hat er GOTT zu wider gleichsam etliche neue Geschöpffe in der Welt herfür gebracht/ in dem er an statt der Warheit die Lügen / an statt der Gerechtigkeit die Sünde/ an statt der Weissagung die zauberische Warsager-Kunst/ an statt des wahren seligmachenden Glaubens die schädlichsten Ketzereyen/ und in Summa / an statt der Tugenden lauter Laster eingeführet hat. Derowegen wir denselbigen gar billich mit dem heiligen AUGUSTINO nennen können einen Lehrer und Vater der Lügen / einen Feind des menschlichen Geschlechtes / einen Erfinder des Todes / einen Anstiffter der Hoffart/ eine Wurtzel alles Ubels/ *August. Ep. ad Julian.*

bels/ ein Haupt aller Laster/ einen Heerführer aller Sünden/ und einen Lokvogel aller schändlichen Lüste.

In unserm vorgesetzten Sinn-Bilde haben wir denselbigen anitzo durch die höllische Zank-Göttin Eris vorbilden wollen/ alldieweil der leidige Teuffel durchaus nicht leiden kan/ daß dein treuer Seelen-Freund JEsus/ und dein Hertz/ Christliebendes Gemühte/ in so guter Freundschaft mit einander leben; Dahero trachtet er Tag und Nacht dahin/ wie er einen Zank unter euch anrichten möge. Solches nun ins Werk zu richten gebrauchet er sich der Welt/ das ist/ der weltlichen Lüste und Begierden/ welche wir mit dem pomo Eridis angedeutet haben/ von welchem folgendes Lehrgedichte absonderlich handeln wird. Und diesem Apffel weiß der Teuffel so eine schöne anmuhtige Farbe zu geben/ damit du desto eher eine Beliebung zu demselbigen bekommen/ und von der treuen Freundschaft deines JEsu ablassen mögest. Aber in und unter diesem Apffel ist nichts/ denn lauter Tod/ lauter Hölle/ und lauter Verdamnüß verborgen. Sehr denkwürdig ist/ was Cardanus von der Fenella schreibet/ daß dieselbige/ als Kemelhus König in Schottland

Cardan. de rerum Variet. lib. 12. c. 56.

land ihren Sohn den Eruthlinthum, und den König Malconum Druffum ihren Schwager umbgebracht hatte / eine sehr künstliche Seule oder Bildnüß zurichten lassen / welches in der einen Hand einen göldenen mit vielen Edelgesteinen besetzeten Apffel hatte / wer aber denselbigen angerühret hatte / der ist alsobald mit vielen zuvorher verborgenen pfeilen erschossen worden. Damit sich nun die Fenella an obgedachten Könige rächen möchte / so hat sie denselbigen gantz freundlich zu sich eingeladen / und ihm die Seule / als ein sonderbares Künststük gezeiget / nach dem er aber den Apffel angegrieffen / ist er alsobald auf die itzt beschriebene Weise listig umgebracht worden. Ach! Christliebendes Gemühte / eben einen solchen verschlagenen Feind hast du auch an dem Teuffel / der gedenket auch seinen erlittenen Schaden an dir auszuwetzen. Ach! wie viel hat die hölliſche Zank-Göttin auf solche listige Art umbgebracht / in dem sie ihnen den schönen / aber schädlichen Apffel der Welt gezeiget / und deroselben Augen mit vergeblichen Anschauen belustiget / hernachmals aber mit grausamen Pfeilen der Sünden / des Zorns Gottes / des Todes und der ewigen Verdamnüß / und mit unzählich vielen Gewissenswunden hingerichtet hat?

Nehmlich/ die Welt ist vergüldet/ aber nicht Gold/ sie weiset dir Edelgesteine/ und speiset dich mit Gifte/ und unter dem Scheine der Herlichkeit verbirget sie das höllische Feuer. Dahero zweiffele ich nicht/ du werdest dich/ Christliebendes Gemühte/ itzt angeführtes lassen abhalten/ daß du die Welt dir nicht gelüsten lassest/ noch viel weniger angreiffest. Denn tetigisse periisse est; Wenn du die anrührest/ das ist/ den weltlichen Lüsten nachhängest/ so bist du schon zeitlich und ewig verlohren.

Ach wenn Kemethus gewust hätte/ daß unter dem güldenen Apffel sein Tod verborgen läge/ er würde sonder Zweiffel sein Leben zu erhalten sich weit darvon gemachet haben.

Wie wolltest du denn allhier stillestehen/ und den jenigen Apffel zu empfangen dir belieben lassen/ unter dessen rosinrohter Schale ein wurmstichiges Gewissen verborgen lieget/ welches nicht allein oftmals einen erschrecklichen zeitlichen Tod/ sondern gar den ewigen höllischen Tod mit sich bringet. Von den Aepffeln/ welche auf den Sodomitischen Feldern wachsen/ schreibet Solinus, daß/ ob sie schon von aussen gut zu essen scheinen/ dennoch inwendig nichts anders/ als Staub und Asche gefunden werde.

Solin. cap. 36.

Eben

Eben also scheinet die Welt schön und anmuhtig/wenn man ihr aber mit dem Messer der warheit die Schalen abziehet/so befindet es sich/ was sie uns zu Lohne gebe/nehmlich/ daß man hier zeitlich zu Aschen werden/und dort ewig verderben müsse. Eusserlich wil dich zwar die Welt mit ihrer Gestalt anlokken/innerlich aber gedenket sie dich zu betriegen/und jämmerlich umbzubringen/ dem Nahmen nach ist sie schön/ in der Warheit aber ungestalt und schändlich/ in den Worten ist sie freundlich/ in der That aber tyrannisch. In Summa/magis vultum, quàm ingenium bonum habet, wie Salustius redet: Sie ist wie eine Syrene oder Harpyia, welche zwar ein schön Gesichte/aber ein böses Gemühte hat. Wie wolte ich mir denn diesen übergülderten Gift/diese überzukkerte Gefahr/und diesen geschmukten Tod belieben lassen? Derowegen/ Christliebendes Gemühte/laß dich nicht den eusserlichen schein blenden/denn es lieget eine schreckliche Gefahr darhinder verborgen/nemlich die feindschaft Gottes. Höre nur/wz der H. Johannes sagt: Habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist. So iemand die Welt lieb hat/in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Wo aber die Liebe des Vaters nicht ist/da

Salust. in Bell. Catilin.

1. Joh. 2. v. 15.

ist

ist lauter Zorn / lauter Tod / lauter Verdamnüß. Etliche sind von Natur so geartet/daß sie die Aepffel weder riechen noch sehen können. Ach! Christliebendes Gemühte/ solteſt du nicht auch einen Grauen über diesem Welt-Apffel empfinden / zumalen / dieweil du nunmehro sieheſt/ in was vor erschreckliche Noht derselbe deine Seele zu setzen gedenket. In Betrachtung deſſen saget der heilige Bernhardus gar schön: O seculum nequam, si soles beare tuos amicos, ut DEI facias inimicos. **O du schalkhafftige Welt / pflegeſtu deinen Freunden also zu lohnen/daß du sie zu GOttes Feinden macheſt?** Wirstu nun/ Christliebendes Gemühte/ diesen Welt-Apffel mit seiner Liebe verachten/ und alleine bey deinem treuen Seelenfreunde Christo JEsu verbleiben / so wird dich derselbige mit recht schönen / wohlriechenden und kräfftigen Aepffeln beschenken/ daß du mit der geistlichen Braut wirſt sagen können: **Er erquikket mich mit Blumen / und labet mich mit Aepffeln.** Die herrlichen Wirkungen dieſer Aepffel kanſtu dahero abnehmen / daß der Apffelbaum / von welchem diese schöne Früchte herkommen/ Christus Jesus selber ist / wie alſobald vor itzt angeführten Worten gesaget

Bernh. Ep. 107.

Cant. 2. v. 5.

get wird: **Wie ein Apffelbaum unter den wilden Bäumen / so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten / des ich begehre / und seine Frucht ist meiner Kehlen süsse.** Solche wohlriechende Aepffel sind deines Seelen-Freundes liebreiche Werke / als seine hertzliche Liebe / seine tieffe Demuht / sein inniglicher Gehorsam / seine heilige Gedult / seine wunderbare sanftmuht / welche ER die gantze Zeit seines Lebens / sonderlich aber in seinem Leiden und Sterben erwiesen. Ja ein iedweders Wort / eine iedwedere Zähre / ein iedweders Blutströpflein ist ein solcher Hertzstärkender Apffel / dadurch deine abgemattete Seele kan erquikket und gelabet werden. Vnd dort in dem ewigen Leben wird dich dein Seelen-Freund recht ergetzen mit Apffeln / das ist / mit unaussprechlicher Freude und Seeligkeit. Seufftze demnach also: Ach! liebster Seelen-Freund Christe JEsu / Ach! lehre mich recht bedenken / wie betrüglich die Welt in ihrem Wesen sey / und was vor erschreckliche Seelen-gefahr darauf stehe / wenn man von dir abweichet / und der Welt anhänget. Laß mich nicht liebhaben die Welt / noch was in der Welt ist / als / da ist Fleischeslust / Augenlust / und hoffertiges Wesen / denn

vers. 3.

Gebet.

son-

sonsten würde ich deine Liebe verliehren/und ewig dadurch verlohren werden. Laß mich nicht trachten nach der Freundschaft dieser Welt / sonst würde ich deine Feindschaft zum Lohne bekommen/und dort dermaleins ewig in die Hände meiner ärgsten Seelen-Feinde fallen. Nun/mein HErr Jesu/ du hast mir ein einiges Hertze gegeben/das wil ich dir auch einig und alleine wieder geben / da/weiß ich/wird es wohl aufgehoben seyn/ Amen/ O HErr JEsu/Amen.

Lehr-Gedichte.

ES hatte dermaleins ein Gastmahl angestellet
Der Heiden höchster Gott/ zu welchem sich gesellet
Der gantze Götter-Stam. Als sie nun allzumal
In froher Einigkeit dort auf dem Sternen-Saal
Ihr' angestellte Lust itzt hatten angefangen /
Da kam die Eris auch ergrimmet hergegangen /
Und weil sie nichts verdreust/als nur die Einigkeit /
So dachte sie auch hier zu stiften einen Streit.

Nach

Nach dem sie nun bemüht ihr Mühtlein hier zu kühlen/
Da fienge sie zu letzt mit Aepffeln an zu spielen/
Der eine war vergüldt/und scheinte lauter Gold/
Den warf sie in den Saal/und sagt: Er sey der Sold/
Der allerschönsten Frau/die man befind' auf Erden.
Weil nun die Göttinnen sein wolten theilhaft werden/
Als lieff' ein iede zu/und ward ein grosser Zank/
Zu welchem sie mit List der Eris Apffel zwang.
Ach! liebster Christen-Mensch/GOtt hat uns auch gebeten
Zu seinem Abendmahl/wir sollen alle treten
Zu seinem Freuden-Tisch in dieser Gnaden-Zeit/
Da ER sein wertes Wort zur Speise hat bereit.
Er giebt uns Christi Leib allhier im Brodt zu essen/
Umb seiner Gütigkeit niemalen zu vergessen/
ER giebet uns im Wein auch seines Sohnes Blut/

Das

Das allezeit genug vor unsre Sünde thut.
Und endlich hat er uns zu jenem Tisch erkohren/
Da wir/ als GOttes Volk/ die ER selb selbst gebohren/
Mit voller Herrlichkeit gefüllet sollen seyn/
Frey von der Höllenqual/ ja frey von aller Pein.
Dieß hat der Teufel uns alsbalden mißgegönnet/
Deswegen ist er stets mit List dahin gesinnet/
Wie er den Frieden brech'. Hier bringt er nun die Welt/
Mit welcher er gar leicht die Einigkeit hinfällt/
Daß/ wer dieselbe hier mit Lieb' hat aufgenommen/
Derselb' ist alsobald in GOTTes Zorn gekommen;
Denn wer in dieser Zeit wil seyn der Welt befreundt/
Der macht ihm gar gewiß den höchsten GOtt zum Feind.
Drum/ liebster Christen-Mensch/ Ach! laß dich nicht verführen
Die böß' und arge Welt/ noch ihren Geist regiren/

Bewahre dich mit Fleiß' und folg' ihr ja nicht nach/
Sonst bringest du dich selbst in ewig' Angst und Schmach.
Bedenke doch nur dieß / wer diese Welt zu nehmen
Sich hierbelieben läst/ den trift der Höllen-Grähmen/
Denn wer sich mit der Welt in Freundschafft lässet ein/
Der wird dort ewiglich von Gott entfernet sein.
Drüm weg mit Augen-Lust / als die nicht kan bestehen
Vor Gottes Zorn-Gericht : laß deinen Fuß nicht gehen
Nach deinem Fleisches-Sinn/besondern auf der Bahn/
Die dich zur Seligkeit im Leben weiset an.
Wem aber Pracht beliebt / der wolle doch bedenken/
Daß Gott die Stoltzen pfleg' in tieffen Koht zu senken/
Das Fleisch und Augen-Lust/ als Töchter dieser Welt/
Vns führen ab von Gott auf dieses Erden Feld/
Da nichts als Jammer ist. Der Welt ist nicht zu trauen/

Ob sie schon eusserlich wie gülden anzu-
schauen.
Sie ist dem Apfel gleich den dorten Eva
nahm/
Durch welchen lauter Tod auf alle
Menschen kam.
Der Sodomiter Frucht vergnüget zwar
die Augen/
Inwendig ist doch nichts/ das etwas könte
taugen:
So ist die böse Welt/ sie ist zwar anzu-
sehn
Von aussen wohl geziert/von Schalen
treflich schön;
Doch wer sich ihr vertraut/den bringt sich
ins Verderben/
Und macht ihm zeitlich hier/dort aber ewig
sterben.
Drüm bitt ich/lieber Mensch/Ach! nim
den Apffel nicht
Der so veraltet ist/ und wie ein Glaß zu
bricht.
Mein Gott/Ach! hilf mir doch/daß ich die
Welt verachte/
Weil sie betrieglich ist/ hilf/daß ich stets be-
trachte/
Daß/wer die arge Welt mit ihrem We-
sen liebt/
Derselbe mache dich dargegen hoch be-
trübt/

Und

Und werde dermaleins mit Schmertzen
auf sich laden
Die stete Höllen-Angst und allen Seelen-
Schaden/
Darum so gieb/ O GOtt/ daß ich dich
lieb' allein/
Damit ich dorten auch mög' ewig bey
dir seyn.

Klaglied von der Welt Eitelkeit.

Auf die Gesangsweise:
Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

Ach GOtt! wie schnöd' und nichtig
Ist alles in der Welt?
Wie eitel und wie flüchtig
Ist dieses runde Zelt?
Der Mondesschein verwandelt
Sich nimmermehr so viel/
Als sonsten mit uns handelt
Des Glükkes Kugelspiel.

2.

Bald ist die Lufft schön helle/
Von Dünsten frey und leer/
Bald steiget aufwerts schnelle
Ein schwartzes Wolken-Meer/
Die denn in vollem Lauffen
Ausgiessen ihre Macht/
Und regnen ganz mit Hauffen/
Wenns niemand hat gedacht.

3

Auch müssen wir erfahren
Des Wechsels Stetigkeit/
Der Zeiten in den Jahren/
Weil bald der Lentz erfreut/
Das/ was zuvor erstorben
Den Winter über war/
Was vormals war verdorben/
Bringt er itzt wieder dar.

4

Bald komt des Sommers Hitze/
Die machet kräfftelos/
Die schikket Feuer-Blitze
Dort aus der Wolken Schloß/
Bald muß auch diese weichen/
Weil Frost/ Reif/ Eiß und Kält/
Sie macht zu rükke schleichen
Mit ihrem heißen Zelt.

5

Bald ists so still am Himmel/
Daß man kein Lüfftlein find.
Bald hebt sich mit Getümmel
Ein großer Stürmer-Wind/
Daß auch die Erd erschüttert/
Wenn er recht grimmig bläst/
Feld/ Wieß und Wald erzittert/
Wenn er sich hören läst.

6

Bald macht die güldne Sonne
Bey uns den lichten Tag/

Daß

Daß iederman mit Wonne
Sein Werk verrichten mag.
Bald muß sie sich verkriechen/
Darauf komt denn die Nacht
Allmählich angeschlichen/
Die alles finster macht.

7

So ists zu allen Zeiten
Bald warm und balde kalt/
Kein Mensche kan bestreiten/
Des runden Glüks Gewalt.
Man hat noch nichts gefunden/
In dieser Lebens-Zeit/
Das gäntzlich sey entbunden
Der Unbeständigkeit.

8

Was kan wol schöner stehen/
Als sonst der Blumen Schaar?
Und dennoch muß vergehen/
Was voller Schönheit war.
Was sonst die Gärten zieret/
Das fället auf den Sand/
Weil überall regiret
Der stetig' unbestand.

9

Was ist doch wol beliebter?
Als sonst die Bäume sind/
Doch ist auch nichts betrübter/
Als wenn der rauhe Wind

Sie ihrer Zier beraubet
Und machet nakkt und bloß/
Daß sie da stehn entlaubet
Von allen Blättern loß.

10.

Darum wil ich mich scheiden
Von dieser Eitelkeit/
Und alles alles meiden/
Was sonst in dieser Zeit
Der Mensche pflegt zu lieben
Kaum eine Viertelstund/
Und muß sich dort betrüben
Im tieffen Höllenschlund.

11.

Dir/ Jesu/ wil ich leben/
Weil sonsten nichts besteht/
Dir wil ich mich ergeben/
Weil sonsten alls vergeht.
Bey dir wil ich verbleiben/
Hier und in jener Zeit/
Von dir soll mich nicht treiben
Die Unbeständigkeit.

§(O)§

Die

Die Vierdte geistliche Betrachtung/

Von unsers eigenen Fleisches und Blutes gefährlichen Freundschaft.

Dein eigen Fleisch und blut ist niemals gut gesinnt/
Auf dessen falsche Treu sich spate Reue findt.

Jewohl man ins gemein dafürhält/ die Blutfreundschaft solle die andern Freundschaften alle an Beständigkeit übertreffen / sogar / daß auch die Zuneigung gegen einen Blutsfreund der mütterlichen Liebe selbst überlegen seyn solle/ wie Plinius l. 8. epist. 11. zu verstehen giebet. Ja/ die jenige Freundschaft/welche ein iedweder gegen sich selbsten träget / und welche die allerfesteste Freundschaft seyn soll/(denn wer hat sich iemals selbsten gehasset) und die Freundschaft der Blutsverwandten werden einander gleich geschätzet/ wie aus dem Aristotele zu ersehen ist. Jedennoch heisset es nach dem gemeinen Sprichwort: Fratrum quoque gratia rara; **Auch die Brüder vertragen sich gar selten mit einander**/wie man denn iederzeit fast mehr feindschaft/als beständige freundschaft

Plin. l. 8. epist. 11.

Arist. l. 7. Eud. cap. 7.

zwischen den Geschwister finden wird? Vnd ist dieselbige Feindschafft oftmals so groß/ daß sie nicht leichtlich wieder kan versöhnet werden / sondern hinderlässet allezeit ein böses Wundmal / darunter ein verborgenes Eiter stekket. Ira de Hermanos, ira de Diabolos, saget dz Hispanische Sprichwort / das ist: Der Brüder Zorn / ist ein recht teuflischer Zorn / das endlich so weit ausbricht / dz auch ein Bruder den andern / ein Brüder die Schwester / und eine Schwester den Bruder umbringet / also / daß von solchen Brüderlichen Vneinigkeiten und Todtschlägen alle Historien und Länder voll sind / wie solches in dem Hort. Hist. Pol. Reusneri zu finden ist: Was wilstu hierbey betrachten / Christliebendes Gemühte? Bedenke / daß dir zwar niemand näher verwandt sey / als dein eigen Fleisch und Blut / welches du stets mit dir herüm trägest / iedoch hastu auch keinen ärgern Feind / als eben dasselbige / denn es streitet ja fast ohn Vnterlaß wieder dich mit anreizungen zur Fleisches-Lust / zur Augen-Lust / und zum hoffärtigen Wesen / wie hierüber auch die heiligsten Leute klagen müssen / als absonderlich an dem auserwehlten Werkzeuge Gottes dem Apostel Paulo zu sehen / wenn er schreibet: Ich sehe ein ander Gesetz

Hort. Reusn. Cor. 5 flor. 9.

Rom. 7. v. 23.

in

in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemühte. Galat. 5. saget er / das Fleisch gelistet und streitet wider den Geist. Und wirstu solches sonder Zweifel an dir selbsten war befinden / daß / wenn du dich verhälteſt / als ein Abel / als ein Isaac / Jacob / und Joseph / das ist / wenn du Gott liebeſt / Gott fürchteſt / und Ihn alleine mit wahren Glauben anhangeſt / so hastu gar gewiß an deinem Fleische als an deinem nechst verwandten Bruder / einen Kain / einen Ismael / einen Esau / und einen Juda / das ist / einen Mörder / einen Spötter / einen ergrimmeten Feind / und in summa / einen solchen Bruder / der dich verrähtet und verkaufft. Derowegen hastu dich wol in acht zu nehmen / alldieweil du eine Schlange in Busem trägeſt / von welcher du leichtlich gestochen werden kanst / ja du trägeſt Feuer in deinem Schoß / welches dich leichtlich / so du dich vor demselbigen nicht gnugsam hüteſt / in daß hölische Feuer bringen kan. Zu mehrer und besserer warnehmung dessen / betrachte folgendes Sinn-Bild. Gal. 5. v. 17.

N. 4

Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Freundschafft / Gen. 12. v. 1.

Fleuch/weil du fliehen kanst/ fleuch von der
schnöden Erden /
Dort wird die Seeligkeit dir/ dir/ zu Theile
werden.
Verlasse dich selb selbst/ verlasse Fleisch
und Blut /
Und schwinge Himmel an den Geist-
gefüllten Muht.

Hierauf finge folgendes Betrachtungslied/ in welchem die großen Gefährlichkeiten/ darinnen du wegen deines verführischen Fleisches stets schweben muist / beschrieben werden auf die Gesangs-Art:

Nun höret zu ihr Christenleut / ꝛc.

1.

Wer eine solche Wohnung hat /
Darinnen er an Friedens statt
Von Feinden stets wird abgemattet/
Der/ weiß ich/ wird zu fliehen
Sich iederzeit bemühen.

2.

Wer Feuer im dem Schosse trägt/
Und Flammen in dem Buser hegt/
Der/ wo er kluge Sinne pflegt/
Wirds Feuers sich entschlagen /
Und ferner nicht mehr tragen.

3.

Wer Ottern hat in seiner Hand/
Der/ wie es iedem ist bekant/

Wird sich vor ihres Giftes Brandt
Und ihres Grimmes Wüten
Nach Möglichkeit verhüten.

4.

Ach Jesu! liebster Seelen-Freund/
Ist nicht mein eigen Fleisch der Feind/
Ders iederzeit so fälschlich meint/
Nur daß er meiner Seelen
Verschaffe stetes Quälen?

5.

Ist nicht mein eigen Fleisch und Blut
Die rechte Flamm' und Feuers-Glut/
Die (leider!) mir in meinem Muht
So manche Pein erreget?
Doch steh' ich unbeweget.

6.

Denn sonsten/wo ich seiner Lust
Gefolget hätt' in Sündenwust/
So hätt' ich schon vorlängst gemust
Mit höchstem Spott und Schanden
Vergehn ins Teuffels Banden.

7.

Die Sünden sind der Otterstich/
Mit welchem (leider!) vielmal mich
Mein Fleisch und Blut so listiglich
Gedenket zu verletzen/
Und in Gefahr zu setzen.

Ach!

8.

Ach! Jesu/gieb daß ichs betracht'/
Und mich wol nehmen mög'in acht/
Zumalen weil der Sünden-Nacht
Hier zeitlich macht verderben/
Und dort ohn' Ende sterben.

9.

Du aber solleſt allezeit
In Glük'und Kreutz'/in Lieb'und Leid/
Ja biß in ewig' Ewigkeit/
Mein liebster Freund verbleiben/
Von dir sol mich nichts treiben.

Erklärung des Sinn-Gemähltes.

Hätte ich Flügel/wie Tauben/daß ich flöge und etwa bliebe/siehe/so wolt ich mich ferne wegmachen/also wünschet der Königliche Prophet David Ps. 55. v. 7. 8. Ach! Christliebendes Gemühte/ hat iemand dergleichen zu wünschen von nöhten gehabt/so hastu es gewißlich Ursache/zumalen/weil du üm und an/eußerlich und innerlich/an allen Orten und Enden nicht allein mit öffentlichen Feinden/ sondern auch mit falschen Freunden gleichsam bezirket bist/und hastu absonderlich an deinem eigenen Fleisch und Blute so einen Verrähter/daß du lieber ausser/als in demselben

Ps. 55. v. 7. 8.

selben zu wohnen Beliebung tragen solltest. Und was hindert dich auch / Christliebendes Gemühte / daß du dir nicht alsobald Flügel anhefftest / und aus deinem Leibe entweichest! Quamdiu te tectorum umbræ premunt? quamdiu fumosarum urbium carcer includit? Crede mihi, nescio quid plus lucis aspicio. Libet sarciná corporis abjectâ ad purum ætheris evolare fulgorem, schreibet Hieronymus an Heliodorum. Das ist: **Wie lange lässest du dich den Schatten der Häuser aufhalten? Wie lange liegest du in dem Gefängnüß der beraucherten Städte verschlossen? Ich ersehe mir viel was herrlichers. Ich wil die schwere Bürde meines sündlichen Fleisches hinweg werffen / und mich zu dem hell glänzenden Himmel hinauf schwingen.** Mache dich derowegen auf / Christliebendes Gemühte / gehe aus von deinem Vaterland / und von deiner Freundschaft / das ist / von deinem Fleisch und Blute. Absonderlich gehe aus **durch ein andächtiges Gebet** / denn dadurch erhebest du dich gleichsam aus deinem Leibe / und tritteſt für den Stuel dessen / welchen daß gantze himlische Heer anbetet. Dahero

Hieron. ep. 1. ad Heliod.

Clem. Alex. Orat. I. hero saget gar schön Clemens Alexandrinus: Fidelis precatio est mentis ad Deum peregrinatio, **ein gläubiges Gebet ist nichts anders / als eine Reise des Gemühtes zu Gott.** Vnd der alte Kirchen-Lehrer Damascenus saget / es sey ascensus mentis ad Deum, **eine Erhebung und Auffsteigung des Hertzens zu Gott.** Vnd dieweil dir ja Tauben-Flügel mit David haben wilst / so ist eben **das andächtige Gebeht das rechte Täublein Noha** / welches / so wir es zun zeiten der Trübsal aus dem Kasten unsers Hertzens zu Gott lassen ausfliehen / nicht leer wieder kömmet / sondern **das Oelblat der Gnade** und Trostreichen Hülffe Gottes mit sich bringet. Vmb ob angeregter Vrsachen willen setzet der *Damasc. l. 3. Orth. fid. c. 24.* König Salomon beides zusammen *Cant. 3. v. 6.* Cant. 3. v. 6 wenn er saget: **Wer ist die / die herauf gehet aus der Wüsten wie ein gerader Rauch / wie ein Geräuch von Mirrhen / Weirauch / und allerley Pulver eines Apotekers.** Was ist aber solches Räuchwerk / welches in die Höhe steiget / und mit welchem eine gläubige Seele sich aus der Wüsten dieser Welt / und aus der Wüsten seines verderbten sündlichen Fleisches aufmachet / und Himmel-

hoch

hoch erhebet? hiervon redet Johannes gar deutlich: **Das Rauchwerk ist das Gebet der Heiligen.** Dadurch erhebet man sich von der Erden / dadurch gehet man aus sich selbsten / dadurch nahet man sich zu GOTT / welcher sonsten so weit von unsern sündlichen Fleische ist / so weit der Himmel von der Erden ist. Mache dich ferner auf / Christliebendes Gemühte / und gehe aus von deinem sündlichen Fleisch und Blute / **durch rechtschaffene wahre Buße.** Denn gleich wie Gott der Herr vor Zeiten zum Abraham gesaget / da er zu Vr in Chaldea fremden Göttern dienete / gehe aus deinem Vaterlande / und von deiner Freundschafft / und von deines Vaters Hauß. Also spricht Er noch heutiges Tages zu dir / und zu allen andern Menschen / welche so viel Abgöttern / ja so viel Teufeln dienen / so vielen Sünden sie sich willigklich untergeben: Gehet heraus von euren sündlichen Fleische / durch hertzliche Buße / durch Erkäntnis und Bekänntnüß euerer Sünden: Und eben in solcher Meinung ist auch Honorius, welcher also schreibet: **Alsdenn gehen die Christliebenden Gemühter aus (von ihren sündhaftigen Leibern) wenn sie sich von der verdamblichen Vnweisheit zu der**

Apoc. 8. v. 4.

Honor. sup. Cant. 3. v. 11.

der geistlichen Weisheit / von einem bösen Gewissen zu Bekäntnüß der Sünden / von einem bösen wandel zu einem heiligen Leben und Christi Nachfolgung bekehren. Ja man gehet nicht alleine dadurch aus / sondern man wird auch dadurch biß an den Himmel erhoben. Gen. 7. v. 17. wird erzehlet / wie das gewässer der Sündflut den Kasten Noha empor getragen / und über die höchsten Berge geführet habe: Was sind die Thränen eines bußfertigen Sünders anders / als eine Sündflut / welche unser Hertze / das gleichsam in den tieffen Schlame der Sünden lieget / aufhebet / und in die Höhe schwinget / dahero saget Gregorius Nazianzenus gar schön: O felix diluvium! ô felices lachrymas, quæ animum dolentem levant, & peccatorem imo tartaro infixum sublevant in sublime. O eine selige Sündflut! o selige Thränen! welche das schmertzhafte Gemüte lindern / und den in der tiefsten Höllen liegenden Sünder in die Höhe erheben. Mache dich ferner auf / Christliebendes Gemühte / und gehe aus von deinem sündlichen Fleisch und Blut durch Christliche Gedult. Hierzu vermahnet dich auch S. Paulus Heb.

Gen. 7. v. 17.

Nazian. Orat. 3.

13.v.12.13.14. Jesus hat aussen für dem Thore gelitten/ auf daß ER heilige das Volk durch sein eigen Blut. So lasset uns nun zu Jhm hinaus gehen ausser dem Lager/ und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende stat/ sondern die zukünftige suchen wir. Schläget gleich Kreutz und Unglük/ Nöht und Tod mit aller Macht auf dich zu/ so gehe heraus von deinem sündlichen fleische/ thue als fühlest du es nicht/ das ist/ ertrage es mit Gedult/ so wirst du hernach über aller Angst und Hertzeleid triumphirend herum schweben. Laß das Unglukswetter immer auf deine zerbrechliche Hütten zustürmen/ was fragest du alsdenn darnach/ wenn du nicht zu Hause bist. Hat doch dein liebster Seelen-Freund Christus JEsus auch aussen für dem Thore leiden müssen/ ey/ warum wollest du dich denn scheuen/ deinem Heilande das Geleite zu geben. Hiob saget in seinem 14. cap. vers. 22. Weil ein Mensche das Fleisch an sich trägt/ muß er schmertzen haben. Ey/ wohlan/ lege das Fleisch von dir/ so kanstu sonder Schmertzen leben. Mache dich ferner auf/ Christliebendes Gemühte/ und gehe aus von deinem sündlichen Fleische und Blute/ durch großmühtige

Hebr. 13. vers. 12. 13. 14.

Hiob. 14 v. 22.

tige verachtung und hindansetzung alles Irdischen / wie auch durch ein sehnliches verlangen nach den himlischen Gütern. Saget demnach mit S. Paulo: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn. Denn dieweil wir in der Hütten sind / sehnen wir uns und sind beschwehret. Wir sind aber getrost / und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HERRN / stehet 2. Corinth. 5. vers. 4. 8.

Phil. 1. v. 23.

Es hat zwar Hieronymus Cardanus / welcher uns seiner übertreflichen Scharfsinnigkeit wegen sehr beliebet / ein sonderbares künstliches Instrument / mit welchem sich ein Mensch ohne einige beschwehrliche Bemühung in die Höhe aufziehen kan / gar nachdenklich beschrieben hinderlassen: Solten aber wir dergleichen Instrument nahmhaftig machen / so wolten wir sagen / es were nichts anders / als eine hertzliche Begierde zum ewigen Leben / dadurch enteussert man sich seiner sterblichen Hütte / dadurch hebet man sich in die Höhe / dadurch leget man die schwehre Last seines sündlichen Fleisches von sich.

Der

Der hochgesinnete Seneca hält dafür / es könne diese Erhebung durch Betrachtung der Weltweisheit verrichtet werden / wenn er also schreibet: Nam corpus hoc sapientis animo pondus ac pœna est: premente illo urgetur: in vinculis est, nisi accessit Philosophia, & à terrenis dimisit ad divina. Hæc libertas ejus est, hæc evagatio: subducit interim se custodiæ, in quâ tenetur & cœlo reficitur. **Der Leib ist einem weisheitliebenden Gemühte eine Last und eine Straffe / denn dadurch wird es gedrükket und gefangen gehalten. Aber hier kömt die Weltweisheit / die machet dem Gemühte Raum / daß es von dem Irdischen zu dem Göttlichen kommen kan / dieses ist des Gemühtes Spatziergang / als durch derer Kraft es sich aus seinem Gefängnüß entziehet und mit dem Himmel belustiget.** Seneca epist. 65.

Solte nun die Betrachtung der weltlichen Weisheit dergleichen verrichten können? Ach! wie viel tausendmal mehr wird solches dieselbe betrachtung der ewigen

und unaussprechlichen Herrlichkeit thun können. So lasse dir demnach/ Christliebendes Gemühte/ dieses Betrachtung angelegen seyn/ weil man ohne dieß aus dem Tacito zu sagen pfleget: Optimos mortalium altissima petere, **was tapffere und himlische Gemühter seyn/ die trachten auch nach hohen Dingen.** Empedocles, als er gefraget worden/ **weswegen er lebete:** hat zur Antwort gegeben: **Daß ich den Himmel ansehen könne/** tolle cœlum & nullus ero, **nimmest du mir den Himmel hinweg/ so begehr ich nicht hier zu seyn.** Ach! Christliebendes Gemühte/ du hast vom Himmel herab deinen Vrsprung/ wie solltest du denn dich nicht sehnen/ da zu seyn/ wo du bist hergekommen/ da du von allem Leid entfernet der ewigen Seeligkeit geniessen kanst.

Tacit. l. 4. Annal.

Felices animæ, quibus hæc cognoscere, primum
inque domos superas scandere cura fuit, saget Ovidius.

Ovid. l. 1. Fast.

O selige Gemühter/ welche ihre gedanken im Himmel haben/ und ihre gröste Sorge seyn lassen darein zu gelangen. Hingegen sind die jenigen unselige Leute/ welche an dem Erdboden kleben/ und wie das unvernünftige Viehe nur auf

das

das sehen / was zu ihren Füssen lieget. O quam contempta res homo est, nisi supra humana se erexerit, saget abermals der hochgesinnete Seneca. **O wie eine verächtliche Sache ist es ümb einen Menschen / wenn er sich nicht über alles / was menschlich ist / empor schwinget.** Derowegen **höre Tochter / schaue darauf / und neige deine Ohren / vergieß deines Volks und deines Vaters Hauses / so wird der König Lust an deiner Schöne haben** / Ps. 45. v. 11. 12. Was begehrest du alsdann mehr? wenn der König aller Könige / dein liebster Seelen-Freund Christus JEsus seines Hertzens Freude und Wonne an dir haben wird / O in was vor Herrlichkeit / in was vor Seeligkeit wirstu alsdenn bey GOtt schweben? Von dem Abraham wird gelesen / daß / nach dem er aus seinem Vaterlande / aus seines Vaters Hause und von seiner Freundschaft ausgangen war / da sey ihm GOtt der HERR erschienen / Genes. 12. v. 7. Wirstu / Christliebendes Gemühte / dein Fleisch und Blut auch verlassen / so wirst du nicht allein in diesem Leben der gnädigen Gegenwart Gottes / sondern auch in dem ewigen Leben der erfreulichen Anschauung Gottes zu geniessen

Seneca præf. nat. quæst.

Ps. 45. v. 11. 12.

Gen. 12. v. 7.

sen haben. Eben dergleichen stehet auch von dem Patriarchen Jacob / daß / nach dem er aus seines Vaters Hause gezogen / da sey ihm das Haus Gottes und die Pforte des Himmels eröfnet gezeiget worden / Gen. 28. vers. 17. Dignus enim erat in domum Dei induci, qui luteas domos deseruerat, schreibet Athanasius. **Denn die weil er die leimeren Häuser verlassen hatte / so war er würdig in GOTTES Haus eingeführet zu werden.** Also wird dich auch Christus Jesus in die Wohnungen seines himlischen Vaters bringen / wenn du das irdische Haus deines Leibes / welches von Staub und Aschen gemachet ist / verlassen / und auf obangeführte Weisen dich in die Höhe auffschwingen wirst. So sey demnach getrost / Christliebendes Gemühte / du verlässest zwar einen irdischen Leib / aber du überkömmest himlische Güter dafür / ja du verlässest die Hölle / und überkömmest die ewige Seeligkeit dafür. Seufze demnach mit der geistlichen Braut: O daß ich dich draussen finden solte / mein allerliebester Seelenfreund Christe Jesu / so wolte ich dich ohn Unterlaß küssen. O dörfte ich doch nur nicht länger in dem Kerker dieses sündlichen Fleisches eingesperret seyn / so hätte ich / was meine Seele verlanget. O

Gen. 28. v. 17.

Athan. in Apolog. de fuga sua.

hätte

hätte ich doch die sterbliche schwache Hütte schon langst von mir abgeleget / so könte ich in der höchsterwünschten Seeligkeit bey dir leben. O hätte ich Taubenflügel / daß ich fliegen und etwa bleiben könte. Ach! so wolte ich bey dir bleiben / mein allerliebster Seelen-Freund Christe Jesu. Nun zu dir flieh ich / bey dir bleib ich / kein Teufel soll mich von dir scheiden ewiglich / Amen / O HErr Jesu / Amen.

Hierauf betrachte folgende geistliche Reisebeschreibung.

Lob des Reisens.

Wer Ruhm erlangen wil / muß keine Reise fliehen /
Dieweil es nützlich ist / durch fremde Länder ziehen;
Wer stets zu Hause bleibt / dem folgt Verachtung nach:
Die stete Gegenwart bringt offtmals Hohn und Schmach.
So lange du wirst seyn auf deines Vaters Erden /
So lange wird aus dir kein tapfrer Mann nicht werden.

Man reise frisch hinaus/besuche recht die Welt/
Eh'uns der grimme Tod mit seinen pfeilen fällt.
Das helle Sternen-Heer kan niemals stille stehen/
Der Sonnen grosses Licht pflegt iederzeit zu drehen
Sein vielbegläntztes Rad / die Wolken sind geschwind/
In dem sie treibet fort der flügel-schnelle Wind.
Das leichte Feder-Vieh pflegt alles durch-zuwandern/
Die wilden Thiere gehn von einem Ort zum andern;
Dem nassen Schuppenvolk ists schwimmen wohl bewust:
In Summa / iedem Ding'ist reisen eine Lust.
Und du/O Mensche/wilst in deinem Hause kleben/
Wie eine Schnekke pflegt/da dir doch ist gegeben
Zu deinem Eigenthum das gantze Welt-Gebäu/
So wird ja zweiffels ohn' auch dir wohl stehen frey
Zu reisen hin und her. Da wirst du viel erfahren/ Was

Was dir zu Hause sonst bey vielen Alters-Jahren
Wer unbewust gewest. So reise nun hinaus/
Wer Ruhm erlangen wil / und bleibe nicht zu Haus.
Jedoch halt ich dafür / dieß sey die beste Reise /
Wenn sich in dieser Welt ein Christe so erweise /
Damit er dermaleins dort in der Seeligkeit
Recht möge ruhen aus. Wenn er in dieser Zeit
Den hochgeführten Geist in Hertzens-Andacht lenket/
Zu dem/was droben ist / wenn er an GOtt gedenket/
Wenn er im gegentheil die schnöde Welt veracht/
Vnd nach dem Himmlischen mit allem Fleisse tracht.
Wenn er durch wahre Reu den alten Menschen tödtet/
Vnd wider seinen GOTT zu sündigen erröhtet /
Als wie ein neuer Mensch. Wenn er die Fleischeslust
Mit allem Ernste flieht/und allen Sündenwust

Von sich zu rükke legt. Wenn er hat ein verlangen
Das liebe Jesulein mit Freuden zu umbfangen.
Wenn er durch ein Gebet die Reise stellet an
Zu seinem Seelen-Freund'/ Ach! denn ists wohl gethan.

Vermahnung zu solcher Reise.

Nun folge liebe Seel' auf dieser Himelsreise/
Und wandre immer fort auf itzt benannte Weise.
Laß deine Sinnen stets zu Gott gerichtet seyn/
Entfernet von der Welt/die nur ein bloßer Schein.
Geh' aus vom Fleisch' und Blut mit einer wahren Busse/
Und falle deinem Gott mit Hertzens-Reu zu Fusse.
Geh' aus von böser Lust und folge solcher nicht/
Dargegen laß dein Hertz und Sinnen seyn gericht
Zu deinem Seelen-Freund; Auf den solst du vertrauen/
Und sonst auf keinen mehr/alsdenn so wirst du schauen
Sein helles Angesicht in höchster Herrlichkeit/
Und leben gantz vergnügt in ungeendter Zeit. Ach!

Ach! liebster HErr und Gott/ du/ hoff ich/
wirst mir geben/
Daß ich von dieser Welt entfernet möge
leben/
Daß ich mich ihrem Thun nicht möge
stellen gleich/
Besondern allezeit nach dir und deinem
Reich'
In festem Glauben sehn. Gieb/ daß ich selbst
mich hasse
Durch wahre Reu und Leid; Gieb/ daß ich
das verlasse/
Was mich von dir wendt ab; Ach! sage
ja hier zu/
Und führe mich hernach zur rechten
Seelenruh;
Auf daß ich/ wenn sich nun die Reise wird
vollenden/ (Händen
Mit Leib und Seele mög' in deinen Vater-
Fein sanfte ruhen aus/ da mich der grim-
me Tod
Und was man nennen kan von aller an-
der Noht/
Wird lassen unversehrt. Ach! laß mich im-
mer gehen
Die enge Lebensbahn; Ach! laß mich feste
stehen (ne Reis'
Auf itzt gefastem Muht/ damit ich mei-
Im Glauben setze fort zu deines Nah-
mens Preiß.

Klag-

Klaglied

Einer in den Wüsteneyen dieser Welt verirreten Seelen /

Auf die Gesangsweise:

Jammer hat mich gantz ümbgeben/ ꝛc.

1.

Ach! Ich bin verirrt gegangen
In der wilden Wüsteney;
Doch ich trage groß Verlangen
Mit betrübter Hertzens-Reu/
Wieder auf die Bahn zu kehren/
Da man pfleget Gott zu ehren/
Da man Gott mit allem Fleiß
Giebet den verdienten Preiß.

2.

Aber wohin soll ich wenden
Meinen matten Wanderstab?
Soll ich denn mein Leben enden
In der Wüsten ohne Grab?
Weil ich auf so vieles Flehen
Keine Strasse kan ersehen/
Da ich mich kan kehren hin.
Ach! daß ich verirret bin!

3.

Kehr' ich mich zu jenen Hügeln/
Daher sonst mein Labsal kam/

Da

Da ich von den Gnadenflügeln
Meines Gottes Hülffe nahm/
Die/die weisen mir itzunder
Von den Klippen nichts herunter/
Als nur lauter Donnerkeil
Und geschärfte Todespfeil.

4.

Ach! wil ich zur rechten Seiten/
Da/da steht der Engel-Schaar/
Die mir so viel Leid andeuten/
Als wieviel ist meiner Haar;
Höret/wie man mich verklaget!
Daß ich sie von mir gejaget
Mit den schand- und sündenwust
Der mich dauchte lauter Lust.

5.

Wil ich denn zur Linken gehen/
Da/da liegt der böse Wurm/
Welcher pfleget aufzublehen/
Ach! so manchen schrekkensturm.
Da/da lieget das Gewissen:
Ach! solt' ich von seinen Bissen
Itzo werden noch verwundt?
Müst' ich vollend gehn zu grund.

6.

Ach! soll ich mich dorthin lenken/
Wo der kohlpechschwartze Thal?

Ach!

Ach! so kan ich nicht ausdenken/
Was da müsse seyn vor Qual/
Da nur lauter Schweffel flüsset/
Da man nur mit Pech begiesset/
Da ein stetes Feuer brennt/
Ewig/Ach! und ungeendt.

7.

Nun/wohin soll ich denn fliehen/
Da ich könte sicher seyn?
In die Hölen wil ich ziehen/
Jesu/liebstes Lämmelein/
Die man dir dort eingegraben/
Da man dich hat aufgehaben/
An das Kreutz hinan gehenkt/
Hart zerschlagen und gekränkt.

8.

Du hast ja daraus gegossen
Heil und Leben auf die Welt/
Wie könt ich seyn ausgeschlossen?
Da dir doch der wohlgefallt/
Der mit Busse kömmet wieder/
Leget sich mit Reue nieder
Vnd bitt umb Barmhertzigkeit.
Sie sind auch vor mich bereit.

9.

Deine Wunden sind die Pforte/
Deine Wunden sind der Weg/

Wel-

Welche zu dem Freudenorte
Zeigen den gebähnten Steg/
Diese wirst du nicht verstopffen/
Weil ich mit so vielem Klopffen
Mich itzt stelle bey dir ein/
Ach! laß mich erhöret seyn.

10.

Deine Wunden sind die Leiter/
Drauf man steiget Himmel-an/
Drauf die Engel sind Begleiter/
Drauf uns nichts verletzen kan/
Dahin wil vor allen Dingen (gen/
Ich mich auch im Glauben schwin-
Da sind ich gewiß bereit
Jenes Lebens Seeligkeit.

Die Fünfte geistliche Betrachtung /

Von der Erkäntnüß unsers getreuesten Seelen-Freundes.

Nur lerne deinen Freund im Glauben recht erkennen/
So wirst du gegen Ihn noch mehr in Lieb' entbrennen.

WAs man sonst in gemeiner Rede zu sagen pfleget: ignoti nulla cupido, **was man nicht kennet / das begehret uñ liebet man nicht**/ oder wie das teutsche Sprichwort lautet: **Was man nicht kennet/das kauffet man nicht**; Eben dieses pfleget auch bey der Freundschaft in Acht genommen zu werden. Denn es ist nicht allein thörlich / einen solchen Menschen / den man die Zeit seines Lebens kaum einmal gesehen/oder von dessen Person man keine einige Wissenschaft hat/zum Freunde anzunehmen / sondern es ist auch hochgefährlich. Dahero haben die Alten gar schön gesaget: **Man solle zuvor einen scheffel Saltz mit einem essen**/das ist / lange Zeit ümbgehen/ ehe man sich in Freundschaft mit ihm einliesse/wie bey dem Aristo-

Arist. l. 7. End. cap. 2.

tele

tele zu lesen ist. Ach! wie viel haben ihrer unbekanten Freunde Falschheit mit später Reu erfahren müssen? Drum heisset es recht: **Trau/ schau/ wem?** Ach! siehe wohl zu/ wer der jenige sey/ dem du vertrauen wilst. Non cuivis fidere tutum: Multa sub ignoto corde venena latent, saget der Poet: **Es ist nicht sicherlich einem iedweden zu trauen/ denn es lieget unter einem unbekanten Hertzen viel Gifft verborgen.** Hingegen ist die Bekantschaft der Grund und das Band wahrer/ vertraulicher und beständiger Freundschaft/ dadurch die Gemühter gantz fest in einander verknüpffet werden/ in dem sie durch langwierige Erfahrung vorgewissert sind/ daß eines von dem andern nicht werde absetzen/ noch in Nöhten verlassen/ welches Vertrauen die jenigen/ welche einander nicht recht kennen/ niemals schöpffen können. Wenn nun zwar/ Christliebendes Gemühte/ damit wir zu unserm vorhaben gelangen/ du an dem wohlgeneigten Gemühte deines Seelen-Freundes Christi JEsu nicht zu zweiffeln hast/ also/ daß es doch dahero fast scheinet/ als dürffte man bey dieser geistlichen Freundschafft nicht/ daß man einander recht kenne: Jedennoch hast du solches Erkäntnüß hoch

von Nöhten / (denn Christus Jesus / als welcher alles weiß und alles siehet / kennet dich ohne dieß wohl) alldieweil du deinen Seelen-Freund nicht rechtschaffen lieben kanst/wo du Ihn nicht recht erkennest. Dahero setzet dein Jesus selber die Erkäntnüß Gottes zum Grunde der Liebe Gottes/wenn

Joh.17. v.26. er saget: **Gerechter Vater/ die Welt kennet dich nicht / ich aber kenne dich / und diese erkennen / daß du mich gesand hast. Und ich habe ihnen deinen Nahmen kund gethan / und wil ihnen kund thun / auf daß die Liebe/damit du mich liebest/ sey in ihnen/und ich in ihnen.** Ja/wo du deinen Seelen-Freund Christum JEsum nicht recht erkennest/so hassest du Ihn/wie zu

Joh. 1. v. 10. schliessen aus Joh. 1. v. 10. Da Johannes von dem Lichte/welches in die welt komen ist alle Menschen zu erleuchten/zeuget/wie solches die Welt nicht erkennet habe. Nun eben von dieser Welt saget hernachmals dein Jesus selber/ wie sie Ihn gehasset/Joh. 15. vers. 18. auch Ihn sampt seinen Gliedern aufs eusserste verfolget habe/Joh. 16. v. 23. Darüm/O Christliebendes Gemühte / laß dir solches Erkäntnüß deines Seelenfreundes eiferig angelegen seyn / wie wir dir denn hierzu mit unserm geringen/iedoch wohlgemein-

meineten Fleisse in folgendem Sinn-Bilde Anleitung geben wollen:

Ein solcher ist mein Freund / mein Freund ist ein solcher / Cant. 6. vers. 16. N. 5

Wilstu / O lieber Mensch / das schöne Bildnuß schauen /
Der jenigen Person / zu welcher mein Vertrauen
Beständig ist gesetzt? So siehe diesen an /
Den ich aus meinem Sinn nicht lassen wil noch kan.

Hierauf nim vor dich den 45. Psalm Davids / welcher deinen Seelen-Freund eines Theils gar herrlich abbildet / und in folgendes Lied übersetzet ist / nach der Gesangs-Art:

Wie schön leuchtet der Morgenstern / ꝛc.

1.

Mein Hertze dicht ein feines Lied /
Mein gantzes ich das ist bemüht
Ein Liedlein aufzusetzen /
Von meinem liebsten Jesu Christ /
Der unser aller König ist /
Der mich kan hoch ergetzen.
üblich /
Lieblich
Wil ich singen /

Vnd mit Klingen
Den verehren/
Dessen Ruhm die Himmel lehren.

2.

Es ist kein Mensch auf dieser Welt/
Der meinen Augen so gefällt/
Wie du/mein Seelenleben:
Holdseelig ist dein ädler Mund/
Drüm wird auch Gott zu ieder Stund'
Auf dir mit Gnaden schweben/
Regen/
Segen/
Wird beflieſſen
Vnd begieſſen
Deine Lippen/
Von den hohen Himmelsklippen.

3.

Dein Schwerdt laß an der Seiten seyn/
Damit du tretten könst herein
Auf Helden-Art gezieret.
Es müsse dir gelüklich gehn/
Damit die Warheit könne stehn
Von Lügen unberühret.
Halte/
Walte
Mit Erbarmen
Ob den Armen/
Die dich preisen/
Deine Wunder zu beweisen.

Scharf

4.

Scharf sind die Pfeil in deiner Hand/
So/ daß die Leut' in iedem Land
Dir/dir zu Fusse fallen/
Auch da/wo sonst der Feinde Macht
Dein Reich zu fällen ist bedacht/
Hört man dein Lob erschallen.
Mächtig/
Prächtig
Wirst du führen
Das Regiren
Sonder Ende/
Durch den Scepter deiner Hände.

5.

Gerechtigkeit hast du geübt/
Und böses Wesen nie geliebt/
Drum hat dich Gott begossen
Mit seines Geistes Freuden-Oel/
Und dich geziert an Leib und Seel/
Mehr als dein' Hausgenossen.
Feine
Steine
Sind dir König/
Viel zu wenig
Dich zu zieren/
Wenn du kömmest zu regieren.

6.

Nun kenn' ich meinen Seelen-Freund/
Der es mit mir so treulich meint/

Wie soll ich Ihn doch preisen?
Zumal/ weil ER sich mir ergiebt/
Und seine Magd so hertzlich liebt/
Wie soll ich mich erweisen/
Gnüglich/
Klüglich
Ihn zu loben/
Hier und droben/
Da ER wohnet/
Und die Seinen reich belohnet.

7.

Dir/ JEsu/ soll mein Lebelang
Gesaget werden hoher Dank/
Weil du durch deine Güte
Dich gnädig zu mir senkest ein/
Weil du durch deinen Gnadenschein
Erleuchtest mein Gemühte.
Friste/
Rüste
Mich mit Stärke/
Gute Werke
Zu erfüllen/
Und zu dienen deinem Willen.

8.

Gieb/ daß ich dich alleine lieb'/
Und mich im Glauben stetig üb'/
O Jesu/ dir zu dienen/
Daß ich bey dir in jener Freud'
In höchsterwünschter Seeligkeit

Mög

Mög' unverwelket grünen.
Billig/
Willig
Soll mein Leben
Seyn ergeben
Dir zu Ehren.
Jesu/du wirst mich erhören.

ES ist zwar nur vergeblich/ Christliebendes Gemühte/ daß wir uns bemühen/ ein gleichständiges Bildnüß deines Seelen-Freundes Christi Jesu zu erfinden/ als welcher gantz und gar unvergleichlich ist/ und zu welchem wir aus dem Propheten Esa. 45. vers. 15. sagen müssen: **Fürwar/ du bist ein verborgener Gott/ du Gott Israel/ der Heiland.** Esa. 45. v. 15. Als welcher uns auch selbsten zurufft: **Nach wem bildet ihr mich/ und wem vergleichet ihr mich denn? gegen wem messet ihr mich/ dem ich gleich seyn solle?** Esa. 46. v. 5. und wolten wir gleich dem Zeuxidi, welcher sich in Abbildung der ihrer übertreflichen Schönheit wegen/ berühmten Helena eines sonderbaren Kunststükkleins gebrauchet/ hierinnen nachfolgen/ iedennoch würden wir weniger als nichts ausrichten. Derselbige Zeuxis, nach dem er die Helena nach beschrie-

Cic. l. 2. Inven.

schriebener Schönheit abzumahlen für sich genommen hatte/ lase etliche Krotoniatische Jungfrauen aus/ und nahm von der einen den Abriß der Korallinen Lippen / von der andern die Krystallinen Augen / von der dritten die Elffenbeinere Stirne / von andern andere anmuhtige Beliebligkeiten / also / daß er endlich einen Ausbund aller Schönheiten zusamen brachte. Ach! Christliebendes Gemühte / solten gleich alle Engel Mahler/ alle Blätter an den Bäumen/ und alle Kräuter auf der Erden Pinsel / alle Flüsse und das ganze Meer die köstlichsten Farben/ und alle Sternen lauter Gold sein/ dennoch würden wir deinen Seelenfreund nicht im wenigsten vorbilden können / sondern nur ein Monstrum / ein abentheurliches Ungeheuer vorstellig machen/ welches dem HErrn JEsu so wenig/ als die Hölle dem Himmel zu vergleichen seyn würde. In Summa / es gehet uns hier / wie den alten Mahlern/ welche/ wie Ælianus schreibet / in dem die Mahlereykunst noch nicht so hoch gestiegen war/ als zu den itzigen Zeiten / allezeit hinbey setzen musten/ was dieß oder jenes Bildnüß seyn solte: Also müssen wir es auch machen / wenn wir deines Seelen-Freundes Bildnüß darstellen / so müssen wir auch hinbey setzen/ dieses sey des HErrn

JEsu

JEsu Bildnüß / sonst würde es von niemand / dem Wesen nach / vorstellig gemachet werden können. Jedennoch / weil die heilige Schrift deinen Seelen-Freund oftermals durch **einen Engel** vorbildet / in dem sie Ihn nicht allein ausdrükklich mit dem Nahmen **Engel** benennet / als Mal. 3. v. 1. **Den Engel des Bundes** / Es. 9. **Den Engel des großen Rahts** / Apoc. 12. vers. 7. **Den großen Ertzengel Michael**; sondern Sie gedenket auch hin und wieder / wie ER zu der Zeit des alten Testaments als **ein Engel** sey erschienen / als dem Abraham / dem Jacob / dem Mose und andern mehr. Weil man auch über dieses das jenige / was schön ist / Englisch zu nennen pfleget / wie in dergleichen Meinung Achis zu dem David sagete: **Du gefälleſt meinen Augen / als ein Engel GOttes** / 1. Sam. 29. vers. 9. Als wollen wir demnach solches Bildnüß behalten / und dir auch deinen Seelen-Freund / als einen Engel / vorstellen. Zwar ER / der HERR Jesus / ist kein erschaffener / sondern ein unerschaffener Engel / das ist / der ewige wahre wesentliche Gott selber / wie solches zu schliessen ist aus dem Gen. 48. v. 16. da Jacob die Söhne Josephs segnete und sprach: **Der Engel / das ist / der HERR Jesus /**

Mal. 3. v. 1. Esa. 9. Apoc. 12. v. 7.

1. Sam. 29. v. 9.

Gen. 48. v. 16.

der mich erlöset hat von allem Ubel/ der segne die Knaben. Denn wer kan einen Menschen erlösen von allem Ubel/ ohne GOtt der HErr? Dahero sagete
Gen. 28. v. 20. 21. auch Jacob: **Der jenige/ der mich behüten wird/ soll der HERR mein GOtt seyn.** Also wird auch der Engel des HErrn/ das ist/ dein Seelen-Freund Christus Jesus/ welcher dem Mose in einer
Exod. 3/2 feurigen Flammen erschienen/ Exod. 3. v. 2. alsobald in folgendem 4. vers. mit dem wesentlichen Nahmen GOttes Jehovah benennet/ welches sonst keinem erschaffenen Engel geschiehet. So saget auch Esaias:
Es. 48/9. **Von dem Engel des Angesichts Gottes**/ das ist/ von Christo Jesu/ daß ER denen Israeliten habe geholffen/ daß ER sie habe erlöset/ sie geliebet/ und ihrer dahero verschonet/ welches alles Göttliche Werke seyn/ die keiner Creatur zukommen.
Matth. 4. v. 11. **Dieser Engel nun/ dem alle Engel dienen müssen**/ Matth. 4. v. 11. ist in der Fülle der Zeit von seinem himlischen Vater in diese Welt gesendet worden/ desselben gnädigen Willen zu der Menschen Seeligkeit zu vollbringen/ und damit ER solches desto füglicher ins Werk richten könte/ hat ER wahre menschliche Natur an sich genommen/ nicht wie vor Zeiten die Engel gethan

than haben/welche auf eine Zeitlang einen Leib an sich genommen/und denselben nach verrichteter Gesandschaft wieder von sich geleget haben/sondern ER ist gleich worden/wie ein ander Mensch/doch ohne Sünde/und hat noch anitzo unser Fleisch-und Blut an seinem heiligen verklärten Leibe/wird auch solches in alle Ewigkeit an sich behalten. Gleich wie aber **die heiligen Engel** die höhesten und fürnehmsten Geschöpffe GOttes sind/also/daß sie dahero **die Thronen/Herrschafften/Fürstenthüme und Obrigkeiten** genennet werden/Col. 1. v. 16. Ja sie sind rechte Fürsten Gottes/rechte Himmels-Fürsten/wie denn **der Ertzengel Michael der fürnehmsten Fürsten einer benahmet wird**/Dan. 10. v. 13. Also ist dem Seelen-Freund Christus Jesus **der rechte Fürst des Lebens**/Act. 3. v. 15. **der Herzog unserer Seeligkeit**/Ebr. 2. v. 10. **ein Fürste der Könige auf erden**/Apoc. 1. v. 5. welcher herrschet von einem Meere biß zum andern/auch mitten unter seinen Feinden; Gleich wie auch die **heiligen Engel** gar gern bey den **Opffern** im Alten Testament gewesen sind/ja auch selber **das Rauchopffer des Gebets der Heiligen auf den güldenen Altar** für Col. 1. v. 16.

Apoc. 8. vers. 3. **für den Stul GOttes bringen** / Apoc. 8. v. 3. Also hat dein Seelen-Freund Christus Jesus das Hohepriesterliche Ampt auf sich genommen / in dem ER sich selbst vor dich hat aufgeopffert / und dich noch täglich mit seiner vielgültigen Vorbitte bey GOTT seinem himlischen Vater vertritt; Gleich wie auch endlich die heiligen **Engel** denen Propheten und gottseeligen Altvätern **den Willen GOttes angekündiget haben.** Also hat **GOTT der HErr** am letzten in diesen Tagen **zu dir geredt durch seinen Sohn** / welcher die angenehme Zeitung gebracht / daß Gott mit dir versöhnet sey / und hat dir den Willen Gottes rechtschaffen offenbaret / wie gnädig doch derselbige sey / in dem ER auch seinen eingebohrnen Sohn für dich wolle dahin geben / und hat also das rechte Evangelium die gute Botschaft dir angekündet. Siehe / Christliebendes Gemühte / dieses ist also das Englische Bildnüß deines Seelen-Freundes Christi Jesu / welches wir dir mit wenigen Worten vor dießmal haben entwerffen wollen. Solches betrachte nun mit allem Fleisse / fasse es in dein Hertze / und laß **dein Hertze gleichsam eine Contrefait-Büchse** seyn / in welchem **das Bildnüß deines Heilandes mit unverleschlichen**

chen Farben eingemahlet stehe. Sage mit dem alten Kirchenlehrer Ambrosio: Luceat imago ejus in confessione nostrâ, luceat in dilectione, luceat in operibus & factis, & si fieri potest, tota ejus species exprimatur in nobis. Sein Bildnüß soll in uns leuchten durch öffentliches Bekäntnüß/sein Bildnüß soll in uns leuchten durch hertzliche Liebe/sein Bildnüß soll in uns leuchten durch gute Werke/ und so viel als müglich ist/ soll sein völliges Ebenbild in uns entworffen werden. Ach! wie schön lautet es/ Christliebendes Gemühte/ wenn eben dieser Ambrosius von dem frommen Christlichen Keiser Valentiniano schreibet: Valentinianus meus candidus & ruber, habens in se imaginem Christi; Mein gnädigster Keiser ist weiß und roht/ weiß durch Vnschuld und Reinigkeit/ roht durch den Glauben an Christi Blut/ und träget Christi Bildnüß an sich. Das menschliche Hertz ist gleich einer Taffel/ Prov. 3. vers. 3. auf welche nichts geschrieben oder gemahlet ist/ wie Aristoteles redet. Hierauf kanst du schreiben und mahlen lassen/ was dir beliebet/ entweder deinen Seelen-Freund Christum JEsum/ oder

Ambr. lib. de Isaac & anim. c. 8.

Ambr. in Orat. de Valentin. Imper.

Arist. l. 3. de Anima. c. 4.

auch

auch den Höllen-Feind den Teuffel / jenen durch den seligmachenden Glauben und Christliche Tugenden / diesen durch verdamlichen Unglauben und hölliſche Untugenden. Und damit ich mich des Seleucieniſchen Bischofs Basilii Basiliſchen / das iſt / Königlichen Reden in Teutſcher Sprache gebrauche / ſo biſt du / Christliebendes Gemühte / der Mahler / dein Hertze iſt gleichſam die Contrefait-Büchſe / oder die Tafel / darein kanſt du die Gedanken mahlen / wie du wilſt. Aber / gleich wie ein Mahler das jenige / was er in Geheim gemahlet hat / pfleget an das Tagelicht zu bringen / und mit Hinwegziehung des Vorhanges iederman zu beſchauen vorzuſtellen ; Alſo wird auch dermaleins / wenn dem Leib / als der Vorhang / durch den zeitlichen Tod wird hinweg gezogen werden / an den Tag kommen / was du in deinem Hertzen / als auf einer Tafel bey Lebenszeiten in Geheim abgebildet haſt. Alsdann wird man ſehen / womit du dein Hertze bemahlet haſt. Wird man in deinem Hertzen geiſtliche Geſchichte und geiſtliche Tugenden abgebildet finden / ſo wirſt du von einem löblichen Mahler geſchätzet und gerühmet werden. Wird man in deinem Hertzen Christum Jeſum abgebildet finden / ſo wirſt du in der ewigen Seeligkeit mit unver-

Basil. l. de Vera Virgin.

vergänglichem Lobe getrönet werden. Wird man aber schändliche unflätige Geschichte/ja wohl gar den Teufel selbsten in deinem Hertzen abgebildet finden / Ach! hilf lieber Gott / was vor Schand und Spott wird alsdenn dich und deine Mahlerey betreffen. Ach! hilf lieber Gott / wie schwer wird dirs alsdann fürkommen / wenn Gott zu dir sagen wird: Non agnosco colores meos, non agnosco imaginem meam. **Ich finde meine Farbe nicht an dir/ Ich finde mein Bildnüß nicht an dir/** so gehe demnach hin zu dem / dessen Bildnüß du durch vielfältige Sünden an dich genommen hast. Derowegen so siehe in Zeiten zu/ Christliebendes Gemühte/daß du deinen Seelen-Freund Christum Jesum fest in dein Hertze einwikkelst/ **biß daß Er eine Gestalt in dir gewinne**/ wie Paulus redet Gal. 4. v. 19. **Setze Ihn wie ein Siegel auf dein Hertz**/ vermahnet Salomon Cant. 8. v. 6. das ist/drükke Ihn fest in dein Hertz hinein / daß Ihn weder Teuffel noch Tod/ weder Hölle noch Welt könne herauß reissen. So wird auch dein Seelenfreund Christus dich/ als sein Bildnüß/ mächtig beschützen / und vor aller Gefahr kräftig vertheidigen. Kein vornehmer Potentat/ja kein gemeiner Mann wird seinem

Ambr. l. 6. de hexaëm. c. 8.

nem Bildnüß lassen einen Schimpf anthun / sondern sich ernstlich bemühen / solches zu rächen / als were Ihm selber ein Schimpff angethan worden / wie denn Keiser Tiberius bey Leibesstraffe verboten/sein Bildnüß an stinkende unflätige örter zu tragen. Also wird sich auch Christus Jesus deiner annehmen / wo dir etwas widerfahren solte/als geschehe es ihm selber/ wie ER denn saget zu denen / die seinen Bildnüßträgern kein gutes erwiesen haben/ Matth. 25. v. 45. **Warlich / Ich sage euch/was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan.** Vnd dem Saul/der die Christen im Jüdischen Lande verfolgete / rief Christus vom Himmel zu: **Saul/Saul/was verfolgest du mich?** Act. 9. v. 5. So gar lässet sichs dein Heiland Christus angelegen seyn/ dein Hertz als sein Contrefait zu verwahren. Ja / ER wird dich dermaleins am Jüngsten Tage **seinem Bildnüß ehnlich machen/wenn ER deinen nichtigen Leib verklären wird/daß ER auch ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirkung / damit ER Ihm alle Dinge unterthänig machen kan/** Phil. 3. verſ. 21. **Vnd**

Actor. 9. v. 5.

Phil. 3. v. 21.

wie

wie du getragen hast das Bild des Irdischen / also wirst du auch tragen das Bild des Himlischen / 1. Cor. 15. v. 49. Solche Gnade nun zu erlangen / seufze folgender Massen: Ach Jesu! liebster Seelen-Freund / gieb / daß ich ja dich rechtschaffen möge erkennen / und dein Wesen und Willen / wie du es in deinem heiligen Worte mir hast vorgemahlet / mit wahrer Hertzens-Andacht betrachten. Siehe / HERR Jesu / hier übergebe ich dir mein Hertz / drükke darein dein Bildnüß / und zwar so feste / daß es niemand von mir könne heraus reissen. Und wenn gleich Jammer und Angst / wenn gleich Teuffel und Tod einen Unglüks-Regen nach dem andern über mich ausschütten / so gieb Gnade / daß sie dennoch dein Bildnüß aus meinem Hertzen nicht mögen auslöschen. Nun / mein HERR Jesu / ich wil dich halten und nicht lassen / du segnest mich denn. Und wenn ich dermaleins aus meinem Leibe scheide / Ach! so laß mich nur die geringste seyn unter denen / die dein Bildnüß getragen haben. Wann ich dich nur von Angesicht zu Angesicht zu schauen bekomme / so bin ich schon vergnüget / Amen / O HErr Jesu / Amen. 1. Cor. 15. v. 49.

Hierauf gehe/ Christliebendes Gemüh-te/ in das geistliche Bilderhaus der Göttlichen Schrift/ und beschaue deinen Seelen-Freund nach Anleitung Salomonis Cant. 5. vers. 9. 10. noch etwas genauer in folgender Nachahmung.

WOr jüngst-verwichner Zeit sah ich ein Bildnüß stehen/
Dem wegen hoher Zier sonst keines vor wird gehen;
Sein Haupt war gantz vergüldt/ die Lokken waren krauß/
Und wie ein Rabe schwartz. Die Augen sahen aus/
Wie Tauben-Augen sind. Roht waren seine Wangen/
Es war sein schöner Mund mit Rosen gantz umbfangen.
Der zarten Hände Paar war wie der Türkisstein/
Und sonst sein gantzer Leib wie weisses Elffenbein.
Die Füsse sahen aus wie schöne Marmorsteinen/
Ich dachte: Ach! solt ich doch hier lange Zeit verweilen
Bey dieser edlen Zier. Du bist dasselbe Bild/

Mein

Mein liebster Seelenfreund/ dein Haupt
ist gantz vergüldt/
Ja nichts als lauter Gold. Denn wo ist
doch zu finden
Ein solcher GOtt/ wie du/ der auch den
Tod kan binden?
Du bist das gülden Haupt/ O JEsu/
Gottes Sohn/
Der wahren Christenheit; Dein ist die
güldne Krohn'/
Als die nach Rechtes Art alleine wil ge-
bühren/
Dir/ der du König bist/ und pflegest zu re-
gieren
Auch in der Feinde Land. Du bist von
Sünden rein/
Wie sonst das beste Gold von Schlacken
pflegt zu seyn;
Die Lokken sind dir krauß/ und schwärtzlich
wie ein Rabe/
Die Haare hangen dir von deinen Ach-
seln abe
Nach Nazareer-Art/ vermittelst derer
Stärk'
Auch du/ wie Simson dort/ verrichtest
große Werk'.
Ach! deiner Augen Paar ist heller als Kry-
stallen/
Weil ihrer Stralen glantz auch dahin pflegt
zu fallen/

Was sonst verborgen liegt. Was noch
nicht ist geschehn/
Das hast du allbereit noch vor der Welt
gesehn.
Holdseelig/weiß und roht sind deine schöne
Wangen/
Weil du auf dieser Welt unsträflich bist ge-
gangen
In Demuht und Geduld/in Lieb' und
Freundlichkeit.
Dein Mund ist Rosen voll/weil du zu
ieder Zeit
Durch deiner Lehre Trost beliebtlich hast er-
quikket
Die/welche Noht und Angst fast hatte ganz
erstikket.
So sind auch deine Händ' als Türkis-
stein beliebt/
Weil du/was himlisch ist/auf Erden hast
verübt.
Dein keuscher Leib wird recht dem Elffen-
bein verglichen/
Weil du von Frömmigkeit niemalen bist
gewichen.
So stark sind deine Bein'/als Marmor-
seulen sind/
Weil deines Reiches Macht so kräftig
ist gegründt
Durch Recht und Gütigkeit/als durch zwo
starke Seulen/

Die

Die niemals fallen umb / die von des Teufels Pfeilen
Stets bleiben unversehrt. Denn deine Macht besteht/
Wenn sonst die gantze Welt mit ihrem Thun vergeht.
Ein solcher ist mein Freund / wer Ihn will lernen kennen/
Der wisse / daß mein Freund ein solcher sey zu nennen.
Ein solcher ist mein Freund/ des Eigenthum ich bin/
Dem sich ergeben hat mein Hertze/ Muht und Sinn.
Was schön ist / pfleget ja ein ieder Mensch zu lieben /
Ach! auserwehltes Hertz/ wirst du dich fleissig üben
In Gottes wehrten Wort / alsdenn so wird dir auch
Dieß Bildnüß seyn bekant durch fleißigen Gebrauch
Der vorgemahlten Schrift/ darinnen wirst du schauen
Das himlisch' Engels-Bild / da wirst du gantz ein Grauen
Empfinden über dem / was man sonst schätzet schön/
Nach welchem mancher Mensch mit Sorgen pflegt zu stehn!

In dieser Lebenszeit. Wie mancher ist entzündet
In Liebe gegen das / das wie der Rauch verschwindet?
Das macht der blinde Sinn. Denn was ist doch das Gold/
Der Edelsteine Glantz / und was man schön und hold
Allhier zu nennen pflegt? Was ist des Himmels Bogen/
Mit dem das Erden-Haus so herrlich ist bezogen?
Es ist ein eitel Nichts / und nichtig Eitelkeit.
Dir aber / wenn du wilst unendlich seyn erfreut/
So muß du deinen Freund im Glauben zu dir nehmen /
Sonst/ wo nicht Jesus ist / Ach! da ist lauter Grähmen
Und sauter Hertzenspein. Ach! da ist lauter Tod/
Ach! da ist Gottes Zorn und hölliſch Angst und Noht.
Wie aber gleich und gleich sich pfleget zu gesellen /
So muß du dich nicht mehr den Bösen ehnlich stellen
Durch ihr verruchtes Thun. Wenn Jesus bey dir ist/

So

So siehe/ daß du auch mit Schmuk gezieret bist/
Und zwar mit Glaubensschmuk/ in dem du dein Vertrauen
Auf JEsum setzen wirst/ und nur auf JEsum bauen/
Als auf den Heiles-Fels: Sonst siehe niemand an/
Denn Jesus hat allein am Kreutze gnug gethan
Vor deiner Sünden Schuld/ und dich von jenem Schaden/
Der dich betreffen solt'/ in Gnaden gantz entladen.
Wer dieses hertzlich gläubt/ der/ der ist schön gezieret.
Doch lege ferner an/ wie sichs denn auch gebühret/
Den edlen Demantschmuk der ungefärbten Liebe.
Leid' alles mit Gedult/ und säh' es noch so trübe
An allen Orten aus/ so hoffe dennoch fest
Auf den/ der seine Freund' in Nöhten nicht verläßt.
In Summa/ schmükke dich mit aller schönen Tugend/
Und thue solches bald in deiner zarten Jugend.

Bist du schon deinem Freund' hier nicht
in allem gleich/
So wird es doch geschehn/ wenn ER zu
seinem Reich'
In großer Herrlichkeit wird kommen zu
verhören
Die gantze Menschenschaar/ da wird ER
dich verklären
Zu seinem Ebenbild/ denn wirst du herr-
lich schön
Mit allen Gläubigen ins frohe Leben
gehn.
Nun/ liebster Seelen-Freund/ dich hab' ich
aufgenommen
In meines Hertzens Haus. Ach! sey mir
ja willkommen/
Du vielgeliebter Gast/ der du der Schön-
ste bist/
Desgleichen auf der Welt nicht zu be-
finden ist.
Ich glaube fest an dich/ das wird dir wohl-
gefallen/
Ich wil beflissen seyn in dieser Zeit zu
wallen/
Wie du befohlen hast/ in meinem Kreutz
und Leid
Wil ich geduldig seyn/ und mit Bestän-
digkeit
In Nöhten halten aus/ du wirst mich nicht
verlassen;

Ich

Ich wil mit aller Macht dich in mein Hertze fassen/
Ich weiß/du wirst mich noch recht fürstlich angethan
In deine Herrlichkeit mit Gnaden nehmen an.
Da/ weiß ich/ wirst du mir die Himmelskrohn auffsetzen/
Da wirst du mich mit Freud' in Ewigkeit ergetzen/
Da werd' ich allererst recht schön gezieret seyn/
Entkommen aller Qual/ entnommen aller Pein.

Geistliches Liebes-Lied/

Wie dieselbe allein zu JEsu soll gerichtet/ und aller andern Liebe vorgezogen werden/

Auf die Gesangsweise:

Werde munter mein Gemühte/etc.

I.

Schönster Jesu/ liebstes Leben/
Meiner Seelen Aufenthalt/
Dir hab' ich mich gantz ergeben/
Ob ich wohl gar ungestalt/
Wil ich dennoch lieben dich/
Denn ich weiß/du liebest mich.

Drum wil ich fest an dir hangen/
Und mit Liebe dich umbfangen.

2.

Andre mögen Freude haben
An der falsch-geschmünkten Welt/
Die mit allen ihren Gaben
Bald vergehet/bald zerfällt/
Nur mein Jesus soll es seyn/
Den ich lieben wil allein/
Und von dem ich nicht wil weichen/
Soll' ich schon des Tods verbleichen.

3.

Andre mögen Wolluſt lieben/
Und darinnen hundert Jahr
Sich mit großen Freuden üben;
Jesum lieb' ich immerdar.
Andre mögen Gold und Geld
Halten vor ihr Liebeszelt;
Jesu wil ich mich vertrauen/
Und auf Ihn beständig bauen.

4.

Nun! was frag' ich nach der Erden/
Und nach dem/ was drinnen ist?
Denn mir kan nichts liebers werden/
Als mein Heiland Jesu Christ.
Nach dem Himmel frag' ich nicht/
Denn ich habe mich verpflicht/
Meinem Jesu treu zu bleiben/
Mich soll nichts von Ihm vertreiben.

5.

Es mag krachen/es mag knallen
Dieses rundgebaute Zelt/
Es mag liegen/es mag fallen/
Ich steh als ein starker Held/
Denn mein Jesus ist bey mir/
Der/der wird mich für und für/
Als mein Beystand/ mächtig schützen
Wider aller Teuffel Blitzen.

6.

Jesus/Jesus ist mein Leben/
Ihm verbleib ich zugethan/
Ihm soll seyn hiermit ergeben
Alles/was ich geben kan/
Meine Sinnen/Werk und Wort/
Alles soll/O liebster Hort/
Dir gestellet seyn zu Ehren/
Nichts soll mich von dir abkehren.

7.

Jesum/Jesum wil ich lieben
Hier und dort in Ewigkeit/
Solten mich gleich hier betrüben
Aller Jammer/ alles Leid/
Was frag ich nach Höll und Tod?
Jesus hilft mir aus der Noht/
Der wird mich ins Leben führen/
Da die seinen jubiliren.

Die Sechste geistliche Betrachtung /

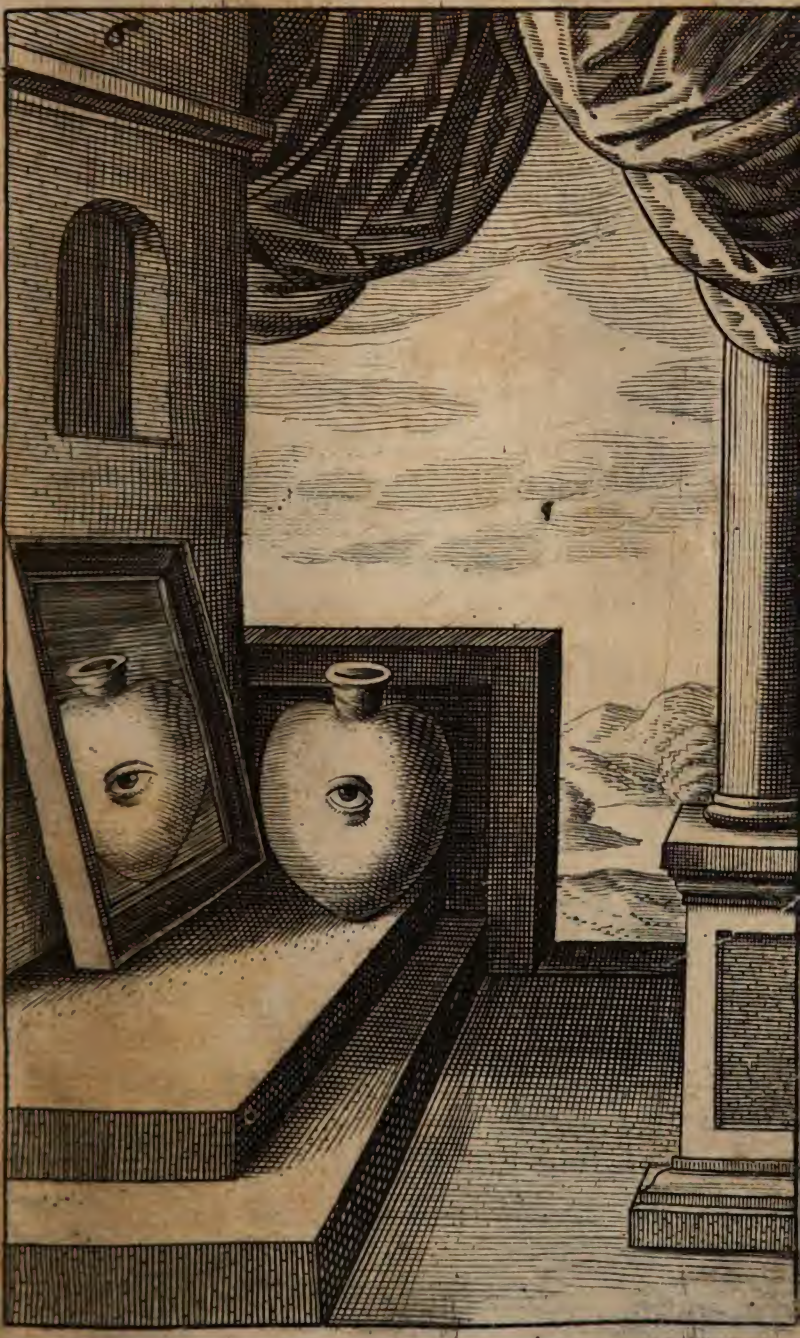
Von unser selb selbst Erkäntnüß.

Was waret ihr doch wohl? Ihr Christgeliebte Seelen /
Da euch der höchste GOTT zu Freunden wolt' erwehlen.

Panormit. de gest. Alp.

ES ist sonder Zweiffel bekant/was der gelehrte und hochberühmte König in Arragonien Alphonsus hat zu sagen gepfleget: Die Freundschaft werde mit dreyerley erhalten / mit dem Hute/mit dem Papier/und mit dem Glase. Wiewohl er nun solches in weltlichem Verstande gebrauchet/iedoch wollen wir solches anitzo zu unserm Vorhaben in geistlicher Meinung anwenden. Denn gleich wie ein Mensch durch Abziehung des Hutes seine Ehrerbietung und Demuht an Tag giebet/ und sich dadurch vieler Leute Freundschaft zu wege bringet / hingegen aber durch vorsetzliche Unterlassung dessen sich wohl seiner vorigen Freunde Ungunst auf den Halß ziehet. Also auch/Christliebendes Gemühte / wiltu / daß JEsus dein Freund bleiben soll / so must du dich vor Ihm in wahren Glauben demütigen/ dein Hertz entblössen/ das ist/ deine Sünden schmertzlich bereuen /

und



und frey bekennen. Denn auf solche Weise **wil Jesus in dir wohnen** / Esa. 57. v. 15. Sin autem vis excidere gratiâ, jacta tua merita, schreibet Augustinus. **Wilst du aber deines JEsu Gnade und Freundschaft verschertzen/so sey nur stoltz und rühme dich deines Verdienstes.** Lieber/ wer ist iemals demütiger gewesen/als dein Jesus? Aber wen hat auch Gott der HErr mehr geliebet als deinen Jesum? Also / daß sein himlischer Vater selber / da dieser sein Sohn / dein Jesus in dem Jordan / das ist/in der Herabsteigung oder in der Erniedrigung / wie etliche dieses Wort verdolmetschen/stunde/und sich taufen ließ/uns allen vom Himmel herab zugeruffen: **Dieß ist mein lieber Sohn/an welchem Ich Wohlgefallen habe.** Soll die hochheilige Drey-Einigkeit auch einen Wohlgefallen an dir haben/so gehe zu deinem Jesu in die Schule/lerne von Ihm/ wie man Gott gefallen könne/und sey **von Hertzen demühtig / so wirst du Ruhe finden für deine Seele**/Matth. 11. vers. 29. Durch das Papier werden angedeutet die Schreiben / durch welche die abwesende Freundschaft fortgesetzet wird. Siehe/ Christliebendes Gemühte/ dein Jesus hat auch einen liebreichen Brief an dich ge-

August. in Ps. 31.

Thom. in cap. 3. Matth.

Matth. 3. vers. 17.

geschrieben / in dem ER dir seine Freundschaft in seinem heiligen Worte hat angekündiget: Scriptura est Epistola omnipotentis Dei ad creaturam suam, in quâ verba Dei sonant, & cor Dei discitur, saget Gregorius, das ist / die heilige Schrift ist ein Brief des allgewaltigen GOttes an dich / als sein Geschöpffe / aus welchem du Gottes Wort lesen / und Gottes freundlich gesintes Gemühte erlernen kanst. Wilst du nun die Freundschaft mit deinem Jesu erhalten / so must du nicht allein seinen Brief mit gebührlicher Ehrerbietung aufnehmen / sondern auch denselbigen beantworten mit dem Bericht eines seeligmachenden Glaubens / mit dem offenherzigen Bekäntnüß deines sündlichen Lebens / und mit der unterthänigen Supplication eines andächtigen Gebetes / das wird deinem JEsu zum höchsten angenehm seyn / wie denn Antonius Perez ins gemein von guter Freunde Brieffen schreibet / daß sie eine rechte Erquickung weren. Was nun das dritte anbelanget / nehmlich das Glaß / davon wollen wir in der Erklärung des beygefügten Sinn-Bildes mit mehrern handeln / iedoch auf andere Weise / als der sonsten weise König Al-

Gregor.

Anton. Perez tom. 2. ep. 109.

Alphonsus darvon geredet hat:

Was ist der Mensch / daß du sein gedenkest? Ps. 8. v. 5. N. 6

Was sonst das Schatten-Bild ist in dem
Spiegelglase/
Und in der wilden Fluht ein aufgeschwellte
Blase/
Das ist der schnöde Mensch. Denn alle
dreye sind
Ein augenblicklich Nichts / das in dem
Nu verschwind.

Erkenne doch derowegen/ Christliebendes Gemühte selber/ und betrachte/ wie unwürdig du seyest der geistlichen Freundschaft Christi Jesu zu geniessen/ zu welcher Betrachtung wir dir vor dießmal ein wenig Anleitung haben geben wollen in folgendem Liede/ auf die Weise:

HErr Jesu Christ ich weiß gar wohl/ ꝛc.

Ach Jesu! liebster Seelen-Freund!
Wie hoch hast du geschätzet?
Wie gütig hast du angescheint?
Wie reich hast du ergetzet
Mich? die ich/ wie es ist bekant/
Nur bin ein blosser Schatten-Sand/
Der Pfeil-geschwind entweichet.

Ich

2.

Ich bin ein armer Erdenkloß/
Vnd dennoch bist du kommen
Zu mir aus deines Vaters Schoß/
Zu meiner Seelen Frommen.
Da ich doch nur ein Würmlein bin/
So hat sich doch dein Gnaden-Sinn
Niemal von mir gekehret.

3.

Ich bin ein schnöder Madensak/
Zum guten gantz erstorben/
Vnd habe mehr der Ruhten Schlag
Als deine Gut erworben/
Vnd dennoch trägst du keinen Scheu/
Mir Hülffe mir zu stehen bey/
Ja gantz in mir zu wohnen.

4.

Vnd was bedarf es viel Berichts/
Ich wil es kürtzlich sagen:
Ich bin ein schattenartig Nichts.
Drüm muß ich billich fragen;
Wie ich es hab' ümb Gott verschuld/
Daß ER mit seiner Lieb' und Huld
Mich hat so reich beschenket.

5.

Nichts war ich/eh' ich diese Welt
Mit Augen angeschauet/
Vnd dennoch hat der Himmels-Held
Sich selbst mit mir vertrauet/

In seiner Gnad und Gütigkeit/
Die hat ER mir schon zubereit/
Eh' ER die Welt gegründet.

6.

Nichts werd' ich endlich nach dem Tod'/
Vnd doch wilst du gedenken
An meine viel erlittne Noht/
Vnd mir das Leben schenken.
Den Leib wirst du bewahren wohl/
Biß daß er auferstehen soll
An jenem großen Tage.

7.

Da wirst du denn mein schnödes Nichts
In Herrlichkeit verkehren/
Wenn du am Tage des Gerichts
Mich gäntzlich wirst verklären/
Vnd führen in die Seeligkeit
Zu schauen ie und allezeit
Die Ehre deiner Frommen.

8.

Nichts bleib' ich/so lang' ich allhier
In Eitelkeit muß leben/
Da kan die kleinste Krankheit mir
Den letzten garaus geben:
Vnd doch hastu mein Fleisch und Blut/
Mein liebster Jesu/mir zu gut'
Allhier an dich genommen.

9.

Nun/ Jesu/ dir sey Lob und Ehr
Gesagt mit Mund und Hertzen/
Ach hilf! daß immer mehr und mehr
Die Glaub- und Liebes-Kertzen
In meiner Seele werd entzündt/
Daß sie vom rauhen Kreutzeswind
Nicht irgends mög erlöschen.

Gerhard. Aph. 5. tit. lex divina.

DAs Spiegelglaß / welches wir dir/ Christliebendes Gemühte/ anitzo vorstellig machen/ soll dich deine Unwürdigkeit lehren / mit welcher du behaftet bist. Wir verstehen aber dadurch das **Gesetze**/ als welches ein rechter Spiegel ist/ darinnen wir die Göttliche Gerechtigkeit/ das Bildnüß/ zu welchem der Mensch erschaffen worden/ die schwache und durch den Fall verderbte Natur/ Christi Wohlthat/ ein heiliges Leben und die ewige Seeligkeit ersehen können. Es ist **ein Spiegel** / welcher nicht treuget / welcher einen iedwedern frey unter die Augen saget/ was er sey/ und was er mit seinem sündhaftigen Leben verdienet habe. In Achaia war vor Zeiten bey dem Götzen-Tempel Cereris ein Brunnen / welchen die abgöttischen Heiden vor ein sonderlich berühmtes Oraculum hielten / dieweil sie aus demselben den Ausgang aller Krankheiten erfahren kunten. Es geschach

aber auf folgende Weise: Sie nahmen einen Spiegel/ und liessen denselben an einem kleinen Striklein in den Brunnen auf das Wasser hinunter/ iedoch/ daß der Spiegel nicht untertauchte/ hierbey zündeten sie der Göttin zu Ehren Räuchwerk an/ und beteten zu derselbigen/ hernachmals sahen sie in den Spiegel/ und urtheileten aus denen gegenscheinenden Bildern/ ob der Kranke sterben oder genesen würde/ wie hiervon Paulanias zu lesen ist. Eben ein solcher **Spiegel** ist auch das **Gesetze**/ welches/ so du es in den **Brunnen deines Hertzens**/ aus welchem als aus einer Quelle alles thun und lassen entspringet/ wie Christus selber saget Marc. 7. v. 21. mit leidtragender Betrachtung hinab lässest/ dir/ der du mit vielfältigen Seelenkrankheiten beladen bist/ anzeiget/ was es vor einen Ausgang mit dir nehmen werde/ nehmlich/ hast du deinem GOtt mit rechtschaffenen Hertzen gedienet/ so wird ER alle Krankheiten von dir wenden/ Exod. 22. v. 25. Befindest du aber bey dir/ daß du der Stimme des HErren deines Gottes nicht gehorchet habest/ so kanst du aus diesem Spiegel ersehen/ wie dir der HErr die Sterbedrüse anhängen werde/ biß daß ER dich vertilge/ wie dich der HErr werde schlagen mit Schwulst/ Fie-

Paulan. in Achaic. L. 7.

ber/Hitze/Brunst/Dürre/giftiger Luft und Seelsucht/und wie ER dich verfolgen werde/biß Er dich zeitlich und ewig ümbringe/ Deut.28.v.21.22. Siehe/Christliebendes Gemühte/also hat dir Gott in diesem Spiegel Leben und Tod/Segen und Fluch für die Augen gestellet/Deut.30.vers.19. Und dieser Spiegel ist dir hochnöhtig/damit du deine Seelenkrankheiten recht daraus mögest erkennen lernen; Denn die Sünde wird nicht erkant/ohne durchs Gesetz/saget Paulus Rom.7.v.7. Non oris causa modò homines æqvum fuit sibi habere speculum, ubi os contemplarent suum: sed quî perspicere possent cor sapientiæ. Igitur perspicere ut possent cordis copiam, ubi id inspexissent, cogitarent posteà, vitam ut vixissent olim in adolescentiâ, saget Periphanes bey dem Plauto. Das ist: **Der Mensch hat nicht allein einen Spiegel bedorft / in welchem er sein leibliches Antlitz beschauen könnten/sondern auch einen solchen Spiegel/in welchem er sein Hertz betrachten könte / damit er/wo er in diesen Spiegel sähe/sich erinnerte/wie er sein voriges Leben zugebracht habe.** Wirstu nun/Christliebendes Gemühte/oft in diesen Spiegel

Periph. in Plauti Epid.

des

des Gesetzes schauen / so wirst du befinden / wie oft / ja tausendfältig du deinen frommen Jesum erzürnet habest / also / daß du billich heisse Thränen vergiessen solteſt / so oft du deine schändliche Sündengestalt anschauest; Gleich wie dorten die Tyndaris thäte / als sie ihre vielfältige Runtzeln durch den Gegenschein im Spiegel zu Gesicht bekahme. Trit derowegen ein wenig mit mir vor diesen Spiegel / so wirst du sehen / wer / und wie du gestaltet seyest. Nehmlich / du bist **ein blosses Schattenbild** / ja gar ein Teufelsbild / wie denn die Schatten und Gespenster oder Teuffel bey den Lateinern mit einerley Nahmen (umbræ) genennet werden. Denn damit wir anitzo der Nichtigkeit und Flüchtigkeit deines leiblichen Lebens geschweigen / als von welchem / wie auch von allem andern / was menschlich ist / du mit dem Lipsio billich ausruffen must: **Ach! wie sind doch auch der höhesten und grössesten Leute Sachen so gering und klein: Ach! wie ist doch auch der mächtigsten Leute Thun so unbeständig. Es ist alles nur ein Traum / ein Schatten / ja gar nichts / wenn man es gegen die Ewigkeit hält;** So können wir dich gar füglich durch einen Schatten bilden / wenn

Ovid.

Lipſ. de magnit. Rom. in dedic.

wir den elenden Zustand deiner Seelen betrachten / darein du durch den schwehren Sündenfall gerahten bist. Von dem berühmten Mathematico Ambrosio Rhodio wird des Schattens Wesen folgender Gestalt beschrieben: Umbræ natura nihil aliud est, quàm aëris quædam portio lumine privata, quæ subinde in aliis aliisque locis ex adverso lucidi generari solet priore evanescente. Des Schattens Natur ist nichts anders als ein Theil der Luft des Lichtes beraubet / welcher nach und nach an andern und andern Oertern dem Licht entgegen gesetzet entstehet/also/daß das vorige Licht verschwindet. Ach! Christliebendes Gemühte / ich meine ja/es finden sich mehr als zu viel Schatten bey dir/ist bey dir nicht auch verschwunden das hellglänzende Licht des Ebenbildes Gottes? Und hingegen ist über dich kommen der Schatten des Teuffelischen Höllennohrs. Ist bey dir nicht auch der Sünden wegen verschwunden das liebliche Licht des ewigen Lebens? Und hingegen ist über dich kommen der Schatten des Todes und der höllischen Finsternüß/Luc. 1. v. 79. Deine Sünden sind nichts anders / als der Schatten der Erden/welcher/wenn er die Sonne verhindert/daß sie dem Monden ihren Schein

Ambr. Rhodius.

Luc. 1. v. 79.

nicht

nicht mittheilen kan / so verursachet er eine Finsternüß des Monden. Ach! Christliebendes Gemühte/deine Sünden verhindern mehr als zu viel/daß dich Gott nicht so gnädig anschauen kan / sie rauben dir GOttes Gnade hinweg/ wenn dir gleich dein Jesus gerne wolte helffen / so kan ER doch nicht von wegen des Schattens deiner Sünden; Alsdenn wirst du verfinstert hier zeitlich in deinem Verstand und Willen/und dermaleins dort ewig; Denn alle die jenigen/welche diesen Schatten durch Unbußfertigkeit vermehren / werden in das Finsternüß hinaus geworffen / da Heulen und Zeenklappern seyn wird immer und ewiglich/Matth. 22.v.13. Weil du denn siehest/wie du nicht allein deines zeitlichen Lebens wegen ein vergänglicher Schatten seyest / sondern auch wie du deine Seele mit finsteren Sündenschatten überzogen hast / so kan es ja nicht fehlen / du must gantz und gar unwürdig seyn der großen Gnade/die dir dein JEsus erzeiget / in dem ER dich in seine Freundschaft auf- und angenommen hat. Ach! freylich ja bist du mehr als zu unwürdig / du darfst ja deiner übermachten Sünden halben nicht kühnlich die Augen gegen den Himmel aufheben/Luc. 18.v.13. Und must eben das sagen / was dorten der verlohrne Matth. 22/13. Luc. 18. v. 13.

Sohn sagte Luc. 15. v. 21. **Vater/ich habe gesündiget im Himmel und für dir/und bin fort nicht mehr wehrt/ daß ich dein Kind heisse.** Ach! wolte Gott/du bedächtest solches stündlich/ja augenblicklich/so würdestu nimmermehr übels thun/und deinen Jesum allezeit zum Freunde behalten. Die Römer hielten vor Zeiten diesen Gebrauch bey ihren Triumphseinzügen/daß sie zu demjenigen/welcher den Triumph hielte/einen in den Wagen setzten/der ihm zuruffen muste: Homo es, hominem te esse memineris. **Du bist ein Mensch/gedenke daran/daß du ein Mensch bist.** Ach! lasse dich ja diese Ehre nicht allzusehr einnehmen/das Glükke ist gar zu rund/hastu gewonnen/du kanst auch wieder verspielen. Ach! Christliebendes Gemühte/du sitzest auch in großer Ehre/und trutest herem/als ein Freund Christi Jesu/und als ein Siegsherr uber alle deine Feinde; iedennoch laß dir stets in deinen Ohren erschallen: Du bist ein Schatten/gedenke daran/daß du ein Schatten bist. Solcher Gestalt wird dich dein Jesus ferner als seinen Freund halten. Carus eris Christo, si tibi vilis eris. Solcher Gestalt wird dich dein JEsus ferner lieben und wehrt schätzen/wenn du dich vor gering achtest. Solcher Gestalt wird dir auch dein Jesus

Mc. 15. v. 21.

sus nichts versagen. Von Keiser Heinrich dem Siebenden wird erzehlet/ daß er denen von Straßburg ihre Freyheiten nicht habe bestettigen wollen / weilen der Gesandte sie Herren genant; Sobald er aber gesagt/ die Bürger von Straßburg / da haben sie die Bestätigung erlanget / wie Wentzel Hagek in seiner Böhmischen Chronike meldet. Wilst du / Christliebendes Gemühte / von Christo Jesu die geistlichen Seelenfreyheiten erlangen/ so must du dich nicht vor einen Herren halten / große hochtrabende Worte vorbringen / wie dorten der aufgeblasene Phariseer/ Luc. 18. v. 11. welcher so trotzig auf seine gute Werke pochete/ oder wohl gar mit jenem Mönche von Straßburg sagen: Redde mihi, quod debes. **GOtt gieb mir / was du mir meiner Verdienste wegen schuldig bist.** Demühtig / demühtig must du seyn/ und alleine zu Gottes Gnade deine Zuflucht nehmen / wenn du mit jenem armen Zöllner gerechtfertiget wilst in dein Haus gehen. Und weswegen wolleſt du auch hochmühtig seyn/ vielleicht wegen der leiblichen Güter? Ach! die sind dir ja nur geliehen worden. Vielleicht wegen der geistlichen Gaben? Ach! die sind dir ja aus lauter lauter Gnade mitgetheilet worden; Were das nicht ein thöricht Ding/ wenn ein kleiner Zwerg bey Abends / wenn

Wenceſ. Hagec. Chron. Boh. ad ann. 1308. p. 313.

die Sonne untergehen wil/auf einem hohen Berge stünde/sehe aber/ wie er so einen grossen Schatten von sich gebe/und wolte daher o schliessen / er were größer / als der gröste Riese auf Erden/ würde ihn nicht iedermann vor unsinnig halten? Bist du gleich auch an deiner Seele mit herrlichen und hohen Gaben von GOtt gezieret/so must du doch deswegen nicht stolz werden. Wer hoch stehet/der sehe zu / daß er nicht tief falle/ große und hohe Leute fallen und fehlen auch. Jedoch so must du dich auch am andern Theile deine Unwürdigkeit nicht allzuviel abschrecken/noch verzagt machen lassen; Denn Jesus wil dich nicht verstossen / ob du noch so geringe wereſt / **JEsus wil das glimmende Docht nicht vollends auslöschen / noch das zerstossene Rohr ganz und gar zerbrechen** / Es. 42. v. 3.

Esa. 42. v. 3.

Gar schön und tröstlich saget itzt gedachter Prophet im 9. cap. v. 2. **Das Volk/so im finstern wandelt / siehet ein groſſes Licht / und über die da wohnen im finstern Lande/scheinet es helle.** In der Grundsprache lauten die letzteren Worte also: über die/welche auf Erden in des Todes Schatten sitzen / gläntzet ein Licht. Ach! Christlieben de Gemühte/das ist ja tröstlich zu hören. Bedenke doch/wenn du gleich säſ-

Es. 9. v. 2.

sest

seyst mitten im Schatten des Todes/wenn du gleich mit dichten finstern Nebeln des Kreutzes / des Elendes / ja des Todes selbsten umbgeben wereſt/ so wil dich dennoch Christus JEsus dem Seelen-Freund / als **die Sonne der Gerechtigkeit**/Mal.4. v. 2. **der Aufgang aus der Höhe/ welcher erscheinet denen / die da sitzen im Finsternüß und Schatten des Todes**/Luc.1.vers.78.79.mit seiner Herrlichkeit erleuchten / und mit seiner gnädigen Hülffe alle düstere Nebel zertreiben. Eben dergleichen saget auch der Königliche Prophet David/Ps.68.v.15. **Es wird helle/ wo es dunkel ist.** Nun aber ist es bey dir/ Christliebendes Gemühte/mehr als zu dunkel/nicht allein deines süchtigen Lebens/ und deiner vielfältigen Sünden wegen / sondern auch wegen vieles Kreutzes und Unglüks/ ey so freye dich / es wird bey dir auch helle werden. **Dein JEsus ist ja das Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen**/Joh.1.v.9. Joh. 1. v. 9. Dein JEsus wird dich so glänzend machen/ als einen Schnee / solteſt du gleich sonsten mitten in dem Schatten des Todes sitzen/ wie der Chaldeer redet in der paraphrasi obgedachtes Psalmens. **Solteſtu nun gleich wandern im finstern Thal/ so**

fürch-

fürchte doch kein Unglük/ denn Jesus ist bey dir / sein Stekken und Stab trösten und erhalten dich / daß dich kein Unglük treffen kan/

Psal. 23. v. 5. Ps. 23. v. 5. Seufze derowegen zu Jesu folgender Massen: Ach! liebster Seelen-Freund Christe Jesu/ du Glantz des ewigen Lichts/ du unbefleckter Spiegel der göttlichen Kraft / und du Bild seiner Gütigkeit / siehe doch an mich elenden und nichtigen Menschen / Ach! was bin ich doch/ daß du mein gedenkest? Ach! wer bin ich doch/ und was ist mein Leben und Geschlecht / daß ich dein Freund seyn soll? Ich bin ja nicht wehrt/ daß ich deine Schuhriemen auflösen soll. Nun/ mein Jesu/ ich versehe mich unterdessen zu dir / und hoffe/ was ich nicht bin / das werdest du aus mir machen. Unterdessen soll dein Gedächtnüß meine höchste Freude seyn / vergesse ich dein / O HErr Jesu/ so werde meiner Rechte vergessen. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben/ wo ich deiner / ja deiner / O liebster HErr JEsu/ nicht gedenke.

Folget ein schön trostreiches Gespräch/ in welchem sich der Allerhöchste mit seinen Göttlichen Eigenschaften berahtschlaget über der Menschen Seligkeit/ und sich endlich alles guten gegen die elenden nichtigen Adamskinder erkläret.

Gott

GOtt redet:

ICh/ der große Götter-GOtt/ Ich/
der Ich zu ieden Zeiten
Meine Lieb' und meine Gunst hab' erzeiget
allen Leuten/
Kan derselben auch hinfüro/als ein treues Mutterhertz/
Das von heisser Liebe flammet/nicht vergessen sonder Schmertz.
Ich wil ihnen allezeit meines Himmels Güt' erweisen/
Und mit gnad-gefüllter Hand sie an Leib und Seele speisen.
Ich wil ihnen alles schenken/was nur ihnen nutz und gut/
Und darneben sie beschützen mit der wachen Engel-Hut.
Meinen allerliebsten Sohn wil Ich denen Menschen geben/
Und sie endlich allesampt nehmen in mein Freudenleben/
Da sie sollen bey mir wohnen biß zu aller Zeiten Zeit.
Was ist hierbey deine Meinung? sag' es an Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit redet:

DV gerechter Himmelsherr/ wilst du denn so reich ergetzen

Die-

Dieses grobe Sündervolk? Wilstu in dein
Reich versetzen/
Die von wegen ihrer Sünden dir ein
Höllengreuel sind/
Die dein Wort so frevelhaftig oft geschla-
gen in den Wind?
Wiltu solchen noch darzu so viel Gunst und
Güt' erzeigen?
Haue diese Bäume weg mit gesampten ih-
ren Zweigen/
Schlage sie mit Donnerkeilen/ laß dem
Hagel seinen Lauf/
Mache doch des Meeres Riegel und des
Himmels Fenster auf/
Bringe sie nur eilend umb/ laß die Men-
schen von der Erden
Mit weit-aufgespertem Mund' alsobald/
verschlungen werden;
Stürtze sie zu allen Teuffeln in das tieffe
Höllenhaus:
Wilst du mich/ als deine Tochter/ nicht
vom Himmel stossen aus.

Die Barmhertzigkeit redet:

Ach Gnade! Vaterhertz! Wie? wilst
du denn verlassen
Die Menschen/dein Geschöpf? Die du
zu jeder Zeit
Als Kinder hast geliebt. Ach! wilstu itzund
hassen.

Dein

Dein Göttlich Eigenthum? Ist die Barmhertzigkeit
Nunmehro gäntzlich aus? Ach! hastu denn vergessen/
Daß du genädig bist? Ach! hat denn nun ein End'/
O Vater/ deine Gunst/ die niemand kont' ermessen?
Wie? hat sich solche denn so plötzlich umbgewendt?
Ach! wilst du deine Huld im Zorn hinfort verschliessen?
Ich gläube solches nicht. Du hast ja immerdar/
Als Vater dich erzeigt/ und läst auch noch geniessen
Die Menschen deiner Hülff'/ in dem du viel Gefahr
Von ihnen wendest ab/ damit sie nicht verderben;
Du hälteſt über sie dein huldreich' Allmachtshand.
Wie solte denn dein Zorn die machen ewig sterben/
Die du verbunden hast dir durch der Liebe Band.
Ach Gnade! Vaterhertz! man hat ja lernen kennen
Dort an der Teuffel-Schaar/ die du gebunden hast/

Den

Den starken Eifergrimm / der sie macht ewig brennen.
Ach! lege doch hinweg des Zornes schwere Last/
Und gieb / daß ich mich auch mög in der Welt erweisen/
Als deine Dienerin / damit man iederzeit
Dein' übergroße Gunst mit Rechte könne preisen.
Ich bin zur Menschen Nutz bey Tag und Nacht bereit.

Die Gerechtigkeit redet:

Zwar / gerechter Himmelsherr / es kan endlich wohl geschehen/
Daß du deine Gütigkeit zu weilen lässest sehen;
Aber du must auch gedenken/ daß du seyst ein Eifer-Gott/
Der die frevelhaften Sünder übergiebt der Höllen Spott.
Alle Gnad' und alle Huld ist an diesem Volk verlohren.
Hast du nicht zu deinem Bild sie genädig auserkohren/
Und gesetzt zu Welt-Beherschern? Aber dessen ungeacht
Haben sie mit ihren Sünden dich verhönend' ausgelacht.

Drum

Drum so sind sie auch nicht wehrt / daß du
ihnen gut wollst bleiben;
Laß sie/wie die leichte Spreu/deines Zornes
Wind zerstäuben;
Nim sie nur zu keinen Zeiten wieder zu
Genaden an/
Weil sie so verstokket lauffen die verdamte Höllenbahn.

Die Warheit redet:

Ich/O gerechter Gott/kan zwar nicht
anders sagen/
Und muß es warlich selbst mit höchstem
Schmertz beklagen/
Wie daß das Menschenvolk sich deiner
Gütigkeit
Selbst unwehrt har gemacht; Jedoch
denk' an den Eid/
Den du geschwohren hast / bey dem der
Mensch soll bleiben:
Ich wil / so wahr ich leb / du magst es kühnlich gläuben/
Nicht/daß du sterben solst. Nun weiß ich
ja/du bist
Ein Gott/der Warheit liebt/und wer ein
Lügner ist/
Der bleibet nicht für dir; So wirst du auch
erhalten/
Was du versprochen hast / und ferner gnädig walten

Ob deinem Eigenthum: Du hast ja deine Wort'/
Als ein gerechter HERR gehalten fort und fort.

Die Gerechtigkeit redet:

DU thust recht und wohl daran/daß du hältest nach Versprechen/
Liebster Gott/den Eides schwur sonder einiges Verbrechen/
Dennoch denke darbenebenst/daß du auch gedrohet hast
Denen/die dein Wort nicht halten/deines Zornes schwehre Last;
Derowegen/wenn du wilst/daß wir sollen bey dir stehen/
So must du anitzo auch hören unser bittlich Flehen.

Die Leutseeligkeit redet:

ACh Gott! wilst du denn verlassen
Die/die du so hertzlich liebst?
Wilst du die so zornig hassen/
Denen du dich selber giebst?
Wilst du/was du selbst gemacht/
Gantz erklären in die Acht?

Sind sie gleich verirrt gegangen
Auf der Räuber-Wölffe-Bahn!
Ey! sie werden mit Verlangen
Wieder kommen bey dir an.

Sind

Sind sie gleich als tumm und blind
Eingelauffen in die Sünd'.
Ey! sie werden es bereuen/
Und dich bitten umb Genad/
Du wirst ihnen auch verzeihen
Ihre Schuld und Missethat.
Man haut ja nicht alsobald
Einen Baum ab mit Gewalt/
Der noch etwa Frucht kan haben;
Seine Wurtzel wird ja nicht
Auch zugleich mit ausgegraben?
Ach Gott! solte dein Gericht
Denn so scharf und strenge seyn/
Daß du sonder Gnadenschein
Gäntzlich wolltest niederhauen
Die durch deines Wortes Kraft
Endlich können Früchte erbauen?
Wolltest du zur Höllenhaft
Alsobald verdammen hin/
Derer itzt zwar böser Sinn
Sich noch endlich kan bekehren/
Die noch in der Gnadenzeit
Dir zu Lobe/dir zu Ehren
Können tragen Reu und Leid?
Ein verletztes krankes Glied
Wird ja durch den Sägenschnitt
Nicht so eilends abgenommen?
Wolltest du denn/ liebster Gott/
Gantz zu Grunde lassen kommen/

Die du / großer Zebaoth/
Von der großen Sündenwund'
Endlich machen kanst gesund?
Nun / du bist der beste Rahter/
Du/du liebster Menschenfreund/
Du wirst hier auch seyn ein Vater/
Vnd nicht ein ergrimter Feind.

Gott redet:

WEnn ich endlich recht und wohl dieses hohe Werk bedenke /
Vnd nach Recht und Billigkeit meine hohe Sinnen lenke/
Solt'ich zwar euch / O ihr Sünder/ wie Zeboim richten zu/
Vnd niemalen lassen kommen zu der frohen Seelenruh'.
Aber meine Gnad' und Huld/die noch niemand hat ermessen/
Machet / daß Ich euer kan nun und nimmermehr vergessen.
Wie ein gütig Vaterhertze mit dem Kinde träget Leid/
So muß ich mich auch erbarmen über euer Nichtigkeit.
Ey! so seyd dennoch getrost/ denn es sollen Hügel fallen
Vnd die Berge sinken ein/eh' ich wolte von euch allen

Je-

Je mit meiner Güte weichen. Seyd ihr
gleich von iederman
Elend und gering geachtet/ihr solt sehen/
daß ich kan
Den Geringsten schätzen hoch; Seyd ihr
arm auf dieser Erden/
Ich wil machen/ daß ihr solt reich und wohl
vergnüget werden;
Seyd ihr krank/ Ich wil euch heilen/und
von Schmertzen machen frey;
Seyd ihr elend und betrübet/glaubet mir
ohn'allen Scheu/
Ich/Ich wil euch geben Trost; Seyd ihr
matt/ich wil erquikken/
Und euch meinen guten Geist mit beliebter
Hülffe schikken;
Seyd ihr endlich gleich verdammet/Ich
wil euch die höchste Freud'
In dem hohen Himmel geben biß in ewig'
Ewigkeit.

Ein Danklied/

Vor die große erzeigte Gnade GOttes/ab-
gefasset aus dem 103. Psalm/nach
der Gesangsweise:

Allein GOtt in der Höh' sey Ehr.

1.

Mein gantzes Jch sage dem Höchsten dank/
Und preise desselbigen Nahmen/
Besinge mit einem beliebten Gesang
Den/ welcher den menschlichen Samen
Mit Regen voll Segen von oben verehrt/
Und siehe/daß alles/was Er dir beschehrt/
Zu keiner Zeit werde vergessen.

2.

Er hat ja die schulden und straffen der sünd'
In Gnaden dir gäntzlich vergeben;
Er ist es/der deine Gebrechen verbindt/
Er schützet dein dürftiges Leben
Vor aller verderblichen Seelengefahr/
Er krönet dich neben der gläubigen Schaar
Mit seiner großmächtigen Gnade.

3.

Er ist es/der deinen mund freudenvol macht
Und gleich wie den Adler erneuet/
Er ist es/ der Recht und Gerichte bewacht/
Und alle Nohtleidend' erfreuet.
Er lehrte dem Mose den Göttlichen Weg/
Und zeigte mit wunder dem Volke die steg'/
Jn welchen er pfleget zu gehen.

4.

Barmhertzig/genädig ist dieser dein GOtt/
Er pfleget dich reich zu begüten.
Wie solte? wie könt' Jhn belieben der Tod?
Wie solt' ER denn ewiglich wüten?

Nach

Nach unserer missethat handelt Gott nicht/
Er lässet nicht gehen sein strenges Gericht/
Wie wir es verdienen mit Sünden.

5.

So weit sich erstrecket das Sternengezelt
Mit seinem gewölbeten Bogen/
So weit hat der Höchste die Kugel der Welt
Mit lauter Genaden umbzogen.
Wie ferne die Sonne von finsterer Nacht/
So ferne sind unsere Sünden gebracht/
Ja gäntzlich im Meere versenket.

6.

Gleich wie sich ein vater der kinder erbarmt;
So pfleget der HErre der Seinen/
So hertzet/so schertzet/so küst und umarmt
Er alle/ die fürchtend' erscheinen.
Er kennet das arme verachte Gemächt'/
Er denket/dz alle der Menschen Geschlecht
Von Staube/ von Aschen herrühret.

7.

Das Leben der Menschen ist eben wie Graß/
Wie Kräuter und Blumen im Felde/
So flüchtig/so nichtig/wie sonsten dz Glaß/
Ja gar wie ein Schattengemählde.
So balde der Wind sich erhebet von Nord/
So müssen die schönesten Tulipen fort/
Daß niemand weiß/wo sie gestanden.

8.

Die Güte des HErrn verbleibet allzeit
Bey denen/die Jhme vertrauen/
Und seine Gerechtigkeit hat ER bereit/
Der gantzen Welt lassen zu schauen.
Bey denen/die halten an seine Gebot'/
Und meiden der sünder verdamliche Rott/
Läst ER sich genädig befinden.

9.

Der Höchste hat seinen stul droben gemacht
Von dannen ER alles regieret.
Drüm lobet ihn/die ihr bey nachte die wacht
Getreulich und siegende führet.
Jhr Helden/ihr/die ihr des Höchsten Gebot
Ausrichtet/ besinget den mächtigen Gott/
Und last sein Wort reichlich erwachsen.

10.

Jhr Heere bringt ehre dem Herscher d' Herrn
Jhr/ die ihr des Höchsten Gefallen
Jm Glauben verrichtet/ last nahe/last fern
Sein hohes Lob thönend erhallen.
Jhr Werke besinget die mächtige Macht/
Durch welche Gott alles zu wege gebracht.
Mein gantzes Jch lobe den Höchsten.

Die Siebende geistliche Betrachtung/

Daß JEsus allezeit und allenthalben unser Freund sey.

Kein Ort und keine Zeit soll unser Liebe trennen/
Ja Teufel/Höll und Tod sol sich hier kraftloß nennen.

ES ist schwer/ schreibet Scribanius in seinem Christlichen Weltmann / **einen rechtschaffenen Freund von einem falschen Schmeichler vollkömmlich unterscheiden**; Denn die liebkosenden Worte rauben dem Menschen die Ohren / und die heuchlerischen Geberden verblenden ihm das Gesichte / daß er nicht recht sehen kan/ wo das Zünglein der treuen Freundschaft hinaus schläget. Unterdessen halten wir dafür / daß solches nichts besser noch klärlicher erhellen mache / als die Zeit und der Ort. Jene zwar; **Denn ein rechter Freund liebet allezeit**/ saget der weiseste König Salomon Prov. 17. vers. 17. Ein rechter Freund ist nicht wie die Schwalben/ welche die warme Sommerszeit über bey uns **verbleiben**; Wenn sie aber ein wenig von des Winters kälte angegriffen werden/ fliehen sie darvon/ und verliehren sich. Die *Scrib. in Pol. Christ. 103. c. 3.*

Zeit/die Zeit/ und sonderlich die Unglüks-zeit ist der Probstein rechter Freundschaft.

Ovid. l. triſt. el. 4. **Gleich wie das gute Gold erhellet durch den Brand/so wird ein treuer Freund durch Ungelük erkant.** In diesem Unglüksofen kan man das Quekſilber/die unbeständigen Fladdergeister meinen wir/ von dem guten Golde abscheiden. Eines Schifmannes Erfahrenheit ersiehet man zur Zeit des Ungewitters/wenn Wasser und Winde alles gleichsam über einen Hauffen werffen wollen. Also wird die treue eines rechten Freundes nicht ehe recht erkennet/ biß das Unglüksswetter mit grausamen Fluten auf uns zustürmet; Deswegen **vertraue keinem Freunde/du habeſt ihn denn erkant in der Noht. Denn es sind viel Freunde/weil ſie es genieſſen können/ aber in der Noht halten ſie nicht**/ schreibet der kluge Hauslehrer Sirach am 6.v.7.8. Die Beschaffenheit des Orts dienet auch nicht wenig zu Erkäntnüß rechtschaffener Freunde. Laß dich nur in ein Gefängnüß oder in den Schuldthurm werffen / und bitte deinen Freund/er soll dir wieder heraus helffen/ so wirst du bald erfahren/ob er dir getreu ist; Ein ungetreuer wird dich lassen stekken/ wo du biſt/ cùm primùm crepuerit catena, diſce-

Sir. 6. v. 7. 8.

discedet, schreibet der hochgesinnete Seneca; **So bald er wird hören deine Ketten klappern/wird er dir gute Nacht geben / und darvon gehen.** Senec. epist. 6. Über dieses/wenn du gleich sonder Gefahr lebest / ziehest aber an einen andern Ort/ so wirstu dennoch offtermals erfahren müssen/ daß dein vermeinter Freund das Sprichwort habe wahr gemachet: **Kömstu mir aus den Augen/ so kömstu mir aus dem Sinn.** Ein solcher ist dein Seelen-Freund Christus JEsus nicht / besondern ER stehet dir getreulich bey/ ER lässet dich in keiner Noht stecken / viel weniger versinken / ja alsdenn lässet JEsus seine treue Freundschaft am mächtigsten sehen / wenn du in Gefahr kömmest. ER ist bey dir biß an der Welt Ende / Matth. 28. v. 20. Der JEsus / der dem Daniel mitten unter den Löwen beygestanden/der Jesus/der die drey Männer mitten im Feuerofen unbeschädiget erhalten hat/ruffet auch dir noch heutiges Tages zu: **Fürchte dich/denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn/daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feur gehest/ solst du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden / denn ich bin der HERR/dein** Esa. 43. v. 2.

Gott.

Gott. Solche Beständigkeit laß anitzo deine Betrachtung seyn / und nim zu solchem Ende folgendes Sinnbild vor dich:

N. 7 **Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen / Jos. 1. v. 6.**

Was so vereinigt ist / wie diese beyde Hertzen /
Das wird nicht leicht zertrennt / noch durch
des Glükkes Schertzen /
Noch durch des Unglüks Macht. Der
Glaub ists und der Geist /
Der dieses Hertzen-Paar so fest zusammen schleust.

Ein Gebetslied /

Daß Jesus Kraft seiner Verheissung: Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen / allezeit und allenthalben bey uns seyn und verbleiben wolle /

Im Thon:

Es ist gewißlich an der Zeit / ꝛc.

1.

Mein JEsu / der du allezeit
Bey mir bist treu verblieben /
Den weder Glük noch Traurigkeit
Von Lieben hat getrieben:

Ach!

Ach! stehe mir noch ferner bey/
Daß ich mich sonder allen Scheu
In deinem Wort mög' üben.

2.

Wann ich von meinem Schlaf erwach'/
Alsdenn wollst du gebieten/
Daß mir der grimmig' Höllendrach
Mit seiner List und Wüten
Nicht irgends möge schädlich seyn/
Vnd mich vor seiner Höllenpein
In Gnaden stets behüten.

3.

Vnd wenn ich mein Beruffswerk
Getreulich wil verrichten/
So hilf mir/ daß durch deine Stärk
Ich alles Thun und Tichten
Zu deines Nahmens Lob und Ehr/
Vnd meines Nechsten Nutz und Lehr
Mög' allezeit verpflichten.

4.

Ach! stehe mir im Glükke bey/
Sonst möcht' ich dich verletzen/
Vnd fragen: Wer der Jesus sey/
Den ich solt' höher schätzen?
Soll ich auch leiden Angst und Noht/
So hilf mir/ O mein treuer Gott/
Du kanst mich wohl ergetzen.

5. Wann

5.

Wann meine Sinnen schlaffen ein /
So wolst du mich bewahren/
Und sonderlich mein Schutzherr seyn/
Wenn ich einmal soll fahren
Aus dieser Klag- und Trauerwelt/
Damit ich komm' ins Freudenzelt/
Zu deiner Engel-Schaaren.

6.

Ach! HErr/mein Gott/verlaß mich nicht/
Wenn ich einmal soll kommen
Vor dein erschreklich Machtgericht /
So laß mich mit den Frommen
Zu dir ins frohe Leben gehn /
Und stets vor deinem Throne stehn /
Von aller Qual entnommen.

7.

Mein Gott/du hast in deinem Wort
Vorlängsten ja verheissen:
Ich wil bey dir seyn fort und fort/
Ich wil dich mächtig reissen
Auch mitten aus der Feuersgluht/
Des Meeres wilde Wasserfluht
Soll dich nicht unterschmeissen.

8.

Nun/Jesus sieh'/hier steh'auch ich/
Ein ieder wil mich hassen/
Jedennoch hoff'ich festiglich/
Du wirst mich nicht verlassen/

Besondern hier in dieser Zeit /
Und dort hernach in Ewigkeit
Mit deiner Lieb' umbfassen.

Erklärung des Sinn-Gemähldes.

UNd das Hertz Jonathan verband sich mit dem hertzen David / und Jonathan gewahn Jhn lieb / wie sein eigen Hertz / also beschreibet der heilige Geist die vertrauliche / innigliche und unzertrennliche Freundschaft dieser beyder tapfferer Helden / Jonathans und Davids / 1. Sam. 18. v. 1. welche so fest mit einander vereiniget gewesen / als weren ihrer beyder Hertzen gleichsam mit Ketten zusammen gebunden / also / daß man sie billich veræ dilectionis speculum, einen Spiegel warhaftiger und unverfälschter Liebe nennen kan. Wie auch solche ihre beyde Nahmen / Jonathas & David, durch die Verwechselung der Buchstaben an Tag geben / welche diese Worte / hodie unitas data, heute ist die rechte Einigkeit gefunden worden / mit sich bringen. Recht einig / sag ich / sind sie gewesen / weil sie entweder gleichsinnige Beliebung / oder einhelliges Mißfallen an einem und andern getragen; in Summa / wir können aus dem Ovidio

1. Sam. 18. v. 1.

mit

mit Warheit von ihnen sagen:

Ovid. l. 4. Trist. eleg. 4.

Qui duo corporibus, mentibus unus erant.

Sie hatten zweene Leiber / und ein Gemühte.

Mein JEsus ist der rechte Jonathan/das ist/**ER ist der Sohn/welcher uns vom HErrn gegeben**/Esa. 9.v.6. Wie der Nahme Jonathan verdolmetschet lautet: **ER ists/der uns von GOtt gemachet ist zur Weisheit/zur Gerechtigkeit/und zur Heiligung/und zur Erlösung**/1.Cor.1.v. 30. Derselbige hat sich auch in dir/Christliebendes Gemühte/so sehr verliebet/daß Er nicht allein **deine Seele in das Gebündlein der Lebendigen eingebunden**/1.Sam.25.vers.29. sondern ER hat dich auch auf sein Hertze gebunden. Er träget **dich als der rechte Hohepriester**/Ebr.9.v.11.**auf seinen Hertzen**/Exod. 28.v.30. Ja ER hat sich so fest mit dir vereiniget/daß du nunmehro bist **ein Geist mit Ihm**/1.Cor.6.v.17. Dahero kömt es auch/daß das jenige/was Adam von seiner Braut gesaget: Das ist doch Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleische/Genes.2.vers.23. S.Paulus auf Christum und seine geistliche Braut ziehet

Eph.

Eph. 5. verf. 32. und setzet hinzu: Das Geheimnüß ist groß / ich sage aber von Christo und der Gemeine. Sehr wohl schicket sich hierbey / was der heilige Hieronymus in seinem Commentario über das siebende Capitel Micheas schreibet: Es ist einer eines mals gefraget worden / was denn ein rechter Freund sey / da hat er zur Antwort gegeben: Mein ander Ich. Dahero haben auch zweene Pythagoræi ihr Leben vor einander lassen wollen / von denen Cicero saget: **Das ist ein rechter Freund / welcher gleichsam der ander Ich ist / dessen Gemühte sich also mit dem meinigen verbindet / daß gleichsam eines daraus wird.** Mein Jesus ist dir ein solcher treuer Freund / von welchem du / Christliebendes Gemühte / mit allem Recht sagen kanst: Mein Jesus / du bist mein ander Ich / **mein Freund / mein Jesus ist mein /** Cant. 2. verf. 16. **Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern mein JEsus lebet in mir. Denn was ich izt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben** / Gal. 2. v. 20. Hieraus kanst du sehen / Christliebendes Gemühte / zu welcher Hoheit du seyest erhaben

Hier. Comm. in Mich. cap. 7.

worden/ weil du Jesum mit wahren Glauben und hertzlicher Liebe umbfangen hast. Hieraus erscheinet/wie du Kraft deiner inniglichen Liebe getrost/ trotzig und freudig seyn kanst/so gar/daß du sagen darfst: Mein Freund ist mein/ schreibet Bernhardus über das Hohelied Salomonis. Wir bedürffen hinfüro nicht mehr dessen/ was Plato von der Liebe gedichtet hat/wie nehmlich dieselbige von dem Vulcanus erbeten habe/ daß er aus zweenen Leibern einen geschmiedet. Allhier haben wir solches in der That und Warheit an deinem Jesu/ derselbige ist nicht allein dein Fleisch worden/ denn **nach dem die Kinder Fleisch und Blut an sich haben/ ist ER es gleicher Massen theilhaftig worden**/ Ebr. 2. vers. 14. sondern ER hat sich auch auf eine andere und genauere Weise mit dir vereiniget/ eines Theiles **durch den H. Geist**/ anders Theiles **durch den wahren seeligmachenden Glauben**/ welches beydes durch die **zwo Schlösser** in unserm Sinngemählde angedeutet worden. Denn der heilige Geist ist gleichsam das **Band** und Pfand/ durch welches wir in der heiligen Tauffe versichert werden/ Jesus wolle uns beständig lieben. **Gott ists/der uns befestiget sampt euch in Christum/ und**

Bernh. serm. 62. in Cant.

und gesalbet und versiegelt/ und in unsere Hertzen das Pfand den Geist gegeben hat/ schreibet S. Paulus 2. Corinth. 1. v. 21. 22. **Ihr seyd durch JEsum/ da ihr gläubetet/ versiegelt worden mit dem heiligen Geist der Verheissung/ welcher ist das Pfand unsers Erbes/ zu unser Erlösung/ daß wir sein Eigenthum würden/ zu Lob seiner Herrlichkeit/** saget abermal der heilige Apostel Paulus Ephes. 1. v. 14. Hierzu kömmet der wahre Glaube/ der hanget an Jesu/ der hält Jesum/ der bindet sein Hertz und unser Hertz zusammen/ so gar/ daß/ wenn wir als geistliche Jacobiter in wahrem Glauben mit unserm Jesu ringen/ ER nicht einmal von uns loßkommen kan/ sondern muß sagen: **Laß mich gehen/** Gen. 32. v. 26. **Denn du hast mir das Hertz genommen/ meine Schwester/ liebe Braut/ mit deiner Augen einen/ und mit deiner Halsketten einen/** Cant. 4. v. 9. Vulnerâsti cor meum, vulnerâsti cor meum, heisset es nach der heiligen Sprache; Laß mich gehen/ denn du hast mir mein Hertze verwundet/ du hast mir mein Hertze verwundet. Ein augenscheinliches Exempel dessen haben wir Exod. 32. v. 10. Denn nach dem Gott der

2. Cor. 1. v. 21. 22.

HErr die Abgötterey des Volkes Israel gesehen / und darüber Kraft seiner Gerechtigkeit zum heftigsten erzürnet worden / hat ER dennoch sie in seinem Grimme nicht straffen können. Aus was Ursachen? Darüm / dieweil Gottes Hertz mit Mose Hertz so fest vereiniget und verbunden war / so gar / daß ER nicht konte losskommen / deswegen saget ER auch: Dimitte me, **Laß mich doch / laß mich doch loß / daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie auffresse.** Siehe / Christliebendes Gemühte / so gar ist deines Jesus Hertz an dein Hertze gebunden / und zwar durch den Glauben; **Denn durch den Glauben wohnet Christus in uns** / schreibet Paulus Eph. 3. vers. 17. Hast du nun deinen JEsum in dir / hat dir dein Jesus sein Hertze gegeben / ey **wie solte ER dir damit nicht alles schenken?** Rom. 8. v. 34. Bistu demnach gleich in Kreutz und Elend / ja / wolten dir gleich die Kreutzespüffe das Hertz abstossen / ey so sey dennoch getrost / du hast deines Jesus Hertze / der ruffet dir zu: **Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Fürchte dich nur nicht / Ich bin mit dir / weiche nur nicht / denn ich bin dein Gott / Ich stärke dich / Ich helffe dir auch /**

Eph. 3. v. 17.

Rom. 8. v. 34.

Ich

Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / Es. 41. vers. 10. Solte gleich auch dein Jesus dich eine Zeitlang im Kreutze zappeln lassen / also / daß du mit dem Königlichen Propheten David klagen müssest / Ps. 13/2. 3. HErr / wie lange wilstu meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? So sey dennoch getrost / Christliebendes Gemühte / denn dein JEsus ruffet dir zu: Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie desselben vergesse / so wil ich doch deiner nicht vergessen. Siehe / in meine Hände / ja in mein Hertze hab ich dich gezeichnet / Esa. 49. v. 15. 16. Du bist ja mein theurer Sohn / und mein trautes Kind. Ach! ich gedenke noch wohl daran / was ich dir geredet habe. Darüm bricht mir mein Hertz / mein Hertz bricht mir gegen dir / daß ich mich deiner erbarmen muß / Jer. 31. vers. 20. Joseph stellete sich

Pfal. 13. v. 2. 3.

Esa. 49. v. 15. 16.

Jer. 31. v. 20.

zwar anfänglich hart gegen seine Brüder/ Gen.42.v.7. Ja auch gegen seinen liebsten Bruder Benjamin / denn dieser solte sein Knechtseyn/ Gen.44/v.10. Geschahe aber dieses aus einem bösen Gemühte? Ach nein! denn schon zuvorher saget der heilige Geist: Joseph entbrante sein Hertz gegen seinem Bruder / und suchte / wo er weinete. Eben also machets auch dein Jesus; Derselbige stellet sich zwar zu weilen auch etwas hart/ aber ER **plaget die Menschen nicht von Hertzen**/Thren.3.v.33. Dein JEsus ruffet dir dennoch zu: **Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen. Ja es sollen wohl Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen**/ Es.54.v.10. Zwar / Ich solte billich ein Adama aus dir machen / und dich wie Zeboim zurichten; Aber / aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß Ich nicht thun kan noch wil nach meinem grimmigen Zorn / Os. 11.v.7.8. Wolten gleich auch/ Christliebendes Gemühte / deine Sünden aufwachen/ und dein Hertze unruhig machen / also/ daß

Gen. 43. v.30.

du

du abermals mit dem Königlichen Propheten David klagen müsseſt: **Ich heule für unruhe meines Hertzens/mein Hertz bebet/meine Kraft hat mich verlassen/und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.** Ey so sey dennoch getrost / denn du hast deines Jesus Hertze/der ruffet dir zu: **Ich wil dich nicht verlassen/noch von dir weichen; Wenn deine Sünden gleich blutroht weren/solten sie doch schneeweiß werden/und wenn sie gleich weren wie Rosinfarbe / solten sie doch wie Wolle werden/** Esa. 1. v. 18. **Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolken / und deine Sünde wie den Nebel; Kehre dich nur zu mir / denn Ich erlöse dich/** Esa. 44. vers. 22. Siehe doch nur mein Hertze an/siehe doch nur meine Seite an/ die Ich mir ümb deinet willen habe lassen eröfnen / da wirst du ein gnugsames Lösegeld finden für deine Seele. Solteſt du gleich auch endlich in Todesnoht gerahten / ja solte dir gleich der Tod gar das Hertze zerbrechen. Ey / so sey dennoch getrost / Christliebendes Gemühte / denn du hast Jesum bey dir / der ruffet dir auch mitten im Tode zu: **Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen.** Psal. 30. v. 10. 11.

Ich wil dich erlösen aus der Hölle/ und von dem Tode erretten/ Hos. 13. vers 14. Ich bin ja die Auferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben/ Joh. 11. v. 25. Siehe/ Christliebendes Gemühte / ein solcher treuer Freund ist CHristus JEsus / der dich weder im Tod noch im Leben/ weder im Glük noch im Unglük verlässet/ noch iemals von dir weichet/ sondern getreu bey dir aushält / es komme/ wozu es wolle. Was hast du hingegen gethan? Hastu nicht offtermals deinen JEsum verlassen/ bistu nicht offtermals von deinem Jesu und seinem hochheiligen Worte durch deine verfluchte Sünden abgewichen? Ach! hüte dich ja hinfüro/ daß du dergleichen nicht mehr thust. Wehe dem / der seinen JEsum verlässet / Ach! das ist ein verlassener/ und dem bösen Feinde überlassener Mensch. Ach! halte deinen Jesum/ laß ihn nicht/ weiche nicht von ihm / setze Jhn wie ein Siegel auf dein Hertz / und wie ein siegel auf deinen Arm / Cant. 8. vers. 6. Sage mit Jacob: Mein Jesu/ ich lasse dich nicht / du segnest mich denn. Und mit der Ruht: Ich wil dich

Gen. 32. v. 26. Ruth. 1. v. 16.

nicht

nicht verlassen / noch von dir umbkehren / wo du hingehest / da wil ich auch hingehen / wo du bleibest / da bleibe ich auch. Und mit David: Vergesse ich dein / dein / mein HErr Jesu / so werde meiner Rechten vergessen / meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich dein / dein / mein HErr Jesus nicht gedenke / wo ich nicht lasse dich / dich / mein HErr Jesu / meine höchste Freude seyn. Der Tod ist viel zu schwach / der Teufel ist viel zu ohnmächtig / die Welt ist viel zu kraftloß / daß sie solten dich / dich / mein Herr JEsu aus meinen Hertzen reissen. Ach! liebster Jesus / behalte mich doch ferner in deinem treuen Bruderhertzen / laß mich nicht / wenn ich dermaleins von dieser Welt abscheiden soll; Ach! laß mich auch nicht dermaleins am Jüngsten Gericht / und führe mich zu dir in dein Himmelreich / damit ich ewiglich bey dir leben und bleiben möge in unaussprechlicher Freude und Seeligkeit / Amen / O mein HErr Jesus / Amen. Ps. 137. v. 5. 6. Gebet.

Wann aber / Christliebendes Gemühte / deine Schuldigkeit erfordert / daß / weil dein Jesus dich niemals verläßet / noch von dir weichet / auch du deinem JEsu gleicher Gestalt getreulich nachfolgest / als wollen

wir dir hiermit in folgendem Lehrgedichte eine wohlgemeinte Erinnerung hierzu thun:

Lehrgedichte in Trochaischen Versen.

Als verwichne Sommerzeit eines Tages Phoebus lachte/
So/daß sein entwölkter Glantz mir zugleich Beliebung machte/
Das Gemäuer zu verwechseln mit der ädlen Felderzier/
Gieng' ich in den nechsten Garten; Bey desselben Förderthür
Floß ein silberheller Bach/über diesen must' ich gehen/
Da sah' ich befrüchte Bäum' und dort schöne Blumen stehen/
Derer viel zu nichtes dienten. Endlich kam ich an das Haus/
Da die Honigmacherinnen fliehen ein und wieder aus.
Hier sah' ich mit höchster Lust/wie das Völklein sich bemühte/
Sonderlich wo Florenzucht mit beliebter Zierde blühte/
Vmb der Blumen Saft zu saugen. Hier sah' ich mit Wunder an/
Wie sie alle fertig waren sich zu machen auf die Bahn/
Wenn der König flohe für. Keines wolte von ihm weichen/
Vnd wo er sich legte an/allda legte sich ingleichen

Das

Das gesampte Heer der Bienen. Ja es
war ein Ebenbild
Eines wohlgefasten Reiches/weil sie alle
gleich gewillt.
Folge mir / geliebtes Hertz / ich wil dich in Der Garte ist die Christliche Kirche.
Garten führen/
In den Garten/da dein Gott mächtig pfle-
get zu regieren /
Da die Tugend häuffig wächset / da die
Tugend Früchte bringt/
Ob auf sie schon ie zu weilen mancher
rauher Sturmwind dringt.
Doch / wenn du mir folgen wilst / must du
durch das Bächlein kommen /
Durch das heilge Wasserbad/ daß du aller
Last entnommen
Dich gantz völlig kanst erfrischen ; Du
must andern Bienen gleich
Fleißig helffen anerbauen das hochtheure
Christenreich.
Du must unverdrossen seyn gute Werke zu
verrichten /
Und dich halten allezeit nach des wahren
Glaubens Pflichten.
JEsum must du ja nicht lassen. Jesum
halt' in deinem Sinn'/
Und folg' Ihm in wahrem Glauben/wo
dein Jesus gehet hin.
Er ist ja die Sanftmuht selbst/und auch
über dieß dein König.

Ist dir aber / liebes Hertz / meine Lehr' vielleicht zu wenig?
So schau die Bienen an / da wirst du schamroht stehen /
Weil dir das kleine Vieh mit Lehren vor muß gehen /
Als welches ihrem Herrn gehorsamt allezeit:
Und du / du wolltest nicht zu folgen seyn bereit
Dem großen Götter-Gott. Ach! folg ihm nach im Leben /
Bleib mit der Glaubenshand beständig an ihm kleben.
Ach! folg ihm nach im Kreutz / in Leiden und in Noht /
Ja schäme dich auch nicht mit ihm zu gehn in Tod.
Denn dieses ist gewiß; Gott wird dich auch nicht lassen /
Er wird dich iederzeit mit seinem Schutz umbfassen /
Und halten über dir. ER wird dein Führer seyn /
Und in sein Königreich mit Freuden bringen ein.

Gebet. Ach! JEsu hilf / daß ich bey dir beständig stehe /
Damit mein schwacher Fuß auf deinen Wegen gehe.

Gieb/daß ich deiner Lehr' im Glauben folge nach/
Ob mich schon in der Welt Verfolgung/ Angst und Schmach
Deswegen treffen solt'. Ach Jesu! laß mich kommen/
Wenn du mir ruffest zu/mit allen deinen Frommen.
Hilf/daß ich willig folg' auch auf dem Kreutzesweg'/
Auf welchem ich ohn dieß oftmals zu gehen pfleg'.
Ach hilf! daß mich von dir kein schmertzgefülltes Leiden/
Kein hertzerbrestes ACH iemalen möge scheiden/
O Jesus/liebster Freund. Ach! laß mich immerdar
Beständig bey dir stehn in Nöhten und Gefahr;
Damit ich dermaleins mit dir mög' angelangen
An jenem Freudenort; Da du mich wirst umbfangen
Mit lauter Seeligkeit; Da ich mit Freud' und Wonn'
Erfüllet werde stehn für deinem Gnadenthron.

Hier-

Hierauf verheisset das Christliebende Gemühte ferner seinem Jesu allenthalben zu folgen in beygesetztem Liede nach der Gesangsweise:

Nun freut euch lieben Christen gemein/ &c.

Seele.

1. Ach! liebster Jesu/ sage mir/
Wo du deine Heerde weidest?
Wo du mit deiner Gnadenzier
Die Schäflein reich bekleidest?
Ach! sage mir mein Aufenthalt/
Damit ich möge kommen bald
Zu dir/ mein liebstes Leben.

JEsus.

2. Hier lieg' ich in dem Krippelein/
Da/ da pfleg' ich zu weiden
Die/ die bey mir sich stellen ein/
Die Jüden und die Heiden.
Hier hale' ich meine Ruh' und Rast/
Wiewol man keines Prangens Glast
An meinem Bett' ersiehet.

Seele.

3. Liegstu dort in dem Krippelein?
So muß ich mit den Weisen
Bey dir/ O liebster Jesu seyn/
Dein hohes Lob zu preisen.

Ich

Ich bringe dir mein Hertze mit/
Das wirstu/wie ich sehnlich bitt'/
O Jesu/nicht verstossen.

JEsus.

4. Nun komm'ich in die Wüsteney/
Da geht es an ein Schlagen/
Da wil der Satan ohne Scheu
Mit dir drey Gänge wagen;
Doch wil ich ihn mit seiner Macht/
Bald zu der schwartzen Höllennacht/
In Ewigkeit verbannen.

Seele.

5. Hastu/O liebster Jesus hier/
So mächtig müssen streiten/
Mit dem ergrimten Höllenthier?
So wil ich mich bereiten
Mit wahren Glauben an dein Blut/
Daß ich des Teuffels Schweffelgluht
Im Kämpffen möge dämpffen.

JEsus.

6. Itzt geh'ich an den schwartzen Bach/
Der Kidron wird benennet/
Da lauter Weh und lauter Ach
Mit Fluhten auf mich rennet/
Da wird mir häuffig eingeschenkt/
Damit werd'ich so voll getränkt/
So/daß ich möchte taumeln.

Seele.

Seele.

7. Hast du/ O Jesus/ aus dem Bach
So häuffig müssen trinken/
So werd' ich vor ein wenig Ach
Nicht alsobald versinken.
Ich wil in meinem Kreutz und Leid
Dir/ Jesu/ redlich thun Bescheid/
Gott wird mirs wohl gesegnen.

JEsus.

8. Wir wollen an den Oelberg hin
Zu unserm Vater gehen/ (Sinn
Und Ihm mit Hertzen/ Mund und
Vortragen unser Flehen/
Er wolt uns doch von Noht und Pein
Einmal befreyet lassen seyn/
Jedoch nach seinem Willen.

Seele.

9. Mein Augen heb' ich allbereit
Zu den erhabnen Hügeln/
Von denen kömt zur rechten Zeit
Mit gnad-gefüllten Flügeln
Begehrter Trost/ Raht/ Hülff und Heil/
Von denen wird mir stets zu Theil
Errettung/ Glük und Segen.

JEsus.

10. Wohlan/ das schwartze Leichenbret
Soll deine Treu probieren.
Nun wil ich zu der Schedelstät
Mich willig lassen führen/

Den

Den Tod für dich zu stehen aus/
Daß du in meines Vatern Haus
Ohn Ende mögest leben.

Seele.

11. Ich auch/ O mein getreuer Hirt/
Wil nun den Tod nicht scheuen/
Ob er mich gleich erwürgen wird;
Ich wil mich dessen freuen/
Weil er durch dich/ O Jesu Christ/
Mir nur ein Schlaf geworden ist/
Ja gar ein Gang zum Himmel.

JEsus.

12. So wil ich auch nach kurtzer Zeit
Dich auf den Thabor führen/
Und dich mit meiner Herrlichkeit
Verklären und bezieren/
Da solst du leuchten als die Sonn/
Da solst du seyn in Freud' und Wonn/
Die nimmermehr vergehet.

Seele.

13. Ach HErr! hier wird gut wohnen seyn/
Wenn alles Leid vertrieben/ (Pein
Wenn weder Angst/noch Noht/noch
Mein Hertze wird betrüben/
Wenn aller Jammer nimt ein End'/
Und sich das Leid in Freud verwendt/
Da wird gut seyn zu wohnen.

Die Achte geistliche Betrachtung /

Von dem ersten Mittel der geistlichen Freundschaft.

Mein JEsus redet nichts / was nicht sein Hertze meinet /
Er hasset alles das / was falsch gefärbt erscheinet.

Heutiges Tages ist nichts gemeiners / als gute Worte und falsche Hertzen. Lache mich an / und gieb mich hin / das ist itzt der Welt Sinn. Oder / wie der so genante Philander von Sittewald redet: Viel complimenta, wenig cordimenta. Je mehr Wort / ie minder Werk: Je mehr Geschrey / ie minder Wolle: Je mehr Geschwätz / ie minder Hertz: Je mehr Schein / ie minder Gold. Nempe, ore aliud, tacitoque aliud sub pectore versant.

Philand parr. 1. Vis. 1. pag. 3.

Ein anders redt man mit dem Mund /
Ein anders denkt des Hertzens Grund.

Aber dein JEsus / Christliebendes Gemüht / ist nicht also gesinnet; Seine Worte sind nicht blosse Worte / sondern lauter Werke. In Gottes Grammatica findet man keine verba,

verba, sondern lauter res. **Denn so ER spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/ so stehets da/ alles/ was ER saget/ das hält ER gewiß**/ wie David bezeuget Psal. 33. vers. 9. 4. **Alle Verheissungen sind JA in deinem Jesu/ und sind AMEN in Ihm/ Gott zu Lobe durch uns**/ schreibet der hocherleuchte Apostel Paulus 2. Cor. 1. v. 20. Zwar/ es wollen etliche/ und was hindert es/ daß wir sie nicht mit Nahmen nennen solten/ die Calvinisten meinen wir/ vorgeben/ als gebrauchte JEsus auch der complimenta, das ist/ als redete Er ein anders/ und gedächte doch auch ein anders/ und zwar in einer solchen Sache/ da der Seelen Heil und Seeligkeit daran gelegen ist/ als stellete ER sich zwar eusserlich/ ER wolte/ daß alle Menschen seelig würden/ inwendig aber hätte ER bey sich beschlossen/ die meisten zu verdammen/ wie dergleichen Gotteslästerliche Reden bey dem Calvinus, Beza, Rennecherus, Zanchius, und anderen mehr hin und wieder gefunden werden. Laß dich aber/ Christliebendes Gemühte/ dieses nicht irren; **Dein GOtt ist ja nicht ein Mensch/ daß ER lüge/ noch ein Menschenkind/ daß Ihn etwas gereue. Solt ER etwas sagen/ und nicht thun? Solt**

Ps. 33. v. 9. 4.

2. Cor. 1. v. 20.

ER etwas reden / und nicht halten? Num. 23. vers. 19. 20. Der Held in Israel leuget nicht / 1. Sam. 15. v. 29. Was Er saget / das lässet Er kommen / was Er denket / das thut Er auch / Esa. 46. v. 12. Und zu mehrer Vorgewisserung seiner Treu und Aufrichtigkeit setzet ER so einen hochtheuren Eidschwur uns gleichsam zum Pfande bey dem Propheten Ezechiel: So wahr als ich lebe / spricht der HErr HErr / Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen und lebe; Zu bezeugen / daß dieses durchaus seine ernsthafte Meinung / und keine Heucheley sey: Gar schöne herrliche Worte setzet Lutherus in seiner Auslegung über das 7. cap. Deut: Du hast einen getreuen GOTT / der dir Gnade und Barmhertzigkeit verheissen hat / und schweret dir noch darzu / ER wolle dein GOtt seyn. Denn also spricht ER im Propheten Ezechiel: Als wahr ich GOTT bin und lebe / wil ich nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Derohalben so schertzet ER mit dieser Verheissung nicht / es ist sol-

Ezech. 33. v. 11.

Luth. Tom. 1. Isleb.

che

che Zusagung Ihm nicht ein gering und leicht Wort / sondern ein lauter Ernst / und es soll den Gläubigen eingehalten werden / ER setzete eher daran Himmel und Erden / ja es müste ehe Himmel und erden vergehen / denn daß sein Wort nicht solte erfüllet werden. So setze nun deine Zuversicht hierauf / und sey gewiß / Gott sey ein getreuer Gott / der nicht lenget / schertzet noch schimpffet / sondern den Bund und Barmhertzigkeit hält. Und kurtz zu sagen / deines Gottes / deines JEsu Hertz und Mund stimmen allezeit zusammen / worinnen ER sich denn abermals als ein rechter treuer Freund erweiset / wie in folgendem mit mehrern soll ausgeführet werden:

N. 8

Wie ein Mann mit seinem Freunde redet / Exod. cap. 33. vers. 11.

Mein JEsus trägt sein Hertz gleich fornen auf der Zungen:
Das macht die Liebesgluht / die hat es so gezwungen /

Daß es an seinem Ort nicht kunte liegen still'.
Ach! hört Ihm fleißig zu/wer hören kan und wil.

Hierauf ermundert sich ein Christliebendes Gemühte zu fleißiger Aufmerkung/und verspricht/seines Heilandes Wort iederzeit vor seinen höchsten Trost zu halten/in folgendem Liede/nach der Gesangs-Art:

Wie nach einer Wasserquelle/ꝛc.

1.

Rede/liebster Jesus/rede/
Deine Magd giebt Acht darauf;
Stärke mich/denn ich bin blöde/
Daß ich meines Lebens Lauf
Dir zu Ehren setze fort.
Ach! so laß dein heilig Wort
In mein Hertze seyn verschlossen/
Dir zu folgen unverdrossen.

2.

Ach! wer wolte dich nicht hören
Dich/du liebster Menschenfreund?
Sind doch deine Wort' und Lehren
Alle hertzlich wohl gemeint.
Sie vertreiben alles Leid;
Auch des Honigs Süßigkeit
Muß vor deinen Worten weichen;
Ihnen ist gantz nichts zu gleichen.

3. Deine

3.

Deine Worte sind mein Stekken/
Dessen ich mich trösten kan/
Wenn der Teuffel mich wil schrekken
Auf der schmahlen Lebensbahn/
Diese führen ohne Qual
Mich hin durch den Todesthal.
Diese sind mein Schirm und Stütze
Wider alle Kreutzesblitze.

4.

Jesus/dein Wort soll mich laben/
Deine trostgefüllte Lehr
Wil ich in mein Hertz vergraben.
Ach! nun sie ja nimmermehr
Hier von mir in dieser Zeit/
Biß ich in der Ewigkeit
Werde kommen zu den Ehren/
Dich/O Jesu/selbst zu hören.

5.

Unterdeß vernim mein Flehen/
Liebster Jesu höre mich/
Laß mich fest bey dir bestehen:
Ich/ich wil dich ewiglich
Preisen mit Hertz/Sinn und Mund;
Ich wil dir zu ieder Stund'
Ehr' und Dank in Demuht bringen/
Und dein hohes Lob besingen.

Erklärung des Sinn-Gemähldes.

Ich habe frey öffentlich geredet für der Welt/ saget dein JEsus / Christliebendes Gemühte / zu dem Hohenpriester Caiphas/bey dem Evangelisten Johannes am 18. vers. 20. Das ist/wie ER es alsobald selber erkläret; Ich habe allezeit gelehret in der Schule / und im Tempel/da alle Juden zusammen kommen/ und habe nichts im verborgen geredt. Und ob ich wohl meine Jünger/die Apostel/insonderheit unterrichtet habe / so habe ich ihnen doch keine andere Lehre fürgebracht / als die ich öffentlich geführet / habe ihnen auch befohlen öffentlich zu predigen/wz ich sie insonderheit gelehret. Also gar hab ich das Liecht nicht gescheuet. Ja auch noch heutiges Tages lasse ich meine Lehre durch meine treue Diener in der gantzen Welt ausbreiten. **Da ist keine Sprache noch Rede / da man nicht die Stimme meines Wortes höre / ihre Schnur gehet aus in alle Lande/und ihre Rede an der Welt Ende/** Ps. 19. v. 4. 5. Ich habe frey öffentlich geredet für der Welt; Ich habe dir den gnädigen Willen meines himlischen Vaters klar und deutlich vorgetragen und offenbaret; **Ich habe dir nichts ver-**

Joh. 18. v. 20.

Psal. 19. v. 4. 5.

verhalten/daß ich nicht verkündiget hätte alle den Raht GOttes/ Actor. 20. v. 27. Dessen mir meine Jünger ein herliches Zeugnüß gegeben bey dem Evangelisten Johannes am 16. cap. v. 29. Sihe/nun redest du frey heraus/und sagest kein Sprichwort. In Summa/in allen meinen Reden/in allen meinen Worten habe ich mich verhalten/wie einem treuen rechtschaffenen Freunde zukömmet/als welcher sein Hertz gleichsam auf der Zungen tragen/das ist/seine Meinung offenhertzig an Tag geben soll. Ein treuer Freund warnet den andern/wenn er siehet/daß demselben ein Unglük über dem Halse schwebe: Dieses hab ich ie und allezeit gethan/thue es auch noch heutiges Tages.

Act. 20. v. 27.

Joh. 16. v. 29.

Kein einiger Mensch/er sey gleich/wer er wolle/er sey gleich mein allerärgster Feind/er sey gleich Kain/Pharao/oder Judas/wird mir in der That darthun können/daß er in ein einiges Unglük ungewarnter Sache kommen sey. Wenn ward ein ruchloser Leben geführet/als zu den Zeiten der ersten Welt? Da wolten sich die Menschen meinen Geist nicht mehr straffen lassen/Gen. 6. v. 3. Was ich ihnen predigen/singen und sagen liesse/das verlästerten und verachteten sie/und dennoch gab ich ihnen frist hundert und zwantzig Jahr;

Gen. 6. v. 3.

Ja

Ja/ als es nunmehro fast zum Ende kommen wolte/ gab Ich ihnen **noch sieben Tage** Zeit/ ob sie vielleicht noch innerhalb dieser Zeit umbkehren und Busse thun wolten/ Gen. 7/4. Zuvorher ließ Ich ihnen die bevorstehende Straffe durch den Noe/ **den Prediger meiner Gerechtigkeit**/ ankündigen; Ich ließ das zuvor unerhörte Werk der großen Archa vor ihren Augen aufbauen/ und warnete sie also gnugsam; Siehe/ O Mensche/ so gar einen treuen Freund hast du an mir. Aber meine guten Warnungen wurden allesampt so viel als nichts geachtet. Heutiges Tages gehet es eben so zu; **gleich wie die Leute waren vor der Sündfluht/ sie assen/ sie trunken/ sie freyeten/ sie liessen sich freyen/ biß an den Tag/ da Noe zur Archen eingieng/ und sie achteten es nicht/ biß die Sündfluht kam/ und nahm sie alle dahin; also ist es auch anizo bey Herannahung meiner Zukunft**/ Matth. 24. vers. 38. 39. Inzwischen lasse Ich dennoch dir/ O Mensche/ durch meine treue Lehrer und Prediger täglich zuruffen: **So du dich nicht besserst/ wirst du eben auch also umbkommen**/ Luc. 13. vers. 3. Und blättere nur die heilige Schrift durch und durch/ so wirst du

2. Pet. 2. 2. 5.

befin-

befinden/ daß niemals einige Straffe erfolget / wo nicht gnugsame Warnung vorher gegangen. Thue Ich das an meinen Feinden/und warne sie so treulich / wie solte Ich solches nicht vielmehr an meinen Freunden thun? **Ich gebe denen ein Zeichen die mich fürchten / auf daß meine Lieben erlediget werden**/Psal.60. v. 6. 7. Folge du mir allezeit/lieber Mensche/ du solst in der That erfahren/daß ich es treulich mit dir gemeinet habe. Folgest du mir aber nicht/so thue es auf deinen Ebentheuer/ die Straffe wird sich schon finden. Zwar/ es geschiehet offtermals / daß auch meine allerliebsten Freunde zu weilen meine Warnungen lassen fürüber rauschen; und zwar solches aus menschlicher Schwachheit/wie an Mose / David / Salomo / Petrus und andern mehr zu sehen ist; Aber Ich schenke es ihnen so wenig als einem andern. Ich bin nicht wie die Freunde dieser Welt/welche zu allem ja sagen / Gott gebe/es sey recht oder unrecht; Manche loben wohl noch darzu das jenige/was doch sonsten kein aufrichtiges treues Gemühte loben kan. Nein/ Ich rede frey öffentlich heraus/ Ich sage es so wohl meinen Freunden/als meinen Feinden frisch unter die Augen; Ich befehle denen Dienern meines Wortes / daß sie deiner/ Psal.60. v.6.7.

ner/wo du mißgehandelt hast/nicht verschonen/sondern straffen sollen/sonsten wil ich es von ihnen fordern. Darum so freye dich/ wenn du höreſt/ daß du in einer oder der andern Predigt getroffen wirſt/und sage: Ach! Gott sey Lob und Dank/ mein Jesus muß es ja noch treulich mit mir meinen/ Er muß ja der alten Freundschaft noch nicht vergessen haben/ weil ER mich anitzo abermal durch seinen Diener meines Verbrechens erinnern lässet; Ey! ich wil auch nicht ferner in meiner Untreu fortfahren/ sondern ümbkehren/weil ich noch Zeit habe/und hinführo meinem Jesu treu verbleiben. Wollen aber solche Wortbestraffungen an dir nicht verfangen/ alsdenn so greiffe ich nach der Ruhten/ schikke dir eine Krankheit/ oder sonst ein Unglük über den Hals/ der Hofnung/dieses werde dein verstoktes Gemühte gewinnen/ und eines bessern bedenken machen.

Gewiß/lieber Mensch/ich bin vielmehr bemühet/ dir zu deiner Seelen Heil und Seeligkeit zu verhelffen; als du begierig bist/ solche dermaleins zu besitzen. Drüm richte ich alles dahin/ was ich an dir thue/ ja auch wenn ich dich straffe; nur damit du nicht möchteſt verlohren werden. Wenn ich dich in deinem Södgen liesse dahin le-

ben/

ben/ und nach deinem selbst Belieben haushalten/ O so möchtest du kühnlich gedenken/ daß ich deiner nicht groß achtete. Darüm schikt ich die Trübsal her/ damit das Fleisch gezüchtigt werd / zum ewigen Leben erhalten.

Sieheſt du nun abermal/ lieber Mensche/ wie treulich ich/ als dein Seelenfreund/ es mit dir meine? **Die Schläge des Liebhabers meinens recht gut / aber das Küſſen des Haſſers iſt ein Gewäſch**/ stehet Prov. 27. v. 6. Gleich wie aber ein treuer Freund nicht allein warnet und straffet/ sondern auch zur Zeit der Trübsal den andern tröſtet; also mache ich es auch. **Ja wenn mein Wort**/ lieber Mensch/ **nicht dein Troſt were / Ach! ſo müſſeſtu vergehen in deinem Elende**/ Pſ. 119. v. 92.

Frage nur hierüm den Königlichen Propheten David. Frage den König Hiskiam/ der mich bey dem Propheten Esaia also anredet: Esa 38. verſ. 17.

Siehe/ümb Troſt war mir ſehr bange / du aber haſt dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß ſie nicht verdürbe. Denn du wirfeſt alle meine Sünde hinder dich zu rükke.

Andere

Andere Freunde in der Welt sind ofter-
Hiob 16. v. 2. mals wie Hiobs Freunde leidige Tröster/ Hiob. 16. v. 2. welche einen in seinem Unglükke noch wohl spotten und auslachen dörffen. Bey mir hat sich niemand deswegen zu befürchten/ denn siehe/ der Geist des HErrn HErrn ist über mir/ darüm hat mich der HERR gesalbet. ER hat mich gesand den Elenden zu predigen/ die zubrochene Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Oefnung/ zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn/ und einen Tag der Rache unsers Gottes/ zu trösten alle Traurigen/ Esa. 61. v. 1. 2. Derowegen so kommet her zu mir alle/ die ihr müheseelig und beladen seyd/ Ich wil euch erquikken/ Matth. 11. v. 28. Mein Stekken und Stab/ das ist/ mein heiliges Evangelium/ und meine Marter/ welche Ich am Stamme des Kreutzes ümb eurentwillen habe erlitten/ sollen euch trösten/ Psal. 23. vers. 4. Ja ich wil euch tragen biß ins Alter/ und biß ihr grau werdet/ Ich wil es thun/ Ich wil heben und tragen und erretten/ Esa. 46. vers. 4. Wohlan alle/ die ihr dur-

stig

stig seyd / kommet herzum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt / kommet her/ kauffet und esset/kommet her / und kauffet ohne Geld und ümbsonst/beyde Wein und Milch. Höret mir doch zu/und esset das gute/so wird eure Seele in Wollust fet werden/ Esa. 55. v. 1. 2. Seyd ihr krank/ Ich wil euch heulen/seyd ihr verwundet/ich wil euch verbinden / seyd ihr arm / ich wil euch mit den reichen Gnadengütern meines Hauses beschenken / seyd ihr entblösset/ ich wil euch mit dem Rokke meiner Gerechtigkeit bekleiden / seyd ihr verzaget / ich wil euch Muht machen / Ja/ seyd ihr gleich euer Sünden wegen verdammet / so wil ich euch dennoch mit meinem blutigen Verdienste seelig machen. Zu mehrer Bekräftigung dessen allen / wil ich euch senden den Tröster/ Joh. 16. v. 7. den heiligen Geist/ der euch in allem Kreutz und Anfechtung aufrichten und stärken soll. Sieheſt du also nochmalen/lieber Mensch/ wie treulich ich / als dem Seelenfreund / es mit dir meine? Man pfleget auch sonst in dem gemeinen Sprichwort zu sagen: **Freunde in der Noht/ Freunde in dem Tod/ Freunde hinter dem Rükken/das sind drey starke Brükken.** Und ist auch solches

Es. 55. v. 1. 2.

Joh. 16. v. 7.

die

die Warheit / sintemal der jenige Mensch / der solche treue Freunde / absonderlich aber einen Jonathan zu Freunde hat / der das beste redet von David mit Saul / 1. Sam. 19. v. 4. Der ist wohl vor glükseelig in der Welt zu schätzen. Einen solchen Jonathan findest du an mir / O lieber Mensch / vor einen Freund in der Noht und im Tod hast du selber mich in vorhergehender Betrachtung erkennet und bekennet / anitzo wil ich dir auch darthun / wie ich sey ein Freund hinter deinem Rükken. In der Welt gehet es offtermals unter den vermeinten Freunden also her / daß / wenn sie beysammen seyn / einander die besten Worte geben / in Abwesenheit aber auf einander fluchen und schmähen. So giebets auch viel Ziba-Gesellen / die einen guten Menschen verleumbden / verunglimpfen / und fälschlich angeben. Wohlan / lieber Mensch / komme nur zu mir / nim nur zu mir deine Zuflucht. Zwar ich habe dir auch meine leibliche Gegenwart entzogen / aber dennoch hab ich dir damit nicht zugleich mein treues Gemühte entzogen / Ich bin eben deswegen **in den Himmel eingegangen / zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für dich** / Ebr. 9. vers. 24. **Daselbst leb ich immerdar / und bitte für dich** / Ebr. 7. v. 25. Kömmet Moses

1. Sam. 19. v. 4.

mit

mit dem Gesetzbuch/ tritt vor den stuel Gottes / und klaget dich an / du habest nicht alle Wort gehalten / die in seinem Buch geschrieben stünden / und derowegen müssestu dem allbereit ergangenen Urtheil zur folge **verfluchet seyn** / Deut. 27. v. 26. Hier komme ich als der rechte Jonathan darzwischen / zeige meinem himlischen Vater die völlige Gnugthuung / die ich für das gantze menschliche Geschlecht / und also auch für dich geleistet habe. Ich halte meinem Vater für / wie Er mich in die Welt gesand habe / **das Gesetz vor dich zu erfüllen** / Matth. 5. v. 17. **Gleich wie nun durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden / also were auch billich / daß durch eines Gehorsam würden viel Gerechte** / Rom. 5. v. 19. Kömmet dein eigen Gewissen mit vielen Sünden beladen / und klaget dich an / wie du deinen Schöpffer höchlich damit beleidiget habest / so bin ich dein Jonathan / dein Seelenfreund / zeige meinem himlischen Vater meine blutrieffende Wunden / mit welchen ich deine Sünden getilget / und die Handschrift / so wider dich war / ausgelöschet habe. Kömmet der leidige Teuffel / und hält an / daß er dir / weil du ihm offtermals mit Sünden gedienet / den gebührenden Lohn geben mö-

Deut. 27. v. 26.

Matth. 5. v. 17.

Rom. 5. v. 19.

ge/so tret ich als dein Jonathan herfür/zeige meinem himmlischen Vater die Triumphfahne / mit welcher Ich dem Teuffel sein Reich zerstöret; alsdenn müssen alle deine Feinde mit Schanden und unverrichteter Sachen wieder abziehen. Nun wohlan/

Gebet. mein HErr Jesu / dir sey ewig Lob/Preiß und Dank gesaget/ vor deine unverfälschte Liebe/die du zu mir armen elenden dürftigen Menschen trägest; Ey; wer wil nun die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/der da gerecht machet. Wer wil verdammen? CHristus ist hie / und stehet auf unser Seite / der gestorben ist / ja vielmehr/ der auch auferstanden ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns. Ach! liebster Jesu/regiere mich durch deinen heiligen Geist/damit ich dein heiliges Wort/in welchem du mich so freundlich warnest/ straffest / tröstest / und deiner vielgültigen Fürbitte versicherst / recht möge betrachten/ in einem feinen guten Hertzen behalten/und Frucht bringen in Geduld/Amen/

O HERR JEsu/
Amen.

Dami

Damit du/ Christliebendes Gemühte/ deinen JEsum aus seinem Worte recht zu erkennen Lust haben möchtest/ so stellen wir dir dasselbe in folgendem Lehrgedichte als einen schönen Spiegel vor/ diesen/ bitten wir/ wollest du oft beschauen/ so wirst du deinen Seelen-Freund ie mehr und mehr lieb bekommen.

EIn reicher Kaufmans-HErr kam
von entferntem Strande/
Und brachte schöne Wahr zu uns in unser
Lande/
Als man sonst kaum gesehn. Gold/ Perlen/ädle Stein/
Dieß alles war bey ihm gering und gar
gemein.
Doch hat er sonderlich vier hochgeschätzte
Spiegel/
Dergleichen Archimund nicht kunt' auf jenem Hügel
Den Feinden stellen für/ als er derselben
Macht
Mit lichter Flammenloh schikt in die
schwartze Nacht.
Ich sah'/ und kunte sie doch nicht genug
besehen/
Der eine wuste sich selb selbst herüm zu drehen/
Wiewohl er hoch und breit/ doch war er
rund gebildt/

Und gab sonst einen Glantz / als wer' es
ganz vergüldt:
Sein Rand war dicht besetzt mit Demant
und Saphiren/
Dergleichen ich noch nie hab' iemand sehen
zieren /
Der andre wiche dem / weil er geringer
war /
Sonst sah'er grünlicht aus / iedoch schön
hell und klar.
Der dritte war gemacht von tausend an-
dern kleinen/
Da ieder nur ein Bild gleichförmig mach'
erscheinen.
Der letzte war der best'/an dem ward alle
Kunst /
Die man sonst schätzet hoch / zu einer Ne-
beldunst.
Was niemand kunte sehn / das macht' er
erhellen /
Und zwar so hell und klar / als stünd' es da
zur Stellen :
Das beste ferne Glaß verlohr hier seinen
Schein/
Wenn mans zum Spiegel hielt/so must
es dunkel seyn.
Du bist der Kaufmans HErr/du/JEsu/
bist gekommen
Vom hohen Himmel her/als du hast ange-
nommen

Der Menschen Fleisch und Blut/damit
du dieser Welt
Dein Reichthum stellest für/zu kauffen
ohne Geld.
Du breitest über uns den Saphir-blauen
Himmel/
Wie einen Spiegel aus/darein du das Ge-
wümmel
Der Sternen hast gesetzt/zu zeigen Jahr
und Stund.
Du/du umbziehest auch der Erden gan-
tzes Rund
Mit dem begrünten Meer/als wie mit ei-
nem Spiegel/
Dem setzst zu Ziel und Maß mit deinem All-
machts-Riegel/
Daß es nicht weiter kan. Dieß ist wohl
wunderns wehrt/
Daß wie viel Leute sind auf dieser gan-
tzen Erd/
So vielerley sind auch derselben Angesich-
ter/
Die gleichsam stehen da/als der Gemühter
Lichter;
Keins ist dem andern gleich; (das ist ja
wunderlich)
Denn ich bin nicht wie die/und die ist
nicht wie ich.
Der Spiegel deines Worts der ist ja noch
der beste/

O wohl / und aber wohl / der Ihn hält steif und feste!
Darinnen stellst du uns mit heller Gnadenzier /
Den sonst verborgnen Gott nach Weß- und Willen für.
Wer selig werden will / derselbe muß erkennen /
Gott sey das höchste Gut / nach dem man solle rennen.
Willstu / O liebste Seel / auch kommen an den Ort
Der frohen Seeligkeit / so schau doch Gottes Wort /
Den klaren Spiegel an / darinnen wirst du lesen /
Wie Gott Dreyeinig sey von Ewigkeit gewesen;
Wie ER bestraffe den / der willig sein Gebot
Mit Sünden übereilt / und hält für einen Spott;
Wie ER mit seiner Gnad will über denen schweben /
Die hier bemühet sind im Glauben so zu leben /
Wies ihm gefällig ist. Das stellt dir Gottes Wort /
Der helle Spiegel dar von deinem Himmelshort /

Des-

Deswegen nim es an / so du wilst seelig
werden /
Hier in der Gnadenzeit / weil du noch lebst
auf Erden /
Damit du dermaleins im frohen Freu-
denſaal
Mit Jesu essen mögst das ewig' Abend-
mahl.
Mein Gott / ich preise dich / daß du mir hast
gegeben
Den Spiegel deines Worts / damit in die-
sem Leben
Ich dich / O GOtt erkenn'. Ach! laß
mich ja dein Wort
Betrachten allezeit / und lieben fort und
fort:
Auf daß ie mehr und mehr ich lerne dich er-
kennen /
Und mich von deiner Furcht nichts möge
lassen trennen /
Daß ich thu allezeit / was dir gefällt / O
GOtt /
Was du befohlen hast in deinem Mächt-
Gebot.
Und wo aus Schwachheit ich auf irren
Weg geschritten /
So komm' ich gleich itzund dir solches ab-
zubitten /

Du wirst mir gnädig seyn/ du wirst mich
nehmen an/
Von wegen Jesu Christ/ der dir hat gnug
gethan.

Danklied/

Das GOtt so klar und deutlich durch sein
Wort zu uns geredet hat;

Auf die Weise:

Nun lasst uns Gott dem HErren/ rc.

1.

Dir soll man Ehre geben/
O Jesu/ liebstes Leben/
Dir soll man Opffer bringen/
Mit Danken dich besingen.

2.

Du hast uns wollen laben
Mit deines Wortes Gaben/
Dadurch wir Glauben fassen/
Vnd uns auf dich verlassen.

3.

Dein Wort kan unser Sinnen
Erleuchten und gewinnen/
Gewinnen/ daß wir können
Dich unsern Heiland nennen.

4. In

4.

In dem dasselb uns lehret /
Wie du uns hast verehret /
Verehret lauter Freuden /
Durch dein schmertzhaftes Leiden.

5.

Und wie du hast getragen /
Getragen so viel Plagen
Vor uns auf dieser Erden /
Daß wir frey möchten werden.

6.

Dieß soll man feste gläuben /
Darbey soll man verbleiben /
Darauf soll man vertrauen /
Und seinen Glauben bauen.

7.

Zuvor kunt' ich nicht finden /
Nicht finden / noch ergründen /
Was doch Gott sey im Wesen.
Hier aber wird's gelesen.

8.

Wir wusten nichts vom Leben /
Das uns in Gott gegeben /
Wir waren ausgeschlossen
Von seinen Reichsgenossen.

9.

Der Wille war betrogen/
Mit Unverstand umbzogen/
So/daß bey solchen Thaten
Fast schwerlich war zu rahten.

10.

Nun aber ist vergangen
Das/was uns hielt gefangen/
Gefangen und gebunden/
Gebunden mit Verwunden.

11.

Gott/der du mich erleuchtet/
Mit deiner Kraft befeuchtet/
Sag an/wie soll ich loben
Dich/hier und auch dort oben?

12.

Weil du mit hellen Strahlen
Mir hast vorlassen mahlen
Das/was ich habe müssen
Zu meiner Wohlfahrt wissen.

13.

Die Lieb' hat dich gezwungen/
Gezwungen und gedrungen/
Daß du dich mir gezeiget/
Und gnädig her geneiget.

So/

14.

So/daß man nun kan sagen/
Daß du in unsern Tagen
Dich klärlich dargestellet/
Wie Sonnenklar erhellet.

15.

Nunmehro sind gefallen/
Vnd zwar mit großem Knallen/
Die Tempel jener Heiden
In der Egypter Weiden.

16.

Darum wil ich dich preisen/
Mit Preisen dir erweisen/
Wie ich zu allen Zeiten
Dir wolle Lob bereiten.

17.

Vnd ob ich meine Pflichten
Nicht also kan verrichten/
Daß sie dir wohl gefallen/
So lang ich hier muß wallen.

18.

Doch/ weil du mir erschienen/
So wil ich dir gern dienen/
So viel ich kan vollbringen
Mit meinem schlechten Singen.

19. Ja

19.

Ich wil gern alles lassen
Auf dieser Wandersstrassen/
Nur daß ich ferner habe
Dich/Gott/ die gröste Gabe.

20.

Biß ich dich werde droben
Ohn einigs Ende loben/
In großen Engelsfreuden/
In Freuden sonder Leiden.

Die Neundte geistliche Betrachtung/

Von dem andern Mittel/ dadurch wir in des HErrn Jesu Freundschaft kommen/ welches ist die H. Tauffe.

Das Taufbad ist der Bund/ darin man JEsum findet/
Als welcher uns dadurch von aller Schuld entbindet.

IN nechst vorgehender Betrachtung haben wir dir/ Christliebendes Gemühte/ das erste Mittel/ darinnen dein JEsus dir seine höchsterfreuliche Freundschaft anträget/ nehmlich das Göttliche Wort/ vorstellig gemachet; Folget numehro das andere Mittel/ nehmlich die H. Tauffe; **Denn dadurch ziehest du JEsum an/** Gal. 3. v. 27. **Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft/** 1. Cor. 12. vers. 13. an welchem CHristus Jesus das Haupt ist. Eben deswegen hat auch Jesus die heilige Tauffe eingesetzet/ damit ER dich dadurch zu seinem Freunde machen möge/ wie Paulus saget Ephes. 5. v. 25. **CHristus hat geliebet die Gemeine/ und hat sich selbst für sie gegeben/ auf daß ER sie heiliget/ und hat sie gereiniget durchs Wasserbad**

Galat. 3. v. 27.

bad

bad im Wort / auf daß ER sie ihm selbst darstellet eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flekken oder Runtzel / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Durch die H. Tauffe wirstu Jesu Christo dem ädlen Weinstok einverleibet / (da du doch zuvor ein wilder Ranken gewesen bist) und solcher Gestalt mit Ihm vereiniget / daß du wirst ein Fleisch mit ihm. Ach! welch eine Herrlichkeit ist das? Durch die heilige Tauffe wirstu ein Priester / ja ein Bruder deines Heilandes JEsu Christi.

Denn gleich wie sich zu Zeiten des Alten Testaments die Priester **in dem gegossenen Meere wuschen**; Also werden alle die jenigen / die sich mit diesem Taufbade abwaschen lassen / **ein auserwehltes Geschlecht / ein Königliches Priesterthum / ein heiliges Volk / ein Volk des Eigenthums unsers Gottes / und unsers Heilandes JEsu Christi / die weiland nicht ein Volk waren / werden dadurch ein Volk GOttes / und die weiland nicht in Gnaden waren / kommen dadurch in Gnaden** / 2. Petr. 2. vers. 9. 10. Ach! welch eine herrliche Gnade ist das? Durch die heilige Tauffe treten wir mit Gott in ei-

1. Reg. 7. v. 23.

nen

nen Bund/**denn sie ist ein Bund eines guten Gewissens mit Gott**/ 2. Petr. 3. v. 21. Denn allda verspricht dir Gott seine Huld/seine gnadenreiche Beschirmung/ und väterliche Vorsorge/ja allda nimt Er dich zu seinem Kinde an/ und verheisset die Vergebung der Sünden/ Leben/ Heil/ und Seeligkeit/wie solches Gott der HErr dem Abraham bey der Beschneidung/ an welcher statt nunmehro die Tauffe gekommen ist/ zugesaget hat/ Gen. 17. v. 7. 8. wenn Er demselben diese Vertröstung gethan: **Ich wil dein Gott seyn/und deines Samens nach dir/ ich wil dir das gantze Land Canaan/ (das Himmelreich) zu ewiger Besitzung geben/ und wil dein GOTT seyn.** Ach! welch eine Herrlichkeit ist das/mit Gott im Bündnüß leben? Ach! welch eine Gnade ist das/ mit Jesu Christo im Bündnüß leben? Ach! welch eine Seeligkeit ist das/ mit dem heiligen Geiste/ ja mit der gantzen hochheiligen Dreyeinigkeit im Bündnüß leben? Siehe/ Christliebendes Gemühte/dieses ist also das andere Mittel/ ohne welches niemand Jesu Christi Freund werden kan/wie ER selber saget: **Es sey denn/ daß iemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.** Joh. 3. v. 5.

Dieses

Dieses Mittels kräftige Wirkung wollen wir bey Erklärung folgendes Sinnbildes dir mit mehrern zu bedenken geben:

N. 9. Ich / Ich tilge deine Obertretung / Esa. 43. v. 25.

Schau / liebste Seele / schau / was vor ergrimte Flammen
Straks von Geburt auf dich von deiner Mutter stammen /
Die hätten dich verbrennt / wo Jesus solche Glut
Nicht hätte gantz vertilgt im Wasser durch sein Blut.

Hierfür erweise dich / Christliebendes Gemüthe / so viel in dieser Sterblichkeit dir möglich ist / dankbar / und singe deinem Seelen-Freunde zu Ehren folgendes

Danklied /

Im Thon:

Singen wir aus Hertzengrund / ꝛc.

1.

Liebster Jesu dich kan ich
Niemals preisen gnugsamlich /
Daß du deiner armen Magd
Treu und Freundschaft zugesagt /

Als

Als du durchs Wasserbad
Ihr verspracheſt deine Gnad'.
O der großen Wunderthat!

2.

Ich/ ich war ein Kind der Höll/
Aller bösen Rott Gesell/
Als ich kam an dieſes Licht/
Doch haſtu mich nicht vernicht/
Sondern alle meine Sünd'
Hingeſtreuet in den Wind/
Daß ich würde Gottes Kind.

3.

Ich solt' in die Qual und Pein
Der Verdammüß gehen ein/
Weil ich ſolches wohl verſchuldt/
Doch haſt du aus lauter Huld
Mich/ die ich ein Höllenſpan/
Als ein Kind genommen an/
Vnd gebracht zur Lebensbahn.

4.

Jeſu/ dein Feind war ich zwar/
Als in Sünden mich gebahr
Meine Mutter auf die Welt/
Da wars Vrtheil ſchon gefällt/

Daß ich als ein Höllenbrand
Solte seyn des Teuffels Hand
Unterthan mit Spott und schand?

5.

Aber dennoch hastu mich
Angesehen mildiglich/
Und gewaschen rein und weiß
Von dem rohten Sündenschweiß/
Daß in deiner Freunde Zahl
Ich dort in dem Himmelssaal
Leben kan ohn' alle Qual.

6.

Nun/mein liebster Jesu/gieb/
Daß ich dich auch wieder lieb'
Und dieß nehme wohl in Acht/
Wie du mich Kraft deiner Macht
In der Tauffe hast befreyt
Von der Sünd und allem Leid
Hier und dort in Ewigkeit.

Erklärung des Sinngemählde.

NAch dem der treue Freind GOttes Abraham und der Philister König Abimelech einen stets wehrenden Bund und ewige Freundschaft mit einander aufgerichtet hätten / so bekahm die jenige Stätte / auf welcher solches geschehen / den Nahmen **Ber-Saba** / das ist / wie Lutherus in der beygefügten Randglosse erkläret / **Schwerbrun oder Eidbrun** / Gen. 21. vers. 31. Und ist auch sonst bey denen Alten in üblicher Gewohnheit gewesen / daß sie ihre Eide bey denen Brünnen / als bey welchen sie ihnen ihrer erdichteten Götter Gegenwart absonderlich einbildeten / abgeleget haben; Wie dergleichen Aristoteles von einem Brunnen in Sicilien gedenket / l. de mirabil. Auscult. von welchem er zugleich schreibet / daß man daraus habe ersehen können / ob einer einen wahren oder falschen Eid gethan habe. Die H. Tauffe ist die rechte stätte Ber-Saba / der rechte Schwerbrun oder Eidbrun / als bey welchem du nicht mit einem irrdischen Könige / sondern mit dem himmlischen Abimelech / das ist / wie dieser Nahme mit sich bringet / mit dem Vater der Könige / **mit dem Fürsten der Könige auf Erden** / nehmlich Christo JEsu / Apoc. 1/5. in einen Bund tritest / bey welchem auch nicht irgends ein erdichteter Gott / sondern

Der Eidbrun Ber-Saba.

Arist. l. de mirabil. Auscult.

dern der wahre wesentliche Gott/ Schöpffer Himmels und der Erden/ die gantze hochgebenedeyete Dreyeinigkeit/ GOtt Vater/ Sohn und heiliger Geist zugegen ist/ wie solches zu sehen bey des HErrn Jesu Taufe/ Matth. 3. v. 16. In Betrachtung dessen/ so muß ja die heilige Täuffe ein recht herrlicher/ ja ein recht hochheiliger Brunnen seyn. Lasset derowegen die Heiden von ihrem Fonte Solis oder Sonnenbrunnen rühhmen/ was ihnen beliebet/ lasset sie ihn seiner wunderlichen Natur wegen/ weil er nehmlich zu Mittage kalt/ bey Abend warm/ und zur Mitternacht siedeheis ist/ gar vor einen Gott halten/ wie bey dem Q. Curtio zu lesen ist. Daher er auch vom Ovidio genennet wird/ Fons lacer, & multi numen habere putant, ein heiliger Brun/ von welchem ihrer viel meinen/ er habe Göttliche Kraft an sich.

Q. Curt. l. 4. c. 20
Ovid. epist. 15.

Hier ist viel ein herrlicher/ hier ist viel ein heiliger Brunnen/ als bey welchem der wahre GOtt warhaftig zugegen ist/ welcher auch zu Mittage kühle/ das ist/ bey Entbrennung des Zorns GOttes uns eine Labsal und Erfrischung/ bey Abend und Mitternacht aber warm/ das ist/ zur Zeit der kalten Winde des Kreutzes und der Anfechtung unser Trost und Zuflucht ist. Lasset den

Pli-

Plinium den Göttlichen Brunnen Clitumnum heraus streichen/als welcher sonderlich diese Art an sich hatte/daß alles Viehe/welches aus demselben getrunken/weisse Farbe bekam/dergleichen Seneca auch von andern Wassern schreibet. Lasset den Aristotelem von dem Lacu Ascanio gedenken/was er wil/als solte er nehmlich das Gerähte/so man es nur in denselben eingetauchet/alsobald so weiß gemachet haben/daß es keines Waschens benötiget gewesen. Hier ist viel ein herrlicher/hier ist viel ein wunderbarlicher Brunnen. Höre nur/Christliebendes Gemühte/was der heilige Geist hiervon saget Eph. 5. v. 26. 27. **Christus heiliget und reiniget die Kirche durch das Wasserbad im Wort/auf daß Er sie ihm selbst darstellet eine Gemeine/die herrlich sey/die nicht habe einen Flekken oder Runzel/oder des etwas/sondern daß sie heilig sey und unsträflich.**

Plin. l. 8. epist. 8.

Sen. l. 3. quæst. nat. c. 25.

Arist. loc. cit.

Jene Brunnen machten nur leiblicher Weise rein und weiß. Dieser Brunnen aber machet uns an unserer Seelen hell und glänzend/also/daß wenn unsere Sünden/mit welchen die Seele befletket ist/gleich blutrohte weren/so müsten sie doch/Kraft dieses Brunnens/schneeweiß werden/weren sie

gleich wie Rosinfarbe/ so müsten sie doch wie
Esa. 1. v. 18. Wolle werden/ Esa. 1. vers. 18. wie hiervon
Sach. 13. v. 1. Sacharia längst vorher geweissaget hat in
seiner Prophezeihung am 13. v. 1. **Zu der Zeit**/ spricht er/ nehmlich zu der Zeit des Neuen Testaments/ **wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen frey offenen Brun haben wider die Sünde und Unreinigkeit**;
Act. 22. v. 16. Dahero saget auch Ananias zu Paulo/ Act. 22. vers. 16. **Stehe auf/ und laß dich täuffen/ und abwaschen deine Sünde.** Nun weiß aber iederman (leider/ Gott erbarm es) gar wohl/ was Sünde sey/ was Sünde vor ein Schandfleck/ was Sünde vor ein Unflat sey. Ach! so muß ja dieser Taufbrun ein herrlicher/ hochschätzbarer Brun seyn/ der uns von solchem Schandenwust/ von solchem Unflat reiniget.

Zwar es hat der allgewaltige GOtt zur Bezeigung seiner mächtigen Kraft und Herrlichkeit viel Gesundbrunnen entspringen lassen/ derer etliche die meisten Menschen offtermals von sonst unheilsamen Krankheiten gereiniget und geheilet haben/ wie solches aus denen Historien zur gnüge bekant ist; Aber viel herrlicher und bewehrter ist dieser Brun; Denn jene haben mehrentheils ihre Kraft endlich verlohren; Dieser

ser Brun aber behält seine Kraft und Wirkung ohn Unterlaß. Und wenn er gleich mit seinem Wasser die gantze Welt durchlieffe (wie er sie denn auch durchläuft / ausgenommen / wo von etlichen bösen Leuten als Jüden und Türken gleichsam ein Dam vorgemachet wird) so verlöhre er dennoch seine Kraft nicht / wie der heilige Geist saget bey dem Propheten Ezechiel am 47. vers. 8. 9. **Dieß Wasser / das da gegen Morgen heraus fleust / wird durchs Blachfeld fliessen ins Meer / und von einem Meer ins andere. Und wenns dahin ins Meer kömt / da sollen dieselbigen Wasser gesund werden / ja alles / was darinnen lebt und webt / dahin diese Ströhme kommen / das soll leben / und soll alles gesund werden / und leben / wo dieser Strohm hinkömt.** Ezech. 47 v. 8. 9.

Noch eines müssen wir billich gedenken / daß nehmlich etliche Brünne alles das jenige verwandeln / was in sie geworffen wird / als zum Exempel / daß sie Holtz in Stein verwandeln. Ich meine / Christliebendes Gemühte / du seyest verändert worden / als du in diesen Brunnen getreten

Wareſt du nicht ein Kind des Teuffels/ des Zorns/der Höllen? Aber ſiehe! Kraft dieſes Brunnens biſt du ein Kind Gottes/ ein Kind der Gnaden und der ewigen Seeligkeit worden.

Wareſt du nicht ein Feind Chriſti Jeſu? Aber ſiehe! nunmehro biſt du ſein Freund und Bruder.

Wareſt du nicht vorher ein verfluchter und vermaledeyeter Höllenbrand? Aber ſiehe! Kraft dieſes Brunnens biſt du ein Geſegneter des HErrn worden.

Wareſt du nicht tod? Aber ſiehe/itzt lebeſt du in und mit Chriſto/ und wirſt auch leben in Ewigkeit.

Wareſt du nicht nakkend und bloß? Aber ſiehe! itzo biſtu angezogen mit den Kleidern des Heils/ und mit dem Rok der Gerechtigkeit bekleidet/ Eſa. cap. 61. verſ. 10. **In Summa/ Du biſt ein neuer Menſch worden/ der nach Gott geſchaffen iſt/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/** wie S. Paulus ſpricht Eph. 4. v. 24.

Eph. 4. v. 24.

Wann aber du/ Chriſtliebendes Gemühte/obgedachte Brunnen etwas genauer bey dir betrachteſt/ſo kans nicht fehlen/du muſt bey dir ſagen: Je/lieber Gott/du biſt gewiß ein wunderlicher Gott/wer kan deine wunderliche Werke ergründen/wer kan verſtehen/

stehen/wie dieses oder jenes zugehe? Aristoteles, der doch sonst vor den vornehmsten unter denen Philosophis geschätzet wird/ wie auch die andern weltweisen Leute/ müssen solche Sachen unter die Mirabilia setzen/ und im übrigen von Ergründung der rechten Vrsachen stillschweigen.

Ja auch denen Heiligen ists von dir noch nie gegeben/daß sie alle deine Wunder aussprechen könten/ denn du/Allmächtiger HErr/ hast sie zu groß gemacht/und alle Dinge sind zu groß nach Würden zu loben/ saget Sirach cap. 42. v. 17.

So müssen demnach die jenigen rechte Nicodemische Köpffe haben/ welche immerdar schreyen: **Wie mag das zugehen?** Wie kan eine Handvoll Wassers solche Kraft/ solche Wirkung haben? Dein JEsus/ Christliebendes Gemühte/ hat hierauf gar schön geantwortet: **Gläubet ihr nicht/ wenn ich euch von irrdischen Dingen sage/ wie würdet ihr gläuben/ wenn ich euch von himlischen Dingen sagen würde?** Verstehet ihr solche Sachen nicht/die man mit fünf Sinnen etlicher Massen begreiffen kan/ was wollet ihr denn von himlischen Sachen wissen? Zwar bloß Wasser thut in solchen geist- Joh. 3. v. 12.

lichen Sachen nichts/aber mein Wort und meine Verheissungen / welche in und mit diesem Wasser seyn / die sind so kräftig / die können dergleichen wirken.

Bey solchen meinen Worten und Verheissungen ist zugleich der wehrte H. Geist/ wie der Prophet Esaias saget cap. 4. vers. 4. **Der HErr wird den Unflaht der Tochter Zion waschen / und die Blutschulden Jerusalem vertreiben von ihr durch den Geist / der richten und ein Feuer anzünden wird.** Esa. 4. v. 4.

Ich halte gäntzlich darvor / daß/wo ein solcher Nicodemita zur Zeit der ersten Schöpffung gelebet / und ich zu ihm gesaget hätte; Siehe! aus diesem Wasser sollen allerhand wunderliche Thiere hervor kommen / dergleichen du noch nie gesehen hast / als Fische und Vögel / er würde mir geantwortet haben: Wie soll das zugehen? das ist ein unmöglich Ding / das kan nimmermehr geschehen. Hätte er aber seine Augen nur ein wenig in die Höhe gehaben/so hätte er gesehen / **wie der heilige Geist auf denen Wassern schwebete** / und sie fruchtbar machete / damit sie dergleichen wunderbare Geschöpffe könten hervor bringen/Gen. 1. v. 2.

Hat

Hat nun solches dazumal seyn können/ ey wohlan! warum solte denn der H. Geist/ warum solten denn meine Worte itzo dergleichen Kraft nicht mehr haben? Warum solte ich denn nach der Barmhertzigkeit meines Vaters/ **durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes / welchen ER durch mich reichlich ausgegossen hat/ die Menschen nicht können seelig machen?** Tit. 3. v. 5. Tit. 3/5.

Dannenhero ruffe Ich noch heutiges Tages einem jeden in der heiligen Tauffe zu: **Ich/ Ich tilge deine Ubertretung/** ja nicht alleine die Ubertretung/ sondern auch die Straffen/ die du damit verdienet hast/ Esa. 43. v. 25. Solches wird in unserm vorgesetzten Sinnbilde etlicher Massen angedeutet / durch das Wasser / welches aus dem Brunnen auf das Feuer / dadurch die Sünde/ der Zorn Gottes/ und das höllische Feuer vorstellig gemachet wird/ lauffet/ und dasselbige auslöschet. Weil aber solches aus vorhergehenden leichtlich zu verstehen ist / als lassen wir es hierbey beruhen / nur dieses noch anführende / daß dir/ Christlicher/ des Gemühte / solches zu einem kräftigen Trost gereiche. Esa. 43. v. 25.

Ach!

Ach! ein getaufter Christ seyn / das ist eine solche Ehre / die mit keinen Worten kan ausgesprochen oder beschrieben werden. Getauft seyn / heisset so viel / als aus des Teuffels Klauen heraus gerissen / und in die liebreiche Schoß Christi Jesu eingesetzet seyn. Getauft seyn / heisset ein Kind GOttes / ein Freund / ein Bruder Jesu Christi / **ein Erbe der ewigen Seeligkeit seyn / das ist ie gewißlich war** / Tit. 3. v. 6. Dessen haben sich ie und allewege die heiligen Männer GOttes / die standhaftigen Martyrer / und andere Gottseelige Leute hertzlich getröstet. Jener sterbende Mensch / als bey demselben anderer Leute Trost / welchen sie ihm vorsagten / lange Zeit nicht haften wolte / fienge endlich an und sagte: Wer da gläubet und getauft wird / der soll seelig werden. Ich glaube und bin getauft / Ergò, so kan / so soll / so muß ich seelig werden.

Zwar / Christliebendes Gemühte / du möchtest vielleicht sagen: Ach! was / soll ich mich meiner Tauffe trösten / ich erschrekke vielmehr / wenn ich daran gedenke / wie oft ich dieselbige mit meinen vielfältigen Sünden gebrochen habe? Aber höre zur Antwort / was der Apostel Paulus dir zur Antwort giebet: **Was liegt daran: Solte dein Unglaube / aus welchen deine viel-**

Rom. 3. v. 34.

vielfältige Sünden entsprossen / Gottes Glauben / Gottes gnädige Verheissungen / aufheben? Das sey ferne. Es bleibe vielmehr also; Daß Gott sey warhaftig / und alle Menschen falsch. ER dein Heiland und Seelen-Freund Christus JEsus bleibet dennoch treue / ER kan sich selbst nicht leugnen / 2. Tim. 2. v. 13. 2. Tim. 2. v. 13.

Kehre nur bey Zeiten ümb / und hüte dich hinführo / daß du das Feuer / welches Christus JEsus in der heiligen Tauffe mit seinem Blute ausgelöschet hat / nicht mögest völlig wieder anzünden. O liebster JEsu / laß Gebet. mich ja allezeit gedenken an den Bund / den ich mit dir gemachet / und an die Freundschaft / die ich dir geschworen habe. An deinem freund-brüderlichen Hertzen hab ich durchaus nicht zu zweiffeln / du liebest mich viel tausendmal mehr / als ich würdig bin. Ungnade / Zorn und Angst habe ich wohl verdienet / aber / liebster JEsu / sey gepreiset / daß du mir hingegen Gnade / Liebe / und Freundschaft erzeigest. Nun ich bleibe die deinige / O liebster Jesu / hier hast du mein Hertze /

AMEN.

Hier-

Hierauf/ Christliebendes Gemühte/ sinne folgendem Lehrgedichte ein wenig nach/ in welchem dargethan wird/ wie klärlich dir JEsus seine Liebe bey der heiligen Tauffe zu erkennen gebe.

EInes großen Königs Sohn hatt ihm eines mals erkohren/
Sich zu nehmen eine Braut von dem Volk der schwartzen Mohren;
ER/ als sonst der Allerschönste/ ward deswegen fast vernicht/
Daß ER nicht auf etwas bessers seiner Liebe Gunst gericht.
Zwar/ es wären andre da/ die es währen wehrt gewesen/
Aus denselben hätt' ER wohl eine können auserlesen/
Die so wohl geschikter were/ als auch sonsten an Gestalt/
Diese Mohrin überträffe/ diesen Lästeraufenthalt.
Dennoch lag ihm nur allein diese Mohrin in dem Muhte/
Und als Ihm ward vorgebracht/ wenn sie sich mit Menschenblute
Würd an ihrem Leibe waschen/ würde sie so weiß und rein/
So subtil gebildet werden/ als wohl sonst die Schönsten seyn;

Dar-

Darauf hat ER alsobald sich ein' Ader lassen springen/
Und sein zartes Rosenblut dieser schwartzen Mohrin bringen/
Mit demselben sich zu waschen / daß sie würde gantz befreyt
Der kohlschwartzen Nächte Farbe / daß sie würde schön verneut.
Begehrest du Bericht von dieses Königs Söhne?
Dein Jesus ists/ O Mensch/ der HERR vons Himmels Throne/
Der hat von Ewigkeit dich und die gantze Welt
So brünstiglich geliebt / das ER des Himmels Zelt
Deswegen satzt hindan. Ach! wahrstu nicht so schändlich/
So greulich und so schwartz? Und doch hat Jesus endlich
Der Engel nicht geacht/ damit ER mit allein
Dir schenke seine Lieb'. Ach! das muß Liebe seyn?
Wir stunden allesampt im schwartzen Tods-Register /
Doch hat des Königs Sohn/ als unser Hohepriester/
Uns gäntzlich ausgesöhnt / in dem nach Gottes Raht

ER

ER sich vor unser Schuld selbst hin gegeben hat/
Und sein rohtfarbnes Blut gantz häuffig ausgelassen/
Daß/wenn wir bey der Tauff' im Glauben solches fassen/
Wir nicht allein dadurch der Sünden würden frey/
Besondern auch im Geist gantz heilig/ rein und neu.
Liebe Seele/sey getröst/deine Sünd ist weg genommen/
Liebe Seele/sey erfreut/du solst nicht von Jesu kommen/
Doch darneben must du sehen/weil du nun befreyet bist
Von der Schwärtze deiner Sünden/daß dich nicht des Satans List
Wiederum damit beflekt. Ach! du must dich wohl bewahren/
Damit du nicht dermaleins/und in all zu späten Jahren
Möchtest müssen schmertzlich hören: Gehe du Unreiner hin/
Da/wo dich hat hingeleitet dein beschmutzter Lastersinn.

Gebet. Mein Gott/ich danke dir/daß du mir hast vergeben
Die schwehre Sündenschuld/in dem dein Sohn sein Leben

Vor

Vor mich gelassen hat / ich bitte ferner dich /
Du wollst durch deinen Geist hinfort regieren mich /
Auf daß ich allezeit die Sünden hertzlich meide /
Und mich nicht selbst von dir durch böses Leben scheide /
Besondern also leb in dieser bösen Welt /
Wies dir / O liebster Gott / im Himmel wohlgefällt.

Betrachtungslied /

Der kräftigen Wirkungen / welche durch das Blut Christi Jesu sich in dem heiligen Taufbade befinden /

Auf die Gesangsweise:

Ach Gott und HErr / ꝛc.

I.

O Heilge Fluht /
O kräftig Blut /
Du / du hast mich befreyet
Vom Sündenkoht /
Von Höll und Tod.
Du hast mich gantz verneuet.

2.

Wie der Jordan
Den Naaman
Vom Aussatz konte heilen/
So halffest du
In einem Nu
Mir von den Sündenbeulen.

3.

Der höchste Hort
Ließ auch sein Wort
Alsbald darbey erschallen:
Du bist mein Kind
An dem ich find
Ein lieblich Wohlgefallen.

4.

Des Höchsten Sohn
Vons Himmels Thron
Kam/ümb bey mir zu bleiben.
Kein Ort noch Zeit/
Kein Leid noch Freud
Wird Ihn nun von mir treiben.

5.

Der heilge Geist
In Gnad erweist/
Wie er stets wolle schweben

Mit

Mit seiner Güt'
In dem Gemüht /
Das ich ihm hab' ergeben.

6.

Der Engel Schaar
Wil immerdar
Zu meinen Diensten stehen /
Vnd Gott dem HErrn
Anmelden gern
Mein unaufhörlich Flehen.

7.

Du bist die Fluht /
Die aus der Hut
Des Tempels kam gelauffen /
Die machte heil
In kurtzer Eil
Viel großer Völker Hauffen.

8.

Du bist der Bach /
Der alles Ach /
Der alles Weh abwäschet /
Der unser Schuld
Durch Gottes Huld
Gantz und vollkommen leschet.

9.

Dein Wasser giebt/
Was uns beliebt
Hier und in jenem Leben/
Dein starker Saft
Hat neue Kraft
Mir iederzeit gegeben.

10.

Du kanst zugleich
Durchs Teuffels Reich
Durch alles übel reissen/
Durch Höll und Sünd
Vnd was man findt/
Das uns kan schädlich heissen.

11.

Wer seinen Fuß
In deinen Fluß
Mit wahren Glauben setzet/
Der wird nicht mehr
Vons Satans Heer
Hier oder dort verletzet.

12.

Je mehr ich merk
Auf deine Werk/
Die du pflegst zu vollbringen/

Je

Je mehr muß ich
Auch loben dich/
Und dir zu Ehren singen:

13.

O heilge Fluht!
O kräftig Blut!
Du/du hast mich befreyet
Vom Sündenkoht
Von Höll und Tod/
Du hast mich gantz verneuet.

Die Zehende geistliche Betrachtung / Von dem hochheiligen Abendmahl/ als dem dritten Mittel der geistlichen Seelen-Freundschaft.

Kom/ trit zu diesem Tisch/ / hier ist der Liebe Band/
Hier ist der beste Schatz/ hier ist das wehrteste Pfand.

Cant. 3. v. 10.

Das H. Abendmahl ist ein recht Liebesmahl.

DAnn dorten Cantic. 3. vers. 10. von der kostbaren Senfte Salomonis geschrieben wird/ **ihr Boden mitten inne sey lieblich gepflastert gewesen**/ so wollen etliche/ es sey nach der Grundsprache also zu verteutschen; Ihr Boden mitten inne sey gepflastert mit Liebe / und stehen in der Meinung / es sey ein sonderbar Emblema oder Sinnbild von der Liebe auf demselbigen boden gemachet gewesen. Dem sey nun/ wie ihm wolle / so ist gewiß / daß das heilige Abendmahl/ auf welches etliche Kirchenlehrer als Ambrosius, Beda, Bernhardus und andere mehr des Salomonis Senfte deuten/ gantz und gar mit Liebe/ so zu reden/ gepflastert sey. Denn sehen wir an den Einsetzer dieses Abendmahls / so ist er dein allerliebster / dein allertreuester Seelenfreund / dein Jesus / Christliebendes Gemühte / der sich für dich in den Tod gegeben hat. Nun

1. Wegen des Stifters/

wer

were aus dem seine Liebe überflüßig allbereit zu ersehen gewesen; **Denn niemand hat größere Liebe / denn die / daß er sein Leben läßt für seine Freunde.** Aber siehe! Christus Dei Filius factus est homo propter nos homines, id amori ejus nondum erat satis, voluit etiam fieri noster cibus, saget Taulerus. **Christus Jesus GOttes Sohn ist zwar umb uns Menschen willen Mensch worden / und hernach für uns gestorben / aber das war seiner Liebe noch nicht genug / sondern Er wolte auch unser Speise werden.** Sehen wir an die Speise / so ist es nicht Gold / wie Keiser Caligula dergleichen Panquet ausgerichtet / da alles / was auf die Tafel getragen worden / Gold gewesen / sondern es ist der wahre Leib und das wahre Blut Christi Jesu. O der köstlichen Speise / welche alle Schätze der Welt weit weit übertrift. Nullum præstantius donum in cœlo ac terrâ quam Christi corpus & sanguis solâ Trinitate exceptâ. **Nechst der heiligen Dreyeinigkeit ist kein größer Schatz weder im Himmel noch auf Erden zu finden / als der Leib und das Blut Christi Jesu.** Sehen wir an die Zeit / wenn solches Abendmahl eingesetzet

Joh. 15. v. 13.

Taulerus sermon. de cœn.

2. Wegen der Speise /

Suidas.

3. Wegen der Zeit /

da es eingesetzet worden.

zet worden / so ist es eben zu der Zeit geschehen / da dieser dein JEsus von seinem eigenen Jünger verrahten / und in die Hände der Sünder übergeben worden. Ach siehe! hier hätte dein Jesus vor sich selber sorgen sollen / wie ER solcher Marter und Pein entgehen möchte / aber dessen ungeachtet ist Er umb dich und mich / umb deine und meine Seeligkeit bekümmert / und setzet dir und mir zu gute dieses hochheilige Nachtmahl ein / damit wir dadurch gestärket / getröstet / und zum ewigen Leben erhalten würden. Bleibet demnach dabey / daß dieses Abendmahl sey Sacramentum pietatis, signum unitatis, & vinculum charitatis, **ein Gottseeliges Geheimnüß / ein Zeichen der Einigkeit / und ein Band der Liebe.** Solches Liebesmahl besser zu beherzigen / beschaue folgendes Sinnbild:

N10 **Daran preiset GOtt seine Liebe an uns / Rom. 5. v. 8.**

Trit her / du mattes Hertz / wilstu vor Angst erstikken;
Trit her zu dieser Quell / sie wird dich recht erquikken
Mit Segen und mit Heil. Ihr süsser Lebenssaft
Wird dir ein Labsal seyn / und geben neue Kraft.

Be-

Betrachtungslied/

Der hohen Gnaden/welche Jesus Christus uns in seinem hochheiligen Abendmahl erweiset/

Abgefasset nach dem Thon:

Freu dich sehr/O meine Seele/ꝛc.

1.

Ach! Gnad über alle Gnaden!
Heisset das nicht Gütigkeit?
Jesus hat uns selbst geladen
Zu dem Tisch/den ER bereit.
Jesus bitt uns selbst zu Gast/
Daß wir aller Sorgen Last/
Aller Sünd'und Noht entnommen
Zu dem Himmel möchten kommen.

2.

Jesus Christus wil uns speisen/
Vnd auch selbst die Köste seyn/
Heisset das nicht Gnad'erweisen?
O mein liebstes Jesulein.
Solches ist an keinem Ort/
O mein liebster Seelenhort/
Sonst gehöret noch gesehen/
Solches ist sonst nie geschehen.

3.

Hast du dich doch schon gegeben
Unsertwegen in den Tod/
Daß wir möchten wieder Leben
Frey von aller Qual und Noht/
Aber deiner Liebe Macht
Hat dich auch dahin gebracht/
Daß du deinen Leib uns schenkest/
Und mit deinem Blute tränkest.

4.

Hier sieht man dein treu Gemühte/
Du bist sonst der Artzt allein/
Doch wilst du aus lauter Güte
Auch die Artzeney selbst seyn.
Du giebst dich selbst uns zu Theil/
Daß wir möchten werden heil
Von den tieffen Seelenwunden/
Die sonst waren unverbunden.

5.

Ach! zu dir komm' ich geschritten/
O mein liebster Jesu Christ/
Und wil dich im Glauben bitten/
Weil vor mich bereitet ist
Itzo dein Genadentisch/
Daß ich meine Seel erfrisch'/

Und

Vnd vor Hunger nicht vergehe/
Wenn mir meine Kraft entstehe.

6.

Ach! so wolleſt du mich laben
Mit dem rechten Himmelbrodt/
Vnd mit reichen Troſt begaben
Wider Hölle/ wider Tod.
Ach! laß deine Lebensquell
Auch mich machen weiß und hell;
Tränke mich/ eh' ich erſterbe/
Vnd vor großem Durſt verderbe.

7.

Dir wil ich anitzo ſchikken (Hertz/
Mein gantz müd- und mattes
Ach! das wolleſt du erquikken/
Weil es faſt vergeht vor ſchmertz.
O mein Artzt/ du kanſt allein
Mich von Sünden machen rein/
Du alleine kanſt mich heilen
Von der Sünden Eiterbeulen.

Erklärung des Sinn-Gemähldes.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser/saget dem Heiland/ Christliebendes Gemühte/bey dem Königlichen Propheten David/Ps. 22. v. 25. anzudeuten/daß ER durch die unaussprechliche Schmertzen/welche Er zur Zeit seines blutigen Leidens ausstehen müssen/nicht allein fast dahin gebracht worden/daß sich sein Hertz in schmertzliches Thränenwasser zerflösset/sondern auch/daß ER/gleich wie Er **aus seiner seiten/welche ein Kriegsknecht mit einem Speer geöffnet/ Blut und Wasser häuffig rinnen lassen**/Joh. 19. v. 34. also habe Er zugleich eine gantze Wolckenbruch der Gnade/der Huld und Liebe unsers getreuen Gottes über das Menschliche Geschlechte ausgegossen.

Psal. 22. v. 25.

Joh. 19. v. 34.

Die wunden Christi JEsu werden einem Brunnen verglichen/

Ach! die Wunden Christi JEsu sind die rechten Heilbrunnen/aus denen man Segen/Leben/und ewige Seeligkeit schöpffen kan. Der gekreutzigte JEsus ist alleine die Quelle/aus welcher meiner und deiner Seelen ewiges Wohlergehen herflisset. Derowegen/O Christliebendes Gemühte/so eile zu diesem Brunnen/sage mit dem heiligen Augustino: Quoniam fons vitæ tu es, Domine, ad te levavi animam meam, non contrate, tanquam vas attuli eam, im-

August. in Ps. 142

imple ergò me, & lava. O liebster HErr Jesu / weil du bist der Brunnen des Lebens / wie du selber gesaget hast Joh. 4. v. 14. Das Wasser / das ich dir geben werde / das wird in dir ein Brun des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet. Ach siehe! so komme ich mit meinem elenden abgemätteten Hertzen auch anitzo zu dir / wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / O HErr Jesu / zu dir / Psal. 42. vers. 2. Zu dir erhebe ich mein Hertz / nicht wider dich / zu dir bringe ich mein Hertz / als ein zerlächsetes Gefäß / O JEsu / erfülle es mit deiner Gnaden / zu dir bring ich mein Hertz / als ein unreines Gefäß / O Jesu / reinige es von aller unsauberkeit. Considera latus crudeli fossum cuspide, & renova me sacrosancto illo fonte, quem inde credo fluxisse, saget Anshelmus, und du mit ihm. O Jesu / siehe doch an deine Seiten / welche so unbarmhertziger Weise zerstochen worden / und reinige mich mit dem hochheiligen Brunnen / welcher daraus geflossen ist; Denn eben zu meinem Heil / eben zu meiner Seeligkeit hastu / wie ich festiglich gläube / diesen Brunnen entspringen lassen.

Joh. 4. v. 14.

Psal. 42. v. 2.

Alldieweil wir aus denenselben

Anshelmus in lib. medit.

Nicht

Nichts ist einem Wandersman erfreulicher und angenemer/als wenn er zu einem klaren brünlein komet/sonderlich wenn er zuvor der Sonnen hitze tragen/und den tag über durch dürre örter hat wandern müssen. Ach Christliebendes Gemühte / bist du nicht auch ein Wandersman / must du nicht auch sagen mit dem Könige David? Psal. 139. v. 13. **HErr/Ich bin beydes dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Väter. Denn wir haben hier keine bleibende Stätte/sondern die himlische suchen wir/** Ebr. 13. v. 14. Must du nicht auch durch die dürre Wüsteney dieser Welt / darinnen es offtermals an Wassern des Trostes mangelt/ dein Lebenlang wandern. Drükket dich nicht auch offtermals die Hitze des Zorns GOttes / welcher brennet biß in die unterste Hölle? Plagen dich nicht deine Sünden /umb welcher willen du abermals mit dem Könige David klagen must? Ps. 32. v. 34. **Denn da ichs wolte verschweigen/verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir / daß mein Saft vertroknet / wie es im Sommer dürre wird.** Aber getrost/ Christliebendes Gemühte/trit her zu diesem

Ps. 139. v. 13.

In der Wüsten dieser Welt

Ebr. 13. v. 14.

Psal. 32. v. 34.

getränket

herz-

hertzerquikkenden Heilbrunnen / welche dir in dem hochheiligen Nachtmahl eröfnet werden/und **schöpffe daraus Wasser mit Freuden**/Esa.12.v.3. Dein Jesus ruffet dir selber zu: **Wohlan/alle die ihr durstig seyd/kommet her zum Wasser**/ Esa.55.vers.1. Ich wil euch erquikken/ich wil euch stärken/ich wil euch von dem feuerbrennenden Zorn Gottes/ und von eurer Sündenlast befreyen. Ruffet nun dein Jesus allen ingesampt so zu / ey / wie solte du denn alleine davon ausgeschlagen seyn? Ach! bedächtest du recht/was allda vor Heil bey diesem ädlen Brunnen zu finden sey/du würdest öftermals sonder Zweiffel eine sehnlichere Begierde darzu tragen. Ach! wie hertzlich seufzet doch Augustinus: O fons vitæ, vena aquarum vivientium, quando veniam ad aquas dulcedinis tuæ, de terrâ desertâ, inviâ & inaquosâ, ut videam virtutem tuam & gloriam tuam, ut satiem ex aquis misericordiæ tuæ sitim meam. **O liebster Jesu/du Brunnen des Lebens/ du lebendige Wasserquelle! Wenn werde ich doch zu denen Wassern deiner Süßigkeit kommen? Ach! wie verlanget mich darnach / zumal weil ich anizo in einem öden/unwegsamen und dürren**

Esa.12. v.3.

Esa.55. v.1.

Aug. Soliloq.c.2.

ren Lande wandern muß/damit ich doch deine Kraft und Herrlichkeit sehen möge/damit ich doch meinen Durst mit den Wassern deiner grundlosen Barmhertzigkeit leschen möge. In Umbria, oder wie man es heutiges Tages nennet/ in dem Hertzogthum Spoleto soll/wie Plinius und andere schreiben/ unfern Narnus, ein Brunnen zu finden seyn/welcher allein zu der Zeit herfür quelle/wenn an demselbigen Orten grosse Theurung sey. Ach! Christliebendes Gemühte/ ich meine/es gebe Theurung und Mangel in dieser Welt mehr als zu viel. Aber siehe/ dein JEsus ist diesem gar hochweißlich vorgekommen/und hat diesen Seelenstärkenden Brunnen in dem heiligen Nachtmahl lassen herfür quellen/ auf daß du gesättiget/und zum ewigen Leben erhalten würdest. Ja du solst nicht allein dadurch gesättiget/ sondern auch trunken gemachet werden/wie David saget Ps. 36. v. 9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses/ O GOtt/ du tränkest sie mit Wollust/wie mit einem Strohme/denn du bist die lebendige Quelle; Aus derer Fülle wir nahmen Gnade umb Gnade/ Joh. 1. v. 16. Wann dorten die geistliche

Plin. l. 2. c. 103.

Und geistlicher weise trunken gemachet werden.

Ps. 36/9.

Joh. 1. v. 16.

Braut

Braut Christi von ihrem Bräutigam saget Cant. 2. v. 4. **ER führet mich in den Weinkeller**/ oder/ wie es in der Grundsprache in plurali heisset/ in die Weinkeller/ so verstehet solches der Christseelige Mönch Bernhardus von denen Wunden des HErrn JEsu/ und schreyet dahero aus: In his multitudo dulcedinis; plenitudo gratiæ, perfectioq; virtutum. Ibo ad illa sic referta cellaria. **In diesen Kellern/ in diesen Wunden Christi Jesu ist die Menge der Süssigkeit/ die Fülle der Gnaden/ und die Vollkommenheit aller Tugenden. Ey wohlan! so will ich auch zu diesen solcher Gestalt angefüllten Weinkellern hinzu gehen/ und zwar so getrost/ daß ich nun aus denen Wunden meines HErr Jesu nehmen will/ was ich bedarf/ denn sie lauffen vor Barmhertzigkeit über/ es mangelt ihnen auch nicht an Ritzen/ daß sie nicht zu mir lauffen könten. Seine Hände und Füsse sind ja durchgraben/ seine Seite mit einem Speer durchboret/ durch diese Ritzen will ich Honig aus dem Felsen/ und Oel aus dem härtesten Steine saugen/ das ist/ da will ich**

Cant. 2. v. 4.

Bernh. serm. 61. in Cant.

schmekken und sehen / wie freundlich / wie lieblich / wie holdseelig der HErr sey. Ach! wer wolte nicht mit hertzlichen Freuden hierzu treten / und der reichen Guter unsers Gottes und unsers Heilandes Christi Jesu geniessen? ER ermahnet dich und allesampt ja selber darzu / wenn
Cant. 5. v. 1. ER Cant. 5. vers. 1. saget: **Esset meine Lieben / und trinket meine Freunde / und werdet trunken.** In den Wunden deines Heilandes Christi JEsu findest du alles / was dein Hertz begehret; Hungert dich / hier wirst du gespeiset / dürstet dich / hier wirst du getränket / bist du blind / hier wirst du erleuchtet / bist du nakket / hier wirst du gekleidet / bist du arm / hier wirst du bereichert / bist du Tod / hier bekömmest du nun Leben / ja bist du verdammet / siehe / so erlangest du hier die ewige Seeligkeit. In Summa / **der HErr wird deine Seele sätigen in der Dürre / und wirst seyn wie ein gewässerter Garte / und wie eine Wasserquelle / welcher es nimmer**
Esa. 58. v. 11. **an Wasser fehlet** / Esa. 58. v. 11. Denn in denen Wunden Jesu findest du **ein fett Mahl / ein Mahl von reinem Wein / von Fett / von Mark / von Wein / da-**
Esa. 25. v. 6. **rinnen kein Hefen ist** / Esa. 25. vers. 6. Ach! wer wolte nicht mit dem Christseeligen

gen Mönche Bernhardo sagen:

Desidero te millies,
mi Jesu, quando venies?
me lætum quando facies?
me de te quando saties?

O mein liebster Jesu / tausendfältig verlanget mich nach dir / Ach! wenn wirstu mich mit deiner zukunft erfreuen / und mit deinem Leib und Blut sättigen? Ach! wie froh war doch allezeit dz Christliche Jungfräulein Agnes, wenn sie an des HErrn Tische war gespeiset worden. JEsu / sagte sie / dir sey ewig Lob und Dank / nunmehro ist mein Leib mit deinem Leibe vereiniget / und meine Wangen sind mit deinem Blute beröhtet und gefärbet. Aber / Christliebendes Gemühte / hier müst du deiner selbst warnehmen; Du kanst so bald und so leichtlich durch unwürdigen Gebrauch dieses heiligen Brunnens dir die ewige Verdammüß über den Hals ziehen / als durch desselben würdigen Gebrauch die Seeligkeit erlangen. Wann ein Gefäß voll ist / so kan man nichts mehr hinein giessen / sondern es läuft über / und das Getränk / oder was sonst hinein gegossen wird / wird verschüttet. Ist dein Hertz voller Sünden / hast du Ungerechtigkeit in dich

Vermahnung zu dieses Brunnens rechten gebrauch

gesoffen wie Wasser/ so must du solches zuvor auslernen/ehe du es zu diesem Brunnen bringest. Anders wirst du der kräftigen seeligmachenden Wirkung dieses Brunnens nicht fähig werden.

Gebet. Nun wende ich mich billich zu dir/O liebster Jesu/du Brunquell aller Gnaden/ Ach! flösse du auch in mein Hertz hinein deine unaussprechliche Liebe/ und verleihe Gnade/daß ich dieses hohe Geheimnüß ja recht betrachte. Niemand hat iemals sein eigen Fleisch gehasset. Nun siehe/liebster Jesu/ itzo bin ich dein Fleisch/itzo bist du in mir/und ich in dir. Ach! wie solte denn möglich seyn/ daß du mich hassen oder verlassen könnest? Ach! erquikke meine abgemattete Seele noch ferner/ stärke sie mit deinem Manna/tränke sie mit deinem Wasser des Lebens/kleide sie mit deinem Heil/und führe sie endlich ein zu der Hochzeit des Lammes/ da Freude die Fülle und liebliches Wesen seyn wird immer und ewiglich/ Amen.

Lehrgedichte/

Abgefasset nach dem Gleichnüß des HErren JEsu Luc. 14. und auf das heilige Abendmahl gedeutet.

Es hat ein reicher Mensch aus lauter Güt' und Gnaden
Zu einem Abendmahl viel Volkes eingeladen/
Und ließ durch seine Knecht' umb die bestimmte Zeit
Den Gästen sagen an: Komt/ alles ist bereit.
Sie aber wolten sich daran durchaus nicht kehren/
Bedankten nicht einmal sich dieser hohen Ehren/
Und sagten gäntzlich ab; Doch/ daß man nicht gedächt'/
Als thätens sie vielleicht ohn' einig Fug und Recht/
So gab der erste für: Itzt könt' es nicht geschehen/
Er müste gehen aus den Acker zu besehen/
Den er gekaufft hätt': Hieran wär ihm vielmehr
Gelegen/ als wohl sonst an aller hohen Ehr.

Der ander aber sprach: Ich habe dieser Tagen
Ein Ochsen-Züg' erkauft; Sprich nur/ich lasse sagen
Dem/der dich hat geschikt/ ich gienge gleich itzund
Dieselbe zu besehn/ zu einer andern Stund'
Hätt' ich noch eh'als so zum Gastmahl können kommen.
Der dritte wandte für/er hätt' ein Weib genommen/
Die ließ' ihn itzt nicht weg. Als das der HErr vernimmt/
Wird ER in seinem Sinn dermassen sehr ergrimmt/
Daß ER zum Knechten sprach: Last sie nur immer gehen/
Und wen ihr sonsten findt auf freyer Strassen stehen/
Er sey gleich krum und lahm/den bringet mir herein/
Weil jene ja so gar verstokter Hertzen seyn.
Die Knechte giengen aus/und brachten Lahm' und Blinden/
Und satzten sie an Tisch; Doch war noch Raum zu finden/
Da sprach ER noch einmal: Geht an die Zäun' hinaus/

Und

Und ruffet / wen ihr seht / damit mein
ganzes Haus
Recht möge werden voll. GOTT ist es / Jesus ist der
der uns liebet / Wirth /
Der nicht allein sein Wort uns hier zur welcher
Speise giebet / uns zu
Besondern der uns auch recht Him- seinem
melskost bestellt Abend-
Den wahren Leib und Blut des Hei- mahl /
lands aller Welt. darinnen
ER giebt uns seinen Leib / daß wir an Ihn er uns
gedenken / seinen
Was ER vor hohe Gnad uns pflege stets Leib und
zu schenken. Blut zur
ER giebet uns sein Blut zu trinken in Speise
dem Wein / giebet /
Daß wir der Seeligkeit versichert möch-
ten seyn.
Denn dieses ist das Pfand / so ER vor uns
gegeben /
Dadurch ER uns gebracht der Seelen
Heil und Leben.
Zu diesem Abendmahl läst dich dein Je-
sus auch
Hier freundlich laden ein / nach seiner Lie- einladen
be Brauch. lässet.
Ach! bleibe ja nicht aus / hier wirst du merk-
lich spüren /
Mit was vor Herrlichkeit ER pflege die zu
zieren /

Die meisten aber wollen nicht kommen/ denken theils

Die seine Gäste sind. Doch leider! wie verkehrt
Ist fast das meiste Volk? so gar ist es bethört/
Daß es des Höchsten Huld muhtwilliglich verachtet/
Und hier in dieser Zeit alleine tichtet und trachtet

auf den Acker/ das ist/ auf ihren Leib/

Nach dem/ war irdisch ist. Der denket nur aufs Feld/
Das ist/ auf seinen Leib/ der/ wenn er wird gefällt
Vons Todes Sensenmacht/ und in ein Grab verscharret/
Zu Staub und Aschen wird. Ein anderer beharret/

Theils auf die Ochsen/ das ist/ auf ihre verblendete fünf Sinne/

Bey seinem Ochsen-Vieh/ bey seiner Sinnbegierd'/
Und ist der meiste Theil fast also gar verführt/
Daß sie dem Viehe gleich sich nur zur Erden senken/
Und wollen nicht einmal an ihren GOtt gedenken.

Theils auf das Weib/ das ist/ auf die Fleisches-Lust/

Der dritte hängt am Weib/ das ist/ an Fleisches-Lust/
Und wälzet sich herum in allen Sündenwust.
Bey denen ists gering/ des Höchsten Güte hassen/

Und Gott mit seiner Huld muhtwilliglich verlassen.
Drum sendet wiederum der Allerhöchste GOtt
Viel schärffre Boten aus zu dieser bösen Rott/
Sein eiferig Gesetz und ihr verletzt Gewissen
Das zeiget ihnen an/wie schwehrlich büssen müssen
Die/denen GOtt ein Spott. Ach! es wird nimmermehr
Des Höchsten Eifergrimm/der unerträglich schwehr/
Noch des Gesetzes Schuld durch irgend was vergnüget/
Wo man sich nicht für Gott mit Reue niederbieget/
Und hält bey JEsu sich mit wahren Glauben an/
Als welcher gantz allein für uns genug gethan/
Als ER sich tödten ließ/damit ER möcht erfüllen/
Was das Gesetz befiehlt/und darbenebenst stillen
Des großen GOttes Zorn. Wilstu an diesem Heil
Wie es hochnöhtig ist/auch haben deinen Theil/

Diesem folge nicht nach/ Christliebendes Gemühte/denn hierzu vermahnet dich 1. das Gesetz/ 2. Das Gewissen/

So

So tritt mit Glauben her dieß Nachtmahl zu empfangen.

3. Die höchste Noht.

Ach! aber in was Noht wird der noch einst gelangen/
Der ohne Glauben kommt / ob er den Lebensaft
Schon mit dem Mund empfäht / kan er doch dessen Kraft
Und große Nutzbarkeit im Hertzen nicht empfinden/
Besondern ladt auf sich zweyfache Straff und Sünden/
ER kömmet nimmermehr aus Gottes Zorn-Gericht/
Wo es nicht in der zeit durch wahre Reu geschicht.

Danke vielmehr deinem Jesu für die hohe Gnade / die Er dir in dem H. Abendmahl bezeiget.

Ich danke dir/ O Gott/ daß du mich wollen bringen
Zu diesem wehrten Mahl/ ich wil dafür besingen
Dein Lob nach Möglichkeit. Ein Gast des Höchsten seyn/
Von JEsu Christo selbst geladen werden ein/
Das ist ja große Gnad. Wer wolte langeweilen/
Und nicht mit Hertzenslust zu dieser Mahlzeit eilen?
Wohl dem / der gläubig kömt zu diesem Abendmahl/

Der

Der wird auch gehen ein in GOttes
Freudensahl.
Mein JEsus setzt mir für die allerbesten
Speisen/
Sein eigen Fleisch und Blut/ wie solt' ich
Jhn nicht preisen?
Ach! wenn ich nur gedenk' an diese Herr-
lichkeit/
Alsdenn wird alsobald mein Leib und
Seel erfreut.
Wie könt' ich traurig seyn/ wenn ich an die-
se Gnaden
Jn meinem Sinn gedenk'? alsdenn wird
aller Schaden/
Alsdenn wird alle Noht mir lauter Her-
tzenslust/
Die sonsten in der Welt wohl niemand
ist bewust.
Die nun hier auch also erfreuet wollen
werden/
Die legen gäntzlich ab die Sorgen dieser
Erden/
Und kommen eilend her als GOTTes
liebe Gäst
Zu diesem Seelenmahl/ zu diesem Freu-
denfest.
Mein Bräutgam gehet vor/ ich folg' Jhm
auf dem Fusse
Hier zeitlich in dem Geist durch wahre Reu
und Busse/

Beyge-
fügtes
Freuden-
gedichte.

Biß

Biß daß ich nach dem Tod aus dieser
Jammerwelt
Zu Ihm als seine Braut komm' in das
Himmelszelt.
Da ist Freude sonder Klagen/
Da ist alles ohne Noht/
Da/da wird uns vorgetragen
Nichts als süsses Himmelbrodt.
Da wird mich mein Bräutgam hertzen/
Ohne Maß/ Zahl/ Ziel und Schmertzen.
Nun jauchtzet/ nun singet/ und klinget/ nun
machet die Bahn/
Es kommet der Herrscher der Herren von
fernen itzt an/
Willkommen du Sonne/ du Wonne/ nun
komme zu mir/
Deiner wart ich allhier.
O Liebster erscheine mir Weinenden/ tröste
doch mich/
O JEsu laß blikkend' erquikken die Augen
durch dich/
Sie können kaum sehen/ und stehen verdun-
kelet sehr
Vom thränquillenden Meer/
Das flüssend begiesset die Wangen/ und
lauffet zwar ab/
Doch steigets gen Himmel und schikket Er-
quikkung herab/

Daß

Daß Regen mit Segen uns fliesset mit Hauffen herzu
Mit erwünscheter Ruh.
Dir kommt ich entgegen mit deinem Blutschweisse geziert/
Mein festes Vertrauen dir freudig entgegen mich führt/
Daß ich dich verlangend empfangend umbfange mit Freud'/
Ohn schmertzhaftiges Leid.
ER lenket und senket zu meinem Gemühte sich ein/
Deswegen es scheuet kein Drauen / kein Hauen noch Pein/
ER liebend dargiebet sich selbsten mit Leib und mit Blut
Vor uns Menschen zu gut.
Dieweil ER ist im Geist zu mir auch so gekommen/
Und sonderlich/wenn ich mit Glauben hab genommen
Das heilig' Abendmahl/ im Brod und Wein/so ist
Warhäftig in mich eingezogen JEsu CHrist.
Ach! meine liebe Seel/ mit Fleiß in Acht dich habe/
Damit verbleib' in dir die rechte Himmelsgabe / /

Den

Den Vorschmak hast du hier des HErrens Gütigkeit/
Die du erfahren solst dort ie und allezeit.
Denn Jesus wohnt in dir/des tröst dich/ob du stürbest/
Und zwar dem Leibe nach im Grabe gantz verdürbest/
Dein Jesus läst dich nicht auch mitten in dem Tod'/
Er bleibet/ wenn du bist in gröster Angst und Noht/
Er wird am Jüngsten Tag zum Leben dich erwekken/
Und dich mit lauter Heil/mit lauter Freud bedekken/
Und sagen/komm herein in meines Vaters Reich/
Jzt wil ich machen dich den frohen Geistern gleich.

Geistliches Klagelied/

Einer gnaden-hungerigen Seelen/ nach der Weise:

Ach wie ein kleinen Augenblik/ ꝛc.

Die gnadenhungerige/ und fast verschmachtete Seele

1.

Ach schmertzenvolles Hertzenleid!
Soll ich denn hier verderben?
Ach angstgefüllte Traurigkeit!
Soll ich denn Hungers sterben?

Ach

findet

Ach sinken doch die Hände schon /
Die Zunge kan kaum sprechen /
Der Tod wil mir zum Botenlohn /
Itzt itzt das Hertze brechen.

2.

in der Wüsten dieser Welt keinen Trost /

Und ob ich gleich mir nehme für
Zu suchen eine Speise /
So bin ich in der Wüsten hier
Auf langverweilter Reise /
Da nichts als harte Steine seyn
Und unbefruchte Bäume /
Die geben zwar der Früchte schein /
Doch sind es blosse Träume.

3.

1. Weder bey denen Scheiligen und Werkheiligen.

Hier ist kein frommer Habacuc /
Der mir zu essen brächte /
Das meiner Seelen were gnug /
Und hilf / Ach! ihr zu rechte.
Hier seh' ich auch kein Knäbelein /
Das Brodte bey sich trüge:
Ich werde müssen hungrig seyn /
Biß ich darnieder liege.

2. Noch bey andern Heiligen im Pabstthum.

4.

3. Noch bey den Calvinisten / welche uns von Kind auf heilig zu

Die Sareptanin hilft mir nicht
Mit ihrem Krugvoll Oele /
Es wird dadurch nicht aufgericht
Mein' ausgedorte Seele.

So

So darf ich denn an diesem Ort
Erquikkung nimmer hoffen?
So muß ich denn nun scheiden fort?
Steht denn kein Hoffen offen?

5.

Ach! soll es irgend wie vorhin
Vom Himmel Manna regnen?
Sol mich denn Gott der Herr hierin
Besondrer Weise segnen?
Wird ER vielleicht befehlen an
Den Engeln/ mich zu speisen/
Daß ich mit Kräften angethan
Zum Horeb könte reisen.

6.

Ja wohl! soll dieses kräftig seyn
Den Hunger mir zu stillen?
Soll dieses meines Hertzens schrein
Mit Labsal anerfüllen?
Ein bessers siehet mein Gesicht/
Was mag wohl dorten liegen?
Ich hoffe ja/ es blendt mich nicht/
Es wird mich nicht betrügen.

7.

Dort lieget eine Löwenfrucht
Vom Tode hin gestrekket/
Vielleicht wird eine Bienenzucht
Mit seiner Haut bedekket/

Viel-

seyn überreden wollen.

4. Noch bey der Päpisten Weihwasser/ Chrysam/ letzten Oelung.

5. Noch bey den Widertäuffern/ die uns auf absonderliche Erleuchtungen vertrösten.

Eilet

hinwegen

Vielleichte sind ich Süßigkeit/
Wie Simson dort vergraben/
Mich so darmit in meinem Leid
Erfreuentlich zu laben.

8.

Ach Jesu/lieber Jesu mein/
Läst du dich endlich finden?
Du/ du kanst einig und allein
Mich meiner Noht entbinden/
Du bist die ädle Löwenzucht
Aus Juda Heldenstamme/
Den ich so lange Zeit gesucht
Mit lieb-entzündter Flamme.

alleine

zu ihrem HErrn Jesu.

9.

Dich hat zwar auch der grime Tod
Am Kreutze machen sterben/
Vnd dich in herber Todesnoht
Fast lassen gantz verderben/
Jedoch ist nichts als Honigsüß
In deinem Tod verborgen.
Hilf/ weil ich meine Sünden büß'/
Auch mir von meinen Sorgen.

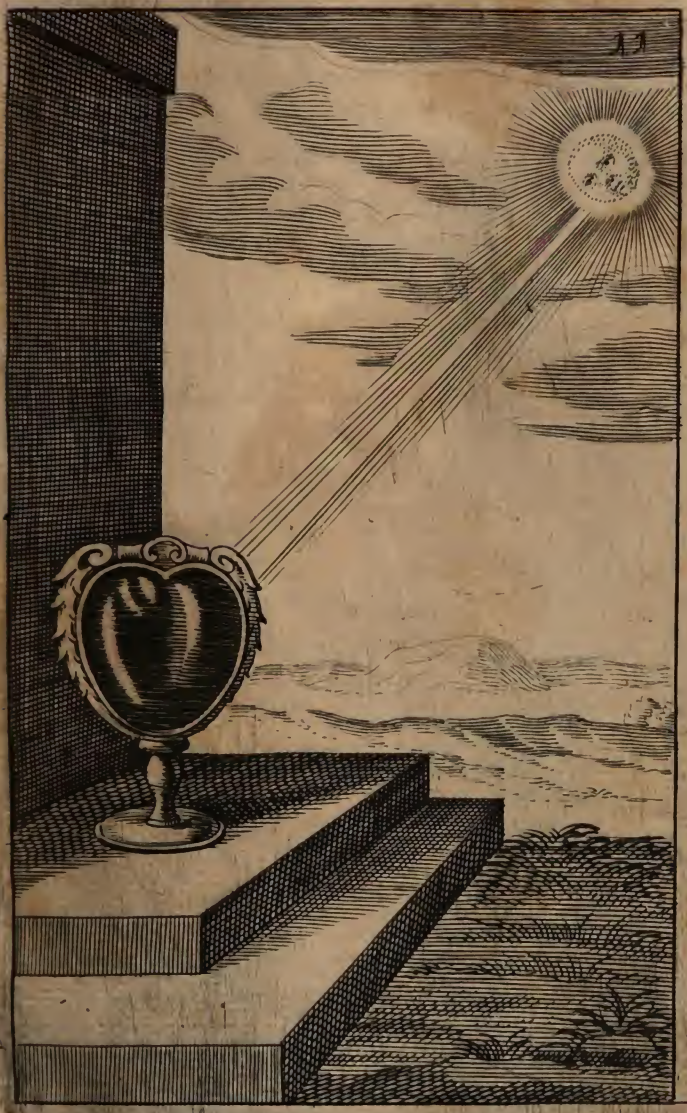
10.

Du ruffest alle Welt zu dir/
Erquikkung ihr zu geben/

Wenn sie dich auch nur mit Begier
Erkennet vor ihr Leben.
Ach Jesu! sieh'/ ich steh bereit
Vor dir/ und bitte Gnaden/
Ach! hilf mir auch in meinem Leid/
Du hast mich ja geladen.

II.

Ach! Laß mich nur ein Brosamlein
Von deiner Gnade schmekken!
Ach! sieh doch/ lieber Jesu mein/
Das sehnlich Händ-Ausstrekken!
Wie solte dir/ mein Seelen-Licht/
Wohl immer seyn zu Hertzen/
Wenn ich so gar unaufgericht
Vergieng in meinen schmertzen?



Die Eilfte geistliche Betrachtung/

Von dem Glauben als dem vierdten Mittel/dadurch wir in Jesus Freundschaft gelangen.

Wer sich an Jesum hält mit ungefärbten Glauben/
Den kan/ als JEsus Freund/der Teuffel nicht berauben.

TReu und Glauben ist der Grund und die Seule aller Tugenden/ und das stärkeste Band aller Menschlichen Freundschaft/ als welche nicht bestehen kan/ wo sie nicht durch Treu und Glauben zusammen gehalten wird. **Der Glaube**/ saget der Herr von Refuge, wie ihn Zeilerus in seinen traurigen Geschichten anführet/ **ist der Grund aller Handlung-Verheissung- und Vereinigungen/ ohne welchen alle Sachen vermischet werden/und keine menschliche Gesellschafft und Gewerb bestehen kan.**

Treu und Glauben ist der Grund der weltlichen

Zeil. Gesch. 33. pag. 1099.

Treue

Gleich wie nun solches in Betrachtung der weltlichen Freundschaft wahr ist/ also verhält sich es gleichesfalls mit der **Geistlichen Freundschafft** zwischen

CHristo JEsu und einer gläubigen Seelen. **Denn ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen**/ saget Paulus Hebr. 11. verſ. 6. So man nun Gott ohne Glauben nicht gefallen kan / wie könte man denn ohne den Glauben GOttes Freund werden? Ut nihil est delectabile hominibus sine luce, sic Deo nihil acceptum absque fidei lumine, saget Origenes. **Gleich wie dem Menschen ohne Licht nichts erfreulich ist / also ist auch GOtt dem HErrn ohne dem Glaubenslicht nichts angenehm.** Ein Herz mit Reu und Leid gekränkt / mit Jesu Christi theurem Blut besprengt / voll Glaubens und guten Vorsatz/ das ist Gott dem HErrn der allerangenehmste Schatz. Sehr schön und nachdenklich ist / Christliebendes Gemühte / was dein JEsus saget: Hos. 2. v. 9. **Ja / im Glauben wil ich mich mit dir verloben.** Denn eben damit deutet ER an / daß die geistliche Verlöbnüß/ die geistliche Freundschaft auf keine andere Weise aufgerichtet werde / als im Glauben; Dieser ist das ädle Kleinod / dieser ist das feste Band/ dadurch JEsus und eine gläubige Seele verlobet und mit einander verknüpffet werden. Es wird aber durch den Glauben auf der Seiten deines

Hebr. 11. v. 6.

und der geistlichen Freundschaft.

Orig. tom. 2. fol. 3.

Hos. 2. v. 9.

Seelen

Seelen-Freundes CHristi JEsu verstanden/die unveränderliche Treue/ welche ER dir zugesaget Hebr. 13. v. 5. **Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen. Es sollen wohl Berge weichen / und Hügel hinfallen / Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens (meiner Freundschaft) sol nicht hinfallen/** Esa. 54. v. 10. Auf deiner Seiten wird dadurch verstanden das gläubige Vertrauen an Christum Jesum/ wenn du dich wie eine Klette an Ihn anhängest / und in die Bluttriefende Wunden Christi JEsu einwikkelst. Denn eben dieses Vertrauen ist das eheliche Band/mit welchem du als eine geistliche Braut deinem himlischen Bräutigam vermählet / verehliget und vereiniget wirst. **Durch den Glauben wohnet JEsus in unseren Hertzen**/saget Pauli Eph. 3. v. 17. Durch den Glauben nehmen wir Christum/ und führen Ihn in die Kammer unsers Hertzens; Wenn wir Jesum gefunden haben/so halten wir ihn durch den Glauben/daß ER bey uns bleibe/schreibet Gregorius Nyssenus. Von solchem Glauben wollen wir in Erklärung folgendes Sinnbildes mit mehrern handeln;

Hebr. 13. v. 15.

Esa. 54. v. 10.

Eph. 3. v. 17.

Greg. Nyss. Orat. 6. in Cant.

Mein Freund ist mein/ Cant. 2. vers. 16.

Wie sonst der Sonnen Glantz das helle
Glaß durchscheinet/
So macht der Glaube dich mit Jesu gantz
vereinet/
Durch seine Zuversicht. Was JEsus
hat/ist dein/
Und was du hast an dir/das ist hinge-
gen sein.

Zu mehrer Versicherung dessen/singe folgendes Glaubenslied/nach der Gesangsweise: **Ach Gott und HErr/** &c.

1.

Mein Freund ist mein/
Und ich bin sein/
Ihm hab' ich mich ergeben/
In Glük und Freud
Bin ich bereit
Dir/JEsu/stets zu leben.

2.

Ich gläub' an dich/
An dir kleb' ich/
Und wil dich auch nicht lassen/
Biß du mich wirst/
Du Lebensfürst/
Mit deiner Gnad' umbfassen.

3. Dein

3.

Dein gantz Verdienst
Ist mein Gewinst/
Dein Höllenangst und Sterben
Hat mich versöhnt/
Ja gar gekrönt
Zu einem Himmels-Erben.

4.

Die Kreutzeslast/
Die du hier hast
Vor mich auf dich genommen/
Macht mich befreyt
Von allem Leid/
Das sonst auf mich gekommen.

5.

Vor mich hast du
Dich aus der Ruh
In diese Welt gegeben/
Ja gar in Todt
Vnd Höllennoht/
Damit ich möchte leben.

6.

Nun werd ich gleich
In deinem Reich
Den frohen Engeln werden/

Vnd sicher seyn
Von aller Pein/
Von allen Last beschwerden.

7.

Trotz sey dem Tod
Vnd aller Noht/
Von dir kan mich nichts wenden/
Weil ich forthin
Verwahret bin
In deinen Wund- und Händen.

8.

Trotz sey nunmehr
Des Teuffels Heer/
Denn du du hast gebunden
Die alte Schlang/
Die auf mich drang
Mich tödlich zu verwunden.

9.

Trotz sey der Höll/
Weil mein Gesell
Sie gäntzlich hat zerstöret/
Der Höllen Macht
Vnd dunkle Nacht
Ist nun gantz umbgekehret.

10.

Trotz aller Welt /
Dem Erdenfeld
Bin ich nun abgestorben.
Denn Jesus hat
Ein' andre Stadt
Mir schon vorlängst erworben.

11.

HErr Jesu Christ/
Allein du bist
Mein höchster Schatz auf Erden /
Ach ! laß mich nicht/
Mein Lebenslicht/
Von dir geschieden werden.

12.

Denn du bist mein/
Vnd ich bin dein/
Dir hab' ich mich ergeben/
In Glük und Freud/
In Kreutz und Leid/
Im Sterben und im Leben.

Erklärung des Sinn-Gemähldes.

Unser Hertz wird in betrachtung des wahren Glaubens mit einem

2. Cor. 3. v. 18.

Sonnen Spiegel verglichen/ Mal. 4. v. 2.

Vns aber spiegelt sich in uns allen des HErren Klarheit mit aufgedektem Angesichte/ und wir werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern/ als vom Geiste des HErrn/ schreibet der erleuchtete Heiden-Apostel Paulus 2. Cor. 3. v. 18. In welchen Worten er unser Hertz sehr nachdenklich vergleichet einem **Sonnenspiegel**/ in welchem sich die Klarheit des HErren/ das ist/ **die Sonne der Gerechtigkeit** CHristus Jesus/ Mal. 4. v. 2. spiegele und herrlich bezeuge/ wie solches Lutherus in beygefügter Randglosse alsobald angemerket hat/ wenn er saget; **Wie der Spiegel das Bilde fähet/ also fähet unser Hertz das Erkäntnüß CHristi.** Solch Erkäntnüß CHristi aber ist nichts anders/ als der wahre seeligmachende Glaube/ wie zu sehen

Esa. 53. v. 11.

Esa. 53. vers. 11. **Vnd durch sein Erkäntnüß wird er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen.** Item

Joh. 17. v. 3.

Joh. 17. vers. 3. **Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesandt**

hast

haſt JEſum Chriſtum erkennen. Dich/HERR/kennen/iſt eine vollkommene Gerechtigkeit/und deine Macht wiſſen/iſt eine Wurtzel des ewigen Lebens/ Sap. cap. 15. verſ. 3. Welches alles anderswo dem wahren ſeligmachenden Glauben zugeeignet wird. Sap. 15. v. 3.

Wenn wir nun ſolches ein wenig genauer betrachten/ſo werden wir befinden/wie gar artig unſer Hertze/des Glaubens wegen/mit einem Sonnen- oder Brenn-Spiegel könne verglichen werden.

Denn gleich wie ein Brennſpiegel dieſe Kraft von der Sonnen bekömmet/daß er nehmlich etwas anzündet; Alſo hat unſer Hertz den Glauben/nicht aus eigenen natürlichen Kräften unſers freyen Willens/ſondern von der Gnade JEſu Chriſti/und aus der Wirkung des heiligen Geiſtes/welcher durchs Wort des Evangelii und durch die heiligen Sacramenta den Glauben in unſeren Hertzen anzündet/vermehret/bekräftiget und verſiegelt/Dahero Sanct Paulus ſaget: Phil. cap. 1. verſ. 29. Euch iſts gegeben/daß ihr an Chriſtum glaubet. Phil. 1. verſ. 29.

1. Wegen des glaubens urſprung.

Eph. 2.

Eph. 2. v. 8. Eph. 2. v. 8. **Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es.** Der Glaube ist nicht anders als ein Sonnenstrahl / welcher in unsere Hertzen einfället / und dieselbigen mit dem Gnadenglantze JEsu Christi erfüllet / daß sie in der tieffsten Finsternüß erleuchtet / und an das wahre wesentliche Licht gebracht werden / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. **Christus Jesus ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens** / saget abermals Paulus Hebr. 12. vers. 2. Gleich wie die Sonne durch Vermittelung der Strahlen / welche sie durch die Luft ausstreuet / den Brennspiegel dergleichen Macht theilhaftig machet; Also wird der Glaube in unseren Hertzen nicht ohne Mittel entzündet / sondern durch das Göttliche Wort / welches wie die Sonnenstrahlen allenthalben durchdringet. **Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig / und schärffer / denn kein zweyschneidig Schwerd / und durchdringet / biß daß scheidet Seele und Geist / auch Mark und Bein** / Ebr. 4. vers. 12. Eben dahin ziehlet auch David / wenn er in seinem 19. Ps. vers. 6. 7. gleichmäßweise also davon saget: **Die Son-**

Hebr. 12. vers. 2.

2. Wegen der mittelbaren ursachen.

Ebr. 4. v. 12.

Psal. 19. v. 6. 7.

Sonne gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels / und läuffet ümb biß wieder an dasselbe Ende / und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen. Und von diesem kräftigen Worte Gottes hat der wahre seeligmachende Glaube seinen Ursprung / wie Paulus lehret Rom. 10. v. 17. Der Glaube kömt aus der Predigt / das Predigen aber durchs Wort Gottes. Gleich wie aber ein Brennspiegel ein recht Wunder der Natur ist / in dem mit so einem Glase durch Mitwirkung der Sonnen ein großes Feuer kan angezündet werden. Und soll der berühmte Siracusanische Mathematicus Archimedes unter andern fast übermenschliche Vernunft erhabenen Sachen dergleichen zum ersten erfunden haben / wie er mit solchen Brennspiegeln zu seiner Zeit viel herrliche Proben erwiesen / in dem er mit denenselben nicht allein Holtz angezündet / und Metalle zerschmelzet / sondern auch / welches noch wundersamer ist / von dem Thurm zu Siracusa der Römer Schif-Armada auf der See angesteket / und in Brand gesetzet hat. Also und noch viel wun-

Rom. 10 v. 17.

3. Wegen des glaubens wundersamen Natur.

der-

Eph. 2. v. 8. Eph. 2. v. 8. **Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es.** Der Glaube ist nicht anders als ein Sonnenstrahl / welcher in unsere Hertzen einfället / und dieselbigen mit dem Gnadenglantze JEsu Christi erfüllet / daß sie in der tieffsten Finsternüß erleuchtet / und an das wahre wesentliche Licht gebracht werden / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. **Christus Jesus ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens** / saget abermals Paulus Hebr. 12. verf. 2. Gleich wie die Sonne durch Vermittelung der Strahlen / welche sie durch die Luft ausstreuet / den Brennspiegel dergleichen Macht theilhaftig machet; Also wird der Glaube in unseren Hertzen nicht ohne Mittel entzündet / sondern durch das Göttliche Wort / welches wie die Sonnenstrahlen allenthalben durchdringet. **Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig / und schärffer / denn kein zweyschneidig Schwerd / und durchdringet / biß daß scheidet Seele und Geist / auch Mark und Bein** / Ebr. 4. verf. 12. Eben dahin ziehlet auch David / wenn er in seinem 19. Pf. verf. 6. 7. gleichmäßweise also darvon saget: **Die Son-**

Hebr. 12. verf. 2.

2. Wegen der mittelbaren ursachen.

Ebr. 4. v. 12.

Psal. 19. v. 6. 7.

Sonne gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels / und läuffet umb biß wieder an dasselbe Ende / und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen. Und von diesem kräftigen Worte Gottes hat der wahre seeligmachende Glaube seinen Vrsprung / wie Paulus lehret Rom. 10. v. 17. Der Glaube kömt aus der Predigt / das Predigen aber durchs Wort Gottes. Gleich wie aber ein Brennspiegel ein recht Wunder der Natur ist / in dem mit so einem Glase durch Mitwirkung der Sonnen ein großes Feuer kan angezündet werden. Und soll der berühmte Siracusanische Mathematicus Archimedes unter andern fast über menschliche Vernunft erhabenen Sachen dergleichen zum ersten erfunden haben / wie er mit solchen Brennspiegeln zu seiner Zeit viel herrliche Proben erwiesen / in dem er mit denenselben nicht allein Holtz angezündet / und Metalle zerschmelzet / sondern auch / welches noch wundersamer ist / von dem Thurm zu Siracusa der Römer Schif-Armada auf der See angestecket / und in Brand gesetzet hat. Also und noch viel wun-

Rom. 10 v. 17.

3. Wegen des glaubens wundersamen Natur.

der-

Eph. 2. v. 8. Eph. 2. v. 8. **Aus Gnaden seyd ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es.** Der Glaube ist nicht anders als ein Sonnenstrahl / welcher in unsere Hertzen einfället / und dieselbigen mit dem Gnadenglantze JEsu Christi erfüllet / daß sie in der tieffsten Finsternüß erleuchtet / und an das wahre wesentliche Licht gebracht werden / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. **Christus Jesus ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens** / saget abermals Paulus Hebr. 12. verſ. 2. Gleich wie die Sonne durch Vermittelung der Strahlen / welche sie durch die Luft ausstreuet / den Brennspiegel dergleichen Macht theilhaftig machet; Also wird der Glaube in unseren Hertzen nicht ohne Mittel entzündet / sondern durch das Göttliche Wort / welches wie die Sonnenstrahlen allenthalben durchdringet. **Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig / und schärffer / denn kein zweyschneidig Schwerd / und durchdringet / biß daß scheidet Seele und Geist / auch Mark und Bein** / Ebr. 4. verſ. 12. Eben dahin ziehlet auch David / wenn er in seinem 19. Pſ. verſ. 6. 7. gleichmäßweise also davon saget: **Die Son-**

Hebr. 12. verſ. 2.

2. Wegen der mittelbaren ursachen.

Ebr. 4. v. 12.

Pſal. 19. v. 6. 7.

Sonne gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels / und läuffet umb biß wieder an dasselbe Ende / und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen. Und von diesem kräftigen Worte Gottes hat der wahre seeligmachende Glaube seinen Ursprung / wie Paulus lehret Rom. 10. v. 17. Der Glaube kömt aus der Predigt / das Predigen aber durchs Wort Gottes. Gleich wie aber ein Brennspiegel ein recht Wunder der Natur ist / in dem mit so einem Glase durch Mitwirkung der Sonnen ein großes Feuer kan angezündet werden. Und soll der berühmte Siracusanische Mathematicus Archimedes unter andern fast über menschliche Vernunft erhabenen Sachen dergleichen zum ersten erfunden haben / wie er mit solchen Brennspiegeln zu seiner Zeit viel herrliche Proben erwiesen / in dem er mit denenselben nicht allein Holtz angezündet / und Metalle zerschmelzet / sondern auch / welches noch wundersamer ist / von dem Thurm zu Siracusa der Römer Schif-Armada auf der See angesteckt / und in Brand gesetzet hat. Also und noch viel wun-

Rom. 10 v. 17.

3. Wegen des glaubens wundersamen Natur.

der-

seyn überreden wollen.

So darf ich denn an diesem Ort
Erquikkung nimmer hoffen?
So muß ich denn nun scheiden fort?
Steht denn kein Hoffen offen?

5.

4. Noch bey der Papisten Weihwasser/ Chrysam/ letzten Oelung.

Ach! soll es irgend wie vorhin
Vom Himmel Manna regnen?
Sol mich denn Gott der Herr hierin
Besondrer Weise segnen?
Wird ER vielleicht befehlen an
Den Engeln/ mich zu speisen/
Daß ich mit Kräften angethan
Zum Horeb könte reisen.

6.

5. Noch bey den Widertäuffern/ die uns auf absonderliche Erleuchtungen vertrösten.

Ja wohl! soll dieses kräftig seyn
Den Hunger mir zu stillen?
Soll dieses meines Hertzens schrein
Mit Labsal anerfüllen?
Ein bessers siehet mein Gesicht/
Was mag wohl dorten liegen?
Ich hoffe ja/ es blendt mich nicht/
Es wird mich nicht betrügen.

Eilet

7.

Dort lieget eine Löwenfrucht
Vom Tode hin gestrekket/
Vielleicht wird eine Bienenzucht
Mit seiner Haut bedekket/

hinwegen

Viel-

Vielleichte sind ich Süßigkeit/
Wie Simson dort vergraben/
Mich so darmit in meinem Leid
Erfreuentlich zu laben.

8.

Ach Jesu/lieber Jesu mein/
Läst du dich endlich finden?
Du/ du kanst einig und allein
Mich meiner Noht entbinden/
Du bist die ädle Löwenzucht
Aus Juda Heldenstamme/
Den ich so lange Zeit gesucht
Mit lieb-entzündter Flamme.

alleine

zu ihrem HErrn Jesu.

9.

Dich hat zwar auch der grime Tod
Am Kreutze machen sterben/
Vnd dich in herber Todesnoht
Fast lassen gantz verderben/
Jedoch ist nichts als Honigsüß
In deinem Tod verborgen.
Hilf/ weil ich meine Sünden büß'/
Auch mir von meinen Sorgen.

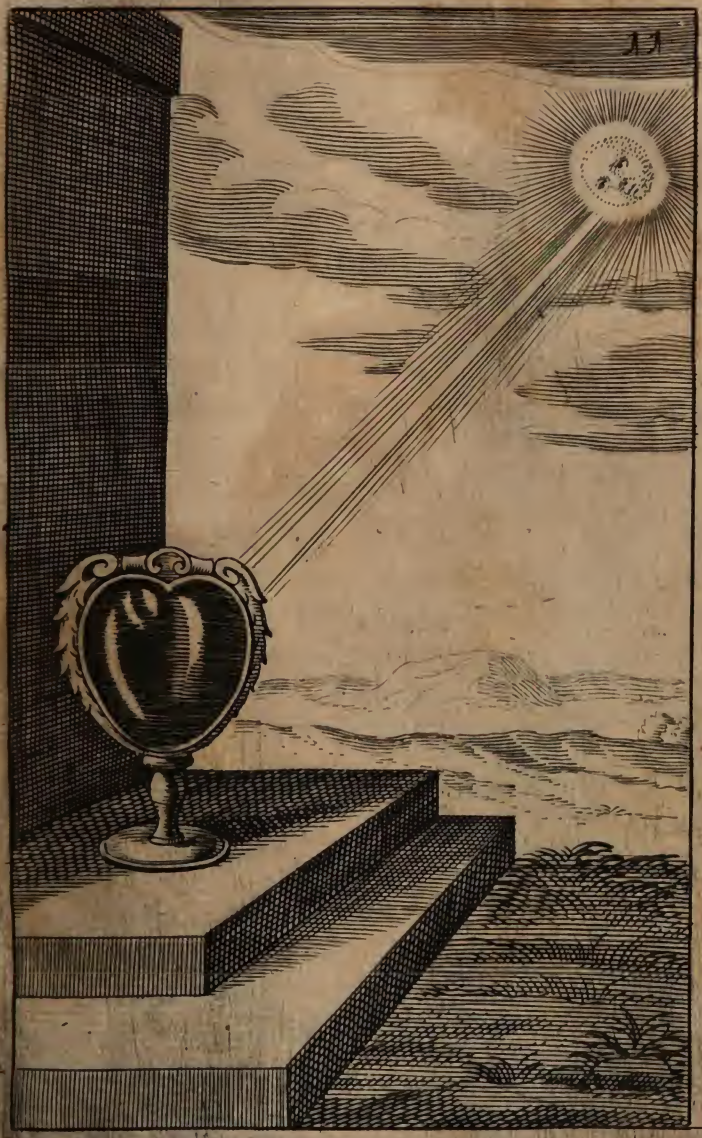
10.

Du ruffest alle Welt zu dir/
Erquikkung ihr zu geben/

Wenn sie dich auch nur mit Begier
Erkennet vor ihr Leben.
Ach Jesu! sieh'/ ich steh bereit
Vor dir/ und bitte Gnaden/
Ach! hilf mir auch in meinem Leid/
Du hast mich ja geladen.

II.

Ach! Laß mich nur ein Brosamlein
Von deiner Gnade schmekken!
Ach! sieh doch/ lieber Jesu mein/
Das sehnlich Händ-Ausstrekken!
Wie solte dir/ mein Seelen-Licht/
Wohl immer seyn zu Hertzen/
Wenn ich so gar unaufgericht
Vergieng in meinen schmertzen?



Die Eilfte geistliche Betrachtung /

Von dem Glauben als dem vierdten Mittel/dadurch wir in Jesus Freundschaft gelangen.

Wer sich an Jesum hält mit ungefärbten Glauben/ Den kan/ als JEsus Freund/der Teuffel nicht berauben.

TReu und Glauben ist der Grund und die Seule aller Tugenden / und das stärkeste Band aller Menschlichen Freundschaft /. als welche nicht bestehen kan / wo sie nicht durch Treu und Glauben zusammen gehalten wird. **Der Glaube** / saget der Herr von Refuge, wie ihn Zeilerus in seinen traurigen Geschichten anführet/**ist der Grund aller Handlung- Verheissung- und Vereinigungen / ohne welchen alle Sachen vermischet werden/und keine menschliche Gesellschafft und Gewerb bestehen kan.**

Treu und Glauben ist der Grund der weltlichen

Zeil. Gesch. 33. *pag.* 1099.

Treue

Gleich wie nun solches in Betrachtung der weltlichen Freundschaft wahr ist/ also verhält sich es gleichesfalls mit der **Geistlichen Freundschafft** zwischen

CHristo JEsu und einer gläubigen Seelen. **Denn ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen**/ saget Paulus Hebr. 11. verſ. 6. So man nun Gott ohne Glauben nicht gefallen kan / wie könte man denn ohne den Glauben GOttes Freund werden? Ut nihil est delectabile hominibus sine luce, sic Deo nihil acceptum absque fidei lumine, saget Origenes. **Gleich wie dem Menschen ohne Licht nichts erfreulich ist / also ist auch GOtt dem HErrn ohne dem Glaubenslicht nichts angenehm.** Ein Herz mit Reu und Leid gekränkt / mit Jesu Christi theurem Blut besprengt / voll Glaubens und guten Vorsaz/ das ist Gott dem HErrn der allerangenehmste Schaz. Sehr schön und nachdenklich ist / Christliebendes Gemühte / was dein JEsus saget: Hos. 2. v. 9. **Ja / im Glauben wil ich mich mit dir verloben.** Denn eben damit deutet ER an / daß die geistliche Verlöbnüß / die geistliche Freundschaft auf keine andere Weise aufgerichtet werde / als im Glauben; Dieser ist das ädle Kleinod / dieser ist das feste Band / dadurch JEsus und eine gläubige Seele verlobet und mit einander verknüpffet werden. Es wird aber durch den Glauben auf der Seiten deines

Hebr. 11. v. 6.

und der geistlichen Freundschaft.

Orig. tom. 2. fol. 3.

Hos. 2. v. 9.

Seelen

Seelen-Freundes Christi JEsu verstanden/die unveränderliche Treue/ welche ER dir zugesaget Hebr. 13. v. 5. **Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen. Es sollen wohl Berge weichen / und Hügel hinfallen / Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens (meiner Freundschaft) sol nicht hinfallen/** Esa. 54. v. 10. Auf deiner Seiten wird dadurch verstanden das gläubige Vertrauen an Christum Jesum/ wenn du dich wie eine Klette an Ihn anhängest / und in die Bluttriefende Wunden Christi JEsu einwikkelst. Denn eben dieses Vertrauen ist das eheliche Band/mit welchem du als eine geistliche Braut deinem himlischen Bräutigam vermählet / verehliget und vereiniget wirst. **Durch den Glauben wohnet JEsus in unseren Hertzen**/ saget Paulus Eph. 3. v. 17. Durch den Glauben nehmen wir Christum/ und führen Ihn in die Kammer unsers Hertzens; Wenn wir Jesum gefunden haben/so halten wir ihn durch den Glauben/daß ER bey uns bleibe/ schreibet Gregorius Nyssenus. Von solchem Glauben wollen wir in Erklärung folgendes Sinnbildes mit mehrern handeln;

Hebr. 13. v. 15.

Esa. 54. v. 10.

Eph. 3. v. 17.

Greg. Nyss. Orat. 6. in Cant.

Mein Freund ist mein/ Cant. 2. vers. 16.

Wie sonst der Sonnen Glantz das helle
Glaß durchscheinet/
So macht der Glaube dich mit Jesu gantz
vereinet/
Durch seine Zuversicht. Was JEsus
hat/ist dein/
Vnd was du hast an dir/das ist hinge-
gen sein.

Zu mehrer Versicherung dessen/singe folgendes Glaubenslied/nach der Gesangsweise: **Ach Gott und HErr/** ꝛc.

1.

Mein Freund ist mein/
Vnd ich bin sein/
Jhm hab' ich mich ergeben/
In Glük und Freud
Bin ich bereit
Dir/JEsu/stets zu leben.

2.

Ich gläub' an dich/
An dir kleb' ich/
Vnd wil dich auch nicht lassen/
Biß du mich wirst/
Du Lebensfürst/
Mit deiner Gnad' umbfassen.

3. Dein

3.
Dein gantz Verdienst
Ist mein Gewinst/
Dein Höllenangst und Sterben
Hat mich versöhnt/
Ja gar gekrönt
Zu einem Himmels-Erben.

4.
Die Kreutzeslast/
Die du hier hast
Vor mich auf dich genommen/
Macht mich befreyt
Von allem Leid/
Das sonst auf mich gekommen.

5.
Vor mich hast du
Dich aus der Ruh
In diese Welt gegeben/
Ja gar in Todt
Vnd Höllennoht/
Damit ich möchte leben.

6.
Nun werd ich gleich
In deinem Reich
Den frohen Engeln werden/

10.

Trotz aller Welt /
Dem Erdenfeld
Bin ich nun abgestorben.
Denn Jesus hat
Ein' andre Stadt
Mir schon vorlängst erworben.

11.

HErr Jesu Christ/
Allein du bist
Mein höchster Schatz auf Erden /
Ach ! laß mich nicht/
Mein Lebenslicht/
Von dir geschieden werden.

12.

Denn du bist mein/
Und ich bin dein/
Dir hab' ich mich ergeben/
In Glük und Freud/
In Kreutz und Leid/
Im Sterben und im Leben.

Erklärung des Sinn-Gemähldes.

Unser Hertz wird in betrachtung des wahren Glaubens mit einem 2. Cor. 3. v. 18. Sonnen Spiegel verglichen/ Mal. 4. v. 2.

Von aber spiegelt sich in uns allen des HErren Klarheit mit aufgedektem Angesichte/ und wir werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern/ als vom Geiste des HErrn/ schreibet der erleuchtete Heiden-Apostel Paulus 2. Cor. 3. v. 18. In welchen Worten er unser Hertz sehr nachdenklich vergleichet einem **Sonnenspiegel**/ in welchem sich die Klarheit des HErren/ das ist/ **die Sonne der Gerechtigkeit** CHristus Jesus/ Mal. 4. v. 2. spiegele und herrlich bezeuge/ wie solches Lutherus in beygefügter Randglosse alsobald angemerket hat/ wenn er saget: **Wie der Spiegel das Bilde fähet/ also fähet unser Hertz das Erkäntnüß CHristi.** Solch Erkäntnüß CHristi aber ist nichts anders/ als der wahre seeligmachende Glaube/ wie zu sehen Esa. 53. vers. 11. **Und durch sein Erkäntnüß wird er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen.** Item Joh. 17. vers. 3. **Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesandt**

Esa. 53. v. 11.

Joh. 17. v. 3.

hast

haſt JEſum Chriſtum erkennen. Dich/HERR/kennen/iſt eine vollkommene Gerechtigkeit/und deine Macht wiſſen/iſt eine Wurtzel des ewigen Lebens/ Sap. cap. 15. verſ. 3. Welches alles anderswo dem wahren ſeligmachenden Glauben zugeeignet wird. Sap. 15. v. 3.

Wenn wir nun ſolches ein wenig genauer betrachten/ſo werden wir befinden/wie gar artig unſer Hertze/des Glaubens wegen/mit einem Sonnen- oder Brenn-Spiegel könne verglichen werden.

Denn gleich wie ein Brennſpiegel dieſe Kraft von der Sonnen bekommet/daß er nehmlich etwas anzündet; Alſo hat unſer Hertz den Glauben/nicht aus eigenen natürlichen Kräften unſers freyen Willens/ſondern von der Gnade JEſu Chriſti/und aus der Wirkung des heiligen Geiſtes/welcher durchs Wort des Evangelii und durch die heiligen Sacramenta den Glauben in unſeren Hertzen anzündet/vermehret/bekräftiget und verſiegelt/Dahero Sanct Paulus ſaget: Phil. cap. 1. verſ. 29. **Euch iſts gegeben/daß ihr an Chriſtum glaubet.** 1. Wegen des glaubens urſprung. Phil. 1. verſ. 29.

Eph. 2.

Eph. 2. v. 8. Eph. 2. v. 8. **Aus Gnaden seyd ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es.** Der Glaube ist nicht anders als ein Sonnenstrahl / welcher in unsere Hertzen einfället / und dieselbigen mit dem Gnadenglantze JEsu Christi erfüllet / daß sie in der tieffsten Finsternüß erleuchtet / und an das wahre wesentliche Licht gebracht werden / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. **Christus Jesus ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens** / saget abermals Paulus Hebr. 12. vers. 2. Gleich wie die Sonne durch Vermittelung der Strahlen / welche sie durch die Luft ausstreuet / den Brennspiegel dergleichen Macht theilhaftig machet; Also wird der Glaube in unseren Hertzen nicht ohne Mittel entzündet / sondern durch das Göttliche Wort / welches wie die Sonnenstrahlen allenthalben durchdringet. **Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig / und schärffer / denn kein zweyschneidig Schwerd / und durchdringet / biß daß scheidet Seele und Geist / auch Mark und Bein** / Ebr. 4. vers. 12. Eben dahin ziehlet auch David / wenn er in seinem 19. Ps. vers. 6. 7. gleichmäßweise also davon saget: **Die Son-**

Hebr. 12. vers. 2.

2. Wegen der mittelbaren ursachen.

Ebr. 4. v. 12.

Psal. 19. v. 6. 7.

Sonne gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer / und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels / und läuffet umb biß wieder an dasselbe Ende / und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen. Und von diesem kräftigen Worte Gottes hat der wahre seeligmachende Glaube seinen Vrsprung / wie Paulus lehret Rom. 10. v. 17. Der Glaube kömt aus der Predigt / das Predigen aber durchs Wort Gottes. Gleich wie aber ein Brennspiegel ein recht Wunder der Natur ist / in dem mit so einem Glase durch Mitwirkung der Sonnen ein großes Feuer kan angezündet werden. Und soll der berühmte Siracusanische Mathematicus Archimedes unter andern fast über menschliche Vernunft erhabenen Sachen dergleichen zum ersten erfunden haben / wie er mit solchen Brennspiegeln zu seiner Zeit viel herrliche Proben erwiesen / in dem er mit denenselben nicht allein Holtz angezündet / und Metalle zerschmelzet / sondern auch / welches noch wunderſamer ist / von dem Thurm zu Siracusa der Römer Schiff-Armada auf der See angesteket / und in Brand gesetzet hat. Also und noch viel wun-

Rom. 10 v. 17.

3. Wegen des glaubens wunderſamen Natur.

der-

derbärlicher ist in Betrachtung des wahren Glaubens der Brennspiegel unsers Herzens/ wie denn Origenes schreibet: Nihil in conspectu Dei mirabile est, nihil magnum & pretiosum, nisi sola fides: **Nichts ist wunderbar / nichts ist groß/nichts ist köstlich in den Augen Gottes / als allein der Glaube.** Sehen wir seine übermenschliche Wirkungen an/so müssen wir auch sagen/daß nichts wunderbärlicher sey/als der wahre seeligmachende Glaube. **Der Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat** / 1. Joh. 5. v. 4. Durch den Glauben können wir den Teuffel/welcher **wie ein brüllender Löwe ümbher gehet / und suchet/ welchen er verschlinge/ widerstehen/daß er von uns fliehen muß** / 1. Petr. 5. vers. 8. 9. **Durch den Glauben haben die Gläubigen Königreiche bezwungen / Gerechtigkeit gewirket / die Verheissung erlanget/der Löwen Rachen gestopffet/des Feuers Kraft ausgelescher/ des Schwerdts Schärffe entrunnen / sind kräftig worden aus der Schwachheit/sind stark worden im Streit / haben der Fremden Heer darnieder geleget/wie der H. Geist mit die**

Origen. hom. 5. in diverf. Tom. 2.

1. Joh. 5. v. 4.

1. Petr. 5. v. 8. 9.

diesem und noch mehrern Hebr. 11. vers. 33. 34. die Kraft des seeligmachenden Glaubens beschreibet. Ja was noch mehr ist/ **der Glaube ist so mächtig / daß er Todte lebendig machet/ und so balde man anfähet dem Worte GOTTes zu gläuben/ so balde fähet man an ein ewiges Leben zu leben / denn Gottes Wort bleibet ewig/ und GOtt ist ewig/** schreibet Lutherus über das 48. Capitel des ersten Buchs Mosis. Und was noch mehr ist/ fides vincit invincibilem, & ligat omnipotentem, attingit inaccessa, deprehendit ignota, comprehendit immensa; saget Bernhardus. **Der Glaube überwindet den Unüberwindlichen / und bindet den Allmächtigen/ er erlanget das/ welches keine Creatur angehen darf/ er begreift unendliche Dinge/ und ergreift das/ was unerkant und unerfahren ist.**

Hebr. 11. v. 33. 34.

Luth. in cap. 48. Gen.

Bernh. serm. 76. super Cant.

In Summa / fides revera omnipotens res est, saget Herr Lutherus. **Der Glaube ist warhaftig ein allmächtiges Ding.** Denn es heisset: **Alle Dinge sind müglich dem/ der da gläubet/** Marc. 9. vers. 23.

Luth. in cap. 12. Gen.

Mar c. 9. v. 23.

Gleich

4. Wegen der Vereinigung der Sonnenstralen/ Eph. 3. v. 3. 1. Cor. 6. v. 17. mit dem Spiegelglase.

Gleich wie in einem Brennspiegel die Sonnenstrahlen mit demselben aufs genaueste vereiniget werden. Also werden wir auch durch den Glauben mit JEsu Christo vereiniget/ wie S. Paulus saget Ephes. 3. v. 13. **Durch den Glauben wohnet Christus in unseren Hertzen** / und 1. Cor. 6. v. 17. **Wer dem HErrn anhanget/ der ist ein Geist mit Ihm.** Aus dieser geistlichen Vereinigung nun entspringet dieses/ daß ein iedes Christliebendes Gemuhte sagen kan: **Mein Freund ist mein**/ Cant. 2. v. 16. Mein Jesus ist mein. Cant. 2. v. 16. Und dieß ist eben die rechte Art des wahren seeligmachenden Glaubens/ der greiffet zu/ reisset und nimt zu sich JEsum mit seinem gantzen Verdienst/ daß alles/ was JEsus hat/ das ist mein/ mir zu gut ist sein Blut angewendet und vergossen. Dieses wuste sich wohl nütze zu machen S. Paulus/ drüm saget er Gal. 2. v. 20. **Christus hat mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben.** Gal. 2. v. 20. Wie auch der geduldige Hiob cap. 19. v. 25. 26. 27. **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet / und ER wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde hernach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleische** Hiob. 19. v. 25. 26. 27.

sche Gott sehen/denselbigen werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen/und kein Fremder. Diesem folget nach S. Bernhard / wenn er saget: Totus mihi datus, totus in usus meos expensus est. **JEsus ist mir gantz gegeben / ERist gantz in allem zu meinem Nutzen dargeleget.** Ja/eine gläubige Seele stellet sich/als währe sie alleine in der Welt/als liebete Jesus keinen Menschen mehr/als sie/als währe Jesus ihr alleine gegeben / und für sie gestorben. Dannenhero saget sie so freudig: Mein Freund ist mein/mein Jesus ist mein/ Jesus Verdienst ist mein Verdienst/Jesus Marter ist mein Labsal / Jesus Kreutze ist mein Wanderstab/damit ich durch die Wüsten dieser Welt in die ewige Freude eingehen kan/ JEsus Tod ist mein Leben / Jesus Verdamnüß ist meine Seeligkeit. Eben dieses thät auch S. Bernhard / als er die Thränen des HErren JEsu bey sich betrachtete/ da ruffete er endlich aus: Mea hæc sunt, pro me faciunt. **Dieses alles ist mein / das dienet für mich.** Das mag/a heissen: **Liebe ist stark/wie der Tod/und Eifer ist fest/wie die Hölle / ihre Glut ist feuerig / und eine Flamme des HErrn/daß auch viel**

Bernh. serm. 3. in circumc.

Bernh. serm. 3. in natal. Dom.

Cant. 8. v. 6. 7.

Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen / noch sie ersäuffen / Cant. tit. 8. vers. 6. 7. Gleich wie endlich der Brennspiegel durch Wirkung der Sonnenstrahlen ein Feuer anzündet; Also bleibet der rechtschaffene Glaube nicht verdunkelt liegen / sondern er erweiset auch seine feurige inbrünstige Liebe gegen seinen Nechsten / wie Jesus hierzu vermahnet Matth. 5. vers. 16. **Lasset euer Licht leuchten für den Leuten / daß sie eure gute Werke sehen / und euren Vater im Himmel preisen.** Dieses ist also kürtzlich des wahren seeligmachenden Glaubens Natur / an welchem ein Christliebendes Gemühte seine höchste Ergetzung suchet / sonderlich / wenn es bedenket / was vor Kraft in diesen Worten bestehe: Mein Freund ist mein. Denn eben hierinne / wie Bernhard darüber schreibet / wird die Hoheit angedeutet / zu welcher ein Christliebendes Gemühte erhaben wird / wenn es seinen Jesum mit wahren Glauben ergreiffet / und ihn liebet. Eben hieraus / saget er ferner / erscheinet / wie getrost ein gläubiges und Christliebendes Gemühte seyn müsse / weil es sich freudig rühmen kan: Dilectus meus mihi, Mein Freund ist mein. Und hast du / Christliebendes Gemühte / schon nicht eben so einen starken feurigen

5. Wegen des glaubens wirkung.

Matth. v. 16.

Bernh. serm. 62. in Cant.

rigen Glauben/ so sey dennoch getrost/ wenn du gleich nur ein Fünklein daran hast; **Denn JEsus wird das glimmende Docht nicht gar auslöschen/** Esa. 42. v. 3. vers. 3. Bete derowegen zu deinem Seelen-Freunde Christo Jesu: O liebster JEsu/ du Sonne der Gerechtigkeit/ du Aufgang aus der Höhe/ Ach! entzünde auch in mir durch deinen heiligen Geist das Feuer eines rechtschaffenen Glaubens/ und das Feuer einer brünstigen Liebe gegen dir und dem Nechsten/ damit ich iederzeit fest an dir hange/ deines blutigen Verdienstes mich hertzlich erfreue/ und getrost rühme: Mein Freund ist mein/ mein Jesus ist mein/ und endlich das Ende des Glaubens/ die ewige Seeligkeit darvon trage/ Amen/ O mein Jesu/ Amen. Gebet.

Lehrgeschichte.

Als dort Themistocles/ der sich mit seiner Hand
Berühmet hat gemacht fast auf der gantzen Erden/
Aus der vornehmsten Stadt im gantzen Griechenland/
Athen/ mein' ich hiermit/ verwiesen solte werden/

Ist schwerlich darzuthun / wie weh' ihm
solches that /
Daß sein getreuer Dienst solt solchen Lohn
empfangen;
Er gieng zur Königin / die gab ihm dieses
Raht:
Wenn er ja zu Athen zu bleiben wolt' er-
langen /
So solt' er dieses thun / und ihren jüngs-
ten Sohn
Dem König stellen für. Den hat er auch
genommen
Und alsobald gebracht für seines Va-
ters Thron /
Mit Bitt / er woll' ihn doch zu Gnaden las-
sen kommen /
Wolt' er ja nicht ihn selbst genädig se-
hen an /
So solt' er doch dem Kind so viel Gehöre
geben /
Das gleichsam eine Bitt' hiermit vor
ihm gethan:
Wodurch er auch erlangt stets zu Athen zu
leben.
Ich / liebste Seel / und du / ja alle Men-
schen sind
Auch aus dem Paradieß / da nichts als
Wollust üben /
Von wegen unser Schuld / in welche wir
als blind /

Uns

Uns selbsten eingestürzt / nunmehro gantz vertrieben/
Und solten dermaleins auch aus dem Vaterland'/
In welchem Jesus wohnt/ allzeit verstossen bleiben;
Ach! eine schlechte Post. Ach! ein betrübter Stand/
Den niemand in der Welt genugsam kan beschreiben.
Was sollen wir nun thun? Ach! unsre Missethat
Hat uns hierzu gebracht/ die müssen wir beklagen.
Wer hilffet uns hiervon? Wer giebt uns guten Raht?
Die Tugend-Königin / der Glaube / kans uns sagen/
Wie uns zu helffen sey / damit wir Armte nicht
Stets müsten flüchtig gehn. Wir sollen Jesum nehmen/
Des Höchsten liebsten Sohn/ und Ihn fürs Angesicht
Des Vaters stellen dar. Denn wenn wir also kähmen/
So würde GOTT gewiß uns gütig sehen an/
Allein umb das Verdienst/ mit welchem hier auf Erden

Wir alle solten aus dem Himmel verstossen werden/

Aber die Tugend-Königin/ der Glaube/ giebet uns diesen raht;

Wir solten mit Jesu vor Gottes Angesicht treten/ alsdenn würden wir gnade erlangen/

Sein eingebohrner Sohn vor uns genug gethan.
Der wird in Ewigkeit nicht ausgestossen werden
Aus GOttes Gnadenreich/ der sich mit Hertzens-Reu
Und Glauben hält zu GOtt. Der sol nach diesen Zeiten
Auch mit der Frommen Schaar von allen Bösen frey
Geführet werden ein ins Haus der Ewigkeiten.

Diesem Rahte folge/ Christliebendes Gemühte/

Ach! vielgeliebte Seel/ wilst du bey deinem Gott
In seinem Himmelreich zu aller Zeit verbleiben/
Und ER dich nicht einmal mit aller bösen Rott'
Aus seiner Zions-Stadt im Zorne soll vertreiben/
So muß auch/ wie gesagt/ dein Jesus bey dir seyn/
Mit welchem du alsdenn vor deinen Gott kanst treten/
Und freudig zeigen an/ was ER vor Angst und Pein
Vor dich gestanden aus. Wilstu/ daß auch dein Beten
Bey Gott soll haben Macht/ so mustu Jesum Christ

Im

Im Glauben bringen mit / so wird dich
Gott erhören/
Und / weil ER allezeit recht hertzbarm-
hertzig ist/
Was du gebeten hast / in Gnaden dir ge-
wehren.
In meinem schwachen Fleisch kan ich nicht
gnug erzehlen/
Wie gütig unser GOtt/ doch wil ich nicht
verhelen /
So viel ich sagen kan/ Ich lag' in großer
Noht /
Was ümb und vor mir war/ das dräute
mir den Tod/
Ja gar der Höllen Qual. GOtt aber kam
mit Gnaden/
Und machte mich befreyt von allem See-
lenschaden /
Durchs Wasserbad der Tauff und sei-
nes Wortes Thau.
ER führte meine Seel' aufs Graß in
feister Au/
Zu trösten meinen Geist. ER liesse mich
auch lehren
Durch seiner Diener Mund / damit ER
möcht vermehren
In mir das Glaubenslicht/ vor welches
alles ich
GOtt nicht gnug danken kan / und aber-
sonderlich/

Und danke nochmals deinem Gott/ daß er dich

durch wahren Glauben solches habe erkennen lassen/

Daß ich durch seine Huld zum rechten Glauben kommen/
Und habe Gottes Wort von aller Nacht entnommen.
Wie viel sind in der Welt/die dieses haben nicht/
Die in der Finsternüß nicht sehn das Gnadenlicht?
O was vor Dank und Lob sol ich dir/Gott/beweisen?
Mit was vor Seitenspiel sol ich dich/Höchster/preisen?
Gieb/deines Geistes Kraft/damit mein Glaube grün'/
Auf daß ich williglich dir und dem Nechsten dien'.

Bitte auch/daß er dich bey solchem Erkäntnüß noch ferner erhalten wolle.

Hast du gefangen an den Glauben/so vollführe
Denselben auch in mir/daß ich Ihn nicht verliehre.
Hilf du mir ferner fort/daß ich nicht seye träg'/
Im wahren Glauben stets zu gehn den rechten Weg/
Der zu dem Leben führt/gieb/daß von dieser Straße
Ich mich durch deine Hülf nicht etwas wenden lasse/
Es sey Glük oder Leid/es sey Ehr' oder Spott/

Und

Und wolte man mich gleich bedräuen
mit dem Tod.
Denn wer an Jesum gläubt / der / der wird
ewig bleiben /
Ihn wird kein Hagel / Blitz / kein stürmer
Wind vertreiben.
O HErr / erhalt dein Wort / daß unsers
Hertzens Freud /
Und uns recht Glauben lehrt in dieser
Lebenszeit /
Daß durch den Glauben wir zum Leben an-
gelangen /
Und sampt den Gläubigen mit Freuden
dort empfangen
Die rechte Lebenskrohn / als JEsus liebs-
te Braut /
Die dich von Angesicht zu Angesichte
schaut.

Hierauf folgen zwey Lieder / in deren ersten ein Christliebendes Gemühte seinem JEsu vor den Glauben danket; in dem andern aber ümb Vermehrung des Glaubens bittet.

Das erste auf die Gesangsweise:

JEsu / der du meine Seele / &c.

Das andere im Thon:

Wie nach einer Wasserquelle / &c.

1.

Singe / lobe / meine Seele /
Daß dir GOtt geholffen hat
Aus der dunkeln Sündenhöle
Zu der rechten Zions-Stadt.
Daß ER dir in diesem Leben
Solche Mittel hat gegeben /
Welche dich im Himmelreich
Allen Engeln machen gleich.

2.

Schau nur an des Glaubens Stärke /
Schaue nur auf seine Kraft /
Schaue nur die großen Werke /
Die der wahre Glaube schaft.
In verdamten Höllensachen
Kan es dennoch also machen /
Daß man davon wird befreyt
Hier und dort in Ewigkeit.

3.

Ey/ so fall' auch du zu Füssen/
Gott/ dem Allerhöchsten Gott/
Bitte/ daß ER Jesus Büssen/
Jesus Marter/ Angst und Noht/
Jesus Striemen/ Wunden/ Plagen/
Die ER hat vor dich ertragen/
Wolle gnädig sehen an/
Als ob du sie selbst gethan.

4.

ER wird dich von deinen Sünden
Auch gewißlich machen frey/
ER wird dich davon entbinden/
Gläub's nur ohn' allen Scheu.
Gläub's nur/ es wird geschehen/
Denn Gott hat allzeit gesehen
Auf ein Hertz/ das Glauben hat/
Und vertrauet Gottes Gnad.

1.

JEsu/ stärke meinen Glauben/
Daß er nicht gegründet sey
Auf zerbrochne Meinungs-Schrauben/
Daß er ohne Heucheley
Bleib allein bey deinem Wort
Unverrücket fort und fort/
Daß ich mich darauf verlasse/
Und mit festen Glauben fasse.

2.

Als denn mag man Netze stellen/
Was frag ich nach ihrem Strik?
Ja/was frag ich nach der Höllen?
Ich bin frey von ihrem Tük.
Denn du/ Jesu/bist bey mir/
Drum bleib ich auch stets bey dir/
Laß mich nichts von dir abtreiben/
Ich wil treulich bey dir bleiben.

3.

Laß mich deinen Geist regieren/
Liebster HErr/nach deinem Wort/
Und auf deinen Wegen führen/
Denn du bist mein treuer Hort/
Der im Glauben mich erhält
Wider Teuffel/Sünd/und Welt/
Wenn sie noch so greulich wüten/
Kanst du mich doch wohl behüten.

4.

Du/du wirst die Ehrenkrohne
Ungezweiffelt schenken mir/
Du wirst mir zum Gnadenlohne
Thuen auf die Himmelsthür.
HERR/ich bleibe dir verpflicht/
HERR/ich gläub und zweifle nicht/
Du wirst mir nach diesem Leben
Auch die Himmelsfreuden geben.

Die

Die Zwölfte und letzte Betrachtung/

Von der hohen Nutzbarkeit / welche auf diese Seelen-Freundschaft erfolget.

Wohl dir / du JEsus-Freund/ du hast viel guts zu hoffen /
Hier steht dir GOttes Huld/ und dort der Himmel offen.

In weltlicher Freundschaft soll man nicht auf den Nutzen sehen /

Seneca epist. 8.

ECHte Freundschaft soll man zwar nicht nach der Nutzbarkeit betrachten / sintemal nichts vergänglicher ist / als eben eine solche Freundschaft / da man nur auf den Nutzen siehet. Dannenhero saget Seneca gar schön: Solch eine Freundschaft währet nur eine Zeitlang. Welchen man ümb Nutzes willen zum Freunde annimmet / der gefället einem so lange / als man Nutzen von ihm hat. Fast noch schöner saget der kluge Redner Cicero: Die Freundschaft / welche man nach dem Nutzen abmisset / ist keine Freundschaft / sondern eine Krämerey / eine Heucheley. Acker / Wiesen und Viehe liebet man solcher Gestalt / weil man Nutzen

Cic. l. 1. de nat. Deor.

zen davon empfänget. Und wenn Ovidius saget: Vulgus amicitias utilitate probat, so setzet er hinbey / es sey turpe dictu, es sey eine Schande zu sagen / daß man ins gemein die Freundschaft aus dem Nutzen erkennen wolte. Wie aber dem allen / so soll man zwar keines weges in der Freundschaft auf den Nutzen sehen / aber dennoch folget der Nutzen von sich selber auf die Freundschaft / denn kein rechtschaffener Freund wird den andern in irgend einer Noht verlassen / sondern möglichst dahin trachten / wie er demselben helffen möge.

Ovid. l. 2. de Ponto.

Was wilt du hierbey bedenken / Christliebendes Gemühte? Bedenke / daß du auch in der geistlichen Freundschaft nicht auf den Nutzen sehen müssest / das ist / daß du deinem JEsu mit deiner Liebe nicht irgend etwas abverdienen wöllest. Denn ein rechter Christ liebet seinen Jesum / ob gleich in Ewigkeit kein Himmel zu hoffen / oder keine Hölle zu fürchten währe. Ein rechter Christ trauet seinem Jesu / das andere setzet er alles aus den Augen; **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch / Gott / allezeit meines hertzens Trost und mein Theil** / saget er mit dem König /

Viel weniger in der geistlichen Freundschaft /

Königlichen Propheten David / Psal. 73. vers. 25. 26. Aber der Lohn solcher Freundschaft folget hernach von sich selber. Halte nur bey deinem Jesu / als ein treuer Freund beständig aus / du wirst gewiß erfahren / daß du nicht unbelohnet bleiben werdest. **Sey getreu / biß in den Tod / so wil ich dir die Krohne des Lebens geben** / saget dein Jesus / Apoc. 2. v. 10. ER wird dich nicht allein allhier mit seiner Gnade reichlich beschenken / wider alle Macht des leidigen Teuffels beschützen / dir deine Sünde vergeben; sondern ER wird dich auch dermaleins dort einführen in sein Himmelreich / **da Freude die Fülle / und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ist immer und ewiglich** / Ps. 16. v. 11. Aber dieses alles aus lauter Gnaden / aus lauter Gnaden. **Aus Gnaden seyd ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Werken / auf daß sich nicht iemand rühme** / schreibet Paulus Eph. 2. v. 8. 9. Lässet doch dein Jesus seine Sonne auch über seine Feinde aufgehen / warum solte ER denn nicht seine Freunde seiner Gnaden geniessen lassen? Höre nur / Christliebendes Gemühte / was dein Jesus selbsten für beweglichs

Psal. 73. v. 25. 26.

Es folget aber der Lohn von sich selber /

Psal. 16. v. 11.

und zwar aus gnaden.

Eph. 2. v. 8. 9.

Hos. 6. v. 4. che Worte gebrauchet Hos. 6. vers. 4. **Wie wil ich dir so wohl thun Ephraim! Wie wil ich dir so wohl thun Juda! Denn die Gnade / so ich euch erzeigen wil / wird seyn / wie eine Thauwolken des Morgens / und wie ein Thau der sich frühe Morgens ausbreitet.** Von solchen Wohlthaten nun / welche Jesus unser Seelenfreund uns erzeiget / wollen wir bey Betrachtung folgendes Sinnbildnüsses mit etwas mehrern handeln:

Nutz **Ich sage hinfort nicht / daß ihr Knechte seyd / Joh. 15. v. 15.**

Wohl dem / und aber wohl / der seinen JEsum liebet.
Der wird von allem frey / was ihn zuvor betrübet /
Es sey Höll' oder Welt / ja der bekömt zu Lohn /
Ob wohl gantz unverdient / ein' unverwelkte Krohn.

Betrachtungslied

Der hohen Gnaden / welche der jenige hat / der Jesum zum Freunde hat /

Im Thon:

Wo Gott der HErr nicht bey uns hält / ꝛc.

1. Wenn

1.

Wenn ich HErr Jesu habe dich
Was frag ich nach dem Himmel /
Wie könten doch vergnügen mich
Der schnöden Welt Getümmel ?
Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht /
Und mich umfäht die Todes-Nacht /
So bist du doch mein Leben.

2.

Wiewohl muß doch dem Menschen seyn /
Der JEsum trägt vergraben
In seines Hertzens Kämmerlein ?
Der wird die Fülle haben /
Dem wird es nicht an einem Guth
Ermangeln / weil er Schirm und Huth
Bey seinem JEsu findet.

3.

Sein JEsus wird ihm iederzeit
Erzeigen Heil und Segen /
Er wird mit seiner Gütigkeit
Von diesem Jammer wegen
Ihn führen zu dem Himmel zu /
Und mit erwünschter Seelen-Ruh
In Ewigkeit erquikken.

4.

So lasset nun die arge Welt
Mit ihren Willen wüten /
Es wird uns unser Sieges-Held
Mit seinem Schutz behüten.

Uns kan der Tod in Ewigkeit
Nichts thun/ und ob er noch so weit
Aufsperrte seinen Rachen.

5.

Wer fraget nach dem Höllen-Wirth/
Lasst ihn nur Nezze stellen/
Es kan ihn unser Seelen-Hirt
Mit einem Wörtlein fällen.
Wer fraget nach der Höllen-Macht/
Und ob sie auch gleich Tag und Nacht
Noch eins so schreklich brennte.

6.

Wer seinen JÆsum bey sich hat/
Der hat in allen Schmertzen
Die beste Hülff und besten Rath.
Wer JÆsum hat im Hertzen /
Hat starken Trost und Himmels-Freud
Auch in den grösten Hertzenleid/
Und lebet/ wenn er stirbet.

7.

Ohn dich kan mir HERR Jesu Christ
Nichts angenehmes werden/
Weil sonst kein Trost zu finden ist
Im Himmel noch auf Erden/
Als nur bey dir/ darumb wil ich
Dich allzeit halten festiglich/
Und nimmermehr verlassen.

Erklä-

Erklärung des zwölften und letzten Sinngemähldes.

WAs der vortrefliche Poet Claudianus von der Tugend saget / quòd ipsa sibi pretium sit, daß sie an ihr selbst eine Belohnung sey: Eben dieses mögen wir auch mit allem Rechte von der treuen Freundschaft sagen. **Denn ein treuer Freund ist mit keinem Gelde noch Guth zubezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens/ wer Gott fürchtet/ der krieget solchen Freund** / saget der weise Haußlehrer Sirach 6. v. 14. 15. 16. Gedenke doch nur/ Christliebendes Gemüthe/ was das für eine hohe Gnade sey / JEsu Christi Freund seyn / ja der gantzen hochheiligen DreyEinigkeit Freund seyn. Wenn Gregorius Magnus die Worte Joh. 15. v. 15. **Euch aber habe ich gesaget / daß ihr Freunde seid**/ bey sich betrachtet / so kan er sich nicht gnugsam darüber verwundern/ und saget dannenhero: O mirâ divinæ bonitatis dignatio! **O wie groß ist des HErrn Gütigkeit / welche uns so wunderſam gewürdiget hat!** Servi digni non sumus, & amici vocamur. **Wir sind nicht werth / daß wir seine Knechte seyn/ und siehe/ er nen-**

Die geistliche Freundschaft ist an ihr selbsten eine Belohnung.

Sir. 6. v. 14. 15. 16.

Joh. 15. v. 15.

Wegen der hohe Herrligkeit.

net uns seine Freunde. Quanta dignitas est hominum esse amicos Dei? **O was für eine hohe Ehre ist es Gottes Freunde seyn?** In dieser Welt wird es für die höchste Ehre geschätzet / wenn man einen fürnehmen Potentaten / einen mächtigen König zum Freunde hat. Wie bemühet / wie dringet man sich doch darnach / daß man so eines grossen Herrn Gnade oder Freundschaft erlangen möge. Aber was ists? **Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger denn nichts / so viel ihr ist /** saget David Psal. 62. v. 10. Was kan geringer / was kan schlechter seyn / als nichts? und siehe / wenn man gleich alle grosse Leute zusammen nähme / so würden sie doch noch weniger wägen / als nichts. Wie ich denn auch selbst mich dessen täglich in meinem Hertzen erinnere / und lieber wünsche groß zu seyn vor dem Throne meines allerliebsten Heylandes / Christi JEsu. Dannenhero / als jener Hofman bey dem heiligen Augustino vielleicht ebē dieses bedacht / so saget er zu dem andern: Dic quæso de omnibus istis laboribus nostris, quò ambimus pervenire? **Lieber sage mir doch / weswegen wenden wir denn so vielfältige Mühe und Arbeit an / wie hoch gedenken wir**

Psal. 62. v. 10.

August. lib. confess. c. 24.

wir denn dadurch zu kommen? Majorne esse poterit spes nostra in palatio, quàm ut amici Imperatoris simus? Haben wir auch wohl etwas gröſſers bey Hofe zu hoffen/ als des Käysers Gnade oder Freundschaft? Et ibi quid non fragile, plenumq; periculis? Aber hilf Gott/ was Vergänglichkeit/ was Gefährligkeit ist dabey/ ehe man zu solcher Freundschaft gelanget? Amicus autem Dei, si voluero, ecce jam fio. Aber siehe/ Gottes Freund kan ich iezo diesem Augenblik werden/ wenn ich nur wil. Da stehet keine so grosse Gefahr dabey/ daß ich selbige Gnade bald wiederumb verliehren solte/ wenn ich sie nur nicht selber muthwillig verschertze. Thomas Wolsæus, mit welchem das Glükke in Engelland so wunderbarlich gespielet/ hat wohl erfahren/ wie weit Herrn Gnade sich erstrekke; Dahero/ als ihm sein Bette/ auf welchem er tod krank lage/ unter seinem Leibe weggenommen worden/ ist er in diese Worte heraus gebrochen: Si Deum tàm diligenter coluissem, quàm regem colui, me in hâc canâ senectute non deseruisset. Ach! hätte ich Gott dem HErrn so fleißig aufgewartet/ als dem Könige/ so hätte mich auch GOtt in diesem

meinem grauen Alter nicht dermassen verlassen. So siehest du demnach / Christlieben-
Jedennoch erfolget darauf des Gemüthe / was für ein grosser Unterscheid sey / zwischen Menschen Freundschaft und Gottes Freundschaft. JEsus hält getreulich bey seinen Freunden aus / und lässet sie auch solcher seiner Freundschaft reichlich
1. Abwendung des Bösen. genieſſen / so wohl in Abwendung des Bösen / als in Darreichung des Guten. Jenes wird in unserm Sinngemählde angedeutet durch die Ablösung von denen Ketten. Als Herodes den werthen Apostel Petrum hatte ins Gefängnüß werffen / mit zwo Ketten binden / und durch Kriegsknechte verwahren lassen / siehe / da kam der Engel des HErrn zu Petro ins Gefängnüß / schlug ihn an seine Seiten / weckt ihn auf / und machte / daß die Ketten von seinen Händen fühlen / wie zu lesen Act. 12. v. 6 7. Ob nun wohl dieses in der That und Warheit also geschehen / dennoch mögen wir allhier wohl gebrauchen was Paulus saget: Gal. 4. v. 24. die Worte bedeuten etwas. Das Gefängnüß ist die Welt / denn als unsere erste Eltern Gottes Befehl hindan gesetzet / und von der verbothenen Frucht gegessen hatten / da wurden sie aus dem Paradiß / als aus ihrer Wohnung heraus getrieben / und in diese arge Welt / als in ein Gefängnüß hinein gestossen / Gen. 3.

Act. 12. v. 6. 7.

Gal. 4. v. 24.

v. 24.

v. 24. Der Hüter dieses Gefängnüsses/ welcher die armen gefangenen Menschen plaget/ ist der leidige Teuffel/ dahero wird er auch von Christo genennet der Gerichts-Diener/ Matth. 5. v. 24. Der Peiniger/ Matth. 18. v. 34. Der Stokmeister/ Luc. 12. v. 58. Siehe/ Christlibendes Gemüthe/ in dieses Stokmeisters Hände waren wir unserer Sünden wegen gerathen/ und solten nicht ehe los gelassen werden/ bis wir auch den letzten Scherff bezahleten. Aber es war noch nicht genug/ daß wir diesem Stokmeister übergeben waren/ wir waren noch darzu mit zwo Ketten gebunden/ das ist/ mit denen Sünden wieder die zwo Gesetztafeln waren wir angefesselt. Wann nicht unsere Sünden zugegen wären gewesen/ so hätte der arme Teuffel keine Strikke/ keine Bande/ keine Ketten gehabet/ daran er uns hätte legen können. Dahero saget Salomon Prov. 5. v. 22. **Der Gottlose wird mit dem Strik seiner Sünden gehalten werden.** Und vorhero schreibet sein Vater David Ps. 9. v. 17. **Der Gottlose ist verstrikt in dem Werk seiner Hände.** Da wir nun also in dem Gefängnüß dieser Welt mit Ketten unserer Sünden von dem grausamen Stokmeister gefangen gehalten worden/ und auch dermaleins in dem hölischen Kerker ge-

Gen. 3. v. 24. Matth. 5. v. 25. Matth. 18. v. 34. Luc. 12. v. 58. Prov. 5. v. 22. Psal 9. v. 17.

worffen werden solten; Siehe! da kam unser treuer Seelen-Freund Christus Jesus zu uns in das Gefängnüß / das ist / in diese Welt. **Da die Zeit erfüllet war / da kam Gottes Sohn in diese Welt / geboren von einem Weibe / auf daß er uns / die wir unter dem Gesetze und unter der Sünden gefangen lagen / erlösete / und wir die Kindschaft empfingen** / schreibet Paulus Gal. 4 v. 4. 5. Denn eben Christus JEsus ist der Engel des HErrn / **der Engel des Bundes** / Malach. 3. v. 1. **Der Engel des grossen Raths** / wie er von denen 70. Dollmetschern genennet wird. Esa. 9. Dieser treuer Seelen-Freund Christus JEsus hat das Gefängnüß gefangen genommen / Ephes. 4. v. 8. dem Hüter seine Macht zerstöret / und uns von den Ketten unserer Sünden gantz und gar befreyet. O welch eine herrliche Freundschaft ist das! O welch eine herrliche Freundschaft ist das! O welch ein herrlicher Nutzen dieser Freundschaft ist das! aus dem Gefängnüß kommen / von denen Hütern erlediget / von Ketten und Banden erlöset werden? Die Darreichung des Guten wird in unserm Sinngemählde angedeutet durch die Auffsetzung des Krantzes oder der Krone. **Es kömmet einer aus dem**

Gal. 4. v. 4. 5.

Malach. 3. v. 1.

Esa. 9.

Eph. 4. v. 8.

2. Darreichung des Guten.

dem Gefängnüß zum Königreich/ saget der weise Prediger Salomonis 4. v. 14. Wiewohl nun zwar solches gar selten geschiehet/ so ist doch solches an uns armen elenden Menschen geistlicher Weise wahr worden. Wohl denkwürdig ist folgendes/ was der Jüdische Geschichtschreiber Josephus von dem Agrippa erzehlet/ wie nehmlich derselbige vom Keyser Tiberio zu Rohm in Ketten und Bande geleget worden/ so bald aber als Tiberius gestorben/ so habe ihn Cajus Caligula, welcher in der Regierung des Römischen Keyserthums gefolget/ los gelassen/ und zu einem Könige über Judæam und Samariam gekrönet/ auch über dis mit einem sehr kostbahren Geschenke begnadiget/ nemlich mit einer güldenen Ketten/ welche am Gewichte der eisern Ketten gleich gewesen/ die er zuvor am Leibe getragen. Fast dergleichen schreibet Baronius vom Michaële Balbo, welcher aus dem Gefängnüsse auf dem Keyserlichen Thron gesetzet worden. Unser treuer Seelen-Freund/ Christus Jesus/ hat uns auch nicht allein aus dem Gefängnüß erlöset/ sondern er hat uns auch zu geistlichen Königen gemachet. **Er ist der treue Zeuge/ und Erstgeborner von denen Toden/ und ein Fürst der Könige auf Erden/ der uns gelie-**

Eccl. 4. v. 14.

Ios. antiq. Iud. lib. 18. c. 8.

Baron. ann. Christ. 820.

bet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht / für Gott und seinem Vater / saget Johannes in seiner heimlichen Offenbahrung 1. v. 5. 6. und die vier und zwantzig Eltesten singen deßwegen dem Lamme zu Ehren: Du bist würdig zu nehmen das Buch / und auf zu thun seine Siegel. Denn du bist erwürget / und hast uns erkaufet mit deinem Blut / aus allerley Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden / und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht / und wir werden Könige seyn auf Erden. Apoc. 5. v. 9. 10. O welche eine herrliche Freundschaft ist das! O welch ein herrlicher Nutz dieser Freundschaft ist das! Als dorten Ahasverus der Esther seine grosse Liebe wolte zuerkennen geben / da sprach er zu ihr: Was bittest du Königin Esther? daß man dirs gebe / und was forderst du? Auch das halbe Königreich / es soll geschehen. Esth. 7. v. 2. Das war eine hohe Gnade. Aber was ist es gegen die Gnade zu rechnen / die unser treuer Seelen-Freund / Christus Jesus uns erzeiget? in geringsten nichts. Christus Jesus giebet

Apoc. 1. v. 5. 6.

Apoc. 5. v. 9. 10.

Esth. 7. v. 2.

uns

uns nicht nur die Helfte seiner Güter / sondern alles / was er vermag. Alles schenket er uns / alles ist unser eigen: Er ist der rechte treue Freund / der nimmet die Regel in acht: Amicorum communia sunt omnia, **unter guten Freunden ist alles gemein.** Seine Gerechtigkeit ist unsere Gerechtigkeit / seine Unschuld ist unsere Unschuld / wie im vorhergehenden mit mehrern gedacht worden. Also auch im Gegentheil / unsere Noth ist seine Noth / unser Elend und Jammer ist sein Elend und Jammer. In Summa / Christus Jesus und wir sitzen in unzertheileten Gütern. **In diesem Leben krönet uns JEsus mit Gnaden / wie mit einem Schilde.** Psal. 5. v. 13. **Er vergiebet uns alle unsere Sünde / er heilet alle unsere Gebrechen / er erlöset unser Leben vom Verderben / er krönet uns mit Gnad und Barmhertzigkeit.** Psal. 103. v. 34. **An jenem Tage aber wird er / als der gerechte Richter / uns allen / die wir seine Erscheinung lieb haben / beylegen die Krone der Gerechtigkeit.** 2. Tim. 4. v. 8. **Die unverwelkliche Krone der Ehren /** 2. Pet. 5. v. 4. **Da werden wir empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone**

Psal. 5. v. 13.

Ps. 103. v. 34.

2. Tim. 4 v. 8.

2. Pet. 5. v. 4.

von

Sap. 5. v. 17. von der Hand des HErrn. Sap. 5. v. 17. Da werden wir mit ihm hersehen in alle ewige Ewigkeit. O welch eine Freundschaft ist das? O welch ein herrlicher Nutzen dieser Freundschaft ist das? Ach! HERR Jesu Christe / gieb daß ich ja beständig bey dir aushalte / damit mich weder Liebe noch Leid / weder Gutes noch Böses / weder Glük noch Unglük von dir scheiden möge. Laß mich allhier einen guten Kampf kämpffen / laß mich meinen Lauf also vollenden / wie es dir / HErr Jesu / wohlgefällig ist / laß mich Glauben und gutes Gewissen behalten bis an mein Ende / damit ich auch dermahleins die Krone des Lebens darvon tragen möge. Ach HErr Jesu thue es! Ach Herr Jesu laß es geschehen / um der heiligen Blutstropffen willen / welche die Dorne Krone aus deinem heiligen Häupte heraus gepresset hat / Amen.

Betrachte hierbey folgendes Lehr-Gedichte / oder vielmehr Lehr-Geschichte / wie solches G. P. Harsdörfer in dem Schau-Platz seiner Lust- und Lehrreichen Geschichten anführet.

Zu Naples wurden einst zween Jüngling auferzogen /
Saudinus und Askon / die beyderseits gepflogen

Recht-

Rechtschafne Brüder-Lieb'/ also daß selbe Zeit
Sie nie geschieden sind ohn' Hertzens-Traurigkeit/
Ja was noch gröſſer ist/ nie ohne heisse Zähren:
Dargegen konten sie einander ihr Beschwehren
Versüssen/ wenn sie nur beysammen solten seyn/
Denn ihr Gemüht' und Sinn stimmt' immer über ein.
Was diesem war beliebt/ das war des andern Wille/
Und also lebten Sie beysammen in der Stille/
Zeit ihrer besten Blüth. Was einer nur gedacht/
Das war vom andern schon mit allem Fleiß vollbracht.
Sie brauchten einer Kost/ sie lerneten zusammen/
Was denen wohl steht an/die von dem Adel stammen/
Und nahmen täglich zu in Hertz-entbrannter Lieb'/
Also daß nichtes nicht sie von einander trieb'/
In Glük und Ungelük. Doch mit den Jünglings Jahren

Ver-

Verwandte sich ihr Sinn/ daß sie gantz ungleich waren.
Askan begabe sich stets auf den rechten Weg/
Verstehe / daß er gieng der wahren Tugend Steg.
Der ander' aber war auf jener Bahn zu finden /
Die zu der Höllen geht / weil er in Schand' und Sünden
Sein Leben brachte zu. Askan dacht hin und her/
Wie er doch seinen Freund aus diesem wilden Meer
Zu Lande bringen möcht' / und solches noch aus Liebe/
Als die er zu ihm trug' aus sonderbahrem Triebe;
Saudinus achtets nicht / er gab ihm kein Gehör
Und hätt' ihn gleich Askan gebethen noch so sehr'.
Er wolt' ihn nicht einmal die Wunden lassen fühlen/
Besondern fieng' erst an aus Thorheit recht zu spielen
Den übelklugen Sohn. Er setzet' alles zu /
Was ihn sonst lange Zeit erhalten hätt' in Ruh.

Phi-

Phillargis hies ein Weib / das half ihn wakker zupffen/
Und weil es tauren wolt' / ihm sein Gefieder rupffen/
(So gehets mehren theils) Sie bracht' es auch so weit/
Daß er must nakket gehn / sie aber ward bekleidt.
Er hatte kein Gesicht sein Unglük zuerkennen/
Das mit gehäufter Gluth bey ihm fieng' an zu brennen.
Er hatte kein Gehör' Askan zu hören an/
Der doch sein treu Gemüth in vielen dargethan/
Besondern ward ergrimmt und achte nicht das Flehen/
Damit er ward ersucht/ dem übel vorzustehen.
Er machte grosse Schuld/und schlug auch einen todt
Von wegen dieser Frau/ darüber er in Noth
Des Lebens halber kam. Er floh zu seinem Freunde/
Den er zuvor veracht / damit ihn seine Feinde
Nichts möchten haben an. Des Todten Anverwand

Die

Die haben also bald die Schergen ausgesandt/
Zu suchen den Saudin / damit wenn sie ihn finden /
Sie vor begangne That ihn also möchten binden /
(Denn Rache müste seyn) damit er auch mit Hohn
Bekähme nach Verdienst den wohlverschuldten Lohn.
Was thät Askan allhier? Er wolte doch nicht lassen
Den Bösewicht Saudin/ und nahm ihn von der Gassen
Zu sich in seinen Schutz / wiewohl ihm dieses zwar
Ein Ursach fast geweſt zu seiner selbst Gefahr.
Doch acht er dieses nicht/er stelt auch in vergessen
Saudines schlechten Dank/ mit dem er ihm gemessen
Sein ungeendte Treu / Krafft welcher er ihn hat
In gantz geheimet Still entführet aus der Stadt.
Sein Bildnüß aber ward am Galgen aufgehenket/

Daß

Daß ihn in seinen Sinn Hertz-schmertzlich
hat gekränket.
Er wünschet' ihm den Todt / dieweil sein
guter Nam'
Auf obgedachte That ein solchen Flek bekam.
Hierauf so fieng' er an in sich sein böses Leben /
In welches er sich hat mit frechem Muth begeben /
Selb selbst zu straffen ab / und nahm erst
recht in Acht /
In was vor Seelen-Noth ihn solches hat
gebracht.
Als er nun seinem Gott in Demuth fiel zu
Fusse /
Und seine Sünd' bekennt' in ungefälschter
Busse /
So hat er endlich auch die Missethat bereut /
Die er an seinem Freund verübt vor selber Zeit.
Zu letzt bath' er Askan / er wolle doch darneben /
Verhelffen / daß er sich nach Hause dürf begeben.
Hierüber freute sich Askan von Hertzen
sehr /

Wie sich zu freuen pflegt / das himlisch Engel-Heer /
Wenn Sünder Busse thun / damit sie nicht verderben
Im tieffen Höllen-Schlund'. Er halff' ihm auch erwerben
Zu Naples frey Geleit/und gab' ihm auch darbey
Die Helfte seines Guths. Das heisset rechte Treu.
Und also haben sie auch endlichen ihr Leben
In allem Wohlergehn beysammen aufgegeben/
Und dieses Lob erlangt/ daß sie als treue Freund'
Einander haben recht und ohne falsch gemeint.
Was denkest du hierbey / Christliebendes Gemüthe?
Ach! wallet dir denn nicht im Hertzen dein Geblüthe?
Der Mensch: Du Mensche/ bist Saudin / dein JEsus ist Askan/
Dein rechter treuer Freund mit dem von Kindheit an.
Du dich durchs Wasserbad der heilgen Tauff verbunden/

Bey diesen solltest du verbleiben alle Stunden/
In Glük und Ungelük / in aller Angst und Noth/
So daß dich nichtes scheid im Leben noch im Tod.
Ach Mensch! Ach böser Mensch! Ach! must du nicht bekennen/
Daß du dich offtermals hast schändlich lassen trennen
Von deinem Seelen-Freund? Hast du nicht gleiches falls
Dich/ wie Saudin verkehrt? Hast du nicht oftermals
Zur Linken dich gewendt? Hast du nicht oft gebrochen
Das/ was du in der Tauff so heilig hast versprochen?
Wie oft hast du mit Gott so ungetreu gespielt/
Und dich gantz ungescheut so schändlich umgefühlt
In allem Sünden-Koth? und dennoch bleibt beständig
Dein JEsus bey dir stehn. Ihn machet nichts abwendig.
Ach! siehe dich nur um/ wie geht er dir doch nach/

Tritt oftmals von seinem Seelen-Freunde ab.

Christus Jesus aber suchet ihn/ wiederumb zu rechte zu bringen.

Daß er dich mache frey von allem Weh und Ach?
Ach! siehe dich doch um/ wie freundlich er dich lokket?
Ach Mensch! Ach böser Mensch! wie bist du so verstokket?
Wilst du denn deinem Gott nicht geben einst Gehör?
Du machest ja dadurch des übels noch viel mehr.
Die Wunden wilst du nicht von ihm verbinden lassen/
Dein Guth das bringst du um mit Schwelgen und mit Prassen/
Wie der verlohrne Sohn. Du wendest deine Zeit/
Und was der höchste Gott dir sonsten hat bereit/
Vielmahlen übel an. Hierüber jubiliret
Der Teuffel gantzes Heer/ wenn du dich selbst verführet
In ihre Klauen gibst. Ihr' Herschaft wird gemehrt/
Ja er der Teuffel wird von dir als Gott geehrt.
Hier solltest du nun sehn/ wie er sich kan bemühen/

Dessen wegert sich der Mensch offtermahls.

Der Teuffel hilfft es gleichesfalls verhindern.

Daß

Daß er noch ferner dich von JEsu mög abziehen /
Und von dem rechten Weg. Hat ers so weit gebracht /
So setzt er vollends dran sein allerstärkste Macht ;
Er blendet dein Gesicht / damit du nicht kanst sehen
Das Unglük so bald bald wird über dich ergehen.
Er täubet dein Gehör / daß deines JEsu Stimm'
Du nicht vernehmen kanst / besondern läufst in Grimm
Fort zu der Höllen zu. Du machest dir viel Schulden /
Die deiner armen Seel sind schwerlich zu erdulden ;
Ja wirst wohl endlich gar ein Mörder deiner Seel' /
Ach ! wo denn nun hinaus ? in welches Berges Höhl
Wilst du nun sicher seyn. Du must sie bey dir tragen /
Die / welche fordern Rach' und dich bey Gott verklagen.
Denn dein Gewissenswurm / der läst dir keine Ruh /

Als denn wacht endlich das Gewissen auf / und klaget de Menschen an.

Und Gottes Macht-Gesetz ruft alle Quaal herzu.

Um aber nur deine Zuflucht zu Christo Jesu.

Doch aber sey getrost / bekehre dich nur wieder
Zu deinem Seelen-Freund / und lege dich darnieder
Vor ihm mit wahrer Buß'. Er wird dir springen bey /
Mit seiner Allmachts-Hand. Denn seine Lieb' und Treu
Ist alle Morgen frisch aufs neu herfür gegrünet /
Er hilfft / wenn mans gleich niemahl üm ihn verdienet /
Er wird schon schaffen Rath / daß deine Kläger nicht
Dir können schädlich seyn / wenn du mußt vor Gericht.
Er wird mit seinem Schutz dich immerdar behüten /
Und wenn gleich deine Feind noch einst so heftig wüten /
So wird er dennoch dich von aller Angst und Noth
Befreyen / und gewiß erretten von dem Todt.

Und thue rechtschaffene Buße.

Jedoch thu wahre Buß' / erkenne deine Sünden /

Denk

Denk an dein böses Thun / so wirst du bald empfinden /
In was Gefahr und Angst dein arme Seele sey /
Insonderheit bitt ich / die Ubelthat bereu /
Die du mit Undank hast so offtermals verübet
An deinem treuen Freund / dadurch du ihn betrübet.
Ich weis gewiß / es wird Verzeihung dir ertheilt /
Und dein verwundtes Hertz durch Gottes Huld geheilt.
Dein Jesus wird gewiß dir alle Schuld vergeben / So wirst du Vergebung der Sünden erlangen.
Ihm selbsten wird es sein ein hertzlich Freuden-Leben /
Ja aller Engel-Schaar wird drüber seyn erfreut /
Daß du durch Gottes Hülff hier in der Gnaden-Zeit
Dich recht bekehret hast. Hierauf wirst du dich sehnen
Nach Gottes Freuden-Reich / da Jesus alle Thränen
Wird gnädig wischen ab / da Jesus für und für

Die Seinen krönen wird mit hoher Himmels-Zier /

Und dermaleins in das Himmelreich eingelassen werden.

Dahin wird dermaleins dein JEsus dich auch bringen
Allda du freudig wirst des Höchsten Lob besingen.
Da wird er auch gewiß dir schenken aus Genad/
Was er mit Angst und Noth vor dich erworben hat/
Auf daß du immerdar in Wohlergehen lebest/
Und allezeit bey ihm in Freud' und Wonne schwebest /
In rechtem Vaterland/ das JEsus hat bereit
Dem außerwehlten Volk/ noch vor der Zeiten Zeit.

Buß-Gebeth.

Dir/ liebster JEsu Christ / bin ich nicht treu verblieben /
Wie oft hab' ich mir auch mehr lassen das belieben/
Was dich erzürnet hat? Wie oftermals hab' ich/
Ach! HERR/ es ist mir leid / gesündigt wieder dich.
Doch hoff' ich gantz gewiß/ du werdest dich nicht wenden

Mit

Mit deiner Gnaden ab / und mich in deinen Händen
Erhalten unversehrt. Ach lasse mich doch nicht
Deswegen / liebster Gott / fürfordern zum Gericht.
Ach! Herr verzeih' es mir. Ich bin verirrt gegangen
Auf breitem Sündenweg' / doch trag' ich groß Verlangen
Nach dir / mein Jesu Christ. Ach! bringe mich zu recht /
Vor mich kan ich nichts thun / da bin ich viel zu schlecht.
Ich habe Schuld gemacht / du wellst sie vor mich geben /
Viel Sünd' hab ich gethan in meinem gantzen Leben.
Ach! HERR vergieb mir doch. Ich werde hart verklagt.
Ach! HERR verbitte mich / und laß mich unverzagt
Vor meinen Klägern stehn. Zu letzt wolst du mich führen
In deinen Himmels-Saal / da nichts als Jubiliren
Bey allen Frommen ist / damit ich gantz befreit
Von allen Feinden leb' / in ewig Ewigkeit.

Danklied / vor die Erlösung von so vielfältigen Jammer und Elend / als von welchen uns unser treuer Seelen-Freund Christus Jesus so gnädig entledi-get hat /.

Zu singen nach der Weise:

Nun lob mein Seel den Herrn.

1.

WAs Dank soll ich dir geben /
Mein allerliebster Seelen-Freund?
Wie soll ich dich erheben?
Du hast es ja stets gut gemeint
Mit meiner armen Seelen /
Die vormals war beschwert.
Sein Lob wil ich erzehlen /
So lang' ich leb' auf Erd /
Denn du hast mich geliebet
Noch vor der Zeiten Zeit.
Trotz dem / der mich betrübet
Hinfort in Ewigkeit.

2.

Gesetz wilst du mich schrekken.
Von wegē meiner schwerē Sünd /

Und

Und mir viel Angst erwekken/
Ich schlag es alles in den Wind.
Ich hab in meinem Hertzen/
Denselben/der vor mich
Der Sünden Straf und Schmertzen
Getragen williglich/
Den/der mir hat erworben
Des Höchsten Gnaden-Huld/
Als Er am Kreutz gestorben
Vor meiner Sünden-Schuld.

3.

Was wilst du an mir haben/
Du Trug gefüllte Laster-Welt?
Du bist mit deinen Gaben
Ja nur ein blosses Jammer-Zelt.
An Jesu wil ich kleben/
Der mir von Ewigkeit
Sein Hertze hat ergeben/
Der auch zu seiner Zeit/
Wenn du dich wirst entsetzen
Vor der Posaunen Macht/
Mich freudig wird ergetzen
Mit steter Himmels-Pracht.

4.

Du Satan aus der Höllen/
Was denkest du mit solchem Fleiß/

samt

Samt deinem Rott-Gesellen /
Auf so vielfältig Art und Weis
Mich fälschlich ein zu bringen
In deinen Jäger-Strik?
Es soll dir nicht gelingen
Mit aller deiner Tük.
Denn Jesus will mich schützen
Für allem Ungemach/
Du magst gleich donnern/blitzen/
So frag ich nichts darnach.

5.

Ich bleibe nun entbunden
Von allem Jammer/Angst und Pein.
Mir wird zur letzten Stunden
Der grimme Todt nicht schädlich seyn/
Ich werde nur gehn schlaffen /
Dieweil durch Jesum Christ/
Dem Todt sein Schild und Waffen
Nunmehr genommen ist.
Ich werde nimmer sterben /
Besondern Jesu Reich
Mit grosser Freud' ererben /
Und seyn den Engeln gleich.

6.

Mich wird niemals betrüben
Der Höllen Noth und Ungemach/

Weil

Weil ich durch Jesu lieben
Vorlängst von allem Weh und Ach
In Gnaden bin befreyet.
Ich fürchte mich vor nichts /
Was mir der Satan dräuet.
Am Tage des Gerichts
Werd' ich mit Freuden stehen
Zu Jesu rechten Hand/
Und samt den Frommen gehen
Ins rechte Vaterland.

7.

Nun Jesu sey gepriesen
Für alle Wolthat die du hast
Aus Gnaden mir erwiesen/
Mir armen schlechten Erden-Gast.
Ich hab es nicht verdienet/
Was du an mir gethan/
Doch soll dein Lob begrünet
Sich schwingen Himmel an.
Ich weis/ du wirst auch bleiben
Bey mir in aller Noth/
Dich wird von mir nichts treiben
Im Leben und im Todt!

E N D E.

Anhang etlicher anderen geistlichen Betrachtungen / Worinnen erkläret wird / was einem iedwedern Christen / insonderheit aber dem Frauenzimmer stets zu beobachten und zu verrichten wohl anstehe.

Bißhero haben wir dir / Christliebendes Gemühte / die treue Seelen-Freundschaft deines Heilandes Christi Jesu / welche er gegen dir iederzeit träget / wie auch die Mittel in solche Freundschaft zu gelangen / fürgezeiget / und zwar nach dem Maß der Weisheit / welche uns GOtt aus Gnaden hierzu verliehen hat / verhoffentlich wird dir diese unsere wohlmeinende Arbeit / wo nicht belieblich / doch zum wenigsten nicht verächtlich fallen. Findest du etwas gutes darinnen / so schreibe es einig und allein dem Göttlichen Beystande des heiligen Geistes zu / als welchem ich es auch selbsten einig und alleine zu-

schreibe/und für welchem ich meinem JEsu demühtig dancke. Findest du aber etwas mangelhaftes darinnen/ so rechne es mir und meiner Schwachheit zu. Damit ich mich aber noch ferner ümb dich/ Christliebendes Gemühte/ möge bedienet machen/ so wil ich dir anitzo/ zu förderst zu GOttes Ehren/ und dann zu deiner Seelen Nutzen/ in etlich wenig Betrachtungen fürstellen/ was einem iedweden Christen/ insonderheit aber dem Frauenzimmer stets zu beobachten und zu verrichten wohl anstehe.

Von denen Kloster-Jungfern der heidnischen Göttin Vesta, schreibet Lipsius, daß ihre Verrichtungen absonderlich in diesen dreyen bestanden: in Wachen/ in Aufsicht haben/ und in Opffern. Wachen musten sie bey Tag und Nacht/ damit das Feuer/ welches der Vesta zu Ehren unabläßig erhalten werden muste/ nicht auslöschen möchte. Aufsicht musten sie haben auf das Bild der Palladis, auf welchem der Stadt Heil beruhete/ wie sie sich einbildeten/ damit solches nicht verlohren würde/ oder sonsten Schaden litte. Opffern musten sie/ und zwar solches auch bey Tag und bey Nacht unaufhörlich.

Was diese aus Aberglauben der Vesta

zu

zu Ehren gethan haben/das lasset uns aus rechtschaffenen Glauben unserm JEsu zu Ehren auch thun.

Anfänglich lasset uns wachen/und zwar erstlich in steter Bußfertigkeit. Zwar es heisset in gemein/ interdum bonus etiam dormitat Homerus, vornehme Leute schlaffen auch/das ist/ heilige Leute/ ja die allerheiligsten Leute fehlen und sündigen auch. Petrus und die andern Apostel/welche mit an dem Oelberge wahren/ schlaffen auch/ und zwar so gar/ daß sie der HErr JEsus fragen muß: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Seid ihr denn so gar verschlaffen? Ist es euch denn unmöglich eine Stunde mit mir zu wachen? Ach freylich! liebster JEsu/ freylich/ freylich/können wir nicht eine Stunde ungeschlaffen hinbringen/ unsere Schwachheit ist so groß/ daß nicht eine Stunde fürüber gehet/ da wir nicht ein Sündenschläfflein thun/ wo nicht allezeit eusserlich/ dennoch innerlich mit unsern Gedancken und Begierden. Clemens Alexandrinus nennet den Schlaf einen Zöllner/ wenn er saget: Somnus non secus ac publicanus dimidium vitæ tempus nobiscum dividit, der Schlaf machts wie ein Zöllner/ in dem er

den halben Theil des Lebens mit uns theilet. O Sünde / Sünde / du verfluchter Schlaf / du theilest nicht nur die halbe Zeit des Lebens mit uns / sondern raubest uns die meiste Zeit unsers Lebens / weil kein Jahr / Ach! was sage ich Jahr? Kein Tag / Ach! was sage ich Tag? Keine Stunde / ja fast kein Augenblick fürüber gehet / da wir nicht sündigen. Dennoch aber müssen wir nicht also schlaffen / daß wir nicht wiederum aufwachen. Wir müssen nicht also in Sünden entschlaffen / daß wir nicht wiederum könten aufwachen. Cave in quantum potes, serve Dei, ne totus aliquando dormias, saget Bernhardus. Mein Kind / wilst du Gottes Diener seyn / so hüte dich / so viel als dir möglich ist / daß du nicht dermaleins gantz und gar einschläffest / das ist / daß du in den Sündenschlaf also verstickest / daß du nicht wiederum könnest aufstehen. Und weil wir täglich sündigen / so müssen wir auch täglich wiederum Busse thun. Der lustige Schock Francen saget aus dem Spanischen / daß alle Morgen zwey Weiber für sein Bette treten / die eine sey der Fleiß / die andere die Faulheit: Diese sage / bleibe liegen / es ist noch lange Tag / und was du heute nicht thust / kanst du morgen

gen thun; Es ist Rom auch nicht in einem Tage erbauet worden. Laß die Sonne erst aufstehen/die ist älter als du. Die andere saget/ du Fauler gehe zu der Omeisen/ schlaffe noch ein wenig/ schlummere noch ein wenig/ so wird dich die Armuht überfallen/ wie ein Gewapneter/ dessen du dich nicht wirst erwehren können. Gedencke doch/ was Apollonius Thyanæus gesaget hat/ als er T. Vespasianum früh auf gefunden: Dieser Mann wird mit der Zeit Keiser werden/ weil er so früh aufstehet/ &c. Wie solches Harsdörffer anführet in seinem Geschichtspiegel. Bist du/ Christliebendes Gemühte/ in Sünden eingeschlaffen/ siehe/ so kommen auch ihrer zweene zu dir. Der Teuffel saget/ es bleibe noch liegen/ du hast noch lange zu leben/ du bist noch jung/ was wilst du deine jungen Tage nicht mit Freuden zubringen/ Morgen ist auch ein Tag/ wenn du alt wirst/ darnach kanst du anfangen fromm zu seyn/ alsdenn kanst du sonst nicht mehr viel verrichten. Hier kömmet nun dein JEsus/ und saget; Wache auf/ der du schläffest/ so wil ich dich mit meiner Gnade/ mit meiner Hulde und mit meiner Liebe erleuchten/ stehe auf von dem Schlaf der Sünden/ und wandele als am Tage.

Heute/so du meine Stimme höreſt/ ſo verſtocke dein Hertz nicht. Verſpare deine Buſſe nicht biß auf morgen/ denn du weiſt nicht/ ob du den morgenden Tag erleben werdeſt.

Du blind verböſte Sündenwelt/
Wilſt du nicht Augen kriegen?
Da doch in aller Menſchen Feld
Du ſiehſt darnieder liegen
Den/der in Sicherheit gar offt
Noch lange Zeit zu leben hofft/
Und ſich ſelbſt muß betrügen.

Vermahnungslied

Zu der geiſtlichen Wachſamkeit/ nach der Geſangs-Art: An Waſſerflüſſen Babylon/ ꝛc.

1.

Wach auf/ wach auf/ du Sünderhertz/
Wie lange wilſt du ſchlaffen?
Ach! ſiehſt du nicht den Höllenſchmertz?
Ach! ſiehſt du nicht die Straffen/
Die ſtets ob deinem Haupte ſind?
Wie biſt du denn ſo gäntzlich blind/
Daß du nicht kanſt erblicken

Die

Die Angst/die Noht/und die Gefahr/
Die dir/O Sünder/immerdar
Schwebt über deinem Rücken?

2.

Ach! schaue doch nur über dich/
Wie Gott sein Rachschwerdt wetzet.
O weh demselben/welcher sich
Hierüber nicht entsetzet.
O Sünderhertz/wach auf/wach auf/
Wach auf/und eil in schnellem Lauf/
Gleich itzt wil Gott dich schlagen.
O weh dem/der nicht eh' erwacht/
Biß schon der Schlag ist angebracht/
Der muß dort ewig klagen.

3.

Wach auf/der Tod steht hinter dir/
Itzt gleich wil er dich fällen/
Und machen/daß du für und für
Auch brennest in der Höllen.
Für dir steht die verfluchte Welt/
Die hat dir tausend Netz gestellt/
Darinnen dich zu fangen
O Sünderhertz/wach auf/wach auf/
Wach auf/und eil in schnellem Lauf/
Eh' als sie dich erlangen.

4.

Der Teuffel schleichet auch ümbher/
Und suchet dich zu tödten/

O in was Angst/in was Beschwehr/
In was für tausend Nöhten
Liegst du/und wachest doch nicht auf?
Wach auf/und eil in schnellem Lauf/
Die Höll' hat ihren Rachen
Weit aufgesperrt/damit sie dich/
Dich/Sünder/dich mög' ewiglich
Zu ihrer Speise machen.

3.

O Sünderhertz/schlaf länger nicht/
Wenn du dieß hörst erschallen/
Sonst möcht des Höchsten Zorngerichte
Dich plötzlich überfallen/
Und dich mit stetem Weh' und Ach
Verstossen zu der Höllen Schmach/
Weh dem/der dieß verlachet.
Ein wachsam Hertze muß es seyn/
Das in den Himmel gehn will ein.
Wohl dem/der allzeit wachet.

NUrs andere soll ein Christ allezeit wachen in einem ungefälschten Glauben an seinen Heiland und Seeligmacher Christum Jesum/wie uns hierzu vermahnet der heilige Apostel Paulus/1. Cor. 16. v. 15. Wachet/stehet im Glauben. O es giebet oft und vielmals gefährliche Nächte in dieser Welt; Es finden sich dunckele

1. Cor. 16. v. 15.

Kreu-

Kreutzesnächte / daß ein Christ oftermals nicht weiß / wo er hinaus soll. Was ist nun da zu thun? Wache / stehe im Glauben / verzage nur nicht / vertraue deinem JEsu / deinem Heilande / der hat dir versprochen: Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen / Ebr. 13. v. 15. Es wird nicht immerdar Nacht seyn / es wird auch wiederum der Tag des Himmels / der Tag der Freuden / der Tag der Erquickung / der Tag der Hülffe und des Trostes Gottes anbrechen. Wie aber / wenn die Kreutzesnacht gar zu lange währete? Ey was gar zu lange? Das Leiden dieser Zeit ist nicht wehrt der Herrlichkeit / die an uns soll offenbaret werden / Rom. 8. v. 18. Und ob es währet biß in die Nacht / und wieder an den Morgen / so laß dein Hertz an Gottes Macht verzweifflen nicht / noch sorgen. Dein JEsus wird nicht immerdar am Kreutze hangen / noch im Grabe liegen / es wird auch der fröliche Ostertag wieder kommen / da dich dein JEsus mit völligen Freuden beseeligen wird. Ja währet auch die Kreutzesnacht gleich so lange / als bey denen am weitesten gegen Nord gelegenen Ländern / da oftermals eine Nacht ein halb Jahr lang ist / was ist das gegen der Herrlichkeit zu rechnen / die

ewig ewig hierauf folget. Ach! es finden sich auch offtermals grausame Sündennächte / welche dem Gewissen bange machen / daß einem Christen offtermals Himmel und Erden zu enge werden wil. Denn der Teuffel ist so ein Schalck / daß / wenn er einem eine Sünde so subtil und so zart im Anfange gemachet / so machet er sie hernach im Ausgange so grausam und so erschrecklich / daß man die Gnade und Huld JEsu Christi schwerlich dafür erblicken kan. Was nun da zu thun? Wache / stehe im Glauben, Wache / thue deine Augen auf / und sihe deinen JEsum an / deinen JEsum / der für dich bezahlet / deinen JEsum / der umb deiner Seelen Heil und Seeligkeit willen sein theures rosinfarbes Blut so mildiglich vergossen / deinen Jesum / der dich mit Gott seinem himlischen Vater wiederum versöhnet. Diesen siehe an / an diesen halte dich / an diesen glaube / und bleibe in solchem Glauben feste bestehen. Laß dich weder Teuffel noch Hölle / weder Noht noch Tod von diesem Glauben abwendig machen / so ist gewiß / daß alle deine Sünde werden in die Tieffe des Meeres geworffen / und nimmermehr gedacht werden. Kömmet der Teuffel nun / und wil dein Gewissen verunruhi-

ruhigen / was ist da zu thun? Wache/stehe im Glauben / weiche ihm nicht ein Haar / vor allen Dingen aber ergreif den Schild des Glaubens/ mit welchem du auslöschen kanst alle feurige Pfeile des Bösewichts/ Eph. 6. v. 16. Kömmet der Tod/und fordert von dir/auch von denen andern Menschen/seinen gebührenden Tribut / was ist da zu thun? Wache/stehe im Glauben/der Tod kan dir nicht ümb ein Härlein schaden / er muß dir vielmehr ein Beförderer seyn zu deiner Seelen Seeligkeit. Ach! was unselige Leute müssen aber diejenigen seyn/ welche nicht wachen / welche nicht im Glauben stehen? Ja freylich/freylich sind sie unselige Leute / ja sie sind lebendig todt. Wir erinnern uns hierbey / daß wir einsmals eine Streitfrage gelesen / ob die Schlaffenden unter die Lebendigen oder unter die Todten zu rechnen/in welcher der Schluß gemachet worden/ sie gehören unter die Todten. Und saget solcher Meinung auch Cicero: Morti nihil est tam simile, quam somnus. Dem Tode ist nichts so ähnlich als der Schlaf / dahero wird auch der Schlaf in gemein des Todes Bruder genennet. Ach! das ist gewiß / wer nicht wachet / wer nicht im Glauben stehet / wer nicht

Eph. 6. vers. 16.

Cic. l. 1. Tusc.

nicht an Jesum gläubet / der ist rechtschaffen todt / wie solches Johannes bezeuget in
1. Joh. 5. verſ. 12. seiner 1. Epist. 5. verſ. 12. Wer den Sohn GOttes hat / der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat / der hat das Leben nicht. O ein schrecklich Wort / das Leben nicht haben! Lieber wolte ich tausendmal leiblicher Weise sterben / als einmal solcher Gestalt. Denn wo Jesus nicht ist / Ach! da kan man nimmermehr / nimmermehr zum Leben gelangen. Plato saget / vita hominum vigilia est, das Wachen ist der Menschen Leben; Also ist auch das geistliche Wachen / der wahre seeligmachende Glaube / der Menschen Leben / wie der Prophet Habacuc schreibet cap. 2. v. 4. Der Gerechte lebet seines Glaubens. Hieraus folget nun im Gegentheil / daß der Ungerechte seines Unglaubens halben todt sey. O Jesu behüte / O Jesu bewahre mich vor einem solchen Tode ie und allezeit in Gnaden / Amen.

Ein

Ein tröstliches Glaubenslied/

gesetzet nach der Weise:
Hertzliebster Jesu/was hast du verbrochen/ꝛc.

1.

DU/liebster Jesu/bist mein Trost/mein Leben/
Dir/dir alleine wil ich mich ergeben/
Dich/dich wil ich in meine Seele fassen/
Niemals verlassen.

2.

Wenn Kreutz und Elend stürmend kömt gelauffen/
Wenn mich die Nohr mit Fluhten wil ersauffen/
So kanst du machen/daß ich nicht ertrincke/
Wenn ich sincke.

3.

Ach! was ist doch das Leiden dieser Zeiten
Zu rechnen gegen jene Herrlichkeiten/
Die du/O Jesu/dorten mir wirst zeigen/
Geben zu eigen.

4.

Du Sünde/denckest du mich vielleicht zu kräncken/
Und mir den wohlverdienten Lohn zu schencken?
Wilst du mich irgends zu den Höllenflammen
Ewig verdammen?

5.

Hier ist mein Jesus/der hat mich versühnet/
Der hat erlitten das/was ich verdienet/
Der hat für mich die schwehre Straf erduldet/
Die ich verschuldet.

6. Du

6.

Du Hölle/wilst du dich noch trotzig machen?
Ich muß gewißlich deines Trotzes lachen.
Weist du denn nicht/daß deine Kraft erstorben/
Gäntzlich verdorben?

7.

Hier ist mein JEsus/ dessen Blut abwäschet
Der Menschen Sünde/ dieses hat gelöschet
Dein grimmes Feuer. Wie? auf wessen Strahlen
Wilst du nun prahlen?

8.

Du/ Teuffel/ hast hier nichtes mehr zu schaffen/
Siehst du nicht Jesum und desselben Waffen/
Du bist nunmehro gäntzlich überwunden/
Mächtig gebunden.

9.

O JEsu/dir sey Lob und Danck gesaget/
Daß du von allem/ was mich sonst geplaget/
Durch deine Wunden gnädig hast befreyet/
Gäntzlich verneuet.

10.

O liebster JEsu/du siehst meinen Glauben/
Laß ihn den Teuffel ja nicht von mir rauben/
Besondern stärck und mach ihn ferner kräftig/
Mächtig geschäftig.

Rittens/ so soll auch ein Christ wachen in einem Gottseligen Wandel. Sonsten heisset es zwar in gemein: Qui benè dormit, non peccat; oder / wie man in Teutscher Sprache zu sagen pfleget; Er ist fromm/ wenn er schläffet. Aber wer geistlicher Weise schläffet/ der ist nicht fromm / sondern er lebet vielmehr in aller Schand und Sünde / und fället immer aus einer Sünde in die andere. Welcher Mensch sich nicht eines Gottseligen Wandels befleissiget / der ist denen jenigen Menschen gleich/ welche in dem Schlaffe aufstehen und herum gehen/ und sich dadurch offtermals in höchste Leibs- und Lebensgefahr stürtzen. Denn ein solcher Mensch ist von verdüsterten Sinnen/ er weiß nicht/ wo er zugehet / weil er als ein Schlaffender immer unbedachtsam fortläuffet. Sonsten wo ein solcher Mensch wachete/ wo er seine Augen offen hätte/ so würde er ja sehen/ wie er schnurstracks dem Teuffel in die Hände und der Höllen in den Rachen lieffe. O weg/ weg mit diesem verfluchten Schlaffe.

Die Sünd' ist dieser Schlaf / in dem man sich vergehet
Aus blinden Unbedacht. Die Nacht der Eitelkeit

Nacht/

Macht/daß man unerwacht in höchsten Nöhten stehet.
Weh dem/ der nicht erkennt die schnelle Sterbenszeit.

Ermuntere dich demnach/ Christliebendes Gemühte/ wische den verfluchten Schlaf aus deinen Augen. Wache recht auf/und
1.Cor.15. verf.34. sündige nicht/vermahnet Paulus 1. Cor. 15. verf. 34. Kömmet der Teuffel/und wil dich zu sündigen anreitzen; was da zu thun? Wache recht auf/ thue nur die Augen auf/ so wirst du bald sehen/ was der verdammte Geist im Sinne habe. Wache recht auf/ und sündige nicht. Sprich: O Teuffel/ dencke ja nicht/als währe ich irgends blind/ O bilde dir es nicht ein/ ich kenne deine Schelmstücklein gar sehr wohl. O wie manchem hast du solcher Gestalt ein Bein untergeschlagen/daß er in den Abgrund der Höllen hinunter gefallen. Kömmet die Welt/und saget: Ey du must gleichwohl nicht immer so ein einsiedlerisch Leben führen/ du must dich ja mit auch ein wenig gleich stellen/was hast du davon/wenn du immer da sitzest/und schlägest dich mit deinen eigenen Gedancken. Was nun da zu thun? Wache recht auf/und sündige nicht. Sprich: Es ist zwar an dem/Welt/daß ich

an-

anitzo bey dir leben muß / aber du weisseſt nicht/wie beſchwerlich mir ſolches iſt; Ach! ich wolte tauſendmal lieber / tauſendmal lieber wolte ich auſſer dir wallen/ und bey meinem liebſten Heilande Chriſto JEſu ſeyn. Daß du aber mich dahin zu bereden gedenckeſt / ich ſolte mich dir gleich ſtellen/ daraus wird nichts. Weisseſtu nicht/daß ich ſeyn muß in dem/was meines himmliſchen Vaters iſt. Wann ich mich anitzo zu dir hielte/ wo blieb ich denn dermal eins/ wenn du zu trümmern und zu boden gehen wirſt. Kömmet Fleiſchesluſt/und ſpricht: Siehe mich doch an/ wie ich ſo lieblich bin. Was da zu thun? Wache recht auf / und ſündige nicht. Sage: Laß dich doch recht betrachten / du Fleiſchesluſt / zwar fornen ſcheineſt du das anmuhtigſte Bild zu ſeyn / aber hinter dir ſehe ich einen vergifteten Drachenſchwantz. O hinweg/hinweg mit dir. Kömmet der Mammon oder die Augenluſt/und ſpricht: Liebe Seele/ſey gutes Muhts/ iß und trincke/du haſt einen guten Vorraht auf viel Jahr. Was da zu thun? Wache recht auf/ und ſündige nicht. Sage: Du / Mammon/ biſt ein Narr / wenn nun heute meine Seele von mir gefordert würde / weſſen würde denn hernachmals

seyn/ zu dessen unrechtmässigen Gebrauch du mich anitzo wilst veranlassen. Kömmet hoffärtiges Wesen/und spricht: Ey/du bist ja etwas mehrers als ein anders/ du must dich nicht so gar demühtigen/du must deine reputation auch in acht nehmen. Was da zu thun? Wache recht auf/und sündige nicht. Sage: O leug/ Teuffel/ leug/ solte ich etwas mehrers seyn als ein anders? Ich bin ja eben so wohl ein gebrechlicher Mensch als ein anderer. Und wäre ich auch gleich auf gewisse Art und Weise etwas mehr/ als ein anders/ weist du denn nicht/ daß es heisset: Je höher du bist/ie mehr demühtige dich. Derowegen hinweg/hinweg mit dir. Dieses alles betrachte wohl/ lieber Mensch/ laß allezeit diese Worte in deinen Ohren und Hertzen erschallen: Wache recht auf/und sündige nicht. Ich weiß gewiß/du wirst hierdurch zu einem gottseligen Wandel gelangen/ und nimermehr etwas böses thun. O JEsu/ lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen/leite und führe mich auf ebener Bahn/ O Jesu/ das Wollen habe ich wohl gutes zu thun/ Ach gieb du mir auch das Vollbringen.

Ein Gebets-Lied/
Umb ein Gottseliges Leben/
nach der Weise:
Aus meines Hertzensgrunde/ etc.

1.

Ach! HErr/ ich bin nicht tüchtig
Zu dem/ was heilig heist.
Mein gantzes Thun ist nichtig/
Weil es wie Wachs zerfleust/
Wenn es für dein Gericht
Zur Rechnung wird gezogen.
Wenn es wird abgewogen/
Kan es bestehen nicht.

2.

Und Ach! was soll ich sagen?
Auch die Gerechtigkeit/
Die ich vermein zu tragen/
Ist wie ein garstig Kleid.
O HErr/ ich bin nicht wehrt/
Daß du dich Vater nennest/
Mich für dein Kind erkennest/
Mich/ die ich dich beschwehrt.

3.

Wenn ich gleich gerne wolte
Mein Leben stellen an/
Als wie ich billich solte
Auf dieser Lebensbahn/

So bin ich doch zu schwach/
Du/HErr/siehst mein Vermögen.
O/laß mich doch hingegen
Nicht hören ewig Ach!

4.

Mein Trachten und mein Dichten
Ist nur von Jugend auf/
Was böß ist/zu verrichten
Nach dem gemeinen Lauf.
Zur Sünden bin ich starck/
Zur Sünden bin ich kräfftig/
Zum Bösen thun geschäfftig/
O das ist all u arg.

5.

Hilf/JEsu/daß ich lebe/
Wies dir gefä ig ist/
Gieb/daß ich w derstrebe
Des Teuffels Schmeichel-List.
Laß mich mein Sinn und Hertz
Von allem bösen kehren/
Damit mich nicht beschweren
Der Höllen Angst und Schmertz.

6.

Laß/JEsu/deinen Willen
Mich te und allezeit
Durch deine Gnad' erfüllen
Nach bester M öglichkeit.
Das Wollen hab ich wohl/

Gieb

Gieb du mir das Vollbringen/
So wil ich dir Lobsingen/
Als wie ich billich soll.

DAs andere Ampt der Vestalischen Kloster-Jungfrauen bestunde darinnen / daß sie musten Acht haben auf das Palladium, oder Bildnus der heidnischen Göttin Pallas, damit solches nicht irgends verlohren würde/oder sonsten einigen Schaden litte. Denn wie sie darfür hielten / so solte auf demselbigen Bilde des gantzen gemeinen Wesens Wohlfahrt bestehen. Wir haben auch ein herrliches Palladium, darauf nicht nur unser zeitliches Wohlergehen / sondern unserer Seelen Heil und Seeligkeit beruhet. Wilst du wissen/was es ist? Es ist Gottes Wort/Gottes Wort ist es. O das ist ein herrlicher Schatz/den wir wohl in Acht nehmen müssen. Diesen Schatz befiehlet uns Gott der HErr auf das allergetreulichste / Deut. 6. v. 6. 8. Die Wort / die ich dir heute gebiete/soltu zu Hertzen nehmen/und solt sie binden zum Zeichen auf deine Hand / und solen dir ein Denckmahl seyn für deinen Augen. Eben hierzu vermahnet uns auch der weise König Salomon Prov. 3. v. 1. 3. *Deut. 6. v. 6. 8.*

cap. 6. v. 21. cap. 7. v. 23. Dein Hertz behalte meine Gebot / hänge sie an deinen Hals / und schreibe sie in die Tafel deines Hertzens. Bewahre die Gebot / binde sie zusammen auf dem Hertz allewege / und hänge sie an deinen Hals. Mein Kind / behalte meine Gebot / und mein Gesetz wie deinen Augapffel / binde sie an deinen Finger / und schreibe sie auf die Tafel deines Hertzens. Was köstlich ist / das pfleget man ja ie und allezeit aufs fleissigste aufzuheben / damit solches nicht irgend verlohren / oder von ungewaschenen Händen beflecket werde. Ach! was ist köstlicher denn GOttes Wort? Sagest du: Gold und Silber ist dennoch sehr köstlich? O weit weit gefehlet. Was ist Gold? Rohter Koth. Was ist Silber? Weisse Erden. O GOttes Wort ist viel köstlicher. Wilstu mir nicht gläuben / so höre / was David saget / Ps. 19. vers. 11. Gottes Wort ist köstlicher denn Gold / und viel feines Goldes. Ja wenn gleich alles Gold und Silber zusammen auf einen Hauffen gebracht würde / so wäre es doch nichts zu rechnen gegen dem Worte Gottes. Denn Gold und Silber kan mich nicht erretten am Tage des Zorns / aber wenn ich mich an Gottes Wort halte /

Ps. 19, 11.

und

und vertraue meinem JEsu/ so komme ich nicht in das Gerichte/ sondern dringe durch den Tod alsobald in das ewige Leben. Ja Gottes Wort ist viel köstlicher als Himmel und Erden. Denn was ist Himmel? Was ist Erden? Himmel und Erden werden vergehen/ aber nicht ein einiges Wörtlein vom Worte Gottes wird vergehen/ Luc. 21. v. 33. Alles Fleisch ist wie Graß/ und alle Herrlichkeit der Menschen/ alles was die Menschen köstlich und hoch achten/ ist wie des Grases Blumen/ das Graß ist verdorret/ und die Blume abgefallen/ aber des HErren Wort bleibet in Ewigkeit/ saget Petrus 1. Epist. 1. v. 24. 25. Wohl demnach/ und aber wol allen denen/ die Gottes Wort aufnehmen/ und bewahren in einem feinen guten Hertzen/ und frucht bringen in Gedult; Denn Gottes Wort ist nicht allein sehr köstlich/ sondern auch höchst nützlich. Wollen dich vielleicht deine vielfältige Sünden allzubestürtzet machen/ und wohl gar in Verzweiffelung stürtzen/ siehe/ hier ist Gottes Wort/ komme nur zu diesem gelauffen/ das wird dir zeigen/ wie du nicht Ursache habest/ allzusehr bestürtzet zu seyn. Denn Jesus habe dich versühnet/ JEsus habe alle deine Sünde auf sich genommen/

Luc. 21. v. 33.

1. Petr. 1. v. 24. 25.

und für dich bezahlet. JEsus habe demet wegen seinem himmlischen Vater schon eine Genüge gethan. Wil dich Kreutz und Elend gantz zu Boden drücken / also / daß du keine Hülffe / keinen Trost / keinen Raht an einigen Orte finden kanst / siehe / hier ist GOttes Wort / komme nur zu diesem gelauffen / das wird dir zeigen / wie alle die jenigen / die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden / und wie man durch viel Trübsal müsse in das Reich Gottes eingehen. Gott lege uns zwar eine Last auf / aber er helffe uns auch / denn er sey getreu / daß er uns nicht über unser Vermögen versuche / sondern es also mache / damit die Versuchung ein erfreuliches Ende gewinne. Derowegen so laß dir GOttes Wort ja lieb seyn / denn sonsten / wo Gottes Wort nicht dein Trost wäre / so müssest du vergehen in deinem Elende. Bist du verirret / wie es denn in dieser Welt viel Irrwege giebet / siehe / hier ist GOTTes Wort / das wird dir den Weg zeigen / den du wandeln solleſt / das wird dir den richtigen Weg weisen / damit du deinen Fuß nicht an einen Stein irriger Lehre anstössest. Bist du geistlicher Weise blind / das ist / verstehest du nicht / was Gott von dir erfordere / und

wie

wie er hinwiederum gegen dir gesinnet sey/ siehe/ hier ist Gottes Wort / das ist hell und klar / das wird deine Augen erleuchten/ damit du sehen könnest die grossen Wunder Gottes. Wohl demnach / und aber wohl allen denen/die Gottes Wort aufnehmen/ und in einem feinen guten Hertzen bewahren/damit sie frucht bringen in gedult. Hingegen wehe denen / und aber wehe/ die solches nicht thun. Nach dem Gesetz und Zeugnüß werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröhte meiner Gnaden/und der ewigen Seeligkeit nicht haben/ spricht Gott der HErr bey dem Propheten Esa. 8. v. 20. Wir halten gäntzlich darfür/ daß in gantzer heiliger Schrift nichts erschrecklichers zu hören sey / als wenn der HErr JEsus saget: Luc. 8. v. 12. Die an dem Wege/seind die das Wort Gottes hören/darnach kömmt der Teuffel/und nimt das Wort von ihrem Hertzen / auf daß sie nicht gläuben und selig werden. O was kan erschrecklicher gehöret werden! O JEsu/ behüte uns/ daß uns solches ja nicht wiederfahren möge.

Esa. 8, 20.

Luc. 8. 12.

Betrachtungs-Lied
Des vielfältigen hohen Seelen-Nutzens/ so man aus Gottes Wort hat/

Nach der Gesangs-Art:

Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

WOhl dem! der JEsum liebet/
Und dessen Himmels-Wort/
Der wird niemals betrübet
Vons Teuffels Höllen-Mord.
Wo Jesus sich befindet/
Da stehet alles wohl/
Wer sich auf Jesum gründet/
Der lebet Lebens-voll.

2.

Bist du vielleicht verirret
Vom rechten Lebens-Port?
Hat dich die Welt verwirret?
Kom/ hier ist Gottes Wort/
Das wird dir klärlich weisen
Die rechte rechte Bahn/
Dahin du müssest reisen/
Wenn du wilst Himmel-an.

3.

Bist du vielleicht betrübet?
Ja wirst du fort und fort

In Kreutz und Noht geübet?
Kom/hier ist Gottes Wort/
Dieß wird dich schon erquicken/
Daß/ wenn gleich Höll und Welt
Dich wolten unterdrücken/
Du doch behältst das Feld.

4.

Hast du dich lassen blenden/
So/daß bald hier/bald dort
Du tappest an den Wänden?
Kom/hier ist Gottes Wort/
Dieß machet/daß die Blinden
Sich zu dem rechten Steg
Hin wieder können finden
Von ihrem Irre-Weg.

5.

Wirst du auch gleich geführet
Durch den stockfinstern Ort/
Da sonst der Tod regiret?
Kom/hier ist Gottes Wort/
Dieß ist dein Stab und Stecken/
Mit diesem kanst du dich
Fürs Teuffels List und Schrecken
Beschützen mächtiglich.

6.

Hilf/JEsu/daß ich liebe
Dein seeligmachend Wort/

Daß

Daß ich mich stets drin übe.
Hilf / liebster Seelen-Hort /
Daß ichs in meinem Hertzen
Bewahr durch deine Huld /
Damit in Kreutzes-Schmertzen
Es Frucht trag in Gedult.

DAs andere / welches ein Christ in diesem Leben ie und allezeit als seinen höchsten Schatz bewahren soll / ist ein gut Gewissen. Ach! es ist ein köstlich Ding ümb ein gut Gewissen. Ein gut Gewissen ist ein tägliches Wohl-Leben / saget Salomon / Prov. 15. v. 15. Zwar es wil iederman gerne wohl leben / aber die wenigsten trachten darnach / wie sie wohl leben können. Jederman klaget / daß das Leben in dieser Welt so gar elend / so gar übel / so gar erbärmlich sey / aber niemand betrachtet den rechten Ursprung / woher solches komme / niemand bedencket / daß die ursache dieses übelstandes an ihm selbst hafte. Manche suchen hier auf Erden ihr Wohlleben in grossem Reichthum / in vielem Geld und Gut. Aber / O des elenden Wohllebens! Fürwar / ihr Leute / die ihr dieses thut / müsset blind seyn / wisset ihr denn nicht / daß / die da

Prov. 15. v. 15.

reich

reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnüß. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels / welches hat etliche gelüstet / und sind vom Glauben irre gegangen / und machen ihnen selbst viel Schmertzen / saget Paulus 1. Tim. 6. vers. 9. 10. Höret ihr dieses wohl / ihr Thoren / in dem ihr euch gedencket durch Reichthum ein Wohlleben zu verschaffen / so machet ihr euch selbst / ihr euch selbst machet euch viel Schmertzen / in dem ihr euch nehmlich mit Sorgen und Aengsten Tag und Nacht ümb euer Gut bekümmert / und doch desselbigen nimmermehr froh werdet. Manche suchen ihr Wohlleben in Ehrenämptern / aber O des elenden Wohllebens / mich jammert / daß solche Leute die Gefahr nicht sehen / darein sie sich stürtzen / denn in dem sie offtermals Himelhoch gedencken zu steigen / so fallen sie Höllen-tieff herunter. Manche suchen ihr Wohlleben in andern Wollüsten / die unsere Feder zu nennen erröhtet / aber O des elenden Wohllebens / da hernach ein ewig Ubelleben darauf erfolget / wo nehmlich solche Leute nicht bey Zeiten ümbkehren und 1. Tim. 6. v. 9. 10.

Busse thun. O hinweg/ hinweg mit allen diesen elenden Wohlleben. Fraget ihr aber/ was denn das rechte Wohlleben zu nennen sey/ ja nicht allein zu nennen sey/ sondern auch einen Menschen in der that und warheit vergnügen könne. So kommet her/ und höret mir zu/ ich wil euch die Furcht des HERRN lehren. Wer ist/ der gut Leben begehret? Der gerne gute Tage hätte?

Ps. 33. v. 12. 13. *Psal.* 37. v. 4.

Psal. 33. vers. 12. 13. Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet/ Psal. 37. v. 4. Halte dich an deinen JEsum/ bey dem findest du das rechte selige Wohlleben/ bey dem findest du rechte gute Tage/ der wird dich vergnügen/ der wird dir geben/ was dein Hertz begehret. Nebenst dem/ so befleissige dich auch ein gutes Gewissen zu behalten/ denn dasselbige ist/ wie oben allberet erwiesen/ ein tägliches Wohlleben. Wer ein gut Gewissen hat/ der ist vergnüget/ wenn er gleich sonst so blutarm wäre/ daß er sein Bißlein Brods für anderer Leute Thüren suchen müste/ denn sein gutes Gewissen machet ihm einen Muht/ daß er freudig sagen kan: Habe Danck/ liebster GOtt/ daß du mich nicht hast lassen reich werden/ sonst hätte ich auch leichtlich/ wie andere/ mein gutes Gewissen

ver-

verliehren können / so habe ich dasselbige / Gott sey Danck / behalten. O lieber Gott / ich bin gar sehr wol mit dir zu frieden / denn du weisest / daß ich nicht irgends durch verschwenderey oder liederliche Verthulichkeit in dieses Armuht gerahten bin. O das ist einem armen Menschen ein grosser Trost. Wer ein gutes Gewissen hat / der achtet es nicht / wenn er gleich von allen Menschen verachtet wird / er lässet die Leute reden und sagen / was sie wollen / so ist er unerschrocken / und darf einem iedweden kühnlich unter die Augen tretten.

Hic murus aheneus esto,
Nil conscire sibi, nullâ pallescere culpâ.

Saget der heidnische Poet: Ein gut Gewissen ist wie ein eherne Mauer / an welcher die spitzigen Pfeile des Verleumbders nicht hafften können. Wer ein gutes Gewissen hat / der ist noch einmal so getrost in allem Kreutz und Leiden / da hingegen ein böses Gewissen darinnen zittert und zaget / und nicht weiß / wo es aus oder ein soll. Denn ein gutes Gewissen ist versichert / daß alles Kreutz und Leiden / so ihm von GOtt zugeschicket wird / lauter väterliche Liebesschläge seyn / da hingegen ein böses Gewissen für

seinem Kreutz und Unglück / als für seiner wohlverdienten Straffe / so ihm von Gott / als einem zornigen Richter auferlegt wird / erzittert. Wohl demnach / und aber wohl allen denen / die ihr Gewissen in Acht nehmen / daß es mit muhtwilligen und fürsetzlichen Sünden nicht beflecket werde. O wie schön lautet es / wenn Hiob sagen kan: Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben. Wo das Hündlein unter der lincken Brust nicht ümb sich beisset / O da lebet man wohl / da ruhet man wohl / da weiß man von keiner Angst zu sagen / denn ein gut Gewissen ist das allersanfteste Hauptküssen / wie die alten Teutschen im Sprichwort haben zu sagen pflegen. O HErr JEsu / behüte mich ja / daß ich nicht in einige Sünde wider mein Gewissen willige. Ach! laß mich ja Glauben und gutes Gewissen behalten biß an mein seliges Ende / damit ich auch dort ewig bey dir bleiben möge / Amen.

Hiob. 27. v. 6.

Gebets-Lied /

Umb Erhaltung eines guten Gewissens / nach der Weise:

HErr Jesu Christ / du höchstes Gut / ꝛc.

1. Was

1.

WAs ist der allerhöchste Schatz/
Der hier auf dieser Erden
Bey einem Menschen findet Platz?
Nichts grössers kan ihm werden/
Als ein Gewissen/ das sich nicht
Zu fürchten hat für dem Gericht/
Da Höll und Tod zugegen.

2.

Das allerbeste Ruhebett/
Das allersanffte Küssen/
Darauf man schläffet umb die Wett/
Das ist ein gut Gewissen.
Der ist zum Tod allzeit geschickt/
Der sich mit Willen nicht verstricke
In Sünden oder Schanden.

3.

Ein gut Gewissen achtet nicht
Der falschen Zungen stechen/
Es kömmet endlich doch ans Licht/
Wer Ursach am Verbrechen.
Ein gut Gewissen bleibt bestehn/
Wenn sonsten alles wird zergehn/
Wohl dem/bey dem sichs findet.

4.

Hingegen ist die gröste Pein/
Ein böß Gewissen haben.

Da kan man nie recht frölich seyn/
Wo dieses liegt vergraben.
Ja auch ein einig rauschend Blat
Macht/daß er keine Ruhe hat/
Den sein Gewissen plaget.

5.

Ein böß Gewissen martert mehr/
Als tausend Hencker pflegen/
Es ursacht lauter Angst-beschwehr/
Weh denen/die es hegen!
Ein böß Gewissen ist verzagt/
Es bildt sich ein/es wird gejagt/
Wenn es gleich niemand siehet.

6.

Behüt/O Gott/durch deine Gnad/
Für Sünden mein Gewissen/
Gieb/daß ich auf der Tugend Pfad
Zu wallen sey beflissen/
Damit ich ja nicht wider dich/
O Jesu/möchte williglich
Mit Ubertretung handeln.

7.

Ach! gieb mir deinen guten Geist/
Der mich allzeit regire/
Der mich zu dem/was heilig heist/
In wahrem Glauben führe/
Damich ich auch hernach bey dir/
O Jesu/möge für und für
In steten Freuden wallen.

Die

DAs dritte Ampt der Vestalischen Kloster-Jungfrauen war / daß sie stets opffern musten. Wiewohl wir Christen nun zwar heutiges Tages keine leibliche Opffer zu bringen von nöhten haben/sintemal unser JEsus mit einem Opffer vollendet hat in Ewigkeit / die geheiliget werden/wie der Apostel Paulus saget Ebr. 10. v. 14. Ach! wenn sich Jesus für uns nicht aufgeopffert hätte/so wären alle Opffer viel zu wenig gewesen/uns von einiger Sünde zu erlösen. Alles Bocksblut/aller Kälber Blut/ja aller Menschen Blut wäre nicht kräftig gewesen/für eine einige sünde gnug zu thun/ wo nicht Jesus durch sein eigen Blut in das Heilige eingegangen wäre / und eine ewige Erlösung gefunden hätte/Ebr. 9/12. Je dennoch sollen rechtschaffene Christen auch täglich ihr Opffer bringen für Gottes Angesicht / Denn wir sind allesampt geistliche Priester/Christus Jesus hat uns geliebet und gewaschen von der Sünden mit seinem Blute / und hat uns zu Königen und Priestern gemachet für Gott und seinem Vater / Apoc. 1. v. 8. Derowegen so müssen wir auch als geistliche Priester unsere geistliche Opffer bringen. Frageſt du was solche geistliche Opf-

fer seyen? Höre was der Prophet Micha saget/cap. 6. v. 6. 7. 8. Womit soll ich den HErren versühnen? Mit bücken für dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopffer und Jährigen Kälbern Ihn versühnen? Meinest du/der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern/oder an Oele/wenn es gleich unzehliche Ströme voll wären? Es ist dir gesaget/Mensch/was gut ist/und was der HErr von dir fordert/nehmlich Gottes Wort halten/und Liebe üben/und demühtig seyn für deinem GOtt. David machet noch ein anderes Opffer nahmhaftig/Ps. 51. vers. 18. 19. Du/O Gott/hast nicht Lust zum Opffer/ich wolte es dir sonst wohl geben/und Brandopffer gefallen dir nicht. Die Opffer/die Gott gefallen/sind ein geängster Geist/ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du/O Gott/nicht verachten.

Ein Hertz mit Reu und Leid gekräncket/
Mit Jesu Christi theurem blut besprenget/
Voller Glauben/Lieb und guten Vorsatz/
Das ist GOTT dem HErrn der angenehmste Schatz.

Wer sich nun als ein rechtschaffener Christ verhalten wil/der muß seinem Gott täglich ein solches Hertz fürtragen/das ist GOtt dem

dem HErrn das allerliebste Opffer. Nicht must du dein Hertze der Welt / oder wohl gar dem Teuffel aufopffern / sondern einig und allein deinem GOtt / einig und allein deinem JEsu / damit es allein denselbigen liebe / allein demselbigen anhange / allein an denselbigen gedencke. Dein Hertze soll seyn / wie die Buchstaben des Lateinischen Wortes COR mit sich bringen / Camera Omnipotentis Regis, ein Kämmerlein deines himmlischen Königes und Seelenbräutigams / darinnen ER ruhe und wohne. O wohl dem / der seinem JEsu solcher gestalt sein Hertze aufopffert / denn bey demselben ist es am allerbesten und am allersichersten aufgehoben. Nicht allein aber must du dein Hertze oder deine Seele deinem Jesu aufopffern / sondern auch deinen Leib. Ein iedwedes Glied müssen wir Gott dargeben zu Waffen der Gerechtigkeit. Unsere Augen müssen wir nicht wenden zu dem / was eitel ist / sondern wir müssen mit David unsere Augen heben zu denen Bergen / von welchen uns Hülffe kömt. O JEsu / hiermit übergebe ich dir meine Augen / allein auf dich sollen sie sehen / erleuchte du sie mit deiner Gnaden / damit ich nicht im Tod entschlaffe. Was schön ist / das pfleget man

gerne anzusehen. O JEsu/ was kan schöners seyn/als du/mein liebster Jesu/du bist mein/und ich bin dein/ kein Teuffel soll uns scheiden. Unsere Ohren müssen wir nicht aufthun Narrentheidung anzuhören / sondern wir müssen dieselbigen GOtt aufopffern/damit sie sein heiliges Wort gerne hören. O JEsu / dein heiligster Nahme soll stets in meinen Ohren die liebliehste Music seyn. Unsern Mund sollen wir nicht aufthun zu fluchen/sondern Gott zu loben/und also sollen wir alle unsere Gliedmassen Gott dem HErrn zu Dienste aufopffern. Wehe hingegen denen/ welche solches nicht thun / sondern vielmehr ihre Glieder dem Teuffel aufopffern/ O wehe denen/sage ich nochmalen / denn solchen wird der Teuffel auch hernachmals dort nach ihrem Verdienste lohnen. O JEsu/behüte mich hierfür / und verleihe Gnade/ daß mein Hertze nichts liebe/als dich/ mein JEsu/daß meine Augen auf nichts sehen / als auf dich/ mein JESU / daß meine Ohren von nichts liebers hören / als von dir / mein JESU / daß mein Mund von nichts rede/als von dir/mein JEsu. In Summa / dir / JEsu / ergeb ich mich gantz und gar zu eigen / dein wil ich auch bleiben/weil ich lebe/ dein werde ich auch bleiben in jenem

nem Leben / darein du mich sämpt allen denen/die deine Erscheinung lieb haben/ungezweiffelt bringen wirst/Amen.

Andachts-Lied/

In welchem eine gläubige Seele alle Gliedmassen ihres Leibes dem HErrn Jesu übergiebet/

Nach der Gesangs-Art:

Wie nach einer Wasserquelle/etc.

1.

JEsu / JEsu / du mein Leben /
JEsu/meiner Seelen Heil/
Sage/ was soll ich dir geben?
Du mein auserwehltes Theil.
Ich/ich wil mich selbsten dir/
Dir/O JEsu / meine Zier/
Gäntzlich geben zu Leib-eigen/
Nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2.

Ich ergebe dir mein Hertze/
Dieses soll dein eigen seyn/
Auch der gröste Höllenschmertze
Soll mit aller Qual und Pein
Mich darvon nicht kehren ab/
Dein verbleib ich biß ins Grab /
Ja ich wil in deinem Lieben
Mich ohn' Ende treulich üben.

3.

Dir ergeb ich meine Augen/
Diese sollen für und für/
Wenn sie gleich des Kreutzes Laugen
Beisset/dennoch sehn nach dir.
Du/O Jesu/du mein Licht/
Machest/daß mir nichts gebricht.
Du bist meiner Augen Sonne/
Von dir hab' ich Freud und Wonne.

4.

Dir ergeb ich mein Gehöre/
Daß dasselbe fort und fort
Sich nach nichtes anders kehre/
Als allein nach deinem Wort.
Dir ergeb ich meinen Mund/
Daß er dein Lob mache kund/
Daß er dir Danckopffer bringe/
Und mit Ehrenruhm besinge.

5.

Dir ergeb ich meine Hände/
Diese sollen allezeit
Deine Werck ohn einig Ende
Zu verrichten seyn bereit.
Dir ergeb ich ieden Schritt/
Jeder Schritt/und ieder Tritt
Soll geschehen dir zu Ehren/
Und dein Ehre zu vermehren.

6. End-

6.

Endlich wil ich dir ergeben
Alles/alles/was ich bin/
JEsu/JEsu/liebstes Leben/
Nim es gnädig von mir hin. (drein/
Schlägt gleich Kreutz und Unglück
Sollen doch dein eigen seyn
Meine Reden/meine Sinnen/
Mein Gedancken/mein Beginnen.

Zuförderst aber soll ein Christ seinem Gott bringen das Opffer seiner Lippen/das ist/ ein gläubiges und andächtiges Gebet/Ach! das ist unserm HErrn Gott ein angenehmes Opffer/das Gebet ist das allertöstlichste Räuchopffer/das man unserm HErrn Gott bringen kan. Devota precatio est Dei, angelorum & hominum delectatio. An einem andächtigen Gebete haben GOtt/Engel und Menschen ein gnädiges Wohlgefallen. Ach! wenn man nur sehen solte/wenn man andächtig zu GOtt betet/ wieviel tausend heilige Engel ümb einen solchen Menschen herüm stünden/ fürwar man würde für Freuden sterben. Denn wie Bernhardus schreibet/so wohnen die heiligen Engel gerne bey denen/so fleissig beten/ und ist ihre gröste Lust/wenn sie sehen/daß die Menschen heilige Hände zu ihrem Gott

im Gebet aufheben. Und Chrysostomus schreibet: Wenn die heiligen Engel sehen/ daß ein Mensch durch tägliches Gebet mit GOtt sich bekant und gleichsam familiar und gemein machet / so ehren sie dieselbe Seele als eine sonderbare Freundin Gottes. Ach! wer solte nur allein ümb dieser Ursache willen nicht alsobald eine hertzliche Begierde haben/Tag und Nacht auf seinen Knien zu liegen/und Gott anzuruffen. Aber es ist das Gebet nicht allein für unserm GOtt ein sehr angenehmes und köstliches Opffer / sondern es ist auch unsers Theils ein sehr nöhtiges Opffer. Ja wenn wir nicht beteten / O JEsu/JEsu/wie solte es uns gehen? Wenn eine Stadt nicht mit Mauren/Thürmen und Wällen wohl versehen ist/ie so kan sie gar leicht von dem feinde erobert werden. Ach! liebe Seele / du hast auch einen listigen/ nicht allein einen listigen/sondern auch einen mächtigen/nicht allein einen mächtigen / sondern auch einen schrecklichen Feind an dem Teuffel/der gehet herüm Tag und Nacht/wie ein brüllender Löwe/ und suchet / welchen er verschlinge/1. Pet. 5. Ach! wenn du dich nun nicht wohl in Acht nimmest / wenn du ihm nicht mit einem andächtigen Gebete den Paß ver-

1. Pet. 5.

verlegest/ O! so kan er dich gar leicht in seine Gewalt bekommen/ und in sein höllisches Reich hinreissen. Man pfleget uns gemein zu sagen/ der Teuffel fliehe den Weirauch. Ein andächtiges Gebet ist das allerköstlichste Rauchwerck/ für diesem muß der Teuffel fliehen/ für diesem muß der Teuffel weichen/ für diesem verliehret er alle seine krafft und Stärcke. Wenn aber das Gebet recht kräfftig seyn soll/ so muß es nicht nur bloß ein Lippen-Opffer seyn/ es muß nicht allein in Regung der Lippen und Bewegung des Mundes bestehen/ sondern auch in Bewegung des Hertzens/ es muß nicht ein blosses Mundwerck/ sondern ein Hertzenswerck seyn; Eines Christen rechtschaffenes Gebet muß nicht auf der Zungen wachsen/ sondern aus dem untern Grunde des Hertzens herrühren/ saget Augustinus. Weil aber ein iedes rechtschaffenes Gebet sich mit Gottes Lobe anfähet/ und auch wiederüm mit Gottes Lobe endet/ so soll ein Christ seinem Gott insonderheit das Lobopffer bringen/ denn ein Mensch empfähet täglich so viel Wohlthaten von seinem Gott/ daß/ wenn er gleich augenblicklich auf seinen Knien lege/ er dennoch GOTT im Himmel nicht für die geringste

Wohl-

Wohlthat satsam dancken könte. Dieses Lobopffer nun ist GOtt wiederüm ein sehr angenehmes Opfer/dannenhero saget Da-
Psf. 69. vid/Psal. 69. v. 31. 32. Ich wil den Nah-
v. 31. 32. men Gottes loben mit einem Lied/und wil ihn hoch ehren mit Danck/das wird dem HErrn besser gefallen/denn ein Farr/der Hörner und Klauen hat. Und solches Lob-Opffer bestehet absonderlich in andächtigen singen geistlicher Lieder. Gewiß ist es/daß man bey dem singen gleichsam einen Fürschmack der ewigen Freuden empfindet/und daß alle heilige Engel zugleich mit singen und loben. Also siehest du nun/Christliebendes Gemühte/wie du dein Leben recht Christlich anstellen könnest/wenn du nehmlich

1. Wachest { in steter Bußfertigkeit. in einem ungefälschten Glauben. in einem unsträfflichen Leben.

2. Bewachest { Gottes Wort. ein gut Gewissen / und dann

3. Opfferst { alle deine Gliedmassen Gott zu Ehren/ [illegible] und Dancksagung.

O Je-

O JEsu/verleihe du mir Gnade/daß ich jederzeit Christlich glauben und heilig leben möge/damit ich auch dermaleins selig sterben könne/Amen.

Danckſagungs-Lied/

Für alle erzeigete Wohlthaten Gottes/
nach der Gesangs-Art:
HErr Jesu Christ/ich schrey zu dir/ꝛc.

1.

NUn dancket/dancket alle Gott/
Dem auch das Rund der Erden
Alsbald muß stehen zu Gebot/
Sein Lob soll ruchtbar werden/
Weil er so grosse Dinge thut/
Und alle Welt durch seine Hut
So mächtiglich bewahret.

2.

Er/er hat uns von Kindheit an
Erhalten bey dem Leben/
Er hat uns auf die Lebensbahn
Geführet und gegeben/
Daß wir/die wir zu vormals tod/
Nunmehr durch Christi Angst und Noht
In Ewigkeit bestehen.

3. Er

3.

Er hat ja ie und allezeit
Viel gutes uns erwiesen/
Dafür soll er in Ewigkeit
Auch schuldigst seyn gepriesen/
Er geb uns nur ein frölich Hertz/
Auf daß wir nicht in Kreutzes schmertz
Versincken und verzagen.

4.

Erhalt uns auch zu unser Zeit/
O Gott/den wehrten Frieden/
Daß uns nicht irgends Krieg und Strei
Mög wiederum ermüden/
Laß uns in gutem Fried und Ruh
Dieß kurtze Leben bringen zu/
Nach deinem Wohlgefallen.

5.

Laß deine hohe Himmels-Huld
Ob uns ohn Ende schweben/
Wir haben es zwar nicht verschuldt
Mit unsern Sünden-Leben/
Doch weil du bist ein solcher Gott/
Der nicht begehrt des Sünders Tod/
Wirstu auch uns erhören.

6.

Erlöß uns auch von allem dem/
Was uns kan Schaden bringen/
Wa

Was uns kan machen unbequem/
Dein' Ehre zu besingen /
So wollen wir noch ferner dich
Mit Rühmen loben ewiglich
Hier und in jenem Leben.

Gebet.

VAter unser / weil du auch mein Vater / denn du hast mich erschaffen / und deinen Sohn JEsum Christum mir zum Bruder gegeben / durch den heiligen Geist / welcher mit dir eins im Wesen / geheiliget / Dannenhero wir des heiligen Geistes Kinder genennet werden Luc. 12. wollest du dich über mich erbarmen / wie sich ein Vater über sein Kind / mir / der ich dir für deine väterliche Gutthaten / lauter Haß erzeige / alle Sünde / umb meines Brudern JEsu willen / welcher für mich Bürge worden / und ausgesöhnet / vergeben; Nun ich weiß / daß du solches mein kindliches Bitten dessen wegen /

gen / gewißlich erhöreſt / dafür ich deine väterliche Gütigkeit von gantzer Seelen preiſe; Wie auch / daß du mich heut dieſe Nacht vor allem Unglück / wie es Nahmen haben mag / beſchirmet haſt / und mich friſch unnd geſund von meinem Schlaff erwecket. Mein Vater / du wolleſt mich ferner / und abſonderlich dieſen Tag (dieſe Nacht) in deine väterliche Obhut nehmen / mir / dieweil dir alles wiſſend / als deinem Kinde geben / was mir nütz und ſelig iſt an Leib und Seel / mich vor allem Ubel bewahren / auch verleihen / daß ich heut und allezeit bey meinen Mit-Brüdern unnd Schweſtern einig lebe / daß wir dir als gehorſame Kinder dienen / mit allen deinen Kindern erhalten / und ewiges Leben haben mögen. Du biſt ein warhaftiger GOtt / drüm giebe / daß wir dich recht ehren und preiſen / erhöre du unſer Gebet / andere Götter der Heiden können es

nicht

nicht thun / sie hören und sehen nicht/Ps. 115. Du bist aber in dem Himmel deiner Allgegenwärtigkeit/und dir ist nichts verborgen/in solcher Betrachtung laß uns alle sünde fliehen/himlisch gesinnet seyn/ himlische Gaben meist von dir begehren/himlische gedancken/geberden/Wort und Wercke haben/damit wir trachten nach dem / was droben/und nicht auf erden ist. Geheiliget werde dein Nahme / gieb uns deinen heiligen Geist/daß wir durch dessen Regirung uns also verhalten/daß dein Nahme auch bey uns geheiliget werde / in dem wir dich selbst heilig halten / dein Göttlich Wort / daß wir es stets mit hertzlicher Andacht hören / lesen/betrachten / behalten in einem feinen guten Hertzen / und Frucht bringen in Gedult / ums der heiligen Tauffe getröstẽ/ und des heiligen Abendmals/ auch solches oft würdiglich nach deiner Einsetzung

gebrauchen / deine Göttliche Eigenschaften und alles zu deinen Ehren wenden / wodurch du dich geoffenbaret hast / damit dein Reich zu uns komme / wir seyn in dem Reich deiner Gnaden / auf daß wir mögen seyn in dem Reich deiner Herrlichkeit. In deinem Reich hienieden auf Erden lasse nun deinen Willen geschehen / wie er von den heiligen Engeln im Hüñel geschiehet / nach dem Willen des Gesetzes / weil solches unmöglich zu halten / unsere Sünde erkennen / nach dem Willen des heiligen Evangelii an JEsum glauben / und solchen täglich stärcken durch dein Wort und Sacramenta / nach dem Willen des neuen Gehorsams leben / wie es dir gefällig ist. Weil aber dieß Leben durch ordentliche Mittel soll erhalten werden / so gieb uns unser täglich Brod / alles / was zur leiblichen Nothdurfft gehöret; Weil du aber auch allen Menschen das tägliche Brod gie-

giebest/so wollest du uns absonderlich verleihen/daß wir es erkennen/ und mit Danckſagung empfangen mögen/es erkennen in der Erwerbung/ daß wir in unserm Stand und Beruff fleiſſig/in der besitzung/ daß wir das Hertz nicht daran hencken/in der Austheilung/ daß wir es recht austheilen gegen dich/ GOtt/unsern Neheſten/und uns selbſt/ Wolleſt auch uns allezeit treue Oberkeit/Unterthanen/Lehrer/Zuhörer verleihen/die recht glauben/dich fürchten warhaftig/ und dem leidigen Geitz feind/und weil du ſolche gegeben haſt/wolleſt du ſie ferner erhalten/ihnen/und absonderlich meinen Blutsfreunden/geben/was ihnen nütz und seelig/dagegen abwenden was schädlich/und vor falſchen und untreuen Leuten gnädig bewahren/ auch verleihen/daß ich durch Anleitung des heiligen Geiſtes mich und meine Anbefohlene nach deinem Wil-

len richte / dir / GOtt / und meinen Nehesten treulich diene / mich und meinen Nehesten lehre / und dein Wort anhöre / behalte / und Frucht in Gedult bringe. Wolleſt auch alle Hausväter / Hausmütter / Kinder und Geſinde in deinen ſchutz / ſampt allem / was wir haben / nehmen. Weil wir uns aber deinen Geiſt nicht allezeit regiren laſſen / in dem wir manchmal uns nicht alſo verhalten / daß geheiliget werde dein Name / in dem wir nicht dein W fleiſſig hören / leſen / betrachten / b halten / noch darnach leben / uns der Heiligen Tauffe wenig getrö ſten und des heiligen Abendmahls / auch es nicht offt würdiglich nach deiner Einſetzung gebrauchen / und weniges zu deinen Ehren anwenden / wodurch du dich geoffenbaret / kan alſo auch dein Reich nicht zu uns kommen / noch dein Will ge chehen / in dem wir nicht einma unſere Untugend erkennen / nich

un

uns bemühen/ unsern Glauben an JEsu zu stärcken / leben auch nicht nach dem willen des neuen Gehorsams/werden oft im Kreutz ungedultig/anderer Sünde anitzo zu geschweigen. Wir erkennen unser täglich Brod nicht allezeit mit danckſagung/weder in der Erwerbung/in dem wir unfleiſſig in unserm beruff noch in der Besitzung / in dem wir manchmal dz Hertz daran hängen/ noch in der Austheilung / in dem wir es nit recht theilen gegen dich/ GOtt / unsern Neheſten/ und uns selbſt / laden also schwere schuld auf uns / die wir nicht zahlen können/ und mit der wir deinen Zorn und Ungnade / zeit- und ewigen Tod verdienen/ſolche unsere Schuld bereuen wir hertzlich mit schmertzen/ und bitten kindlich/ du wolleſt unsern Bruder Jeſu anſehen/welcher sie bezahlet durch sein 1. Empfängnüß/2. Geburt/3. Leiden/4. Kreutzigung/5. Sterben / 6. Begräbnüß/

3.
Dir ergeb ich meine Augen/
Diese sollen für und für/
Wenn sie gleich des Kreutzes Laugen
Beisset/dennoch sehn nach dir.
Du/O Jesu/du mein Licht/
Machest/daß mir nichts gebricht.
Du bist meiner Augen Sonne/
Von dir hab' ich Freud und Wonne.

4.
Dir ergeb ich mein Gehöre/
Daß dasselbe fort und fort
Sich nach nichtes anders kehre/
Als allein nach deinem Wort.
Dir ergeb ich meinen Mund/
Daß er dein Lob mache kund/
Daß er dir Danckopffer bringe/
Und mit Ehrenruhm besinge.

5.
Dir ergeb ich meine Hände/
Diese sollen allezeit
Deine Werck ohn einig Ende
Zu verrichten seyn bereit.
Dir ergeb ich ieden Schritt/
Jeder Schritt/und ieder Tritt
Soll geschehen dir zu Ehren/
Und dein Ehre zu vermehren.

6. End-

6.

Endlich wil ich dir ergeben
Alles/alles/was ich bin/
JEsu/JEsu/liebstes Leben/
Nim es gnädig von mir hin. (drein/
Schlägt gleich Kreutz und Unglück
Sollen doch dein eigen seyn
Meine Reden/meine Sinnen/
Mein Gedancken/mein Beginnen.

Zuförderst aber soll ein Christ seinem Gott bringen das Opffer seiner Lippen/das ist/ ein gläubiges und andächtiges Gebet/Ach! das ist unserm HErrn Gott ein angenehmes Opffer/das Gebet ist das allerköstlichste Räuchopffer/das man unserm HErrn Gott bringen kan. Devota precatio est Dei, angelorum & hominum delectatio. An einem andächtigen Gebete haben GOtt/Engel und Menschen ein gnädiges Wohlgefallen. Ach! wenn man nur sehen solte/wenn man andächtig zu GOtt betet/ wieviel tausend heilige Engel umb einen solchen Menschen herüm stünden/ fürwar man würde für Freuden sterben. Denn wie Bernhardus schreibet/so wohnen die heiligen Engel gerne bey denen/ so fleissig beten/ und ist ihre gröste Lust/ wenn sie sehen/ daß die Menschen heilige Hände zu ihrem Gott

im Gebet aufheben. Und Chrysostomus schreibet: Wenn die heiligen Engel sehen/ daß ein Mensch durch tägliches Gebet mit GOtt sich bekant und gleichsam familiar und gemein machet / so ehren sie dieselbe Seele als eine sonderbare Freundin Gottes. Ach! wer solte nur allein ümb dieser Ursache willen nicht alsobald eine hertzliche Begierde haben/Tag und Nacht auf seinen Knien zu liegen/und Gott anzuruffen. Aber es ist das Gebet nicht allein für unserm GOtt ein sehr angenehmes und köstliches Opffer / sondern es ist auch unsers Theils ein sehr nöhtiges Opffer. Ja wenn wir nicht beteten / O JEsu/JEsu/wie solte es uns gehen? Wenn eine Stadt nicht mit Mauren/Thürmen und Wällen wohl versehen ist/ie so kan sie gar leicht von dem feinde erobert werden. Ach! liebe Seele / du hast auch einen listigen/ nicht allein einen listigen/sondern auch einen mächtigen/nicht allein einen mächtigen / sondern auch einen schrecklichen Feind an dem Teuffel/der gehet herüm Tag und Nacht/wie ein brüllender Löwe/ und suchet / welchen er verschlinge/1. Pet. 5. Ach! wenn du dich nun nicht wohl in Acht nimmest / wenn du ihm nicht mit einem andächtigen Gebete den Paß ver-

1. Pet. 5.

verlegest/ O! so kan er dich gar leicht in seine Gewalt bekommen/ und in sein höllisches Reich hinreissen. Man pfleget uns gemein zu sagen/ der Teuffel fliehe den Weyrauch. Ein andächtiges Gebet ist das allerköstlichste Rauchwerck/ für diesem muß der Teuffel fliehen/ für diesem muß der Teuffel weichen/ für diesem verliehret er alle seine krafft und Stärcke. Wenn aber das Gebet recht kräfftig seyn soll/ so muß es nicht nur bloß ein Lippen-Opffer seyn/ es muß nicht allein in Regung der Lippen und Bewegung des Mundes bestehen/ sondern auch in Bewegung des Hertzens/ es muß nicht ein blosses Mundwerck/ sondern ein Hertzenswerck seyn; Eines Christen rechtschaffenes Gebet muß nicht auf der Zungen wachsen/ sondern aus dem innern Grunde des Hertzens herrühren/ saget Augustinus. Weil aber ein iedes rechtschaffenes Gebet sich mit Gottes Lobe anfähet/ und auch wiederum mit Gottes Lobe endet/ so soll ein Christ seinem Gott insonderheit das Lobopffer bringen/ denn ein Mensch empfähet täglich so viel Wohlthaten von seinem Gott/ daß/ wenn er gleich augenblicklich auf seinen Knien lege/ er dennoch GOTT im Himmel nicht für die geringste

Wohl-

Wohlthat satsam dancken könte. Dieses Lobopffer nun ist GOtt wiederüm ein sehr angenehmes Opfer/dannenhero saget Da-
Psl. 69. v. 31. 32. vid/Psal. 69. v. 31. 32. Ich wil den Nahmen Gottes loben mit einem Lied/und wil thn hoch ehren mit Danck/das wird dem HErrn besser gefallen/denn ein Farr/der Hörner und Klauen hat. Und solches Lob-Opffer bestehet absonderlich in andächtigen singen geistlicher Lieder. Gewiß ist es/daß man bey dem singen gleichsam einen Fürschmack der ewigen Freuden empfindet/und daß alle heilige Engel zugleich mit singen und loben. Also siehest du nun/Christliebendes Gemühte/wie du dein Leben recht Christlich anstellen könnest/wenn du nehmlich

1. Wächest { in steter Bußfertigkeit. in einem ungefälschten Glauben. in einem unsträfflichen Leben.

2. Bewachest { Gottes Wort. ein gut Gewissen/und dann

3. Opfferst { alle deine Gliedmassen Gott zu Ehren/ [illegible] und Danckſagung.

O Je-

O JEsu/verleihe du mir Gnade/daß ich jederzeit Christlich glauben und heilig leben möge/damit ich auch dermaleins selig sterben könne/Amen.

Danckſagungs-Lied/

Für alle erzeigete Wohlthaten Gottes/ nach der Gesangs-Art:

HErr Jesu Christ/ich schrey zu dir/ꝛc.

1.

NUn dancket/dancket alle Gott/
Dem auch das Rund der Erden
Alsbald muß stehen zu Gebot/
Sein Lob soll ruchtbar werden/
Weil er so grosse Dinge thut/
Und alle Welt durch seine Hut
So mächtiglich bewahret.

2.

Er/er hat uns von Kindheit an
Erhalten bey dem Leben/
Er hat uns auf die Lebensbahn
Geführet und gegeben/
Daß wir/die wir zu vormals tod/
Nunmehr durch Christi Angst und Noht
In Ewigkeit bestehen.

3.

Er hat ja ie und allezeit
Viel gutes uns erwiesen/
Dafür soll er in Ewigkeit
Auch schuldigst seyn gepriesen/
Er geb uns nur ein frölich Hertz/
Auf daß wir nicht in Kreutzesschmertz
Versincken und verzagen.

4.

Erhalt uns auch zu unser Zeit/
O Gott/den wehrten Frieden/
Daß uns nicht irgends Krieg und Streit
Mög wiederum ermüden/
Laß uns in gutem Fried und Ruh
Dieß kurtze Leben bringen zu/
Nach deinem Wohlgefallen.

5.

Laß deine hohe Himmels-Huld
Ob uns ohn Ende schweben/
Wir haben es zwar nicht verschuldt
Mit unsern Sünden-Leben/
Doch weil du bist ein solcher Gott/
Der nicht begehrt des Sünders Tod/
Wirstu auch uns erhören.

6.

Erlöß uns auch von allem dem/
Was uns kan Schaden bringen/

Was

Was uns kan machen unbequem/
Dein' Ehre zu besingen/
So wollen wir noch ferner dich
Mit Rühmen loben ewiglich
Hier und in jenem Leben.

Gebet.

VAter unser / weil du auch mein Vater / denn du hast mich erschaffen / und deinen Sohn JEsum Christum mir zum Bruder gegeben / durch den heiligen Geist / welcher mit dir eins im Wesen / geheiliget / Dannenhero wir des heiligen Geistes Kinder genennet werden Luc. 12. wollest du dich über mich erbarmen / wie sich ein Vater über sein Kind / mir / der ich dir für deine väterliche Guttha-ten / lauter Haß erzeige / alle Sünde / umb meines Brudern JEsu willen / welcher für mich Bürge worden / und ausgesöhnet / vergeben; Nun ich weiß / daß du solches mein kindliches Bitten dessen we-

gen / gewißlich erhöreſt / dafür ich deine väterliche Gütigkeit von gantzer Seelen preiſe; Wie auch / daß du mich heut dieſe Nacht vor allem Unglück / wie es Nahmen haben mag / beſchirmet haſt / und mich friſch unnd geſund von meinem Schlaff erwecket. Mein Vater / du wolleſt mich ferner / und abſonderlich dieſen Tag (dieſe Nacht) in deine väterliche Obhut nehmen / mir / dieweil dir alles wiſſend / als deinem Kinde geben / was mir nütz und ſelig iſt an Leib und Seel / mich vor allem Ubel bewahren / auch verleihen / daß ich heut und allezeit bey meinen Mit-Brüdern unnd Schweſtern einig lebe / daß wir dir als gehorſame Kinder dienen / mit allen deinen Kindern erhalten / und ewiges Leben haben mögen. Du biſt ein warhaftiger GOtt / drüm giebe / daß wir dich recht ehren und preiſen / erhöre du unſer Gebet / andere Götter der Heiden können es

nicht

nicht thun / sie hören und sehen nicht/Ps. 115. Du bist aber in dem Himmel deiner Allgegenwärtigkeit/und dir ist nichts verborgen/in solcher Betrachtung laß uns alle sünde fliehen/himlisch gesinnet seyn/ himlische Gaben meist von dir begehren/himlische gedancken/geberden/Wort und Wercke haben/damit wir trachten nach dem / was droben/und nicht auf erden ist. Geheiliget werde dein Nahme / gieb uns deinen heiligen Geist/daß wir durch dessen Regirung uns also verhalten/daß dein Nahme auch bey uns geheiliget werde/in dem wir dich selbst heilig halten / dein Göttlich Wort / daß wir es stets mit hertzlicher Andacht hören / lesen/betrachten/behalten in einem feinen guten Hertzen / und Frucht bringen in Gedult / ums der heiligen Tauffe getröstet/und des hei-

gebrauchen / deine Göttliche Eigenschaften und alles zu deinen Ehren wenden / wodurch du dich geoffenbaret hast / damit dein Reich zu uns komme / wir seyn in dem Reich deiner Gnaden / auf daß wir mögen seyn in dem Reich deiner Herrlichkeit. In deinem Reich hienieden auf Erden lasse nun deinen Willen geschehen / wie er von den heiligen Engeln im Himmel geschiehet / nach dem Willen des Gesetzes / weil solches unmöglich zu halten / unsere Sünde erkennen / nach dem Willen des heiligen Evangelii an JEsum glauben / und solchen täglich stärcken durch dein Wort und Sacramenta / nach dem Willen des neuen Gehorsams leben / wie es dir gefällig ist. Weil aber dieß Leben durch ordentliche Mittel soll erhalten werden / so gieb uns unser täglich Brod / alles / was zur leiblichen nothdurfft gehöret; Weil du aber auch allen Menschen das tägliche Brod gie-

giebest/so wollest du uns absonderlich verleihen/daß wir es erkennen/ und mit Danckſagung empfangen mögen/es erkennen in der Erwerbung/ daß wir in unſerm Stand und Beruff fleiſſig/in der beſitzung/ daß wir das Hertz nicht daran hencken/in der Austheilung/ daß wir es recht austheilen gegen dich/ GOtt/unſern Neheſten/und uns ſelbſt / Wolleſt auch uns allezeit treue Oberkeit/Unterthanen/Lehrer/Zuhörer verleihen / die recht glauben/dich fürchten warhaftig/ und dem leidigen Geitz feind/und weil du ſolche gegeben haſt/wolleſt du ſie ferner erhalten/ihnen/und abſonderlich meinen Blutsfreunden/geben/was ihnen nütz und ſeelig/ dagegen abwenden was ſchädlich/und vor falſchen und untreuen Leuten gnädig bewahren / auch verleihen/daß ich durch Anleitung

len richte / dir / GOtt / und meinen Neheſten treulich diene / mich und meinen Neheſten lehre / und dein Wort anhöre / behalte / und Frucht in Gedult bringe. Wolleſt auch alle Hausväter / Hausmütter / Kinder und Geſinde in deinen ſchutz / ſampt allem / was wir haben / nehmen. Weil wir uns aber deinen Geiſt nicht allezeit regiren laſſen / in dem wir manchmal uns nicht alſo verhalten / daß geheiliget werde dein Name / in dem wir nicht dein W[illegible] fleiſſig hören / leſen / betrachten / b[illegible] halten / noch darnach leben / uns der Heiligen Tauffe wenig getröſten und des heiligen Abendmahls / auch es nicht offt würdiglich nach deiner Einſetzung gebrauchen / und weniges zu deinen Ehren anwenden / wodurch du dich geoffenbaret / kan alſo auch dein Reich nicht zu uns kommen / noch dein Wille geſchehen / in dem wir nicht einmal unſere Untugend erkennen / nicht

uns

uns bemühen/ unsern Glauben an JEsu zu stärcken / leben auch nicht nach dem willen des neuen Gehorsams/werden oft im Kreutz ungedultig/anderer Sünde anitzo zu geschweigen. Wir erkennen unser täglich Brod nicht allezeit mit danckſagung/weder in der Erwerbung/in dem wir unfleiſſig in unserm beruff noch in der Beſitzung / in dem wir manchmal dz Hertz daran hängen/ noch in der Austheilung / in dem wir es nit recht theilen gegen dich/ GOtt / unsern Neheſten/ und uns ſelbſt / laden alſo ſchwere ſchuld auf uns / die wir nicht zahlen können/ und mit der wir deinen Zorn und Ungnade/ zeit- und ewigen Tod verdienen/ſolche unsere Schuld bereuen wir hertzlich mit ſchmertzen/ und bitten kindlich/ du wolleſt unſern Bruder JEſu anſehen/welcher

7. Niederfahrt zur Höllen / 8. Auferstehung / 9. Himmelfahrt / 10. und sitzen zur Rechten / welches 10000. Pfund / ingleichen wollen wir unserm Nehesten seine schuld / welche nur 100. Groschen / das gar ein weniges / vergeben. Führe uns nicht in Versuchung / laß nicht zu / daß der Teuffel / die Welt / unser Fleisch und Blut uns wiederum in sünden führen / fürnehmlich gieb / daß ich Augenlust / allen Geitz / Wollust / alle Uppigkeit und hoffärtiges Wesen lasse ferne von mir seyn / daß ich in dieser Welt nicht in Sicherheit gerahte / und diese weltliche Freude nicht mehr uñ höher achte / als dein liebes Wort / und aus diesem Jammerthal mir mache ein Freudenthal / wo ich aber aus Gebrechlichkeit sündige / so richte mich durch wahre Busse und Glauben bald auf / und erlöse von allem übel / vom übel der Seelen / von allen sünden / vom übel des Leibes / allen Kranckheiten nnd zeitlichen Tod / vom übel

Guts

Guts und Ehre / denn dein ist das Reich / du darfst thun / die Kraft / du kanst es thun / und die Herrlichkeit in Ewigkeit / du wirst es thun / und so gewißlich dieß Gebet lassen im Himmel Ja und Amen seyn / als ich Amen sage / Amen.

Kürtzer Gebet.

VAter unser / der du bist im Himmel / lieber himmlischer Vater / geheiliget werde dein Nahme / gieb / daß wir alles heilig halten / wodurch du dich geoffenbaret / dein Reich komme / laß uns seyn in dem Reich deiner Gnaden / auf daß wir mögen kommen in das Reich deiner Herrlichkeit / dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden / der Wille des Gesetzes / Evangelii und neuen Gehorsams / unser täglich Brod gieb uns heute / gieb / daß wir es erkennen / und mit

und auch absonderlich / in dem wir uns nicht also verhalten / daß geheiliget werde dein Nahme / noch dein Reich zu uns kommen kan / noch dein Wille geschehen / wie er von den H. Engeln im Himmel geschiehet / Wir erkennen auch unser täglich Brodt nicht / weder in der Erwerbung / noch Besitzung / empfangen es auch nicht mit danckſagung: Solche unser Schuld wolleſt du umb JEſu willen vergeben / gleich wie wir unſern Schuldigern / und führe uns nicht in Verſuchung / laß nicht zu / dz der Teufel / die Welt / unſer fleiſch und Blut uns in Sünden führen / wo wir ſündigen / richte du durch wahre Buſſe bald wiederum auf / erlöſe uns von allem übel der Seelen / Leibs / Guts und Ehren / denn dein iſt dz Reich / du darfſt es thun / dein iſt die Kraft / du kanſt es thun / dein iſt die Herrlichkeit in Ewigkeit / du wirſt es thun / und mein Gebet laſſen bey dir Ja und Amen ſeyn / Amen.

E N D E.